United Brethren in Christ

LIBRARY OF PRINCETON
JUN 11 1952
THEOLOGICAL SEMINARY

Deutſches Geſangbuch

der

Vereinigten Brüder in Chriſto.

Eine Auswahl geiſtlicher Lieder für kirchlichen und häuslichen Gebrauch.

„Werdet voll Geiſtes, und redet unter einander in Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen."

Eph. 5, 19.

United Brethren Publishing House,
REV. W. R. FUNK, Agent,
DAYTON, OHIO.

Copyright, 1888, by
CRANSTON & STOWE.
Cincinnati, O.

Vorwort

Wohl kein Teil des öffentlichen Gottesdienstes ist mehr geeignet auf das Gemüt des Menschen einen tieferen Eindruck zu machen als der Gesang. Der Gesang setzt das Empfindungs-Vermögen des Herzens in Bewegung, erzeugt in demselben eine gewisse Wonne, die ihm wohl thut. Durch den Gesang werden gleichsam die Poren des Herzens-Ackers geöffnet, in denen dann die Verkündigung des göttlichen Wortes als wie der Balsam des Himmels hinein fällt.

Er soll aber auch den Ruhm und das Lob Gottes, als des Vaters und Schöpfers, Christi, als des Erlösers, und des Heiligen Geistes, als des Tröster, Lehrers und Führers sowohl als den Segen der angebotenen Heilsgüter an den Menschen verkündigen, darin der Sänger selbst, im Gesang, Teil nimmt.

Das ist die offenbare Aufgabe und Absicht des Kirchenliedes. Diese Aufgabe und Absicht recht zu erfüllen, muß sowohl das Wort und Inhalt, als auch die Melodie des Liedes beitragen.

Tiefer, Gottdurchdrungener Sinn und harmonische, schwunghafte Melodie müssen die Charakterzüge des Liedes sein, und dabei soll es auch zugleich das Glaubens-Bekenntnis der Kirche in klarer Weise ausdrücken.

Daß vorliegendes Buch diese Eigenschaften in vollem Maß besitzt, wird jedem, auch den nur oberflächlichen Beobachter, sogleich ins Auge fallen.

Möge denn diese Sammlung der besten Lieder der Meister Sänger der Vergangenheit sowohl als der Gegenwart, in unsern Gemeinden wie bereits in vielen andern, reichen Segen stiften.

H. J. F.

Inhalt.

I. Lob, Dank und Anbetung. Nummer

1. Allgemeine Loblieder . . . . . 1 - 23
2. Sonntagslieder und Lieder zum Anfang und Schluß des Gottesdienstes . . . . . 24—56
3. Morgen- und Abendlieder . . . . . 57—73

II. Von dem dreieinigen Gott.

1. Wesen, Eigenschaften, Werke und Vorsehung . 74—89
2. Der Erlösungs-Rathschluß . . . . . 90—95

III. Von Christo, dem Erlöser.

1. Die Menschwerdung. (Advents- und Weihnachtslieder) . . . . . 96—117
2. Das Leben des Herrn . . . . . 118 - 126
3. Leiden und Kreuzestod. (Passionslieder) . . 127—148
4. Erhöhung Christi. (Oster- und Himmelfahrtslieder) . . . . . 149—177
5. Allgemeine Jesuslieder . . . . . 178—214

IV. Vom heiligen Geiste. (Pfingstlieder) . 215—236

V. Von dem Worte Gottes . . . . . 237—255

VI. Vom Menschen, dessen Fall, und Heil in Christo.

1. Der verlorene Zustand des Menschen . . . 256—261
2. Erweckung und Einladung . . . . . 262—289
3. Buße . . . . . 290—319
4. Glaube . . . . . 320—333
5. Rechtfertigung, Wiedergeburt, Kindschaft und Zeugniß des heiligen Geistes . . . . . 334—363
6. Völlige Liebe und Wachsthum in der Heiligung . . . . . 364—407

VII. Das christliche Leben.

1. Selbstprüfung . . . . . 408—413
2. Gebet und Gemeinschaft mit Gott . . . . 414—440
3. Gegenseitige Ermunterung und Erbauung . 441—474

Nummer

4. Früchte des Geistes, brüderliche und allgemeine Liebe, Demuth, Geduld, Sanftmuth, Wahrhaftigkeit, Mäßigkeit . . . . . 475—491
5. Selbstverleugnung, geistliches Wachen und Kämpfen . . . . . 492—519
6. Vertrauen auf Gott und Ergebung in Seinen Willen unter Kreuz und Trübsalen . . . 520—551
7. Freude in Gott und Sehnsucht nach dem Himmel. (Pilgerlieder) . . . . . 552—590
8. Christliche Thätigkeit; Gebrauch der anvertrauten Gnadengaben, Talente und Güter 591—604

VIII. Die christliche Kirche.

1. Allgemeine Lieder von der Kirche . . . . . 605—613
2. Das Predigtamt. Conferenzen . . . . . 614—623
3. Die Sakramente — Taufe und Abendmahl . 624—632
4. Anschluß und Aufnahme in die Gemeinde . 633—641
5. Aeußere und Innere Mission . . . . . 642—662
6. Kirchenbau 663 669

IX. Die christliche Familie und die Jugenderziehung.

1. Der Ehestand . . . . . 670—672
2. Eltern und Kinder . . . . . 673—685
3. Erziehung . . . . . 686—696

X. Zeit und Ewigkeit.

1. Jahreswechsel . . . . . 697—706
2. Flüchtigkeit und Ungewißheit des Lebens . 707—712
3. Tod und Grab. (Sterbe- und Begräbnißlieder) 713—735
4. Auferstehung der Todten, Wiederkunft Christi und Weltgericht . . . . . 736—747
5. Ewige Seligkeit . . . . . 748—764

XI. Lieder vermischten Inhalts.

1. Vaterlands- und Nationallieder . . . . . 765—770
2. Abschiedslieder . . . . . 771—776
3. Jahreszeiten . . . . . 777—780

XII. Segenssprüche . . . . . 1—12

Verzeichnisse.

Seite

Alphabetisches Liederverzeichniß 701
Biblisches Textverzeichniß 719

I.

Lob, Dank und Anbetung.

1. Allgemeine Loblieder.

1 P. M. 78, 78, 77.

Großer Gott, wir loben Dich!
Herr, wir preisen Deine Stärke!
Vor Dir neigt die Erde sich
Und bewundert Deine Werke.
Wie Du warst vor aller Zeit,
So bleibst Du in Ewigkeit.

2 Alles, was Dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen
Stimmen Dir ein Loblied an;
Alle Engel, die Dir dienen,
Rufen Dir stets ohne Ruh:
Heilig! Heilig! Heilig! zu.

3 Der Apostel Christi Chor,
Der Propheten große Menge
Schickt zu Deinem Thron empor
Neue Lob- und Dankgesänge;
Der Blutzeugen große Schaar
Lobt und preis't Dich immerdar.

4 Alle Tage wollen wir
Dich und Deinen Namen preisen,
Und zu allen Zeiten Dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Auf Dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren sein!

Aus dem Lateinischen nach dem "Te Deum laudamus."

2 C. M.

Ich singe Dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing' und mach' auf Erden kund,
Was mir von Dir bewußt.

2 Ich weiß, daß Du der Brunn der Gnad'
Und ew'ge Quelle bist,
Daraus uns allen früh und spat
Nur Heil und Gutes fließt.

3 Was sind wir doch? was haben wir
Auf dieser ganzen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von Dir
Allein gegeben werd'?

4 Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Thau und Regen netzt?

5 Wer giebt uns Leben, Kraft und Muth?
Wer schützt mit starker Hand
Des gold'nen Friedens werthes Gut
In unsrem Vaterland?

6 Ach Herr und Gott, das kommt von Dir,
Du, Du mußt Alles thun;
Du hält'st die Wach' an unsrer Thür
Und läss't uns sicher ruh'n.

7 Du hast noch niemals was versch'n
In Deinem Regiment;
Nein, was Du thust und läss't gescheh'n,
Das nimmt ein sel'ges End'.

Paul Gerhardt, † 1676.

3 C. M.

Nun danket All' und bringet Ehr,
Ihr Menschen in der Welt,
Dem, Dessen Lob der Engel Heer
Im Himmel stets erzählt.

2 Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott unserm höchsten Gut,
Der Seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3 Der uns von Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch uns helfen kann,
Sich Selbst zum Helfer stellt.

4 Der, ob wir Ihn gleich hoch betrübt,
Doch bleibet güt'gen Muths,
Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt,
Und thut uns alles Gut's.

5 So lange dieses Leben währt,
Sei Er stets unser Heil;
Und wann wir scheiden von der Erd',
Verbleib Er unser Theil.

6 Er drücke, wann das Herze bricht,
Uns Selbst die Augen zu,
Und zeig uns dann Sein Angesicht
Dort in der ew'gen Ruh'.

Paul Gerhardt, † 1676.

4

C. M.

Wenn Deine Gnaden ohne Zahl
Mein staunend Herz durchdenkt,
So fühlt es, Herr, sich allemal
In Lieb' und Lob versenkt.

2 Zahllose Freuden aller Art
Gabst Du zu meinem Loos,
Eh' mein Gemüth es inne ward,
Von wem die Gabe floß.

3 Wenn ich auf schlüpferigem Pfad
Der Jugend blindlings lief,
War es Dein Geist und Gnadenrath,
Der mich zurücke rief.

4 Du hast, wenn Krankheit mich verzehrt,
Oft meine Kraft erneut,
Und wenn mich Sünd' und Gram beschwert,
Mit Gnade mich erfreut.

5 Zehntausendfach ist Dein Geschenk,
Das mich zum Dank bewegt;
Preis Dir, daß, dessen eingedenk,
Mein Herz Dir freudig schlägt!

6 Herr, Deine Führung in der Zeit
Bleibt meines Forschens Ziel;
Darnach stimm' ich in Ewigkeit
Dir meiner Harfe Spiel.

Aus dem Englischen nach Joseph Addison, † 1719.

5 P. M. 76, 76, 76, 76.

Beherrscher aller Welten!
Im Staube bet' ich an.
Wie könnt' ich Dir vergelten,
Was Du an mir gethan?
War nicht an jedem Morgen,
Gott, Deine Güte neu
Und machte mich von Sorgen,
Von Gram und Kummer frei?

2 Gott, alle meine Tage
Sind Zeugen Deiner Huld.
Wie oft traf eine Plage
Mich nur aus eigner Schuld!
O möchte doch Dein Segen,
Der mich bisher erfreut,
Mich dringen und bewegen
Zur thät'gen Dankbarkeit!

3 Gieb, daß ich Dir vertraue,
Der Du die Liebe bleibst,
Auch wann Du mich auf rauhe
Und steile Pfade treibst!
Wenn in Gefahr und Schmerzen
Mein Geist will muthlos sein,
So flöße meinem Herzen
Geduld und Hoffnung ein!

4 Zum Besten soll mir dienen
Das Leiden dieser Zeit;
Noch ist sie nicht erschienen,
Die große Herrlichkeit

Und Wonne, die die Deinen
Dereinst beglücken soll:
Sie säen unter Weinen,
Und ernten freudenvoll.

Eberhard Friedrich, Prinz von Hohenlohen, † 1804.

6 L. M.

Beugt vor Jehova's heh'rem Thron,
Beugt euch, ihr Völker, nah und fern.
Nur Er ist Gott; in Seinem Sohn
Erkennet Ihn und dient Ihm gern!

2 Kommt dankend vor Sein Angesicht,
Er schuf uns ja, nicht eigne Macht;
Er hat uns Irrende zum Licht,
Zu Seiner Heerde heimgebracht.

3 Wir sind das Volk nun Seiner Hut,
Die Er nach Leib und Seel' verpflegt;
O preiset in der Liebe Gluth
Ihn, der uns mit Erbarmen trägt.

4 Weit wie die Welt ist Dein Gebiet,
Lang wie die Ewigkeit die Gnad',
Ein Fels des Heils, wenn Alles flieht,
Wenn stille steht der Zeiten Rad.

Aus dem Englischen nach J. Watts. † 1748.

7 L. M.

O Du, der mir den Odem gab
Und Alles, was ich bin und hab',
Herr, bis an's Ende meiner Bahn
Bet' ich Dich stets als Heiland an.

2 O Du, den nie mein Auge sah,
Bist unsichtbar mir immer nah,
Und giebst mir täglich wundervoll,
Was mich mit Dir vereinen soll.

3 Nicht auszusprechen ist die Huld,
Zu preisen, Gott, nicht die Geduld,
Die mich, den Sünder, schonend trug,
Nie dank ich, Langmuth, Dir genug.

4 Du lehrtest, führtest, schütztest mich,
Du offenbartest herrlich Dich,
Und Deine treue Liebeshand
War mit mir, wo ich ging und stand.

5 O Jesus Christus, meine Lust,
Wohn' ewig hier in meiner Brust!
Die ganze Seele hängt an Dir,
Vermehre nur den Glauben mir.

6 Du innig naher Jesus Du!
Des Schwachen Kraft, des Müden Ruh!
Des Todten Leben: Du allein
Sollst ewig meine Wonne sein!

8 L. M.

Kommt, Menschenkinder, rühmt und preist
Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist,
Die allerhöchste Majestät,
Vor deren Augen ihr jetzt steht.

2 Macht mit vereinter Zung und Mund
Des theuren Vaters Größe kund;
Stimmt mit Verstand und Willen ein,
Und laßt das Herz voll Andacht sein.

3 Der Herr, den Erd und Himmel ehrt,
Der ist es, ja der ist es werth,
Daß nicht ein Tag vorübergeh',
Da man nicht dankend vor Ihm steh'.

4 Herr Jesu, Heiland aller Welt,
Vor Dir man billig niederfällt;
Denn was Dein Blut an uns gethan,
Ist mehr, als man verdanken kann.

5 O Geist, Du kehrest bei uns ein,
D'rum soll Dein Ruhm unendlich sein;
D'rum ist Dein Lob, wie Deine Treu'
Und Gnade täglich bei uns neu.

V. E. Löscher, † 1749.

9 L. M.

Brunn' alles Heils, Dich ehren wir
Und öffnen unsern Mund vor Dir;
Aus Deiner Gottheit Heiligthum
Komm uns der Segen, Dir zum Ruhm!

2 Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib',
Er segne uns nach Seel' und Leib;
Vor allem Uebel Tag und Nacht
Behüt' uns Seine heil'ge Macht!

3 Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Laß leuchten uns Sein Angesicht,
Damit wir glauben fest und frei,
Daß Er uns ewig gnädig sei!

4 Der Herr, der Tröster, ob uns schweb',
Sein Antlitz über uns erheb',
Daß uns Sein Bild werd' eingedrückt;
Er geb' uns Frieden unverrückt!

5 Jehova, Vater, Sohn und Geist,
O Segensbrunn', der ewig fleußt,
Durchström' uns Wandel, Herz und Sinn,
Und nimm uns ganz zum Opfer hin!

Nach Gerhard Tersteegen, † 1769.

10 P. M. 10, 8, 10, 8, 88, 8.

Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will Ihn loben bis zum Tod.
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel' gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat!
Hallelujah! Hallelujah!

2 Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren,
Und sinken wieder in den Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wann nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil denn kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hülfe an!
Hallelujah! Hallelujah!

3 Selig, ja selig ist der zu nennen,
Deß Hülfe der Gott Jakobs ist!
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen,
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rath und That.
Hallelujah! Hallelujah!

4 Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
Deß, der so große Wunder thut!
Alles, was Odem hat, rufe Amen
Und bringe Lob mit frohem Muth!
Ihr Kinder Gottes, lobt und preis't
Vater und Sohn und heil'gen Geist!
Hallelujah! Hallelujah!

Joh. Dan. Herrnschmidt, † 1723.

11

P. M. 87, 87, 88, 7.

Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
Und Dank für Seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren soll ein Schade.
Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat;
Nun ist erfüllt Sein Friedensrath,
Der Noth soll sein ein Ende.

2 Wir beten an und loben Dich,
Wir bringen Ehr' und danken,
Daß Du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz unbegrenzt ist Deine Macht;
Allzeit geschieht, was Du bedacht;
Wohl uns solch' eines Herren!

3 O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Für uns ein Mensch geboren,
Gesandt von Deines Vaters Thron,
Zu retten, was verloren,
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt' von unsrer Noth,
Erbarm Dich unser Aller!

4 O heil'ger Geist, Du größtes Gut,
Mit Deinem Heil uns tröste!
Vor Satans Macht nimm uns in Hut,
Die Jesus Christ erlöste
Durch Marter groß und bittern Tod;
Wend ab all unser Leid und Noth!
Auf Dich wir uns verlassen.

Nicolaus Decius, † 1541.

12

P. M. 87, 87, 88, 7.

Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte;
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit Seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt:
Gebt unserm Gott die Ehre!

2 Was unser Gott erschaffen hat,
Das will Er auch erhalten;
Darüber will Er früh und spat
Mit Seiner Güte walten.
In Seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht, ist Alles gleich;
Gebt unserm Gott die Ehre!

3 Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach Gott, vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost erscheinen.
D'rum dank ich, Gott, d'rum dank ich Dir,
O danket, danket Gott mit mir,
Gebt unserm Gott die Ehre!

4 Der Herr ist nun und nimmer nicht
Von Seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Vaterhänden leitet Er
Die Seinen stetig hin und her;
Gebt unserm Gott die Ehre!

J. J. Schütz, † 1690.

13

P. M. 14, 14, 4, 7, 8.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren;
Stimme, o Seele, mit ein zu den himmlischen Chören!
Kommet zu Hauf!
Psalter und Harfe, wacht auf!
Lasset den Lobgesang hören!

2 Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adlersgefieder so sicher geführet,
Der dir bescheert,
Was dich erfreuet und nährt;
Dank es Ihm, innigst gerühret!

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet:
In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4 Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5 Lobe, was in mir ist, Seinen hochheiligen Namen;
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht;
Seele, vergiß es ja nicht;
Lob Ihn in Ewigkeit! Amen.

Joachim Neander, † 1680.

14 P. M. 87, 87, 88, 7.

Bis hieher hat mich Gott gebracht
Durch Seine große Güte,
Bis hieher hat Er Tag und Nacht
Bewahrt Leib und Gemüthe.
Bis hieher gab Er mir Geleit,
Bis hieher hat Er mich erfreut,
Bis hieher mir geholfen!

2 Hab innig Dank und Lobgesang
Für Deine Vatertreue,
Die Du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen stets auf's Neue.
In meinem Herzen schreib ich's an:
Der Herr hat Großes mir gethan,
Bis hieher mir geholfen!

3 Hilf ferner, Du getreuer Hort,
Hilf mir zu allen Stunden!
Hilf treulich mir an jedem Ort,
Hilf mir durch Jesu Wunden,
Damit ich sage bis zum Tod:
Durch Christi Blut hilft mir mein Gott,
Er hilft, wie Er geholfen!

Amelie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

15 P. M. 67, 67, 66, 66.

Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Bis hieher hat gethan.

2 Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in Seiner Gnad'
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und Dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone:

Ihm, dem dreiein'gen Gott,
Wie es im Anfang war,
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

Martin Rinkart, † 1649.

16 P. M. 67, 67, 66, 66.

Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Licht, mein Leben;
Mein Schöpfer, dessen Hand
Mir Leib und Seel' gegeben,
Mein Vater, der mich schützt
Von Mutterleibe an,
Der jeden Augenblick
Nur Gutes mir gethan.

2 Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Des Vaters liebster Sohn,
Der Sich für mich gegeben;
Der mich erlöset hat
Mit Seinem theuern Blut,
Der mir im Glauben schenkt
Das allerhöchste Gut.

3 Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein Leben,
Des Vaters werther Geist,
Den mir der Sohn gegeben;
Der mir das Herz erquickt,
Der mir giebt neue Kraft,
Der mir in aller Noth
Rath, Trost und Hülfe schafft.

4 Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alle Kreatur
Mit Lob und Preis erhebet;
Gelobet sei der Herr,
Deß Name heilig heißt,
Gott Vater, Gott der Sohn,
Und Gott, der werthe Geist.

Johannes Olearius, † 1684.

17 P. M. 898, 898, 66, 444, 8.

Großer Gott, wir fallen nieder,
Als Deines neuen Bundes Glieder,
Dein Lob ist unsre Seligkeit.
Dir zum Preis sind wir geboren,
Von Dir erkauft, von Dir erkoren;
Wohl dem, der Deinem Lob sich weiht!
Zu Deiner Ehre nur
Ist alle Kreatur.
Sel'ges Wesen! Laß uns Dir nah'n!
Wir beten an!
In Geist und Wahrheit sei's gethan!

2 Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen
Dir Seraphim und Cherubinen,
Der Engel Schaaren ohne Zahl;
Hohe Geister, die Dich kennen,
Dich heilig, heilig, heilig nennen,
Sie sinken nieder allzumal.
Ihr Freudenquell bist Du;
Dir jauchzet Alles zu.
Amen, Amen! Auch wir sind Dein
Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

3 Komm, in uns Dich zu verklären,
Daß wir Dich würdiglich verehren;
Nimm unser Herz zum Heiligthum;
Daß es, ganz von Dir gestillet,
Von Deiner Herrlichkeit erfüllet,
Zerfließ in Deiner Gottheit Ruhm.
Dich, unser höchstes Gut,
Erhebe Geist und Muth!
Amen, Amen! Hallelujah!
Der Herr ist da
Und bleibet seinem Volke nah!

G. Tersteegen, † 1769.

18 P. M. 87, 87, 88, 77.

Womit soll ich Dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott!
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad' und Liebeszeichen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

2 Herr, entzünde mein Gemüthe
Daß ich Deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu' und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht,
Da von Deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

3 Denk ich, wie ich Dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht' ich aus Scham erblassen
Vor der Langmuth und Geduld,
Womit Du, o Gott, mich Armen
Hast getragen aus Erbarmen!
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

4 Vater! Du hast mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit,
Und Du hast zu mir geneiget,
Jesu, Deine Freundlichkeit;
Und durch Dich, o Geist der Gnaden,
Werd ich stets noch eingeladen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

L. A. Gotter, † 1735.

19

P. M. 887. 887, 44, 448.

Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr'
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Für alle Seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt Er und herrschet weit und breit
Mit Weisheit, Güt' und Stärke;
Singet, Bringet
Frohe Lieder! Fallet nieder!
Gott ist herrlich,
Unaussprechlich groß und selig.

2 Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sei von uns, Deinem Eigenthum,
Herr Jesu! Dir gesungen.

Du Mittler zwischen uns und Gott,
Hast durch Gehorsam bis zum Tod
Das Leben uns errungen.
Heilig, Selig
Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft
Aller Frommen,
Die durch Dich zum Vater kommen.

3 Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn
Sei nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten!
Du machst uns gläubig, weis' und rein,
Hilfst uns getrost und siegreich sein
Im Streit mit unsern Lüsten.
Leit uns, Stärk uns,
In der Freude Wie im Leide
Gott ergeben
Und im Glauben treu zu leben.

20 P. M. 98, 98, 88.

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund!
So stimmt' ich damit um die Wette,
Vom allertiefsten Herzensgrund,
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.

2 O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang' es durch die Adern geht!
Ach, wäre jeder Puls ein Dank,
Und jeder Odem ein Gesang!

3 Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte?
Auf, auf! braucht allen euren Fleiß,
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes, meines Herren Preis!
Mein Leib und Seele schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich!

4 Ich will von Deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will Dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

5 Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin!
Im Himmel soll es besser werden,
Wann ich bei Deinen Engeln bin;
Da bring' ich mit der sel'gen Schaar
Dir tausend Hallelujah dar!

Johann Mentzer, † 1734.

21 P. M. 98, 98, 88.

Dir, Dir Jehovah will ich singen,
Denn wo ist so ein Gott, wie Du?
Dir will ich meine Lieder bringen;
Gieb Deines Geistes Kraft dazu!
Ich komm' im Namen Jesu Christ',
Wie es Dir, Gott, gefällig ist.

2 Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit Dein Sohn mich zieh' zu Dir.
Dein Geist in meinem Herzen wohne,

Verstand und Sinne mir regier';
Daß ich den Frieden Gottes fühl'
Und Dir im Herzen sing' und spiel'.

3 Dein Geist wird mich bei Dir vertreten,
Er macht mich himmlischer gesinnt.
Er lehret mich recht gläubig beten,
Giebt Zeugniß mir, daß ich Dein Kind
Und ein Miterbe Jesu sei,
Durch den ich „Abba, Vater," schrei.

4 Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe,
D'rum bin ich voller Freudigkeit,
Und weiß, Du giebst mir jede Gabe,
Die mir zum ew'gen Heil gereicht.
Ja, Du thust überschwänglich mehr,
Als ich verstehe und begehr.

Bartholomäus Crasselius, † 1724.

22

P. M. 4, 5, 5, 10.

Danket dem Herrn!
Wir danken dem Herrn,
Denn Er ist freundlich
Und Seine Güte währet ewiglich!

2 Lobet den Herrn!
Ja lobe den Herrn
Auch meine Seele,
Vergiß es nie, was Er dir Gut's gethan!

3 Sein ist die Macht!
Allmächtig ist Gott,
Sein Thun ist weise,
Und Seine Huld ist jeden Morgen neu.

4 Groß ist der Herr!
Ja, groß ist der Herr,
Sein Nam' ist heilig
Und alle Welt ist Seiner Ehre voll!

5 Betet Ihn an!
Anbetung dem Herrn,
Mit hoher Ehrfurcht
Werd' auch von uns Sein Name stets genannt.

6 Singet dem Herrn!
Lobsinget dem Herrn
In frohen Chören,
Denn Er vernimmt auch unsern Lobgesang.

C. F. Herrosee, † 1821.

23

P. M. 98, 98, 88.

Herr von unendlichem Erbarmen,
Du unergründlich Liebesmeer!
Ich danke Dir mit andern Armen,
Mit einem ganzen Sünderheer,
Für Deine Huld in Jesu Christ,
Die vor der Welt gewesen ist.

2 Für Dein so allgemein Erlösen,
Für die Bezahlung aller Schuld,
Für Deinen Ruf an alle Bösen
Und für das Wort von Deiner Huld;
Ja, für die Kraft in Deinem Wort
Dankt Dir mein Herze hier und dort.

3 Für Deinen heil'gen Geist der Liebe,
Der Glauben wirkt in unserm Geist,
Weil doch des Glaubens Kraft und Triebe

Ein Werk der Allmacht Gottes heißt;
Für die Befestigung darin
Dankt Dir mein neu geschaff'ner Sinn.

P. F. Hiller, † 1769.

2. Sonntagslieder und Lieder zum Anfang und Schluß des Gottesdienstes.

24 P. M. 87, 87, 87, 87.

O wie freu'n wir uns der Stunde,
Da wir Dir, Herr Jesu, nah'n,
Um aus Deinem heil'gen Munde
Lebensworte zu empfahn!
Laß uns heute nicht vergebens
Hörer Deines Wortes sein:
Schreibe Selbst das Wort des Lebens
Tief in unsre Herzen ein.

2 Sieh', wir sitzen Dir zu Füßen:
Großer Meister, rede Du!
Sieh', wir hören Deiner süßen
Rede heilsbegierig zu.
Lehr uns, wie wir selig werden;
Lehr uns, wie wir unsre Zeit,
Diese kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit.

3 Oeffne Selbst uns das Verständniß,
Wie den Jüngern Du gethan;
Zur lebendigen Erkenntniß
Trag die Fackel Du voran!
Licht der Welt, das schon verscheuchte
Manche dichte Finsterniß,

Licht der Welt, auch uns erleuchte,
Denn im Licht geht man gewiß.

4 Gieß uns aber auch das Feuer
Deiner Liebe in das Herz,
Daß wir an Dir immer treuer
Hangen unter Freud' und Schmerz.
Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß Andre auch erfahren,
Daß Du Lebensworte hast.

Carl Johann Philipp Spitta, † 1859.

25 P. M. 98, 98, 88.

Noch sing ich hier aus dunkeln Fernen,
Herr meines Lebens, Dir ein Lied,
Bis einst, weit über allen Sternen,
Dich mein verklärtes Auge sieht;
Dann schallet Dir im Jubelklang
Mit allen Sel'gen mein Gesang.

2 Wohl mir, Du schaueſt auf mich nieder,
Steigt mein Gebet zu Dir hinan;
Du hörst den schwachen Dank der Lieder
Und nimmst mein Flehen gnädig an.
Wenn sich mein Herz zu Dir erhebt,
Fühl' ich mich neu von Dir belebt.

3 Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern
Zu Deines Tempels Heiligthum;
Da schallt in Dir geweihten Liedern
Des Dankes Stimme Dir zum Ruhm,
Und dann durchdringen meine Brust
Empfindungen der reinsten Lust.

4 Die Kraft von Deinen Himmelslehren
Durchdringt und hebet meinen Geist,
Wenn er, vereint mit heil'gen Chören,
Gott, Deinen großen Namen preist,
Anbetung Dir und Ehre bringt,
Und Fülle der Empfindung singt.

Heinrich Erh. Heeren, † 1811.

26 C. M.

O hätt' ich tausend Zungen doch
Zum Preise meines Herrn,
Der segensvoll beugt in Sein Joch
Die Völker nah und fern.

2 O großer Meister, steh' mir bei,
Zu breiten aus Dein Wort.
Das macht die armen Sünder frei
Und führet sie zu Gott.

3 Wie süß klingt Jesu Name doch
In eines Sünders Ohr!
Er nimmt ihm ab das Sündenjoch
Und hebt das Herz empor.

4 Er tilgt die Sünd', nimmt ihr die Kraft,
Macht Herzen frei und rein;
Sein Blut ist's, was uns neu erschafft,
Und Heil! Sein Blut ist mein!

5 Er spricht, und Seiner Stimme Ton
Weckt todte Sünder auf;
Des Sünders Herz wird froh davon
Und nimmt den Heiland auf.

Aus dem Englischen nach C. Wesley. † 1788.

27 C. M.

Wie lieblich ist Dein Wohnplatz doch
O Du, Herr Zebaoth,
Den Deine sel'ge Klarheit noch
Durchstrahlt, o großer Gott!

2 Mein Herze will allein um Dich,
In Deinem Vorhof sein;
Mein Leib und Seele freuen sich
In Dir, o Gott, allein.

3 Wohl Denen, die beständig gern
Zu Deinem Hause ziehn,
Und wenn sie stehen vor dem Herrn,
Von Dank und Freude glühn.

4 Wohl Denen, die auf Deine Macht
Im Glauben immer sehn,
Und so von Herzen, Tag und Nacht,
Auf Deinen Wegen gehn;

5 Die durch das bittre Jammerthal
Geduldig wallen hin,
Und machen Brunnen überall
Zum reichen Trostgewinn.

6 Die Lehrer werden ausgeschmückt
Mit Segen zu dem Krieg,
Damit der Feind wird unterdrückt
Durch Deiner Gnade Sieg.

7 Es ist viel besser, einen Tag
In Deinem Vorhof sein,
Als daß ich tausend leben mag
Im schnöden Weltverein.

8 Denn Du, o Gott, bist Sonn' und Schild,
Der Ehr' und Gnade giebt,
Und Alles überreich vergilt
Dem, der Dich herzlich liebt.

Aus dem Englischen nach **John Milton**, † 1674.

28 P. M. 87, 87, 88, 77,

Das ist eine sel'ge Stunde,
Jesu, da man Dein gedenkt,
Und sich recht von Herzensgrunde
Tief in Dein Erbarmen senkt.
Wahrlich, Nichts als Jesum kennen,
Jesum suchen, finden, nennen,
Das erfüllet unsre Zeit
Mit der höchsten Seligkeit.

2 Jesu, Deine Gnadenquelle
Fließt so gern in's Herz hinein.
Deine Sonne scheinet helle,
Denn Du willst genossen sein.
Und bei aller Segensfülle
Ist Dein Wunsch und ernster Wille,
Daß man, weil Dein Brünnlein voll,
Unaufhörlich schöpfen soll.

3 Jesu, Du wollst diese Stunde
Doch in unsrer Mitte sein.
In dem Herzen, in dem Munde
Leb und herrsche Du allein;
Laß uns Deiner nie vergessen!
Wie Maria still gesessen,
Da sie Deinen Mund gehört,
Also mach uns eingekehrt!

Ernst Gottlieb Woltersdorf, † 1761.

29 P. M. 78, 78, 88.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und Dein Wort anzuhören;
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu Dir gezogen werden!

2 Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht Deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes wollen, thun und denken,
Muß uns Deine Gnade schenken.

3 O Du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren!
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer, † 1684.

30 P. M. 78, 78, 88.

Nun ist wiederum vollbracht
Singen, Beten, Lehren, Hören.
Gott hat uns mit Heil bedacht,
Lasset uns Sein Lob vermehren.
Unser Gott sei hoch gepreiset,
Der die Seele wohl gespeiset!

2 Unser Gottesdienst ist aus,
Und auf uns ruht Gottes Segen.
Fröhlich gehen wir nach Haus,

Wandeln fort auf Gottes Wegen.
Gottes Geist uns ferner leite
Und zum Himmel zubereite!

3 Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen;
Segne unser täglich Brod,
Segne unser Thun und Lassen;
Segne uns mit sel'gem Sterben,
Und nach uns zu Himmelserben!

Hartmann Schenk, † 1681.

31 P. M. 78, 78, 88.

Unser Gott, wir danken Dir,
Daß Du uns Dein Wort gegeben!
Gieb nun Gnade, daß auch wir
Nach demselben heilig leben;
Und den Glauben also stärke,
Daß er thätig sei im Werke.

2 Uns, o Vater, lehrest Du,
Wie wir vor Dir wandeln sollen;
Schenk uns Deine Kraft dazu,
Gieb zum Wissen auch das Wollen,
Und zum Wollen das Vollbringen,
So wird Alles wohl gelingen.

3 Gieb uns, eh' wir geh'n nach Haus,
Deinen väterlichen Segen;
Breite Deine Hände aus,
Leite uns auf Deinen Wegen;
Laß uns hier im Segen gehen,
Dort im Segen auferstehen!

32 S. M.

Hör', Jesu, unser Fleh'n,
Kehr' segnend bei uns ein!
Wollst unser Seufzen nicht verschmäh'n,
Wir harren sehnlichst Dein.

2 Wir warten auf Dein Heil,
Auf Deiner Gnade Licht.
O schenk' uns unser Segenstheil,
Versäum', versäum' uns nicht.

3 Laß uns zum Eigenthum
Dir völlig sein geweiht,
Und nur verkünden Deinen Ruhm
In Zeit und Ewigkeit.

4 Tritt uns nun fühlbar nah',
Speis' Deiner Kinder Herz.
Du hörst uns schon; ja Du bist da
Und ziehst uns heimathwärts.

G. Weiler.

33 S. M.

Der Sabbathtag von Gott
Zu unserm Heil bestimmt,
An dem, nach Arbeit, Müh' und Noth,
Man wieder Kraft gewinnt.

2 Ein Tag von Gott gemacht
Zu unsrer Heiligung;
Sein werd' in aller Welt gedacht
Nach Gottes Forderung!

3 Entrückt dem ird'schen Thun,
Im Umgang mit dem Herrn,
Soll in Ihm Leib und Seele ruh'n
Dem Weltgetümmel fern.

4 Es ist noch eine Ruh'
Für Gottes Volk bereit't;
Mach fertig uns, o Gott, dazu
In dieser Gnadenzeit!

34 S. M.

O süßer Ruhetag,
An dem der Herr erstand,
Dich willkommt meine frohe Brust
Als Segens-Unterpfand.

2 Der König selbst kommt nah
Und speist die Seinen heut;
Da sitzen wir und freu'n uns da,
Und lieben Ihn erfreut.

3 Die Liebe bricht in Lob
Und Danken freudig aus,
Und das Gebet füllt wiederum
Mit Segen Herz und Haus.

4 Ein Tag in Deinem Haus,
Wo Du Dich, Herr, erzeigst,
Ist besser als zehntausende,
Wo Du dem Sünder schweigst.

5 Wie gerne weilt ich hier
Die frohe Lebenszeit
Und sänge selbst hinüber mich
Zur ew'gen Seligkeit!

Aus dem Englischen nach Isaak Watts, † 1748.

35 P. M. 77, 77.

Sei willkommen, Tag des Herrn,
Friedensengel, Morgenstern,
Labequell im Wüstensand,
Glockenlaut vom Heimathland!

2 Nachgeschmack vom Paradies,
D'raus die Sünde mich verstieß,
Vorgefühl der Himmelsrast
Nach der Erde Müh' und Last!

3 Tröst auch heute, die betrübt,
Sammle, was im Herrn sich liebt,
Löse, die gebunden sind,
Locke das verlorne Kind!

4 Bringe der verstörten Welt
Einen Gruß vom Himmelszelt,
Ruf auch mir vom Vater zu:
Heil dir, Gottes Kind bist du!

Karl Gerok.

36 S. M.

Komm, Geist, vom Thron herab,
Hauch Gottes, weh' uns an!
Die müden Herzen heute lab,
Daß man Dich preisen kann.

2 Ach komm, erfüll uns ganz
Mit Deiner Herrlichkeit,
Mit Licht, mit Trost, mit Himmelsglanz,
So sind wir hocherfreut.

3 Herr, Du bist lauter Licht,
Laß Deiner Gnade Schein
Auch heut' von Deinem Angesicht
Uns Herz und Seel' erfreu'n.

4 Dann seist Du hochgepreist,
Dann werde Dir der Dank,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Im höchsten Lobgesang!

Aus dem Englischen

37 P. M. 76, 76, 77, 6.

Treuer Heiland, wir sind hier
In der Andacht Stille;
Unsre Sinnen und Begier
Lenke sanft Dein Wille!
Deines Wortes heller Schein
Strahl' in unser Herz hinein,
Uns mit Licht erfülle!

2 Kehr', o Jesu, bei uns ein,
Komm in unsre Mitte,
Wollest unser Lehrer sein,
Hör' der Sehnsucht Bitte:
Deines Wortes stille Kraft,
Sie, die neue Menschen schafft,
Bilde Herz und Sitte.

3 Von Dir lernen möchten wir
Deiner Sanftmuth Milde;
Möchten ähnlich werden Dir,
Deinem Demuthsbilde,

Deiner stillen Thätigkeit,
Deiner armen Niedrigkeit,
Deines Wohlthuns Milde.

4 Zeige Deines Wortes Kraft
An uns armen Wesen;
Zeige, wie es neu uns schafft,
Kranke macht genesen.
Jesu, Dein allmächtig Wort
Fahr' in uns zu siegen fort,
Bis wir ganz genesen.

5 O wie selig ist es, Dir
Kindlich zu vertrauen!
Unerschüttert können wir
Auf Dich, Felsen, bauen.
Herr, wir glauben in der Zeit,
Bis die sel'ge Ewigkeit
Uns erhebt zum Schauen.

Chr. H. Zeller, † 1860.

38 P. M. 87, 87, 88, 77.

Jesu, Seelenfreund der Deinen,
Sonne der Gerechtigkeit,
Wandelnd unter den Gemeinen,
Die zu Deinem Dienst bereit!
Komm zu uns, wir sind beisammen.
Gieße Deine Geistesflammen,
Gieße Licht und Leben aus
Ueber dies Dein Gotteshaus!

2 Komm, belebe alle Glieder
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus, was Dir zuwider,
Was uns Deinen Segen raubt!

Komm, entdeck uns in der Klarheit
Gottes Herz voll Gnad' und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugleich:
Ich bin mitten unter euch!

3 Laß sich die Gemüther kehren
Zu Dir, Glanz der Ewigkeit;
Laß uns innigst nur begehren,
Was uns Dein Erbarmen beut!
Laß Dein Licht und Leben fließen
Und in Alle sich ergießen;
Stärke Deinen Gnadenbund,
Herr, in jedes Herzens Grund!

4 Komm, o Herr, in jede Seele,
Laß sie Deine Wohnung sein,
Daß Dir einst nicht eine fehle
In der Gotteskinder Reih'n.
Laß uns Deines Geistes Gaben
Reichlich mit einander haben;
Offenbare heiliglich,
Haupt, in allen Gliedern Dich!

Nach Joh. Michael Hahn, † 1819.

39 P. M. 67, 67, 66, 66.

Nun bittet Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Daß Er uns Seinen Geist
Vom Himmel wolle senden,
Der bei uns sei und bleib
Nach Seinem theuren Wort,
In Zeit und Ewigkeit,
Hier und an jedem Ort.

2 Nun bittet Alle Gott,
Daß Er uns Sünder schone,
Daß Er uns nahe sei
In Jesu, Seinem Sohne,
Daß Er die Kirche bau
Durch Sein lebendig Wort,
Und uns einst gebe Raum
Bei Seinen Engeln dort.

3 Ach ja, Herr, lehre uns:
So sind wir recht gelehret;
Ach, Herr, bekehre uns:
So sind wir recht bekehret;
Ach, Heiland, heile uns:
So sind wir ewig heil;
Dein Blut sei unser Trost.
Dein Geist sei unser Theil!

40 P. M. 67, 67, 66, 66.

Seid stille, Herz und Sinn,
Und euch in Gott ergötzet!
Heut' ist der Ruhetag,
Den Er selbst eingesetzet.
Er will in stiller Furcht
Und Lieb' geehret sein,
Wofern Er soll bei uns
In Gnaden kehren ein.

2 Heut' ist der Tag des Heils,
Das Wort des Herrn zu hören;
Heut' ist es rechte Zeit,
Ihn öffentlich zu ehren.

Wer dieses unterläßt,
Muthwillig bleibt davon,
Versäumt sein ew'ges Heil
Und ehrt nicht Gottes Sohn.

3 Ich will in's Gotteshaus
Mit Gotteskindern gehen;
Ich will im reinen Schmuck
Vor Seinem Altar stehen;
Mein Herz soll kindlich froh
In Seinem Willen ruh'n;
Der Leib soll nur das Werk
Der Noth und Liebe thun.

4 Komm' heute in mein Herz,
Du König aller Frommen!
Laß mit Dir Segen, Heil
Und Seelenfrieden kommen!
Die Sonne Deiner Huld
Kehr' heute bei mir ein,
So wird mir dieser Tag
Ein rechter Sonntag sein!

V. E. Löscher, † 1749.

41 P. M. 887, 887, 44, 448.

Sei uns gesegnet, Tag des Herrn!
Zu Gottes Preise, nah und fern,
Weckst du der Christen Menge.
Ihr Lobgesang tönt spät und früh,
Zum Heiligthume wallen sie
Im festlichen Gedränge.
Froher Schallen

Ihre Lieder, Wo die Brüder
Vor Dich treten,
Dich vereinigt anzubeten.

2 Komm, Geist der Andacht und der Ruh'!
Auch unsern Tempel weihe Du
Mit feierlicher Stille!
Mach unser Herz vom Irrthum los,
Uns werde Gottes Name groß,
Sein Wille unser Wille!
Fromme Liebe,
Brudertreue Laß auf's Neue
Uns beleben,
Jesu Vorbild nachzustreben.

A. H. Niemeyer, † 1828.

42 P. M. 76, 76.

Die Gnade sei mit Allen,
Die Gnade unsers Herrn,
Des Herrn, dem wir hier wallen
Und seh'n Sein Kommen gern.

2 Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,
Es gehe Seine Gnade,
Denn bis zum Ende mit.

3 Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu';
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt der Herr doch treu.

4 Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!

5 Bald ist es überwunden
Nur durch des Lammes Blut,
Das in den schwersten Stunden
Die größten Thaten thut.

6 Herr, laß es Dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
Die Gnade sei mit Allen!
Die Gnade sei mit mir!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

43 P. M. 76, 76.

Ach bleib mit Deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List!

2 Ach bleib mit Deinen Worten
Bei uns, Erlöser werth,
Auf daß uns hier und dorten
Sei Güt' und Heil bescheert!

3 Ach bleib mit Deiner Klarheit
Bei uns, Du werthes Licht;
Umgürt uns mit der Wahrheit,
Damit wir irren nicht!

4 Ach bleib mit Deinem Segen
Bei uns, Du reicher Herr;
Heil, Gnad' und all Vermögen
Reichlich in uns vermehr!

5 Ach bleib mit Deiner Treue
Bei uns, Du Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth!

Josua Stegmann, † 1632.

44 P. M. 87, 87, 77, 88.

Geht nun heim in eure Hütten,
Theure Seelen, Gott mit euch!
Folgt dem Lamm auf allen Tritten,
Bis ihr kommt in's Himmelreich.
Jesus geht euch ja voran,
Führt euch sicher himmelan.
Sucht Ihn immer mehr zu lieben,
Euch im Glauben recht zu üben.

2 Haltet fest das Wort im Herzen,
Jesus sei stets euer Licht;
Macht euch manche Noth auch Schmerzen
Tragt, es währt so lange nicht.
Stehet auf und sprecht mit mir:
Jesu, ja, wir folgen Dir;
Du, o Heiland aller Sünder,
Segne, segne Deine Kinder!

F. Dreger, 1850.

45 P. M. 76, 76.

Der Herr, in dessen Güte
Sich Erd' und Himmel freun,
Der segne, der behüte
Dich, Seines Volks Verein!

2 Der Herr, reich ohne Grenzen
Von Gnade, von Geduld,
Laß hell und mild dir glänzen
Das Antlitz Seiner Huld!

3 Der Herr, dein Gott, erhebe
Den Blick voll Freundlichkeit,
Daß Er dir Frieden gebe,
Wie keine Welt ihn beut!

4 Gesegnet bleib im Namen
Des dreimal heil'gen Herrn!
Sein ganzes Volk sprech Amen!
Er segnet ja so gern!

Carl Bernhard Garve, † 1841.

46 P. M. 87, 87, 77.

Thut mir auf die schöne Pforte,
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2 Laß in Furcht mich vor Dich treten,
Heil'ge Du Leib, Seel' und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Ein gefällig Opfer heißt.
Heil'ge Du, Herr, Mund und Ohr,
Zieh das Herze ganz empor.

3 Rede, Herr, so will ich hören,
Und Dein Wille werd' erfüllt;
Nichts laß meine Andacht stören,
Wenn der Brunn des Lebens quillt;
Speise mich mit Himmelsbrod,
Tröste mich in aller Noth!

Benjamin Schmolck, † 1737.

47 P. M. 87, 87, 77.

Hallelujah, schöner Morgen,
Schöner, als man denken mag!
Heute fühl ich keine Sorgen,
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Mich im Innersten erfreut!

2 Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist!
Heller Tag in dunkeln Höhlen,
Zeit, in der der Segen fließt;
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid!

3 Ruht nur, meine Weltgeschäfte,
Heute gilts ein andres Thun:
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn;
Heut schickt keine Arbeit sich,
Als nur Gottes Werk für mich.

4 Gieb, daß ich den Tag beschließe,
Wie er angefangen ist.
Segne, pflanze und begieße,
Der Du Herr des Sabbaths bist;
Bis ich einst an jenem Tag
Ewig Sabbath halten mag!

Jonathan Krause, † 1741.

48 P. M. 65, 65.

Dank Dir, lieber Heiland,
Für Dein theures Wort,
Laß es nun im Segen
Walten fort und fort!

2 Wirke, daß in Allen
Durch den heil'gen Geist
Dieses Wort des Lebens
Kräftig sich erweis't!

3 Gieb doch, daß die Sünder,
Dadurch angefacht,

Werden neu geboren,
Und recht frei gemacht!

4 Licht und Heil laß strömen
Aus dem Gnadenborn,
Daß viel Früchte bringe
Dies, Dein Samenkorn!

5 Selig, wer es höret
Und darnach auch thut!
Wer dies Wort verstehet,
Hat es ewig gut.

49 P. M. 87, 87, 77.

Jesu, komm in unsre Mitte,
Jesu, komm, wir warten Dein!
Komm, besuche unsre Hütte,
Wollest heute bei uns sein!
Tritt herein, Du Herr und Gott,
Du getreuer Zebaoth!

2 Sieh', wir warten Deiner Güte,
Laden Dich demüthig ein,
Laß doch Sinn, Geist und Gemüthe
Ganz mit Dir erfüllet sein!
Tritt in unsern Kreis herein,
Laß Dein Wort heut' kräftig sein!

3 Wenn Du fehlst, kann nichts gelingen,
Ohne Dich ist nichts gethan;
Unser Hören, Beten, Singen
Siehe heute gnädig an!
Tritt, o Herr, zu uns herein,
Uns mit Segen zu erfreu'n!

4 Ja, wir bitten Dich und flehen:
Jesu, segne uns doch nun!
Sieh', wir lassen Dich nicht gehen,
Denn Du wirst gewiß es thun.
Sprich zu uns, Du, der so reich:
„Ja, Ich segne, segne euch!"

F. Dreger um 1850.

50 P. M. 87, 87, 77.

O, ein Tag der sel'gen Freude
Ist für mich der Tag des Herrn!
Er ist meiner Seele Weide,
Ist in dunkler Nacht ein Stern,
Der mein Herz zu Gott erhebt
Und mit Himmelsluft belebt.

2 Theure Ruhstatt in der Wüste,
Vorbild jener ew'gen Ruh',
Die von Edens sel'ger Küste
Uns so freundlich lächelt zu:
Du bringst Trost im Erdenschmerz,
Richtest auf mein zagend Herz.

3 Sink' ich oftmals fast darnieder,
Von der Trübsalsnacht umhüllt,
So belebt mich immer wieder
Jener ew'gen Ruhe Bild;
Und ich seh' im Tag des Herrn
Meiner Hoffnung Ziel nicht fern.

4 Herr, ich preise Dein Erbarmen,
Daß Du solchen Tag mir schenkst,
Und in Gnaden an mich Armen
Hier im Thränenthal gedenkst,
Daß Du, Heiland Jesus Christ,
Mir so innig nahe bist.

51

P. M. 87, 87.

Jesu, Brunn des ew'gen Lebens,
Stell, ach stell Dich bei uns ein!
Laß uns nun und nie vergebens
Wirken und beisammen sein.

2 Du verheißest ja den Deinen,
Daß Du wollest Wunder thun,
Und in ihrer Mitt' erscheinen;
Ach erfüll', erfüll' es nun!

3 Herr, wir tragen Deinen Namen,
Herr, wir sind auf Dich getauft,
Denn Du hast zu Deinem Samen
Uns mit Deinem Blut erkauft.

4 O so laß uns Dich erkennen,
Komm, erkläre selbst Dein Wort,
Daß wir Dich recht Meister nennen
Und Dir folgen immerfort.

5 Bist Du mitten unter Denen,
Welche sich nach Deinem Heil
Mit vereintem Seufzen sehnen,
O, so sei auch unser Theil!

6 Sammle die zerstreuten Sinnen,
Wehr der Flatterhaftigkeit!
Laß uns Licht und Kraft gewinnen
Zu des Glaubens Wesenheit.

7 Lehr uns singen, lehr uns beten,
Hauch uns an mit Deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Wie's Dein Mund die Kinder heißt.

8 Ach ja, laß uns Christen werden,
Christen, die ein Licht der Welt,
Christen, die ein Salz der Erden,
Wie's dem Vater wohlgefällt.

H. Annoni, † 1770.

52

P. M. 87, 87.

Sei gepriesen noch am Abend
Für Dein heilig theures Wort,
Womit Du so köstlich labend
Mich erquicket heut, mein Hort!

2 Hell ließ'st Du Dein Licht mir scheinen;
Laß es leuchten immerdar,
Daß ich fröhlich mit den Deinen
Dich erkenne treu und wahr.

3 Trost und Stärkung gabst Du wieder,
Vater, meinem Herzen heut'.
Dich erheben meine Lieder,
Großer Gott, in Ewigkeit.

4 Laß mich immer glauben, hoffen,
Deinem Willen stets getreu;
Laß auch mir ein Pförtlein offen,
Daß ich ewig bei Dir sei!

Anna Schlatter, † 1826.

53

L. M.

Gott Lob! der Sonntag kommt herbei,
Die Woche wird nun wieder neu.
Heut hat mein Gott das Licht gemacht
Und Leben aus dem Tod gebracht.

2 Dies ist der Tag, da Jesus Christ
Vom Tod für mich erstanden ist,
Und schenkt mir die Gerechtigkeit,
Trost, Leben, Heil und Seligkeit.

3 Mein Gott, laß mir Dein Lebenswort,
Führ mich zur Himmelsehrenpfort;
Laß mich hier leben heiliglich
Und Dir lobsingen ewiglich!

Johannes Olearius, † 1684.

54 L. M.

Erhöre, Gott, der Deinen Fleh'n
Und eil', mit Gnad' uns beizusteh'n!
Das Herz erfüll', die Zung belehr',
Erweck den Sünder und bekehr'!

2 Gieb Deinen Knechten das Gewicht,
In Deinem Wort Verstand und Licht,
Daß Gott Sein Wort mit Kraft begleit',
Und nicht sei an den Weg gestreut!

3 Gieb Deinem Wort, Herr Jesu, Kraft,
Daß es in allen Herzen haft';
Laß es durchdringen Mark und Bein,
Ein Richter auch der Sinne sein!

4 Ach, daß mein Gott jetzt zu uns käm'
Und unsre Herzen ganz einnähm'!
Ach, daß die Kraft vom Himmelsthron
Herab möcht' fließen auf Zion!

55 L. M.

Herr Jesus Christ, Dich zu uns wend,
Den Heil'gen Geist Du zu uns send;
Mit Lieb' und Gnad' Er uns regier
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2 Thu' auf den Mund zum Lobe Dein
Bereit das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns Dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Einst singen wir mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen Dich von Angesicht
In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4 Ehr' sei dem Vater und dem Sohn,
Dem Heil'gen Geist auf Einem Thron,
Der Heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog Wilhelm II. von Sachsen-Weimar, † 1662.

56 P. M. 11, 11, 11, 11, 5, 11.

O seliger Sabbath, du Tag meines Herrn!
Wie innig erfreust du mein Herz schon von fern!
Viel mehr, wenn mein Auge dein Morgenroth blickt,
Fühl ich mich beseligt, belebt und beglückt.
Preis, Preis sei gebracht
Dem Herrn, der den Sabbath für Menschen gemacht!

2. Sonntag und Gottesdienst.

2 Zu eng wird die Kammer, es treibt mich hinaus,
Mit Kindern des Höchsten zu gehn in Sein Haus.
Dort lodert das Lob, wie im himmlischen Chor,
Von vielen Altären der Herzen empor.
Preis, Preis sei gebracht
Dem Herrn, der den Sabbath für Menschen gemacht!

3 Ein Bote, vom König des Friedens gesandt,
Macht Sünder mit ihrer Erlösung bekannt.
Der Geisteswind rauschet! Der Todte erwacht
Und schmecket den Frieden, den Jesus gebracht.
Preis, Preis sei gebracht
Dem Herrn, der den Sabbath für Menschen gemacht!

4 O Sabbath! Ein herrliches Vorbild der Ruh'
Des Sabbaths auf Edens Gefilden bist du!
Und wird einst in Gnaden mein Heimweh gestillt,
Dann sing ich, von himmlischer Wonne erfüllt:
Preis, Ehr', Kraft und Macht
Sei Jesu, dem Heiland der Sünder, gebracht!

Wilhelm Ahrens.

3. Morgen- und Abendlieder.

57

C. M.

Zu Deinem Preis und Ruhm erwacht,
Bring ich Dir Ruhm und Preis,
Dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht
Uns zu erquicken weiß.

2 O Vater, Deine Gütigkeit
Ist alle Morgen neu!
Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit,
Und groß ist Deine Treu'.

3 Die Zeit, in Deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn;
So fließe vor Dir, Gott der Macht,
Auch dieser Tag mir hin!

4 An Deiner Gnad' genüge mir!
Sie ist mein bestes Theil,
Mein Trost und meine Zuflucht hier,
Und dort mein ew'ges Heil.

Johann S. Diterich, † 1797.

58

C. M.

In Deinem Namen, Jesu Christ,
Steh ich vom Lager auf;
Zu Dir, der allenthalben ist,
Richt ich mein Herz hinauf.

2 Nun wartet wiederum auf mich
Viel Arbeit, Sorg' und Müh',
O lieber Herr, ich bitte Dich,
Lehr mich vollenden sie!

3 Lehr mich in Allem Dich verſteh'n,
Nur ſeh'n auf Deinen Wink;
Heiß'ſt Du mich auf den Wogen geh'n,
So halt mich, wenn ich ſink!

4 Ach laß im Sinken, Herr, mich nicht!
Du weißt, ich bin ja Dein;
Und wenn mir's heut an Muth gebricht,
So ruf mir: Du biſt Mein!

Anna Schlatter, † 1826.

59 L. M.

Wer ohne Dank und ohn' Gebet
Vom Schlafe Morgens auferſteht,
Und Gottes Lob vergeſſen kann,
O weh, wie traurig fängt der an!

2 Komm, bete an; wo willſt du hin?
Was willſt du ſchaffen ohne Ihn?
Fehlt Er, ſo hilft kein Sonnenſtrahl,
So iſt kein Weg im Erdenthal.

3 Komm, Seele, wenn die Sonn' aufgeht,
Such deinen Heiland im Gebet;
Geh', ſuche Ihn auf Golgatha,
Und denk, was dort für dich geſchah!

4 Komm! Er, der alle Himmel trägt,
Komm! Er, der alle Welten pflegt,
Hat auch für dich ein ew'ges Heil;
Geh, nimm dir deinen vollen Theil!

Albert Knapp, † 1864.

60 L. M.

O Du, des Himmels Zier und Kron',
Der Sünder Hoffnung, Trost und Lohn,
Der Du von Ewigkeit, Herr Christ,
In Deines Vaters Schooße bist!

2 Reich', da wir auf vom Lager steh'n,
Uns Deinen Arm aus Himmelshöh'n;
Mach betend uns und richte Du
In unserm Geist Dein Opfer zu!

3 Am Himmel steht der Morgenstern,
Das Licht ergießt sich nah und fern;
So sende Du Dein ew'ges Licht
Auch uns in's Herz und Angesicht!

Aus dem Lateinischen.

61 L. M.

Mein Gott, die Sonne geht herfür,
Sei Du die Sonne Selbst in mir!
Du Sonne der Gerechtigkeit,
Vertreib der Sünden Dunkelheit.

2 Mein erstes Opfer sei Dein Ruhm,
Mein Herze ist Dein Eigenthum.
Ach kehre gnädig bei mir ein,
Und laß mich Deine Wohnung sein!

3 Gieb, daß ich meinen Fuß bewahr,
Und ja nicht mit der bösen Schaar
Hin auf den Weg der Sünder geh,
Noch bei den Spöttern sitz und steh!

4 Herr, leite mich an Deiner Hand,
Und gieb mir Weisheit und Verstand,
Daß ich Dich fürchte, lieb und ehr',
Und folge Deines Geistes Lehr'.

5 Schreib Dein Gesetz in meinen Sinn,
Nimm ganz mich Dir zu eigen hin,
Und schenke mir durch Deine Treu,
Daß ich Dir treu in Allem sei!

6 Hilf, daß ich heut' und alle Tag,
So viel ich noch erleben mag,
Ja, hier und dort in Ewigkeit
Dir diene in Gerechtigkeit.

Benjamin Schmolck, † 1737.

62 P. P. M. 87, 87.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erheb Ihn, meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang,
Lobsing Ihm, meine Seele!

2 Mich selbst zu schützen, ohne Macht,
Lag ich und schlief in Frieden,
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3 Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Und Dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

4 Gelobet seist Du, Gott der Macht,
Gelobt sei Deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

5 Laß Deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich Deine Wege wallen,
Und lehre Du mich selber thun
Nach Deinem Wohlgefallen!

Christian F. Gellert, † 1769.

63

P. M. 76, 76, 76, 76.

Wach' auf, mein Herz, und singe
Dein fröhlich Morgenlied
Dem Schöpfer aller Dinge
Für Seine Gnad' und Güt';
Dem Geber aller Güter,
Der meine Kraft erneut,
Dem frommen Menschenhüter,
Der täglich mich erfreut!

2 Du sprachst: „Mein Kind, nun schlafe,
Ich deck' dich freundlich zu,
Ich führe Meine Schafe,
Schenk' ihnen süße Ruh'.
Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen
Ob dieser finstern Nacht,
Du sollst die Sonne schauen
In ihrer holden Pracht."

3 Dein Wort, das ist geschehen,
Es bleibt ja immer wahr;
Ich kann das Licht noch sehen
Der Sonne, hell und klar.
Von Noth bin ich befreiet,
Dank Deiner treuen Hut;
Dein Schutz hat mich erneuet
Du allerhöchstes Gut!

4 Du willst ein Opfer haben,
Ach Herr, was soll es sein?
Hier bring' ich meine Gaben,
Mach' Herz und Sinne rein!
In Demuth fall' ich nieder,
So gut ich Armer kann,
Und bring' Gebet und Lieder,
O nimm sie gnädig an!

5 Herr, segne meine Tritte!
Wo immer ich mag sein,
Mein Herz sei Deine Hütte,
Wohn' Du darin allein.
Dein Wort sei meine Speise,
Mein süßer Trost und Rath,
Auf meiner Himmelsreise
Bis in die Gottesstadt!

J. A. Reitz, nach P. Gerhardt.

64 P. M. 10, 10, 10, 10.

Herr, bleib' bei mir, die Sonne schon sich neigt,
Die dunkle Nacht zur Erde niedersteigt;
Wenn Hülfe fern, dann flieh' ich, Herr, zu Dir:
Trost der Verlass'nen Du, o bleib bei mir!

2 Der kurze Tag des Lebens schnell entflieht,
Der Erdenfreuden Schimmer bald verglüht;
Veränd'rung und Zerfall rings um mich hier,
O Du Unwandelbarer, bleib' bei mir!

3 Dein Nahesein allein mich retten kann,
Ficht der Versucher meine Seele an;
Wer ist mein Stab und Führer außer Dir?
In Licht und Dunkel bleibe, Herr, bei mir!

4 Bist Du mir nah', trotz' ich der Feinde Heer,
Der Schmerz verstummt, die Thräne rinnt nicht mehr;
Ob auch noch Tod und Hölle drohen hier,
Der Sieg ist mein, bist Du nur, Herr, bei mir!

5 Laß mir Dein Kreuz vor Herz und Augen steh'n,
Wenn von der Erd' ich soll zum Himmel geh'n.
Die dunkeln Schatten Himmelsglanz durchbricht:
Im Tod und Leben bleib' Du, Herr, mein Licht!

Ida Sulzberger, nach H. F. Lyte, † 1847.

65 L. M.

O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit,
Du hochgelobte Einigkeit:
Die Sonne weicht mit ihrem Schein,
Geuß Dein Licht in das Herz hinein!

2 Schon zieht die stille Nacht heran,
Sieh uns vom Himmel gnädig an;
Vergieb die Schuld, nimm ab die Last,
Und gieb den müden Seelen Rast!

3 Des Morgens, Herr, Dich rühmen wir,
Des Abends beten wir zu Dir,
Und preisen Deine Herrlichkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

4 Gott Vater in dem höchsten Thron,
Und Jesus Christ, Sein ew'ger Sohn,
Mitsammt dem werthen Heil'gen Geist,
Sei nun und immerdar gepreist!

Nach dem Lateinischen.

66 C. M.

Es ist so still im Kämmerlein,
Ich lege mich zur Ruh',
Und schließe meine Aeugelein
Im süßen Schlummer zu.

2 Doch denk ich vor dem Schlafengeh'n
Noch an den lieben Herrn,
Der will ja auch die Kindlein seh'n,
D'rum nah ich Ihm so gern.

3 O lieber Heiland, schenke mir
Ein Herze, das Dich liebt,
Das immer, Herr, Dir folgt, nur Dir,
Und niemals Dich betrübt!

4 Bleib bei mir in der dunkeln Nacht
Mit Deinem Gnadenschein,
Und laß mich, wenn der Tag erwacht,
Dein frommes Kindlein sein!

67 P. M. 77, 77.

Glanz der ew'gen Majestät,
Der durch alle Himmel geht!
Jesus Christus, Gottes Bild,
Heilig, selig, hehr und mild!

2 Jetzo, da die Sonne sinkt,
Da der Abendstern uns winkt,
Sei gelobt und hochgepreist
Sammt dem Vater und dem Geist!

3 Dir gebührt, o Gottes Sohn,
Stets ein Lied im höher'n Ton,
Denn das Leben gabst uns Du:
Darum jauchzt Dein Volk Dir zu!

Aus dem Griechischen. Uebersetzt von A. Knapp.

68 C. M.

Nun sich der Tag geendet hat
Und keine Sonne scheint,
Schläft Alles, was da müd und matt
Und was zuvor geweint.

2 Gedenke, Herr, nun auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schirme Du mich gnädiglich
Mit Deiner Engel Wacht.

3 Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ' mich, Herr, in Himmel ein
Zur auserwählten Zahl.

4 Und also leb' und sterb' ich Dir,
O Herr, Gott Zebaoth!
Im Tod und Leben hilf Du mir
Aus aller Angst und Noth.

Johann Fr. Herzog, † 1699.

69 P. M. 87, 87, 87, 87.

Abend, heller als der Morgen,
Weil mein Jesus bei mir ist.
Gute Nacht, ihr müden Sorgen!
Sanfte Ruhe, sei gegrüßt!
Weil mich Gottes Flügel decket
Und Sein Auge für mich wacht,
Ach, so werd' ich nicht erschrecket
Vor dem Grau'n der finstern Nacht.

2 Aber du, mein Herz, sollst wachen;
Denn dein Jesus klopfet an;
Sollst Ihm eine Wohnung machen,
Wo Er bei Dir weilen kann.
Laß die Glaubenslampe brennen
Geuß das Oel der Andacht ein:
So wirst du den Freund erkennen,
Der dir will zur Seiten sein.

3 Abend-Opfer Dir gefallen,
Hochgelobter Gottessohn;
Höre meines Mundes Lallen
Und der Lippen schwachen Ton.
Ach, tilg aus mit Deinem Blute
Des vergang'nen Tages Schuld;
Hilf dem tief gebeugten Muthe,
Und erzeige mir Geduld!

4 Deine Wagenburg umschließe
Alles, was mir angehört,
Daß man nichts vom Grauen wisse,
Welches sonst die Ruhe stört.

Treuer Hirte Deiner Schafe,
Wächter mitten in der Nacht,
Decke mich in meinem Schlafe,
Gieb mir Deiner Engel Wacht!

Benjamin Schmolck, † 1737.

70 P. M. 87, 87, 77, 88.

Herr, es ist von meinem Leben
Abermal ein Tag dahin.
Lehre mich doch Achtung geben,
Ob ich fromm gewesen bin!
Zeige mir's, o Vater, an,
So ich was nicht recht gethan,
O so hilf, daß meine Seele
Ihre Schuld sich nicht verhehle!

2 Freilich wirst Du Manches finden
Das Dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That.
Ach wie oft verging ich mich,
Mein Erbarmer, wider Dich!
Wer kann merken, wer kann zählen,
Wann wir und wie oft wir fehlen?

3 Aber, o Du Gott der Gnaden,
Habe noch mit mir Geduld!
Heile meinen Seelenschaden
Und vergieb mir meine Schuld!
Deine große Vatertreu'
Werd' auch diesen Abend neu;
Hilf mir künftig Deinen Willen
Treulicher, als heut', erfüllen.

Kaspar Neumann, † 1715.

71 P. M. 77, 6, 77, 8.

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt' und Felder
Es schläft die ganze Welt;
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf! ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2 Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal.
Also werd' ich auch stehen,
Wann mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

3 Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Die zieh ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

4 Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Des Bettleins ihr begehrt.
Es kommen Stund' und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

5 Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm Dein Küchlein ein!
Will mich der Feind verschlingen,
So laß die Engel singen:
„Dies Kind soll unverletzet sein!"

Paul Gerhardt, † 1676.

72 P. M. 77, 6, 77, 8.

Herr, der Du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet ich kindlich an;
Ich bin viel zu geringe
Der Treu', die ich besinge,
Und die Du heut' an mir gethan.

2 Bedeckt mit Deinem Segen,
Eil' ich der Ruh' entgegen,
Dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist Dein, in Deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist!

C. F. Gellert, † 1769.

73 P. M. 67, 88, 79.

Gute Nacht!
Dieser Tag ist auch vollbracht.
Gottes Güte, Gottes Gnade
War das Licht auf unserm Pfade;
Er hat Alles wohl gemacht;
Gute Nacht!

2 Gute Nacht!
Denn der treue Hirte wacht,
Der das Schäflein voll Erbarmen
Trug auf Seinen Heilandsarmen,
Schützet es mit Seiner Macht;
Gute Nacht!

3 Gute Nacht!
Bis der Morgenstern erwacht;
Neue Kraft und neues Leben

Wird der gute Hirte geben,
Wenn der neue Tag uns lacht;
Gute Nacht!

4 Gute Nacht!
Wenn das Tagwerk einst vollbracht,
Und Er zu des Himmels Thüren
Will das müde Schäflein führen,
Feierabend wird gemacht;
Gute Nacht!

II.

Von dem dreieinigen Gott.

1. Wesen, Eigenschaften, Werke und Vorsehung.

74 P. M. 87, 87.

Gott der Macht, in Deinem Ruhme
Keinem als Dir selbst bekannt,
Aus verborg'nem Heiligthume
Waltest Du mit starker Hand.

2 Sterne glänzen und erblinden,
Berge wehst Du weg wie Spreu;
Völker werden und verschwinden,
Alles Fleisch vergeht wie Heu.

3 Reiche schmetterst Du zur Erde,
Königsstühle stürzen ein;
Hirten rufst Du von der Heerde,
Herrscher ihres Volks zu sein.

4 Wenn Du anfängst auszugleichen,
Herr, was kann vor Dir besteh'n?
Alle Berge müssen weichen,
Alle Thale sich erhöh'n!

5 Was der Menschen Kunst erhoben,
Ist auf leichten Sand gestellt;
Du gebeutst, — es ist zerstoben,
Wie das Laub im Herbste fällt.

6 Selbst der Feinde Trotz und Mühe,
Muß Dir ebnen Deinen Pfad;
Darum komm, o Herr, und ziehe
Ein in Deine Gottesstadt!

Carl Bernhard Garve, † 1841.

75 P. M. 87, 87, 77, 88.

Gott, vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Klarheit quillt!
Laß uns doch zu jeder Zeit
Strahlen Deiner Herrlichkeit
So durch Herz und Seele dringen,
Daß auch wir nach Heil'gung ringen.

2 Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst Du Deinen Sohn dahin;
O so reinige vom Bösen
Durch Ihn unsern ganzen Sinn!

Gieb uns, wie Dein Wort verheißt,
Gieb uns Deinen guten Geist,
Daß Er unsern Geist regiere
Und in alle Wahrheit führe.

3 Jede Neigung und Begierde,
Jede That sei Dir geweiht!
Unsers Wandels größte Zierde
Sei rechtschaff'ne Heiligkeit!
Mach uns Deinem Bilde gleich;
Denn zu Deinem Himmelreich
Wirst Du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

Joh. Chr. Zimmermann, † 1763.

76 P. M. 87, 87, 77.

„Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel!
Gottes Gnade weicht mir nicht;
Und der Friede hat dies Siegel,
Daß Gott Seinen Bund nicht bricht!"
Dieses macht mich unverzagt,
Weil es mein Erbarmer sagt!

2 Das sind Worte für die Blöden,
Die sind alles Glaubens werth;
Das heißt an die Herzen reden,
Das ist Trost, wie man begehrt:
Gottes Gnade weicht dir nicht,
Weil es dein Erbarmer spricht.

3 Hier ist Kraft für alle Müden,
Die so manches Elend beugt;
Man find't Gnade, man hat Frieden,

Welcher alles übersteigt.
Mein Erbarmer, sprich mir Du
Dies in allen Nöthen zu!

4 Gieb mir einen starken Glauben,
Der Dein Wort mit Freuden faßt,
So kann mir der Tod nicht rauben,
Was Du mir geschenket hast.
Auch die Hölle nimmt mir nicht,
Was mein Heiland mir verspricht!

P. F. Hiller, † 1769.

77 P. M. 77, 77.

Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr';
Meine Seele, singe du
Und bring auch dein Lob herzu!

2 Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht!
Mondesglanz und Sonnenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3 Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall!
Wälder, Flur und jedes Thier
Zeigen Gottes Finger hier.

4 Seht, wie durch die Lüfte hin
Frisch und froh die Vögel ziehn!
Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener sind.

5 Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf!
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

6 Ach, mein Gott, wie wunderbar
Stellst Du Dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was Du bist, und was ich bin!

Joachim Neander, † 1680.

78

P. M. 87, 87, 77.

Amen! Amen! lauter Amen
Hat des treuen Gottes Mund.
Ewig führet Er den Namen,
Daß Er aller Wahrheit Grund.
Was Er sagt, trifft alles ein;
Es muß Ja und Amen sein!

2 Die Verheißung kann verziehen;
Kommt nicht bald, was Er verspricht,
Muß man doch den Zweifel fliehen,
Weil Er Sein Wort niemals bricht.
Ist die rechte Zeit nur da,
So wird alles lauter Ja.

3 Wohl, mein Herz, du sollst Ihm trauen!
Was Er dir verheißen hat,
Wirst du auch erfüllet schauen,
Kommt es auch nicht gleich zur That.
Spart Er's auch oft weit hinaus,
Es wird doch ein Amen draus!

B. Schmolck, † 1737.

79

P. M. 87, 87, 88, 7.

Der Herr ist Gott und Keiner mehr,
Frohlockt Ihm, alle Frommen!
Wer ist Ihm gleich, wer ist wie Er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, Sein Nam' ist groß,
Er ist unendlich grenzenlos
In Seinem ganzen Wesen.

2 Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit;
Nie größer oder kleiner
Wird Seines Wesens Herrlichkeit;
Nur Er war stets, sonst Keiner!
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh' noch die Erde ward, war Er,
Noch eher als die Himmel.

3 Ist Er nicht nah? Ist Er nicht fern?
Weiß Er nicht Aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Umsonst hüllt ihr in Finsterniß,
Was ihr beginnt; Er sieht's gewiß,
Er sieht es schon von ferne.

4 Wer schützt den Weltbau ohne Dich,
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittig über Alle:
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld,
Ein Vater, ein Verschoner.

5 Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle Seine Heere!
Der Herr ist Gott und Keiner mehr!
Wer ist Ihm gleich, wer ist wie Er,
So herrlich, so vollkommen?

J. A. Cramer, † 1788.

80

P. M. 87, 87, 87, 87.

Singet Gott, denn Gott ist Liebe,
Liebe, die da ewig währt;
Singt durch Seines Geistes Triebe,
Wer es an sich selbst erfährt.
Wenn Gott läßt den Eifer brennen,
Brennt er bis zur Hölle Grund;
Nun Er sich läßt Liebe nennen,
Wird es allen Himmeln kund.

2 Liebe, die Er im Erkenntniß
Seines Sohnes uns bezeugt;
Liebe, welche das Verständniß
Aller Menschen übersteigt.
Du bist breit ob allen Kindern;
Du währst lang auf alle Zeit;
Du reichst tief zu armen Sündern;
Du führst hoch zur Herrlichkeit.

3 Liebe, die mein Herz darf glauben,
Ob sie mein Verstand nicht faßt,
Laß den Feind mich Dir nicht rauben,
Der uns, als die Deinen, haßt.

Liebe, laß es mir gelingen,
Dich zu kennen, wie Du bist;
Liebe, lehr mich ewig singen,
Wie es Gottes würdig ist!

P. F. Hiller, † 1769.

81

P. M. 87, 87, 88, 7.

Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht,
Die Weisheit Deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewund'rung voll,
Nicht, wie ich Dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2 Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist Dich, Du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3 Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht!
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

4 Der Mensch, ein Leib, den Deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen, leitet;

Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von Deiner Güt' und Größe.

5 Erheb' Ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe Seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn
Und hoff' auf Ihn und dien' Ihm gern:
Wer wollte Gott nicht dienen?

Christian F. Gellert, † 1769.

82

P. M. 776, 778.

Wer zählt der Engel Heere,
Die Du zu Deiner Ehre,
O Herr der Welten, schufst?
Sie freu'n sich, Deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
Wie Flammen schnell, wenn Du sie rufst.

2 Sie eilen, vor Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit;
Sie freu'n an Deinem Throne
Sich einst auch Seiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3 Bekehren sich die Sünder
Und werden Deine Kinder,
Die Dir Dein Sohn gewinnt:
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Sündenfluch entrissen sind.

4 Sie jauchzen Deinem Sohne,
Daß Du sie Ihm zum Lohne
Für Seine Leiden giebst;
Daß Du sie trägst und leitest,
Zum Himmel vorbereitest,
Und zärtlich wie ein Vater liebst.

5 In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Gott, welche Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der bekehrt von Sünden,
Sich Dir, wie sie, zu dienen freut.

Joh. A. Cramer, † 1788.

83

P. M. 998, 998, 98, 98.

Herr, Dir ist Niemand zu vergleichen,
Kein Lob kann Deine Größ' erreichen,
Kein noch so feuriger Verstand!
Pracht, Majestät und Ruhm umgeben
Dich, aller Wesen Quell und Leben,
Licht ist Dein strahlendes Gewand.
In hohen unermeßnen Fernen,
Wohin kein sterblich Auge schaut,
Hast Du weit über allen Sternen
Dir Deinen höchsten Sitz erbaut.

2 Erheb, erheb, o meine Seele,
Gott, deinen Schöpfer, und erzähle,
Verkündige Sein Lob der Welt!
Ihm singe deine Jubellieder,
Ihm schalle laut der Chor der Brüder,
Dem Mächtigen, der uns erhält!

Frohlockt Ihm, alle Seine Heere,
Ihm weihet euern Lobgesang!
Der Herr ist würdig, Preis und Ehre
Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

J. A. Cramer, † 1788.

84 P. M. 98, 98, 98, 98.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der Ihm gebührt?
Nein, Seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen,
Vergiß, mein Herz, auch Seiner nicht!

2 Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen,
Wer giebt dem Geiste neue Kraft,
Wer läßt mich so viel Gut's genießen?
Ist's nicht der Herr, der Alles schafft?

3 Blick, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie Er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4 O Gott, laß Deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben Dir zu weih'n;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

C. F. Gellert, † 1769.

85

P. M. 466, 466, 994.

Gott ist getreu! Sein Herz, Sein Vaterherz
Verläßt die Seinen nie;
Gott ist getreu! Im Wohlsein und im Schmerz
Erfreut und trägt Er sie.
Mich decket Seiner Allmacht Flügel,
Stürzt ein, ihr Berge; fallt, ihr Hügel!
Gott ist getreu!

2 Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund,
Dies weiß, dies hoff' ich fest;
Ich weiß gewiß, daß Er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich nach seinem Bunde
In meiner Prüfung trübsten Stunde.
Gott ist getreu!

3 Gott ist getreu! Er handelt väterlich
Und was Er thut, ist gut.
Sein Liebesschlag erweckt und bessert mich;
Die Ruthe meint es gut.

Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter,
Der Kampf macht mich zum guten Streiter.
Gott ist getreu!

4 Gott ist getreu! Mein Vater, deß ich bin,
Sorgt für mein Seelenwohl.
Sein Will' und Wunsch, Sein Zweck und Sein Bemüh'n
Ist, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden
Und läßt mich Ruh' in Christo finden.
Gott ist getreu!

5 Gott ist getreu! Vergiß, o Seel', es nicht,
Wie zärtlich treu Er ist!
Gott treu zu sein, sei deine liebste Pflicht,
Weil du so werth Ihm bist.
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben;
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

Ehrenfried Liebich, † 1780.

86 L. M.

Gott ist mein Gott, das höchste Gut,
Das mir erquickt Herz, Sinn und Muth.
Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist,
Mein Schutz, mein Schild und Beistand heißt!

2 Der mich erschaffen und erlös't,
Der heilig macht und kräftig tröst't,
Der ist mein Theil, mein Heil, mein Licht,
Mein Fels, mein' Burg und Zuversicht.

3 Er spricht: „Wer Meinen Namen kennt
Und wer Mich seinen Vater nennt,
Dem helfe Ich in aller Noth
Zum Siege über Höll' und Tod.

4 Und wie Mein Nam' ist, bleibt Mein Ruhm
Bei dir, Mein Volk und Eigenthum;
Ich bin dein Gott zu aller Zeit,
Von nun an bis in Ewigkeit."

Joh. Olearius, † 1684.

87 L. M.

Wir danken Dir, o Herr der Welt,
Daß Du für Deinen Sohn bestellt
Der Engel ungezählte Schaar
Zu Dienern rein und himmlisch klar.

2 Sie kommen von dem Himmelssaal
In Christi Dienst zum Erdenthal,
Und lagern um die Seelen sich,
Die fromm und kindlich schau'n auf Dich.

3 Sie jauchzen, wenn ein Sünder weint
Und reuevoll vor Dir erscheint,
Daß nun ein neuer Bürger frei
Fürs Himmelreich gewonnen sei.

4 Sie tragen, wenn ein Frommer stirbt
Und glaubensvoll Dein Reich erwirbt,
Die freie Seele schmerzenslos
Hinauf zu Deinem Vaterschooß.

5 In ihren Reihen sollen wir
Auch ewig jauchzen einst vor Dir;
O gieb, daß droben unser Mund
Dein Lob mit ihnen mache kund!

Philipp Melanchthon, † 1560.

88 C. M.

O Gott, mein Gott, so wie ich Dich
In Deinem Worte find,
So bist Du recht ein Gott für mich,
Dein armes schwaches Kind.

2 Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß Du mein Vater bist,
Und daß mein Herz Dich täglich so
Erkennt und auch genießt.

3 Ich bin voll Sünde, Du voll Gnad',
Ich arm, und Du so reich;
Ich rath- und hülflos, Du hast Rath,
Und Rath und That zugleich.

4 Ich seh' ringsum und überwärts,
Da bist Du fern und nah;
Und lege still die Hand auf's Herz,
Und fühl's, Du bist auch da!

5 D'rum ist mir's herzlich lieb und werth,
Daß Du bist, der Du bist,
Und alles, was mein Herz begehrt,
Bei Dir zu finden ist.

C. J. P. Spitta, † 1859.

89

P. M. 87, 87, 88.

Nie bist Du, Höchster, von uns fern,
Du wirkst an allen Enden;
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,
Bin ich in Deinen Händen.
Durch Dich nur leb' und athme ich,
Denn Deine Rechte schützet mich.

2 Was ich gedenke, merkest Du,
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu';
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann Deinem Aug' entflieh'n,
Und nichts mich Deiner Hand entzieh'n.

3 Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an Dich ergebe,
Und über Deine Huld erfreut,
Lobsingend Dich erhebe:
So hörst Du es, und stehst mir bei,
Daß ich Dir immer treuer sei.

4 Du höreſt meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine;
Voll Mitleid, Vater, zählest Du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit Deinem Trost mein Herz.

C. C. Sturm, † 1786.

2. Der Erlösungsrathschluß.

90 P. M. 98, 98, 88.

Gott, Deine Gnad' ist unser Leben;
Sie schafft uns Heil und Seelenruh'.
Dein ist's, die Sünden zu vergeben,
Und willig ist Dein Herz dazu.
Dem Dir verschuldeten Geschlecht
Schenkst Du zum Leben neues Recht.

2 Uns, uns Verlor'ne zu erretten,
Gabst Du für uns den eignen Sohn;
Er litt, auf daß wir Frieden hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie hast Du uns geliebt!
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3 Dank! ewig Dank sei Deiner Treue,
Die Niemand g'nug erheben kann!
Nun nimmst Du jede wahre Reue
Mit Vaterliebe gnädig an.
Wohl dem, der sich zu Dir bekehrt,
Und gläubig seinen Heiland ehrt!

4 Lobsingend will ich Dich erheben,
Mich ewig Deiner Gnade freu'n,
Und Deinem Dienst mein ganzes Leben
Im kindlichen Gehorsam weih'n!
Daß, Herr, bei Dir Vergebung sei,
Das mach' in Deiner Furcht mich treu!

91

P. M. 98, 98, 88.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält;
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt:
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2 Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarme
Deß, der Sich zu dem Sünder neigt,
Dem gegen uns das Herze bricht,
Daß wir nicht kommen in's Gericht.

3 Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deßwegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deßwegen klopft Er für und für
So stark an unsres Herzens Thür'.

4 O Abgrund, welcher unsre Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen Statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5 Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,

So lange sich ein Glied bewegt.
So sing' ich einstens höchst erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. A. Rothe, † 1758.

92

P. M. 98, 98, 88.

Dir dank' ich, Gott, für Deine Liebe,
Womit Du alle Welt geliebt;
Wenn Eins nur ungeliebet bliebe,
So würde mir das Herz betrübt.
Ich dächte in der Seelenpein:
Ich, ich kann dies Gehaßte sein.

2 Gottlob, ich bin auch unter Allen,
Die Er im Sohn geliebet hat,
Der starb nach Gottes Wohlgefallen,
An aller und an meiner Statt,
Daß ewig lebe, wer da glaubt,
Und glauben ist auch mir erlaubt.

3 O Liebe, Dir sei Lob gesungen,
Ach, glaubten alle Menschen Dich!
Ein Herz, von Deinem Feu'r durchdrungen,
Dankt, rühmt und lobt nicht nur für sich,
Indem es Gott die Ehre giebt,
Daß Er die ganze Welt geliebt.

P. F. Hiller, † 1769.

93

P. M. 98, 98, 88.

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,
In's weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit:
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu!

2 Sein Rathschluß war, ich sollte leben
Durch Seinen eingebornen Sohn;
Den wollt' Er mir zum Mittler geben,
Den macht Er mir zum Gnadenthron,
In dessen Blute sollt' ich rein,
Geheiliget und selig sein.

3 Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe
Empor zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag sein Zeugniß giebt,
Gott hat mich je und je geliebt!

Joh. Gottfried Hermann, † 1791.

94 P. M. 87, 87, 77.

Liebe, die Du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die Du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

2 Liebe, die Du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort;
Liebe, die Sich dargegeben
Mir zum Trost und Seelenhort:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

3 Liebe, die mich hat gebunden
An Ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden,

Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

4 Liebe, die mich ewig liebet,
Die mich führet Schritt für Schritt;
Liebe, die mir Frieden giebet,
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

Johann Scheffler, † 1677.

95

P. M. 87, 87, 77, 88.

Ew'ge Liebe! mein Gemüthe
Waget einen kühnen Blick
In den Abgrund Deiner Güte;
Send' ihm einen Blick zurück,
Einen Blick voll Heiterkeit,
Der die Finsterniß zerstreut,
Die mein blödes Auge drücket,
Wenn es nach dem Lichte blicket.

2 Ich verehre Dich, o Liebe,
Daß Du Dich beweget hast,
Und aus einem freien Triebe
Den erwünschten Schluß gefaßt:
Der im Fluch versenkten Welt
Durch ein theures Lösegeld,
Durch des eignen Sohnes Sterben
Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3 O ein Rathschluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit,
Der solch einer Welt voll Armen
Gnade, Trost und Hülfe beut!

Liebe, die den Sohn nicht schont,
Der in Ihrem Schooße wohnt,
Um die Sünder zu erretten
Aus den schweren Sündenketten!

4 Liebe! laß mich dahin streben,
Meines Heils gewiß zu sein;
Richte Selbst mein ganzes Leben
So nach Deinem Willen ein,
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,
Den Dein Geist in mir geschafft,
Mir zum Zeugniß dienen möge,
Ich sei auf dem Himmelswege.

J. J. Rambach, † 1735.

III.

Von Christo, dem Erlöser.

1. Die Menschwerdung. (Advents- und Weihnachtslieder.)

96 P. M. 87, 87, 87, 87.

Freuet euch, ihr Menschenkinder,
Freut euch alle, groß und klein!
Freuet euch, verlorne Sünder!
Selig, selig sollt ihr sein!
Der, dem sich die Himmel neigen,
Dessen Wort die Welt gebar,
Stellt sich in der Weihnacht Schweigen
Niedrig, als ein Kindlein dar.

2 Alle Himmelsheere singen,
Und die Welt, sie höret's nicht,
Sieht nicht durch das Dunkel dringen
Das verheiß'ne Himmelslicht.
In der tiefsten Armuth Stille,
Wo die Welt nichts sucht und find't,
Wird erfüllt des Ew'gen Wille,
Und die Lieb' erscheint als Kind.

3 Euch ist dieses Kind geboren,
Euer Heiland Jesus Christ,
Ohne Den die Welt verloren
Und der Hölle Vorhof ist.
Höret es, ihr Menschenkinder,
Hier, hier ist Immanuel!
Kommet her, verzagte Sünder,
Glaubt und rettet eure Seel'!

C. H. Zeller, † 1860.

97 P. M. 87, 87, 88.

Zeuch, König, in die Herzen ein,
Die Deiner liebend hoffen!
Zeig uns in Deiner Gnade Schein,
Wie nun Dein Himmel offen.
„Macht hoch die Thür' in aller Welt,
Der König kommt, der starke Held!"

2 Willst Du, Herr, unser armes Herz
Mit Gottesfülle tränken?
Willst Du Dich selbst in unsern Schmerz
Vom Thron herniedersenken?
Was ist's, Herr Jesu, das Dich trieb?
Hast Du uns Sünder denn so lieb?

3 Zeuch ein, Prophet, in unsre Nacht!
Dein helles Licht laß scheinen,
Daß wir, zum wahren Tag erwacht,
Nicht mehr im Finstern weinen.
In Deinem Licht seh'n wir das Licht,
Daß keine Klarheit uns gebricht.

4 Zeuch, Hoherpriester, in das Haus
Des Herzens, d'rin zu weilen!
Was Dir nicht dient, das treib' hinaus,
Du willst Dein Haus nicht theilen!
Nun nimm uns ganz, nun nimm uns hin,
Dein sei Leib, Seele, Herz und Sinn!

Louis Josephsohn.

98 P. M. 76, 76, 76, 76.

Wie soll ich Dich empfangen
Und wie begegnen Dir,
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seele Zier?
O Jesu, Jesu, setze
Mir Selbst die Leuchte bei,
Damit, was Dich ergötze,
Mir kund und helle sei.

2 Dein Zion streut Dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Auch ich will Dir mit Psalmen
Ermuntern meinen Sinn;
Mein Herz soll Dich erheben
Mit stetem Lob und Preis
Und Dir die Ehre geben,
So gut es kann und weiß.

3 Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie Erdenreichthum thut.

4 Nichts, nichts hat Dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als nur Dein treues Lieben,
Womit Du diese Welt
In ihren vielen Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

Paul Gerhardt, † 1676.

99 P. M. 55, 8, 55, 9.

O du selige,
O du fröhliche,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ward geboren:
Freue, Freue dich, o Christenheit!

2 O du selige,
O du fröhliche,
Friedenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen,
Uns zu versühnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3 O du selige,
O du fröhliche,
Lebenbringende Weihnachtszeit!
König der Ehren,
Dich will ich hören:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Joh. D. Falk, † 1826.

100 P. M. 76, 76, 76, 76.

Die heiligste der Nächte
Bricht nun auf stiller Bahn
Dem menschlichen Geschlechte
Zum frohen Jubel an;
Er kam aus Himmelsfernen
Zur Erde wunderbar,
Der über allen Sternen
Im Schooß des Vaters war.

2 Der Heiland ist geboren,
Den Gottes Vaterhuld
Von Ewigkeit erkoren
Zum Tilger unsrer Schuld;
Er ist zu uns gekommen
In jener heil'gen Nacht,
Hat Menschheit angenommen,
Hat Gottheit uns gebracht.

3 Er kommt, damit die Erde,
Vom Fluch der Sünde frei,
Ein Haus der Freude werde,
Ein Sitz des Friedens sei.
Die Herrschsucht sei verschwunden.
Vernichtet Haß und Streit,
Und Herz mit Herz verbunden
Durch Lieb' und Einigkeit.

101 L. M.

Wir singen Dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Weil Du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.

2 Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch' Herz nach Dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.

3 Nun, Du bist hier; da liegest Du,
Hältst in der Krippe Deine Ruh',
Bist klein und machst doch Alles groß,
Bekleidst die Welt und kommst doch bloß.

4 Du kehrst in fremder Hausung ein,
Und sind doch alle Himmel Dein;
Du liegst an einer Menschenbrust
Und bist doch aller Engel Lust.

5 So fass' ich Dich nun ohne Scheu:
Du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, Du würgst den Tod,
Verkehrst in Freud' all Angst und Noth.

6 Du bist mein Haupt: hinwiederum
Bin ich Dein Glied und Eigenthum,
Und will mein Hallelujah Dir
Mit Freuden singen für und für.

Paul Gerhardt, † 1676.

102 L. M.

Wenn nächtlich Gottes Sternenheer
Den weiten Himmelsraum umkränzt,
So ist in diesem Strahlenmeer
Nur einer, der dem Sünder glänzt.

2 Ihr Lied steigt auf zum höchsten Thron,
Gott, ihrem Schöpfer, angenehm,
Doch einer singt vom Menschensohn:
Es ist der Stern von Bethlehem.

3 Einst fuhr ich auf dem wilden Meer,
Es tobt' der Sturm in finst'rer Nacht;
Die Wellen warfen hin und her
Mein Schiff mit ungeheurer Macht.

4 Verzweiflung hemmte meinen Lauf,
Ich rief: Ach, daß doch Hülfe käm!
Da plötzlich ging ein Stern mir auf,
Es war der Stern von Bethlehem.

5 Er ward mein Führer und mein Ziel,
Er winkte mir so freundlich zu,
Und durch Gefahren groß und viel
Führt mich zum Hafen sel'ger Ruh'.

6 D'rum sei mein Dankeslied geweiht
Dem schönsten Stern im Diadem,
Und klinge fort in Ewigkeit
Dem Stern, dem Stern von Bethlehem!

J. A. Reitz, u. H. K. White, † 1806.

103 L. M.

Macht hoch das Thor, die Thüren weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich',
Ein Heiland aller Welt zugleich.

2 Er ist gerecht, ein Helfer werth;
Sanftmüthigkeit ist Sein Gefährt',
Sein Königsschmuck ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit.

3 O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
Die diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Wo dieser König ziehet ein!

4 Macht hoch das Thor, die Thüren weit,
Das Herz zum Tempel sei bereit;
Die Zweige der Gerechtigkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud'!

5 Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,
Des Herzens Thür Dir offen ist;
Dein heil'ger Geist uns schirm und leit'
Den Weg zur ew'gen Seligkeit.

Nach Georg Weißel, † 1635.

104 L. M.

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

2 Die Völker haben Dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von Seinem Thron
Das Heil der Welt, Dich, Seinen Sohn.

3 Wenn ich dieß Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4 Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigst Du Dich, Herr der Welt,
Nimmst Selbst an unsrer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5 Durch Eines Sünde fiel die Welt;
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zag' ich nun, wenn Der mich schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt?

C. F. Gellert, † 1769.

105 P. M. 78, 78, 77.

„Sieh, dein König kommt zu dir!"
Seele, das sind frohe Worte.
Sprich: mein König, komm zu mir,
Sieh, ich öffne Dir die Pforte;
Zeuch mit Deiner Sanftmuth ein,
Was Du findest, das ist Dein!

2 Komm und räume alles aus,
Was Du hassest und mich reuet;
Komm und reinige Dein Haus,
Das die Sünde hat entweihet;
Mache Selbst mit Deinem Blut
Alles wieder rein und gut!

3 Komm und bring den Tröster mit,
Deinen Geist, der Dich verkläret,
Der mich im Gebet vertritt
Und des Königs Willen lehret,
Daß ich bis auf jenen Tag,
„Komm, Herr Jesu!" rufen mag.

P. F. Hiller, † 1769.

106 C. M.

Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß Er aus freiem Trieb
Uns Seinen Sohn zum Heiland giebt.
Wie hat uns Gott so lieb!

2 Was Sein erbarmungsvoller Rath
Schon in der Ewigkeit
Zu unsrem Heil beschlossen hat,
Vollführt Er in der Zeit.

3 Er, unser Freund und bestes Gut,
Der alle segnen kann,
Des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut,
Doch ohne Sünde, an.

4 Ich freue mich, mein Heil, in Dir;
Du wirst ein Mensch wie ich,
Daß ich mit Gott sei, Gott mit mir.
Wie sehr beglückst Du mich!

5 Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst
Auch mir durch Rath und That
Ein Helfer, und mein Friedefürst
Auf dieses Lebens Pfad.

6 Gelobt sei Gott, gelobt Sein Sohn,
Durch Den Er Gnad' erweist;
Lobt, Engel, Ihn vor Seinem Thron,
Erheb Ihn auch, mein Geist!

J. S. Diterich, † 1797, nach G. C. Hecker.

107 C. M.

Komm, Seele, komm und säume nicht!
Es bricht das Licht herfür;
Der Wunderstern giebt dir Bericht,
Der Held sei vor der Thür'.

2 Geh aus von deinem Vaterland,
Zu suchen solchen Herrn;
Laß deine Augen sein gewandt
Auf diesen Morgenstern!

3 Gieb Acht auf diesen hellen Schein,
Der aufgegangen ist!
Er führet dich zum Kind hinein,
Das heißet Jesus Christ.

4 D'rum mache dich behende auf,
Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab in deinem Lauf,
Bis du dies Kindlein hast!

5 D'rum sinke nur vor Seinem Glanz,
In tiefste Demuth ein,
Und laß dein Herz erleuchten ganz
Von solchem Freudenschein!

6 Bring willig Ihm zum Opfer dar
Dich selbst mit Leib und Seel',
Und singe mit der Engel Schaar:
Hier ist Immanuel!

Nach Michael Müller, † 1704.

108 P. M. 34, 6, 99, 7.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Land und Meer Ruht umher.
Durch gebrochene Wolken von fern
Glänzt der Heil uns verkündende Stern,
Wo der Erlöser erschien.

2 Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hell und klar Singt die Schaar
Himmlischer Boten auf schweigendem Feld,
Bringen Kunde der schlummernden Welt:
Jesus, der Heiland, ist da!

3 Stille Nacht! Heilige Nacht!
Mensch vernimm Gottes Stimm';
Hoch ertön' im melodischen Klang
Mit den Engeln dein Jubelgesang:
Friede auf immer der Welt!

John G. Lyon, † 1868.

109 C. M.

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich
Vor Seinem höchsten Thron!
Heut' schließt Er auf sein Himmelreich
Und schenkt uns Seinen Sohn.

2 Der Sohn kommt aus des Vaters Schooß
Ein Heiland uns zu sein;
Legt als ein Kindlein arm und bloß
Sich in die Kripp' hinein.

3 Der alle Dinge trägt und hält
Mit göttlicher Gewalt,
Erscheinet niedrig in der Welt,
Und geht in Knechtsgestalt.

4 Er wird ein Knecht und ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel sein!
Wie könnt Er doch wohl freundlicher
Uns Arme benedei'n!

5 Heut ist des Paradieses Thor
Uns wieder aufgethan;
Der Cherub steht nicht mehr davor:
O kommt und betet an!

Nicolaus Hermann, † 1561.

110 S. M.

Hört, wie der Engel Schaar
Auf Juda's Feldern singt!
Wie rauscht ihr Lied so hell und klar,
Wie schön die Botschaft klingt!
Chor: Hallelujah! Lobt den Herrn!

2 Geboren ist euch heut
Der Herr zu Bethlehem;
Vernehmt die Kunde voller Freud',
Sie ist so angenehm.

3 Erlöste Seelen, bringt
Auch euer Loblied dar;
Von Gottes großer Gnade singt,
Wie dort der Engel Schaar.

4 Gott in der Höh' sei Ehr',
In dieser frohen Stund',
Und Friede siege mehr und mehr
Auf weitem Erdenrund!

Aus dem Englischen.

111 P. M. 77, 77.

Gott sei Dank in aller Welt,
Der Sein Wort beständig hält
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat.

2 Was der alten Väter Schaar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und noch mehr als sie erbat,
Ward erfüllt nach Gottes Rath.

3 Hier ist mehr als Davids Sohn!
Unvergänglich ist Sein Thron!
Licht der Seelen, ew'ges Heil
Ward durch Jesum uns zu Theil.

4 Sei willkommen, o mein Heil,
Hosianna, o mein Theil!
Richte Dir auch eine Bahn,
Herr, in meinem Herzen an.

5 Zieh, Du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret Dir allein,
Mach es, wie Du gerne thust,
Rein von aller Sündenlust;

6 Daß ich, wenn Du, Lebensfürst,
Herrlich wieder kommen wirst,
Froh Dir mög' entgegensehn,
Und gerecht vor Dir bestehn!

Nach Heinrich Held um 1650.

112 P. M. 887, 887, 44, 448.

Es jauchze heut' die weite Welt!
Ein Mittler kam der Sündenwelt;
Gott in der Höh' sei Ehre!
Froh war der Tag, da Er erschien,
Vom Himmel her besang man Ihn:
Gott in der Höh' sei Ehre!
Friede, Friede
Soll auf Erden Wieder werden!
Wohlgefallen
Bringt des Menschen Sohn uns Allen!

2 Auf, Menschenkinder, auf und preist,
Von Banden frei, erfreut im Geist,
Den großen Erstgebornen!
Der nun vom Thron Sich zu euch neigt,
Es loben Engel tiefgebeugt
Den Retter der Verlornen!
Noch mehr Sei Er
Euch, ihr Sünder, Menschenkinder,
Groß und theuer,
Denn der Heiland ist ja Euer.

Joh. G. Schöner, † 1818.

113 P. M. 87, 87, 88, 7.

O Bethlehem, o Davidsstadt!
Was ist in dir geschehen?
Was sich in dir begeben hat,
Laß mich im Glauben sehen!
In's Erdenleid vom Himmelsthron
Steigt Gottes eingebor'ner Sohn;
Das kann kein Mensch verstehen.

2 Ich saß gehüllt in dunkle Nacht,
Wie einst die armen Hirten;
Die Nacht, das war der Sünden Nacht,
Die Herz und Sinn verwirrten.
Da blitzte plötzlich weit und breit
Das milde Licht der Herrlichkeit
Herab auf mich Verirrten.

3 Und als mir ward so wohl und weh,
Da hört' ich süß erschallen:
Gott sei die Ehre in der Höh',
Den Menschen Wohlgefallen!

Und Friede sei auf Erden hier
Den Seelen, die voll Heilsbegier
Zu Gottes Kinde wallen!

4 D'rum komm' auch ich aus dunkler Nacht;
Doch, wie die armen Hirten,
Hab ich nichts für Dich mitgebracht,
Kann Dich mit nichts bewirthen;
Hab auch nicht Gold und Weihrauch, Herr!
Mein Herz nur hab ich, und nichts mehr,
Das Herz des oft Verirrten.

5 Du nimmst mein armes Opfer an,
Du giebst mir Deinen Frieden!
O Wunderkind aus Kanaan,
Wie viel ist mir beschieden!
O Friedefürst, Held, Kraft und Rath!
Den Frieden, den die Welt nicht hat,
Fühl' ich auch mir beschieden.

Joh. W. Meinhold.

114 P. M. 14, 14, 4, 7, 8.

Jauchzet, ihr Himmel! Frohlocket, ihr Engel in Chören!
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da!
Gott will so freundlich und nah'
Zu den Verlornen sich kehren.

2 Jauchzet, ihr Himmel! Frohlocket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.

Frieden und Freud'
Wird uns verkündiget heut';
Freuet euch, Hirten und Heerden!

3 Gott ist im Fleische: wer kann das Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen.
Gehet hinein,
Mit diesem Kinde zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen!

4 Heiliges Kindlein, so werd' auch in mir neu geboren!
Komm doch, mein Heiland, denn ohne Dich bin ich verloren.
Wohne in mir,
Mach mich ganz Eines mit Dir,
In Dir zum Leben erkoren.

Gerhard Terſteegen, † 1769.

115 P. M. 76, 76, 76, 76.

Herr Jesu, Trost der Heiden,
Der Herzen Heil und Licht!
Wir suchen heut' mit Freuden
Dein Gnadenangesicht.
Nach Simeon's Exempel
Zieht heilige Begier
In diesem Deinem Tempel,
O Heiland, uns zu Dir.

2 Du lässest Dich ja finden
Noch heut' an jedem Ort,
Wo Seelen sich verbinden
Auf Dein Verheißungswort;

Vergönnst noch alle Tage,
Daß man Dich, Gott zum Preis,
Auf Glaubensarmen trage,
Wie dort der fromme Greis.

3 Sei uns ein Quell der Wonne,
Ein Trost in aller Pein,
Im Dunkeln unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein;
Ein Heil für alle Sünden,
In Angst ein Hoffnungsstrahl,
Ein Stern, der uns läßt finden
Den Weg zum Himmelssaal.

4 Herr, laß es uns gelingen,
Wann dieses Leben flieht,
Mit Simeon zu singen
Das frohe Abschiedslied:
„Du läss'st nun Deinen Diener
Im Frieden fahren hin,
Nachdem mir mein Versühner
So gnadenreich erschien!"

Nach Joh. Frank, † 1677.

116 P. M. 887, 887, 44, 448.

Der Heiland kommt! Lobsinget Ihm,
Dem Herrn, dem alle Seraphim
Das Heilig! Heilig! singen.
Er kommt, der eingeborne Sohn,
Verläßt des Vaters ew'gen Thron,
Der Welt das Heil zu bringen.

Preis Dir! Daß wir
Von den Sünden Rettung finden;
Höchstes Wesen!
Durch Dich werden wir genesen.

2 Willkommen, Friedefürst und Held,
Rath, ew'ger Vater, Licht der Welt!
Willkommen hier auf Erden!
Du kleidest Dich in Fleisch und Blut
Und willst, der Sünderwelt zu gut,
Selbst unser Opfer werden.
Freundlich, Gnädig,
Voll Erbarmen Trittst uns Armen
Du entgegen,
Wandelst unsern Fluch in Segen.

3 Erleucht uns, Herr, zum ew'gen Heil,
Daß wir im Glauben vollen Theil
An Deinem Reich erlangen.
Hilf uns in Trübsal fest besteh'n
Und nur auf das, was droben, seh'n,
Wohin Du selbst gegangen;
Bis wir Zu Dir
Aufgenommen, Mit den Frommen
Vor Dir leben
Und im ew'gen Lichte schweben!

Georg Andreas Weise, † 1792.

117

P. M. 12, 10, 11, 77, 10.

Herbei, o ihr Gläub'gen, fröhlich triumphirend,
O kommet, o kommet nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein uns zum Heil erschienen.
Chor: O lasset uns anbeten den König!

2 O König der Ehren, Herrscher der Heerschaaren,
Du ruhst in der Krippe im Erdenthal.
Gott, wahrer Gott, von Ewigkeit geboren.

3 Kommt, singet dem Herren, all' ihr Engelschaaren!
Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:
Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!

4 Ja Dir, der Du heute bist für uns geboren,
O Jesu, sei Ehre und Preis und Ruhm!
Dir fleischgewordnes Wort des ew'gen Vaters!

Aus dem Lateinischen.

2. Das Leben des Herrn.

118 C. M.

Wer ist der Mann voll großer That,
Voll wunderbarer Kraft,
Der jedem Dulder, welcher naht,
Im Elend Hülfe schafft?

2 Den Kranken, der um Heilung fleht,
Heilt Sein gewaltig Wort;
Der Lahme nimmt sein Bett und geht
Verjüngt an Kräften fort.

3 Dem Tauben öffnet Er das Ohr,
Der Stummgeborne spricht;
Es weicht der Augen finstrer Flor,
Des Blinden Nacht wird Licht.

4 Der Todte richtet, wo Er ruft,
Empor den starren Blick;
Auf Sein Gebot giebt selbst die Gruft
Den frühern Raub zurück.

5 Ein wilder Sturm empört das Meer,
Die Woge schäumt und steigt;
Er dräut — da wird es still umher
Und Sturm und Woge schweigt.

6 Das ist der Mittler Jesus Christ,
Der, der vom Himmelszelt,
Aus Gottes Schooß gekommen ist
Zum Heile aller Welt.

119 C. M.

Der Herr, der einst auf Erden war,
Uns hergesandt von Gott,
Der war ein Retter in Gefahr,
Ein Helfer in der Noth.

2 Er zog umher von Haus zu Haus
In niedriger Gestalt,
Und eine Kraft ging von Ihm aus,
Die heilte Jung und Alt.

3 Wer elend war, ging, Ihn zu seh'n
Und klagte Ihm sein Leid;
Ein Wort, ein Blick, dann war's geschehn,
Aus Leid ward Herzensfreud'.

4 O liebster Jesu, wärest Du
Bei uns noch sichtbarlich!
Wir liefen Alle auf Dich zu,
Und hingen uns an Dich;

5 Wir rühreten in jeder Noth
Dein Kleid vertrauend an,
Und horchten still auf Dein Gebot,
Und Alles wär' gethan!

6 Doch liebster Heiland, Jesu Christ,
Wenn Du auch gleich nicht mehr
Sichtbar auf dieser Erde bist,
Bist Du doch unser Herr.

7 D'rum freuen wir uns herzlich Dein
Und glauben festiglich:
Wie Du einst warst, mußt Du noch sein.
Im Himmel schau'n wir Dich.

Aus dem Berliner Liederschatz.

120 L. M.

O Lehrer, dem kein Lehrer gleich,
An Weisheit, Lieb' und Eifer reich,
Gefallner Sünder Licht und Rath,
Prophet, berühmt durch Wort und That,

2 Du wiesest uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur,
Du hast den Weg uns recht gezeigt,
Darauf man zu dem Himmel steigt.

3 Das Lehramt, welches Du geführt,
Hast Du mit Heiligkeit geziert,
Mit Wundern hast Du es bestärkt,
Woraus man Deine Allmacht merkt.

4 Nachdem Du hingegangen bist,
Wo aller Weisheit Ursprung ist,
So setzest Du, Du ew'ges Wort,
Dein Lehramt durch die Knechte fort.

5 Du sendest ja den heil'gen Geist,
Den Du den Gläubigen verheißt,
Der jeder Seele, die Dich liebt,
Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt.

6 Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen Deine Majestät,
Mach mich von Eigendünkel frei,
Damit ich Dir gehorsam sei!

Nach Joh. Jacob Rambach, † 1735.

121 L. M.

O Menschenkinder, kommt und schaut
Die Kanzel, welche Gott gebaut!
O Menschenkinder, kommt und hört
Den Lehrer, welchen Gott gelehrt!

2 Ihr Priester von Jerusalem,
Ihr Hirten, kommt von Bethlehem!
Du Wandersmann von Jericho,
Geh' nicht vorbei, was eilst du so?

3 Du Ackersmann von deinem Pflug,
Du Mägdlein mit dem Wasserkrug,
Ihr Mütter, kommt mit schnellem Schritt
Und bringet auch die Kleinen mit.

4 Ihr Könige vom Morgenland,
Ihr Heiden fern vom Inselstrand,
Heran, heran, ihr Völker all',
Sein Wort durchläuft der Erde Ball.

5 Belad'nes Herz, voll Angst und Weh',
Komm, steig auf diese Bergeshöh'!
Wie Nebel schwindet hier dein Leid,
Das Aug' wird hell, das Herz wird weit!

6 Wann kommt, wann kommt der große Tag,
Wo alle Welt Ihn hören mag,
Wo jedes Knie vor Ihm sich beugt
Und alles Fleisch anbetend schweigt?

Karl Gerok.

122 P. M. 76, 76.

Wer war in Seiner Jugend
Ganz kindlich fromm und mild,
Ein Spiegel aller Tugend
Und Gottes Ebenbild?

2 Du, Jesu, warst's alleine,
Du, der im Tempel saß
Und Sich und all das Seine
Um Gottes Wort vergaß.

3 Fern von des Volkes Treiben,
Darin man Dich vermißt,
Wollt'st Du in dem nur bleiben,
Was Deines Vaters ist.

4 Früh wolltest Du bewahren
Das herrliche Gebot,
Das Du in spätern Jahren
Uns gabest: „Eins ist Noth!"

5 Die Weisheit ward ein Hörer,
Die ew'ge Lieb' ein Kind,
Vor dem die ird'schen Lehrer
Nur arme Schüler sind.

6 Wo Gottes Wort ertönet
Da ließ es Dich nicht fort;
O wären wir gewöhnet
Wie Du an Gottes Wort!

A. Knapp, † 1864.

123 P. M. 76, 76.

Der niedern Menschheit Hülle
Trägt Er, des Menschen Sohn;
Doch wohnt in Ihm die Fülle
Der ganzen Gottheit schon.

2 Wie Gottes Wohlgefallen
Den Heiligen umgiebt!
Wie von den Menschen allen
Der Holde wird geliebt!

3 Wie wundern sich die Lehrer,
Als Er zum Tempel eilt
Und in dem Kreis der Hörer
Mit ernstem Fleiße weilt!

4 Er bleibt nach Gottes Willen
Den Eltern unterthan,
Und wächset so im Stillen
Zum großen Werk heran.

5 Wohl Dem, der Gottes Wege
In jungen Jahren geht,
Und nie zum Guten träge,
Nie müd ist zum Gebet!

6 Gehorche Jesu Lehre,
So wird die Jugend rein,
Dein Alter Glück und Ehre,
Dein Ende selig sein.

Nach J. F. Fedderſen, † 1788.

124 P. M. 87, 87.

Immer muß ich wieder lesen
In dem alten heil'gen Buch,
Wie mein Herr so sanft gewesen,
Ohne List und ohne Trug.

2 Wie Er hieß die Kindlein kommen,
Wie Er hold sie angeblickt,
Und sie auf den Arm genommen,
Und sie an Sein Herz gedrückt.

3 Wie Er Hülfe und Erbarmen
Allen Kranken gern erwies,
Und die Schwachen und die Armen
Seine lieben Brüder hieß.

4 Wie Er keinem Sünder wehrte,
Der bekümmert zu Ihm kam;
Wie Er freundlich ihn bekehrte,
Ihm den Tod vom Herzen nahm.

5 Hat die Heerde sanft geleitet,
Die Sein Vater Ihm verlieh'n,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an Sein Herz zu zieh'n.

6 Laß mich knie'n zu Deinen Füßen,
Herr! die Liebe bricht mein Herz;
Laß in Thränen mich zerfließen,
Selig sein in Wonn' und Schmerz!

Louise Hensel, † 1876.

125 P. M. 88, 77.

Treuer Meister, Deine Worte
Sind die rechte Himmelspforte;
Deine Lehren sind der Pfad,
Der uns führt zu Gottes Stadt.

2 O wie selig, wer Dich höret,
Wer von Dir will sein gelehret,
Wer in Demuth jede Stund'
Horcht auf Deinen treuen Mund!

3 Herr, Dein Wort mir nicht verhehle!
Rede laut zu meiner Seele,
Hilf ihr halten bis zum Tod
Deiner Liebe süß Gebot!

4 Hilf mir, mich im Lieben üben,
Und Gott über alles lieben;
Lehr mich lieben inniglich
Meinen Nächsten gleich wie mich.

5 Laß mich, Jesu, Dir auf Erden
Aehnlich in der Demuth werden;
Geuß mir Deine Sanftmuth ein,
Laß mich klug in Einfalt sein.

6 Also wird kein Feind mich binden,
Also werd' ich Ruhe finden,
Also werd' ich in der Zeit
Weise für die Ewigkeit.

Johann Scheffler, † 1677.

126

P. M. 98, 98.

Du kamst vom Himmel, uns zu dienen,
Entsagtest Deiner Herrlichkeit,
Und bist in Knechtsgestalt erschienen,
Und trugst der Armuth dürftig Kleid.

2 Dein mitleidvolles Auge suchte,
Was tief in Wüsten sich verlor;
Du segnetest, wo man Dir fluchte,
Und blicktest still zu Gott empor.

3 Die Kranken machtest Du gesunden
Und brachst den Hungrigen Dein Brod;
Du gossest Oel in alle Wunden,
Und halfst den Sündern aus der Noth.

4 Du hast die tiefste Schmach getragen,
In unermeßlicher Geduld,
Und ließest an das Kreuz Dich schlagen,
Zu sühnen Deiner Brüder Schuld.

5 Ach, daß ich Dir so fern geblieben,
Und kannte Dich seit Jahren schon,
O heil'ge Liebe, lehr mich lieben,
Und mach' mein Herz zu Deinem Thron!

Sturm.

3. Leiden und Kreuzestod. (Passionslieder.)

127

P. M. 87, 87, 88, 7, 88, 7.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder;
Es geht und büßet in Geduld
Die Sünden aller Sünder;

Es geht dahin, wird matt und krank,
Ergiebt sich auf die Würgebank,
Entzieht sich allen Freuden;
Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod
Und spricht: Ich will's gern leiden!

2 Das Lämmlein ist der große Freund
Und Heiland unsrer Seelen,
Den, den hat Gott zum Sünden-Feind
Und Sühner wollen wählen:
„Geh hin, nimm Dich der Sünder an,
Dein Tod ist's, der sie retten kann
Von Meines Zornes Ruthen!
Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß,
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten."

3 „Ja, Vater, ja von Herzensgrund,
Leg auf, Ich will's gern tragen;
Mein Wollen hängt an Deinem Mund,
Mein Wirken ist Dein Sagen!"
O Wunderlieb', o Liebesmacht,
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Gott Seinen Sohn abdringen!
O Liebe, Liebe, Du bist stark,
Du streckest Den in Grab und Sarg,
Vor Dem die Felsen springen!

4 Mein Lebetage will ich Dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleichwie Du mich,
Mit Liebesarmen fassen;

Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz im Tode bricht,
Sollst Du mein Leben bleiben;
Ich will mich Dir, mein höchster Ruhm,
Hiemit zu Deinem Eigenthum
Beständiglich verschreiben.

Paul Gerhardt, † 1676.

128 P. M. 11, 11, 11, 5.

Komm, Kind der Nacht, das gern im Dunkeln wandelt,
Und wider sein Gewissen gottlos handelt!
Kommt Alle, die ihr Finsterniß noch liebet
Und Sünde übet.

2 Seht eine Nacht, in welcher tausend Schrecken
Des allergrößten Helden Haupt bedecken,
Die Nacht, in welcher Judas Frevelthaten
Den Herrn verrathen!

3 Muß Gottes Lamm in Todesnoth erzittern,
Mensch, welch' ein Donnerschlag wird dich erschüttern,
Wenn einst des Richters Auge dir begegnet,
Wenn's Flammen regnet!

4 Erschrick einmal und sinke bis zum Staube;
Nur in zerschlagnen Herzen wächst der Glaube,
Der Glaube, der die Sünde heftig scheuet,
Beweint, bereuet.

5 So wird der Herr dir deine Schuld vergeben,
So wirst du jauchzen und im Frieden leben;
So siehest du schon hier mit stillem Hoffen
Den Himmel offen.

6 O Gottes-Lamm bekehre meine Seele,
Daß sie sich länger nicht mit Sünden quäle!
Ich will mich Dir für all Dein Bluten, Ringen,
Zum Opfer bringen.

129 L. M.

Herr Jesu Christ, Dein theures Blut
Ist meiner Seele höchstes Gut;
Das stärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2 Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein' Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott besteh'n
Und zu der Himmelsfreud' eingeh'n.

3 O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein theures Blut, Dein Lebenssaft
Giebt mir stets neue Lebenskraft.

4 Herr Jesu, in der letzten Noth,
Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod,
So laß ja dies mein Labsal sein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein!

Johannes Olearius, † 1684.

130 L. M.

Wenn ich im Geist das Kreuz erblick,
An dem der Fürst des Lebens hing,
So frag ich nichts nach Erdenglück,
Und eitle Ehr' ist mir gering.

2 Mein Rühmen sei von Seinem Blut
Und Seinem Kreuzestod allein!
In Ihm mein Glaubensanker ruht,
Sein Blut macht mich von Sünde rein.

3 Sie, wie Sein Haupt der Heiland neigt!
Hörst du der Feinde bittern Hohn,
Wo wurde je solch' Lieb gezeigt?
Wann trug ein König solche Kron'?

4 Wär' auch die ganze Erde mein,
So blieb die Gabe zu gering;
Ich selbst will mich zum Opfer weih'n
Mit allem, was ich hab und bin.

J. A. Reitz, nach J. Watts, † 1748.

131 P. M. 98, 98, 98, 98.

O drückten Jesu Todesmienen
Sich meiner Seel' auf ewig ein!
O möchte stündlich Sein Versühnen
In meinem Herzen kräftig sein!
Denn ach, was hab ich Ihm zu danken!
Für meine Sünden floß Sein Blut,
Das heilet mich, den Armen, Kranken,
Und kommt mir ewiglich zu gut.

2 Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden
Giebt auch dem blödsten Herzen Muth;
Die Quelle wahrer Geistesfreuden
Ist Sein vergoss'nes, theures Blut,
Wenn Seine Kraft das Herz durchfließet,
Sein Lieben unsern Geist durchdringt,
Wenn Seine Huld die Seel' umschließet,
Und ihr Sein Trostwort Frieden bringt.

3 Für mich starb Jesus; meine Sünden
Sind's, die Ihn in den Tod versenkt;
D'rum läßt Er Gnade mir verkünden,
Die mich mit Lebenswasser tränkt.
O Strom der Liebe, klar und helle!
Mein Herz soll offen steh'n für dich;
O unerschöpfte Friedensquelle,
Ergieß ohn' Ende dich in mich!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

132 P. M. 98, 98, 88.

Dem König, welcher Blut und Leben
Dem Leben Seiner Völker weiht,
Dem König werde Preis gegeben,
Erzählt Sein Lob der Ewigkeit!
Singt alle Wunder, die Er thut,
Doch über Alles rühmt Sein Blut!

2 Den König hat mein Herz gefunden,
Wo anders, als auf Golgatha?
Da floß mein Heil aus Seinen Wunden,
Auch mich, auch mich erlöst Er da;
Für mich gab Er Sein Leben hin,
Der ich von Seinen Feinden bin.

3 Wem anders sollt ich mich ergeben?
O König, der am Kreuz verblich,
Ich opfre Dir mein Blut und Leben,
Mein ganzes Herz ergießet sich.
Dir schwör ich zu der Kreuzesfahn',
Als Streiter und als Unterthan!

E. G. Woltersdorf, † 1761

133 P. M. 77, 6, 77, 8.

Der Schächer, fluchbeladen,
Kam sterbend noch zu Gnaden,
Daß er noch Buße that,
Noch glaubte, noch bekannte
Und, Den die Welt verkannte,
Als Herrn des Reichs der Himmel bat.

2 Das ist die Wundersache,
Daß Jesus selig mache,
Wer vorher Sünder war;
Doch dient es nicht zum Grunde,
Daß man die letzte Stunde
Zum Beten, Buß' und Glauben spar'.

3 Zur Warnung soll mir's dienen;
Die Gnade ist erschienen,
Mit Gnade scherzt man nicht.
Hing nicht der andre Schächer
Am Kreuz auch als Verbrecher,
Starb aber hin auf sein Gericht?

4 Wie gut ist frühe Buße
Und zu des Heilands Fuße
Um Sein Erbarmen fleh'n,

Im Glauben Herrn Ihn nennen,
Im Leben Ihn bekennen,
Im Leiden auf Sein Leiden seh'n!

5 Ich preise Dein Erbarmen,
Herr Jesu, der mich Armen
In Seine Gnade nahm.
Erhalte mich hierinnen,
Und nimm mich einst von hinnen
Zu Dir, wohin der Schächer kam.

P. F. Hiller, † 1769.

134 P. M. 76, 76, 76, 76.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn;
O Haupt zum Spott umbunden
Mit einer Dornenkron'!
O Haupt, sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr' und Zier,
Jetzt aber schwer verhöhnet,
Gegrüßet seist Du mir!

2 Du edles Angesichte,
Davor das Reich der Welt
Erschrickt und wird zunichte,
Wie bist Du so entstellt!
Wie bist Du so erbleichet!
Wer hat dem Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet
Solch Dunkel zugericht't?

3 Mein Heil! was Du erduldet
Ist alles meine Last,
Ich, ich hab es verschuldet,
Was Du getragen hast.

Schau her, hier steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gieb mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick Deiner Gnad'!

4 Ich danke Dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für Deines Todes Schmerzen,
Da Du's so gut gemeint.
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu Dir und Deiner Treu',
Und wann ich einst erkalte,
In Dir mein Ende sei.

Paul Gerhardt, † 1676.

135 P. M. 76, 76, 76, 76.

Du meines Lebens Leben,
Du meines Todes Tod!
Für mich dahingegeben
In tiefste Seelennoth,
In Marter, Angst und Sterben,
Aus heißer Lieb'sbegier,
Das Heil mir zu erwerben,
Nimm tausend Dank dafür!

2 Ich will nun mit Dir gehen
Den Weg nach Golgatha;
Laß mich im Geiste sehen,
Was da für mich geschah!
Mit innig zartem Sehnen
Begleitet Dich mein Herz,
Und meine Augen thränen
Beim Blick auf Deinen Schmerz.

3 Da seh ich, daß ich Armer
Des Fluches würdig bin;
Da giebt Sich mein Erbarmer
Für mich zum Opfer hin.
Hier flossen Seine Klagen,
Sein thränendes Gebet,
Daß ich nicht muß verzagen,
Wann's einst zum Sterben geht.

4 O Du, an Den ich glaube,
Und Den mein Geist umfaßt,
Der Du im Todesstaube
Für mich gelegen hast!
Auf Dein Verdienst und Leiden
Vertrau ich ganz allein;
Darauf will ich einst scheiden
Und ewig bei Dir sein.

E. W. v. Wobeser. † 1795.

136 P. M. 87, 87, 87.

Schwing dich auf, mein Geist, ein wenig!
Schau dies Wunder, ach wie groß!
Sieh, dein Herr, der höchste König,
Hängt am Kreuze nackt und blos,
Den Sein Lieben Hat getrieben
Zu dir aus des Vaters Schooß!

2 Daß dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze sehn;
Schau, wie bitt're Todesschmerzen
Ihm durch Leib und Seele geh'n!
Wie die Schrecken Ihn bedecken,
Wie Er schwebt in tausend Weh'n!

3 Das sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten Dich;
Diese schweren Zorngerichte,
Ja die Höll' verdiente ich;
Diese Nöthen, Die Dich tödten,
Soll't ich fühlen ewiglich.

4 Leib und Leben, Blut und Glieder,
Alles giebst Du für mich hin;
Sollt' ich Dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab und bin?
Ich bin Deine Ganz alleine;
Dir verschreib ich Herz und Sinn.

Gerhard Tersteegen, † 1769.

137 P. M. 87, 87, 87, 87.

Weint nicht über Jesu Schmerzen,
Weint nicht über Jesu Tod;
Weint erst über eurer Herzen
Unempfund'ne Sündennoth.
Denn in Ihm ist nicht erfunden
Eine Sünde, ein Betrug,
Nur für euch trägt Er die Wunden,
Trägt nur eurer Sünde Fluch.

2 Ach, was hilft's, mit Weinen, Trauern
Unter Seinem Kreuz zu steh'n;
Ach, was hilft's, den Todesschauern,
Die Er fühlte, nachzugeh'n;
Ach, was hilft's, das Loos beklagen,
Das der Heil'ge Sich erwarb,
Ohne sich einmal zu fragen,
Warum und für wen Er starb!

3 Und für wen hat Er gestritten
Diesen Kampf, dem keiner gleich?
Und für wen den Tod gelitten?
Für die Brüder nur, für euch!
Und nun sehet an den Reinen,
Wie Er leidet in Geduld;
Und nun habt ihr Grund zu weinen,
Aber über eure Schuld.

4 Wenn ihr dann aus tiefstem Herzen
Eure Schuld erkennt, gesteht,
Wenn ihr in des Heilands Schmerzen
Eurer Sünde Strafe seht;
Wenn ihr weint um eure Sünden,
O dann wird, der still und mild
Fremde Schuld trägt, euch verkünden,
Was die bittre Thräne stillt.

C. J. P. Spitta. † 1859.

138 P. M. 9, 10, 9, 10, 10, 10.

Ach, sieh Ihn dulden, bluten, sterben!
O meine Seele, sag Ihm frommen Dank!
Sieh Gottes ein'gen Sohn und Erben,
Wie mächtig Ihn die Menschenliebe drang!
Wo ist ein Freund, der je, was Er, gethan?
Der so, wie Er, für Sünder sterben kann?

2 Wie dunkel waren jene Stunden,
O Herr, und welche Lasten drückten Dich!
Wie quoll das Blut aus Deinen Wunden!
Und ach! es floß zum Heil und Trost für mich!
Noch heute ruft es mir ermunternd zu,
Daß Du mich liebst, Du heil'ger Dulder Du!

3 So sollt' es sein: Du mußtest leiden;
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund;
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund.
So wahr Dich Gott für mich zum Opfer giebt,
So feste steht's, daß Er mich herzlich liebt!

4 Nimm hin den Dank für Deine Plagen,
Mein Retter, den mein Herz im Staube bringt!
Noch heißern Dank will ich Dir sagen,
Wenn Dir mein Geist im Chor der Engel singt!
Dann preis ich besser Dich für Deine Pein,
Und alle Himmel stimmen jauchzend ein!

J. A. Hermes, † 1822.

139 P. M. 87, 87, 87, 87.

Weinen möcht' ich, bitter weinen,
Jesu Anblick bricht mein Herz;
Selbst die Sonn' mag nicht mehr scheinen,
Felsen beben gar vor Schmerz!
Dort auf jenem Marterhügel
Leidet Jesus Angst und Noth,
In dem heißen Trübsalstiegel
Ist betrübt Er bis in Tod.

2 O welch' Anblick voller Schauer!
Jesus, ach, erbarm' Dich mein!
Sieh' mein Herz in tiefer Trauer!
Ich bin schuld an Deiner Pein.
Ach, wie hab' ich Dich betrübet,
Hab' verwundet Dir das Herz,
Und wie hast Du mich geliebet!
Deine Lieb' bricht mir das Herz.

3 Nimmer will ich's mehr vergessen;
Alles hast Du dort vollbracht!
Als ich so am Kreuz gesessen,
Hast Du selig mich gemacht.
O ich hab' es wohl empfunden,
Dein Blut macht von Sünden rein,
Und durch Deine heil'gen Wunden
Geh' auch ich zum Himmel ein.

E. Gebhardt.

140 P. M. 87, 87, 44, 7.

Horch! die Stimm' der Gnad' und Liebe
Rufet laut auf Golgatha.
Erd' und Felsen sie durchreißet,
Unserm Herz zu bringen nah:
„Vollbracht ist es! Vollbracht ist es!"
Jesus, sterbend, ruft es ja!

2 Vollbracht ist es, welche Wonne
Weckt das Wort in meiner Brust!
Gnadenströme, Lebenssonne,
Labetrank für meinen Durst!
Hallelujah, Hallelujah!
Mir kein Bangen mehr bewußt.

3 Engelchöre, nehmt die Harfen,
Stimmet mit im Jubel ein;
Wenn des Lammes Lob wir feiern,
Dürfet ihr nicht stille sein.
O wie köstlich, o wie köstlich,
Jesu, ist der Name Dein!

John G. Lyon, nach dem Englischen von Jonathan Evans, † 1809.

141 P. M. 77, 6, 77, 8.

O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben!
Dein Heil sinkt in den Tod!
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2 Wer hat Dich so geschlagen,
Mein Heil, und Dich mit Plagen
So übel zugericht't?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie andre Menschenkinder,
Von Missethaten weißt Du nicht.

3 Ich, ich und meine Sünden,
Die sich so zahllos finden,
Als wie der Sand am Meer:
Die haben Dich geschlagen,
Dich überhäuft mit Plagen
Und einem ganzen Leidensheer.

4 Wie bin ich Dir verbunden
All' Augenblick und Stunden,
Daß ich Dich lieb', o Herr,
Daß ich Dir Dank erweise,
Mit Leib und Geist Dich preise
Und Alles thu' zu Deiner Ehr'!

P. Gerhardt, † 1676.

142 P. M. 77, 77.

Unter Jesu Kreuze steh'n,
Und in Seine Wunden seh'n,
Ist ein Stand der Seligkeit,
Dessen sich der Glaube freut.

2 Nun heißt's bei dem Kreuzesstamm:
Siehe, das ist Gottes Lamm!
Und mein Glaube tröstet sich:
Diese Wunden sind für mich.

3 Dies ist Gottessohnes Blut,
Und es trieft auch mir zu gut.
Er bat: Vater, ach vergieb!
Und bat dies auch mir zu lieb.

4 Hör' ich, wie der Schächer sprach,
O, so sprech ich diesem nach:
Herr, gedenke Du zugleich
Meiner mit in Deinem Reich!

5 Seh ich, wie Er überdies
Sich von Gott verlassen ließ:
O so hofft mein Glaube fest,
Daß Sein Gott mich nicht verläßt.

6 Hör' ich, wie Er rief: Mich dürst't!
Ruf ich aus: O Lebensfürst,
Mir zum Heil nahmst Du den Trank,
Dank sei Dir, ja ewig Dank!

7 Hör' ich Ihn: Es ist vollbracht!
Nimmt mein Glaube dies in Acht:
Die Versühnung sei geschehn,
Und ich darf zum Vater gehn.

8 Wenn Er dann den Geist hingiebt
Seinem Vater, der Ihn liebt,
So ist meines Glaubens Bitt':
Herr, nimm meinen Geist auch mit!

P. F. Hiller, † 1769.

143

P. M. 77, 77.

Jesus Christus hat vollbracht,
Was uns Sünder selig macht!
Dieses Wort aus Seinem Mund
Thut uns Sein Vermächtniß kund.

2 Sieh, Er sprach dies Wort für dich,
Sprach's für Alle, sprach's für mich;
Alles, Alles ist vollbracht,
Was den Sünder selig macht!

3 Alles hat Er ausgesühnt,
Alles hat Er uns verdient;
Alles, was uns Gott verhieß,
Ist auf ewig nun gewiß.

4 Zu dem Vater darf man geh'n,
In dem Sohne darf man fleh'n,
Und der Geist versiegelt schon
Uns das Erbtheil bei dem Sohn.

5 Hier greift meine Seele zu;
Du, vollkommner Heiland, Du
Hast auch mir zu gut vollbracht,
Was mich Sünder selig macht!

6 Was Du schenkest, ist auch mein,
Was ich habe, sei nun Dein:
Zu dem Vater komme ich,
Mein Erlöser, nur durch Dich!

P. F. Hiller, † 1769.

144

P. M. 10, 7, 10, 7, 10, 10, 7, 7.

Eines wünsch' ich mir vor allem Andern,
Eine Speise früh und spät;
Selig läßt's im Thränenthal sich wandern,
Wenn dies Eine mit uns geht:

Unverrückt auf einen Mann zu schauen,
Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen
Auf Sein Antlitz niedersank
Und den Kelch des Vaters trank.

2 Ewig soll Er mir vor Augen stehen,
Wie Er, als ein stilles Lamm,
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm;
Wie Er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie Ihm zu Seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als Er rief: Es ist vollbracht!

3 Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und Deine Huld!
Als ich in der Finsterniß gesessen,
Trugest Du mit mir Geduld;
Hattest längst nach Deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit theurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4 Ich bin Dein! Sprich Du darauf ein
Amen!
Treuster Jesu, Du bist mein!
Drücke Deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit Dir Alles thun und Alles lassen,
In Dir leben, und in Dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund'
Unser Wandel, unser Bund!

A. Knapp, † 1864.

145 P. M. 78, 78, 77.

Seele, geh' auf Golgatha,
Setz' dich unter Jesu Kreuze
Und bedenke, wie dich da
Jesu Blut zur Buße reize.
Wenn du hier kannst fühllos sein,
Bist du härter noch als Stein.

2 O Lamm Gottes, ohne Schuld,
Alles das hab' ich verschuldet,
Und Du hast aus großer Huld
Schmerz und Tod für mich erduldet.
Aus des ew'gen Feuers Gluth
Mich zu retten, fließt Dein Blut.

3 Jesu, ich kann nimmermehr
Diese Plagen Dir vergelten;
Du verbindest mich zu sehr.
Schenkt' ich Dir auch tausend Welten,
Ach, das wäre Alles Nichts
Für ein Strählchen Deines Lichts.

4 Doch ich weiß noch was für Dich,
Ich will Dir mein Herze geben;
Dies soll unveränderlich
Unter Deinem Kreuze leben:
Wie Du mein, so will ich Dein,
Lebend, leidend, sterbend sein!

Benjamin Schmolck, † 1737.

146 P. M. 10, 7, 10, 7, 10, 10, 7, 7.

Marter Christi! wer kann Dein vergessen,
Der in Dir sein Wohlsein find't!
Niemand kann die Liebesgluth ermessen,
Die uns stets zum Dank entzünd't.

Unsre Seele soll an Dir sich nähren,
Unsre Ohren nie was Lieb'res hören;
Alle Tage kommst Du mir
Schöner in dem Bilde für!

2 Tausend Dank, Du treues Herz der Herzen!
Alles in uns betet an,
Daß Du unter Martern, Angst und Schmerzen
Hast genug für uns gethan.
Laß Dich Jedes immer treuer lieben,
Weil es noch im Glauben sich muß üben,
Bis es einst mit Deiner Braut
Dir in's Angesichte schaut!

3 Meine kranke und bedürft'ge Seele
Eilt auf Deine Wunden zu;
Denn sie find't in Deiner Seitenhöhle
Trost und Labsal, Fried' und Ruh'.
Auf Dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen,
Laß Dein Marterbild stets vor mir stehen!
So geht mir bis in mein Grab
Nichts an Seligkeiten ab.

4 Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf Deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein!
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

Christian Renatus v. Zinzendorf, † 1752.

147 P. M. 76, 76, 76, 76.

Denk' ich der Dornenkrone
Um meines Heilands Haupt,
So dankt dem Menschensohne
Mein Herz, das an Ihn glaubt;
Es wallt von heißem Triebe,
Ruft Ihm bewundernd zu:
O Jesu, welche Liebe!
O welch ein Mensch bist Du!

2 Mein Herr! das ist die Schande,
Die mein Stolz hat verdient;
Doch in so nied'rem Stande
Hast Du mich ausgesühnt.
So wird die Schuld vergeben,
Die Strafe geht dahin,
Daß ich in jenem Leben
Der Ehre fähig bin.

3 Mein Heil! was soll ich sagen?
Ich bin auf ewig Dein!
Lehr' mich für solche Plagen
Dir herzlich dankbar sein.
Mir sei vor Deinem Throne
Dein ew'ger Ruhm erlaubt,
Und die erworb'ne Krone
Des Lebens auf dem Haupt!

Ph. F. Hiller, † 1769.

148 P. M. 76, 76, 76, 76.

O süße Seelenweide
In Jesu Passion!
Es regt sich Schmerz und Freude
In uns, o Gottes Sohn,

Wenn wir im Geist Dich sehen
Für uns so williglich
Zum Kreuzestode gehen,
Und Jeder denkt: für mich!

2 Ich glaub's und fühl's im Herzen:
Mein Heiland liebet mich!
Der alle meine Schmerzen
Und Krankheit nahm auf Sich;
Die Striemen von den Ruthen,
Die Seit- und Nägelmal',
Sein Martertod und Bluten
Beweist mir's tausendmal.

3 Versenkt in Deine Wunden
Ruh' ich, o Gotteslamm,
Und weile Tag und Stunden
Im Geist am Kreuzesstamm.
Ich sitze Dir zu Füßen,
So lang' das Herz sich regt,
Will keinen Andern wissen,
Bis einst mein Stündlein schlägt.

Chr. Renatus v. Zinzendorf. † 1752.

4. Erhöhung Christi. (Oster- und Himmelfahrtslieder.)

149 C. M.

Gelobt sei Gott, daß Jesus lebt
Und auferstanden ist,
Daß Er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.

2 Er lebet, der im Grabe war,
Er lebt für uns fortan:
Nun geht das große Gnadenjahr
Für all die Seinen an.

3 Durch Ihn sind wir vom Fluch befreit
Und hohen Segens voll;
Nun freu'n wir uns der Herrlichkeit,
Die Gott uns geben soll.

4 Ich lebe schon durch Seine Macht
Im neuen Leben hier;
Es fliehet meiner Sünden Nacht
Und Christus lebt in mir.

5 Lebst Du in mir, o Gottessohn,
So ist mein Tod Gewinn!
So führst Du mich zu Deinem Thron
Durch Grab und Moder hin.

6 Dann schau' ich in Gerechtigkeit,
O Gott, Dich, wie Du bist,
Und sing' im hellen Ehrenkleid
Dein Lob, Herr Jesu Christ!

Novalis, † 1801.

150 C. M.

Es fragt mein Herz: Wo gehst Du hin?
Mein Jesus, sag' es mir!
Ich folge Dir in meinem Sinn
Und lasse nicht von Dir.

2 Ach nimm mich mit, verlaß mich nicht,
Bei Dir nur will ich sein.
Ich sitz im Finstern, ohne Licht,
Wenn Du mich läss'st allein.

3 Jedoch getrost! Mein Heiland spricht:
Ich gehe nur voraus!
Schau über dich, im Himmelslicht
Bereit' Ich dir ein Haus.

4 Bei Meinem Vater ewiglich,
Der manche Wohnung hat,
Bereit' Ich gnädig dort für dich
Auch eine Ruhestatt.

5 D'rum, Jesu, geh' ich trostesvoll
Hienieden aus und ein,
Weil dort ein ewig Leben soll
Mir vorbehalten sein.

Magd. S. Rieger, † 1786.

151 C. M.

Das Grab ist leer, das Grab ist leer!
Erstanden ist der Held!
Das Leben ist des Todes Herr,
Gerettet ist die Welt.

2 Die Schriftgelehrten hatten's Müh'
Und wollten weise sein;
Sie hüteten das Grab und sie
Versiegelten den Stein.

3 Doch ihre Weisheit, ihre List
Zu Spott und Schanden ward,
Denn Gottes Weisheit höher ist
Und einer andern Art.

4 Sie kannten nicht den Weg, den Gott
In Seinen Werken geht,
Und daß nach Marter und nach Tod
Das Leben aufersteht.

5 Hallelujah! das Grab ist leer,
Gerettet ist die Welt!
Das Leben ist des Todes Herr,
Erstanden ist der Held!

M. Claudius, † 1815.

152 L. M.

Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht,
Mein Heiland, Christus, aufersteht;
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht.

2 O Wunder groß, o starker Held!
Wo ist ein Feind, den Er nicht fällt?
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür'.

3 Kein Elend mag so mächtig sein,
Mein Heiland greift allmächtig d'rein;
Er führt mich aus mit Seiner Hand,
Wer mich will hindern, wird zu Schand'.

4 Er pflegt, Er schützt, Er tröstet mich;
Sterb' ich, so nimmt Er mich zu sich.
Wo Er jetzt lebt, da komm' ich hin,
Weil Seines Leibes Glied ich bin.

5 Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt Dir alle Welt;
Dort wollen wir mit größrem Fleiß,
Erheben Deinen Ruhm und Preis.

Joh. Heermann, † 1647.

153 L. M.

Der Herr ist König! Weit und breit
Reicht Seines Scepters Herrlichkeit;
Vom meerumkreisten Inselland
Wird Er lobpreisend anerkannt.

2 Er hat ein Reich in dieser Welt,
Er ist es, der es schützt und hält,
Der Herr ist König ewiglich;
Du Erde, jauchz' und freue dich!

3 Sein Thron, der immerdar besteht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht,
Ist auf Gericht und Recht gebaut,
Wohl Dem, der diesem Gott vertraut!

4 Die Himmel rühmen Seine Ehr',
Die Erde preist Ihn und das Meer,
Die Völker sehen Seinen Ruhm
Und beten an im Heiligthum.

5 O Volk, du Gottes Eigenthum,
Von Ihm erkauft zu Seinem Ruhm,
Rühm deinen König weit und breit,
Von nun an bis in Ewigkeit!

154 P. M. 4, 7, 8, 7.

Auferstanden,
Auferstanden ist der Herr,
Und in ew'gen Lichtgewanden
Der Verklärung wandelt Er.

2 Hocherhaben,
Ueber Sternen glänzt Sein Thron;
Freundlich spendet Er uns Gaben,
Ist der Seinen Schild und Lohn.

3 Keiner bebe!
Der Erhöhte ruft uns zu:
Ich war todt, und sieh' Ich lebe;
Leben, leben sollst auch du!

4 O, ihr Gräber!
Nein, vor euch erbeb' ich nicht,
Weil des höhern Lebens Gabe
Euch erhellt mit Seinem Licht!

5 Auferstehen,
Auferstehen werd' auch ich
Und den Auferstand'nen sehen,
Denn Er kommt und wecket mich.

J. C. G. Klotz.

155 L. M.

Erinn're dich, mein Geist, erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist.

2 Entbrenn in Lieb' und Dank für Ihn,
Als ob Er heute Dir erschien,
Als spräch Er: Friede sei mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir!

3 Schau über dich und bet Ihn an!
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht, mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund.

4 Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist, und der da war!
Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

C. F. Gellert, † 1769.

156 L. M.

Willkommen, lieber Ostertag!
Der Heiland, der im Grabe lag,
Entstieg dem Tode; himmlisch schön
Sah'n Ihn die Engel auferstehn.

2 Er litt des Lebens herbste Noth,
Er duldete den bängsten Tod;
Dann ruht Er von der Arbeit aus
Und öffnet uns des Vaters Haus.

3 O schöner Tag! Aus Todesnacht
Ist aller Wesen Herr erwacht!
Er nimmt Sein fürstlich Erbe ein
Und will doch unser Bruder sein!

4 Wie säh ich meinen lieben Herrn,
Der aus dem Grabe kam, so gern
Und streute Palmen Seiner Bahn,
Wie Salems Kinder einst gethan.

5 Doch statt der Palmen bring ich Dir
Mein ganzes Herz zum Opfer hier.
O liebster Jesu, nimm es an
Und schaffe d'raus, was ich nicht kann.

6 Zur Ostergabe gieb mir Du
Ein reines Herz voll Lieb' und Ruh',
Und führe mich durch diese Welt,
Wie's Dir, mein Heiland, wohlgefällt!

Meta Heusser-Schweizer.

157 L. M.

Er stirbt! Sein Haupt der Heiland neigt,
Sieh' Salems Töchter weinend steh'n!
Der Sonne Finsterniß bezeugt,
Ein Schmerzenswunder ist geschehn.

2 O göttliche Barmherzigkeit,
Was hast Du doch für uns vollbracht,
Daß Gottes Sohn dem Tod Sich weiht
Und sinkt hinab in Grabesnacht!

3 Ein Himmelsbote kommt herab,
Die Erde nun vor Freude bebt;
Es thut mit Macht sich auf das Grab,
Durch Erd' und Himmel tönt's: Er lebt!

4 Singt: „Ewig Preis Dir, großer Gott,
Der siegreich führt für uns den Krieg!
Wo ist dein Stachel nun, o Tod?
Und wo ist, Hölle, nun dein Sieg?"

Nach J. Watts, † 1748.

158 P. M. 76, 76.

Willkommen, Held im Streite,
Aus Deiner Grabesluft!
Wir triumphiren heute
Um Deine leere Gruft!

2 Der Feind wird Schau getragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3 Der Fried' ist uns erstritten
Und jeder Schrecken flieht;
In der Gerechten Hütten
Erschallt das Siegeslied.

4 Theil uns des Sieges Beute,
Den Trost nun reichlich aus;
Ach komm und bring noch heute
Dein Heil in Herz und Haus!

5 In Deines Grabes Staube
Liegt unsre Schuld bedeckt;
Deß tröstet sich der Glaube,
Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6 Wir wollen ohne Grauen
Mit Dir zu Grabe geh'n,
Wenn wir nur dort Dich schauen
Und selig aufersteh'n.

B. Schmolck, † 1737.

159 P. M. 55, 8, 55, 9.

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden;
Freue, freue dich, o Christenheit!

2 O du fröhliche,
O du selige,
Friedenbringende Osterzeit!
Tod ist bezwungen,
Leben errungen,
Freue, freue dich, o Christenheit!

3 O du fröhliche,
O du selige,
Lebenbringende Osterzeit;
Kraft ist gegeben,
Laßt uns Ihm leben!
Freue, freue dich, o Christenheit!

Joh. D. Falk, † 1826.

160 P. M. 98, 98, 88.

„Er ist nicht hier; Er ist erstanden!"
So tröstet uns des Engels Mund,
Das Wort erschallt in allen Landen
Und macht den Sieg des Lebens kund;
Und jedes Christenherz durchbebt
Die Freudenbotschaft: Jesus lebt!

2 Hat Er zersprengt die Todesketten,
So bricht Er auch das Sündenjoch,
Kann von der Strafe mich erretten,
Ergreift mich an dem Abgrund noch,
Führt mich gewiß in Seiner Gnad'
Und bringt mich auf den Lebenspfad.

3 Hat Ihn die Erde nicht behalten,
So hält sie auch die Seinen nicht;
Die Felsengrüfte müssen spalten,
Die Grabesnacht wird Tageslicht;
Ja, wahrer Christen Sterbenoth
Ist nur des Himmels Morgenroth.

4 O Tag des Lebens, Tag der Wonne,
Wann wir aus unsern Gräbern geh'n,

Den Auferstand'nen als die Sonne
Des neuen Himmels leuchten seh'n!
Dann fragen wir den Herrn nichts mehr,
Denn Licht ist Alles um uns her!

Chr. A. Bähr, † 1846.

161 P. M. 87, 87, 88, 7.

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn' ist aufgegangen!
Ermunt're deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Thor
Gebrochen aus dem Grab hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2 Steh aus dem Grab der Sünden auf
Und such ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3 Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden.

Laur. Laurentii, † 1722.

162 P. M. 887, 887, 44, 448.

O wundergroßer Siegesheld,
Du Sündentilger aller Welt!
Heut hast Du Dich gesetzet
Zur Rechten Gottes in der Kraft,
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,
Bis auf den Tod verletzet.
Mächtig, Prächtig
Triumphirst Du Und regierst Du;
Tod und Leben
Sind, o Herr, Dir untergeben!

2 Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach Dir,
Hilf, daß wir forthin für und für
Nach Deinem Reiche trachten!
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Daß wir der Erde eiteln Schein
Und Ueppigkeit verachten!
Unart, Hoffart
Laß uns meiden, Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

3 Herr Jesu, komm, Du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm, stille das Verlangen;
Du, Du bist allen uns zu gut,
O Jesu, durch Dein theures Blut
In's Heiligthum gegangen.
Dafür Soll Dir
Von uns Allen Dank erschallen;
Nimm am Ende,
Herr, uns auf in Deine Hände!

E. C. Homburg, † 1681.

163 P. M. 887, 887, 44, 448.

Erhöhter Siegesfürst und Held,
Dir jauchzet die erlöste Welt
Am Feste Deiner Wonne!
Du gehst aus Deines Grabes Thor
Als wie ein Bräutigam hervor,
Schön wie die Morgensonne.
Mächtig, Prächtig
Kommst Du heute Aus dem Streite,
Kommst mit Segen
Uns aus Deiner Gruft entgegen!

2 Wie majestätisch bauest Du
Am dritten Tage Deiner Ruh'
Den Leibestempel wieder!
Trotz aller Feinde List und Macht
Hast Du Dein großes Werk vollbracht:
Ich sterb' und lebe wieder!
Gehet! Sehet!
Alle Riegel, Band und Siegel
Sind zerstöret!
Jesus lebt und ist verkläret!

3 Erlöste, kommt zu diesem Grab,
Und blicket glaubensvoll hinab:
Ist dies die Gruft der Schrecken?
Seit Jesus hier geschlummert hat,
Sind Gräber eine Ruhestatt,
Die Fried' und Hoffnung decken.
Zagt nicht! Klagt nicht!
Diese Glieder Werden wieder
Sich erheben,
Und das Leben Christi leben.

Chr. G. Götz, † 1775.

164 C. M.

Nun lobet Alle Jesum Christ,
Preis Ihn, du Engelschaar;
Ihm, der ein Fürst der Fürsten ist,
Bringt Ruhm und Kronen dar!

2 Ihr Morgensterne, preist den Sohn,
Deß Wort die Welt gebar;
Dem Eingebor'nen auf dem Thron
Bringt Ruhm und Kronen dar!

3 Du auserwähltes Volk des Herrn,
Du bluterkaufte Schaar,
Rühmt euren König nah und fern,
Bringt Ruhm und Kronen dar!

4 Ihr Völker alle, dient Ihm gern,
Deß Name wunderbar;
Ihm, eurem König, Gott und Herrn,
Bringt Ruhm und Kronen dar!

5 Einst singt ihr vor des Lammes Thron,
Das hier erwürget war:
Heil, Ehre, Macht gebührt dem Sohn,
Bringt Ruhm und Kronen dar!

F. Rinder, nach E. Perronet, † 1792.

165 C. M.

Schau, großer Herr der Herrlichkeit,
Vom Thron der Majestät,
Um den, auf Deinen Wink bereit,
Ein Heer von Engeln steht!

2 Als Du Dein großes Werk vollbracht,
Beschlossest Du den Lauf,
Und fuhrst in sel'ger Himmelspracht
Zu Deinem Vater auf.

3 Ein ew'ges Heil hast Du geschafft,
Liebreicher Menschensohn!
Nun sitzest Du in großer Kraft
Für uns auf Gottes Thron.

4 Auf Dich allein, Herr Jesu Christ,
Auf Dich nur hoffen wir;
Wir suchen nur, was droben ist,
Und sind im Geist bei Dir.

5 Vollenden wir einst unsern Lauf,
So eil uns beizusteh'n,
Und nimm uns in den Himmel auf,
Dein Angesicht zu seh'n!

Joh. Adam Schlegel, † 1793.

166 P. M. 76, 76, 76, 76.

Kommt, streuet Siegespalmen,
Und schmückt den Festaltar!
Stimmt an die Freudenpsalmen,
Bringt Dankesopfer dar!
Singt von dem Menschensohne
Und Seinem großen Sieg!
Singt, wie Er auf zum Throne
Der Ewigkeiten stieg!

2 Der einst, von Qual durchdrungen,
Am Kreuze hing zum Spott;
Der unsern Tod verschlungen
In Seine Todesnoth:

Den seh'n wir hoch und prächtig
Auf stolzer Siegesbahn,
Der schwinget Sich allmächtig
Zu Gottes Thron hinan.

3 Du herrschest nun dort droben
Zu Gottes rechter Hand,
Und hast den Geist von oben
Den Deinen zugesandt.
Von dorther wirst Du kommen
In Richtersmajestät;
Dann jauchzen Deine Frommen,
Der Frevler Spott vergeht.

4 O Haupt der Kreuzgemeine,
Rüst uns auf diesen Tag,
Sei's, daß er heut erscheine,
Sei's, daß er säumen mag.
Wenn dann Dir Deine Knechte
Verklärt entgegen zieh'n,
Dann führe Deine Rechte
Auch uns zum Himmel hin!

Nach d. Lateinischen des **Beda Venerabilis**, † 735.

167 P. M. 76, 76, 76, 76.

Heil mir, mein Heiland lebet!
Heil mir, ich lebe auch.
Sein Leben mich erhebet
Vom Tod zum Leben auf.
Heil mir, ich darf nicht zagen,
Mein Lebensheld erstand!
Ich dring' nach Kummertagen
Vom Grab in's Vaterland.

2 Grab, über deinen Trümmern
Steig' ich im hellen Licht,
Dahin, wo Kronen schimmern
Vor Gottes Angesicht.
Ich weiß, an wen ich glaube,
Weiß, daß mein Heiland lebt,
Daß Er mich aus dem Staube
Zum Himmel hoch erhebt!

168 P. M. 66, 4, 666, 4.

Gottes und Menschen Sohn,
Richter und Gnadenthron!
Preis, Ehr' und Ruhm
Sei Dir von mir gebracht,
Weil Du an mich gedacht,
Daß Du mich zu Dir ziehst.
Hallelujah!

2 König des ganzen All,
Der Du den Erdenball
Einst hast besucht;
Und nach vollbrachtem Lauf
Dich schwingst zum Thron hinauf,
Nach Königs Würd' und Recht.
Hallelujah!

3 Du bist der Kirche Haupt,
Jeden, der an Dich glaubt,
Den schützest Du.
Menschen, seid unterthan,
Betet den König an,
Der euch mit Blut erkauft.
Hallelujah!

4 Sünder, bekehre dich,
Denn es wird finden sich,
Was du gethan.
Aendere deinen Sinn,
Gieb dein Herz Jesu hin,
Dann singst du auch noch mit:
Hallelujah!

5 König der Könige,
Wann ich Dich kommen seh',
Komm mir zum Heil!
Daß ich an Deinem Tag
Fröhlich auch singen mag
Mit der erkauften Schaar:
Hallelujah!

6 Amen, Hallelujah!
Du bist das A und O,
Anfang und End';
Du sollst mein Erster sein,
Du sollst mein Letzter sein,
In alle Ewigkeit!
Hallelujah!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

169 P. M. 78, 78, 77.

Jesus lebt, mit Ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in Sein Licht:
Dies ist meine Zuversicht.

2 Jesus lebt, Ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit Ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was Er verspricht:
Dies ist meine Zuversicht.

3 Jesus lebt, wer nun verzagt,
Sündigt an des Mittlers Ehre.
Gnade hat Er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

4 Jesus lebt, Sein Heil ist mein,
Sein sei auch mein ganzes Leben;
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt die Seinen nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

5 Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird Er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu Ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

C. F. Gellert, † 1769.

170 P. M. 87, 87, 88, 7.

Herr Jesu, Deiner Glieder Ruhm,
Du starkes Haupt der Schwachen!
Du hast ein ew'ges Priesterthum,
Kannst allzeit selig machen.

Du bist es, der Gebet erhört,
Und der des Glaubens Wunsch gewährt,
Sobald wir zu Dir kommen.

2 Du läss'st durch Deine Himmelfahrt
Den Himmel offen sehen;
Du hast den Weg geoffenbart,
Wie wir zum Vater gehen.
Der Glaube weiß und ist gewiß,
Du habest uns im Paradies
Die Stätte zubereitet.

3 Ging unser Haupt zum Himmel ein,
So werden auch die Glieder
Gewiß nicht ausgeschlossen sein;
Du bringst sie alle wieder.
Sie werden da sein, wo Du bist,
Und Dich verklärt, Herr Jesu Christ,
Mit ew'ger Wonne sehen.

Ph. F. Hiller, † 1769.

171 P. M. 87, 87, 88, 77.

Siegesfürst und Ehrenkönig!
Höchstverklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist d'rüber hoch erhöht!
Sollt ich da nicht niederfallen,
Nicht mein Herz vor Freuden wallen,
Da der Himmel jubilirt,
Daß mein König triumphirt?

2 Weit und breit, Du Himmelssonne,
Leuchtet Deiner Klarheit Strahl,
Tränkt mit Glanz und ew'ger Wonne
Himmelsgeister ohne Zahl.
Prächtig wirst Du aufgenommen,
Jauchzend heißt man Dich willkommen;
Schau, mein Herz im Staube hier
Ruft auch Hosianna Dir!

3 Geist und Kräfte läss'st Du fließen,
Laß sie fließen auch auf mich,
Daß die Geistesfrüchte sprießen
Für den Vater und für Dich!
Herr, zu Deinem Scepter wende
Alles bis zum Weltenende;
Mache Dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan!

Gerhard Tersteegen, † 1769.

172 P. M. 87, 87.

Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt,
Und die Schaar von Seinen Knechten
In dem Reich der Gnaden schützt:

2 Dein Erlösungswerk auf Erden
Und Dein Opfer ist vollbracht.
Was vollendet sollte werden,
Ist geschehn durch Deine Macht.

3 Nunmehr ist es Dein Geschäfte
In dem obern Heiligthum,
Mitzutheilen Lebenskräfte
Durch Dein Evangelium.

4 Alle Namen Deiner Frommen
Trägst Du stets auf Deiner Brust;
Und die gläubig zu Dir kommen,
Sind und bleiben Deine Lust.

5 Doch vergissest Du der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil Dein Herz Dir von Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht.

6 Großer Mittler, sei gepriesen,
Daß Du in dem Heiligthum
So viel Treu' an uns bewiesen;
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm!

Nach Joh. Jacob Rambach, † 1735.

173 P. M. 87, 87, 88, 77.

Trauernd und mit bangem Sehnen
Wandern zwei nach Emmaus,
Ihre Augen sind voll Thränen,
Ihre Seelen voll Verdruß.
Man hört ihre Klageworte;
Doch es ist von ihrem Orte
Unser Jesus gar nicht weit
Und vertreibt die Traurigkeit.

2 Ach, es geh'n noch manche Herzen
Ihrem stillen Kummer nach,
Sie bejammern ihre Schmerzen,
Ihre Noth und Ungemach!
Manches wandelt ganz alleine,
Daß es nur zur G'nüge weine,
Doch mein Jesus ist dabei,
Fragt: was man so traurig sei?

3 Treuster Freund von allen Freunden,
Bleibe ferner noch bei mir!
Sucht die Welt mich anzufeinden,
Ach, so sei Du auch allhier!
Wenn mich Trübsalswetter schrecken,
Willst Du mächtig mich bedecken;
Komm, in meinem Geist zu ruh'n;
Was Du willst, das will ich thun!

4 Hilf, wenn es will Abend werden
Und der Lebenstag sich neigt,
Wann dem dunkeln Aug' auf Erden
Nirgends sich ein Helfer zeigt;
Bleib' alsdann in unsrer Mitten,
Wie Dich Deine Jünger bitten,
Bis Du sie getröstet hast;
Bleibe, bleibe, theurer Gast!

Johannes Neunherz, † 1737.

174 P. M. 887, 887.

Jesus Christus herrscht als König!
Alles ist Ihm unterthänig,
Alles legt Ihm Gott zu Fuß.
Jede Zunge soll bekennen,
Jesus sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß.

2 Gott, des Weltalls großer Meister,
Hat die Engel wohl als Geister
Und als Flammen um den Thron;
Sagt Er aber je zu Knechten:
„Setze dich zu Meiner Rechten"?
Nein, Er sprach es zu dem Sohn!

3 Nur in Ihm — o Wundergaben! —
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch Sein Blut.
Hört's! das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zu gut.

4 Gebt, ihr Sünder, Ihm die Herzen!
Klagt, ihr Kranken, Ihm die Schmerzen!
Sagt, ihr Armen, Ihm die Noth!
Er kann alle Wunden heilen,
Reichthum weiß Er auszutheilen,
Leben schenkt Er nach dem Tod.

5 Jauchz' Ihm, Menge heil'ger Knechte!
Rühmt, vollendete Gerechte,
Und du Schaar, die Palmen trägt!
Und ihr Märt'rer mit der Krone,
Und du Chor vor Seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

6 Ich auch, auf den tiefsten Stufen,
Ich will glauben, zeugen, rufen,
Ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König!
Alles sei Ihm unterthänig!
Ehret, liebet, lobet Ihn!

P. F. Hiller, † 1769.

175

P. M. 87, 87, 88.

Nun lobet Alle Gottes Sohn,
Der die Erlösung funden,
Beugt eure Knie' vor Seinem Thron,
Sein Blut hat überwunden:
Preis, Ehre, Dank, Kraft, Weisheit, Macht
Sei dem erwürgten Lamm gebracht!

2 Es war uns Gottes Licht und Gnad'
Und Leben hart verriegelt,
Sein tiefer Sinn und Wunderrath
Wohl siebenfach versiegelt;
Kein Mensch, kein Engel öffnen kann!
Das Lamm vollbracht's, d'rum lobe man!

3 Die höchsten Geister allzumal
Nun Dir die Kniee beugen;
Der Engel Millionenzahl
Dir göttlich Ehr' erzeigen;
Ja, alle Kreatur Dir weiht
Lob, Ehr', Preis, Macht in Ewigkeit!

4 Nun Dein erkauftes Volk allhie
Spricht: Hallelujah, Amen!
Wir beugen jetzt schon unsre Knie'
In Deinem Blut und Namen,
Bis Du uns bringst zusammen dort
Aus allem Volk, Geschlecht und Ort.

5 Was wird das sein, wie werden wir
Von ew'ger Gnade sagen,
Wie uns Dein Wunderführen hier
Gesucht, erlöst, getragen,
Da Jeder seine Harfe bringt
Und sein besond'res Loblied singt!

Gerhard Tersteegen, † 1769.

176 P. M. 887, 887.

Ostern, Ostern, Frühlingswehen!
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht!

Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen dankbar glühen,
Denn der Heiland ist erwacht!

2 Der im Grabe lag gebunden,
Hat den Satan überwunden,
Und der lange Kerker bricht.
Frühling spielet auf der Erden,
Frühling soll's im Herzen werden,
Herrschen soll des Lebens Licht.

3 Alle Schranken sind entriegelt,
Alle Hoffnung ist versiegelt,
Seit der Herr im Grabe lag.
Unsre Gräber sind nun heilig,
Todesfurcht entschwindet eilig,
Und es scheint ein ew'ger Tag!

Max von Schenkendorf, † 1817.

177 P. M. 87, 87, 44, 77.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt;
Er ist schon hier mein Leben.
Wer gläubig sich zu Ihm erhebt,
Darf nicht vor'm Tod erbeben.
Ich folg Ihm nach, Der Bahn mir brach;
Auf Todesnacht und Grauen
Folgt Licht und sel'ges Schauen.

2 Du lebst, Du lebst, o starker Held,
O Todesüberwinder!
Du bist das Heil der ganzen Welt,
Du bist der Trost der Sünder.
Wer Dich umfaßt, Dem wird die Last
Der Sünden abgenommen,
Der darf zum Vater kommen.

3 Du lebst; Du bist in Nacht mein Licht,
Mein Trost in Noth und Plagen;
Du weißt, was Alles mir gebricht,
Und wirst mir's nicht versagen.
In Zweifeln Rath Und Kraft zur That,
Im Tode sel'ges Leben
Wirst Du den Deinen geben.

Berliner Ges.-Buch.

5. Allgemeine Jesuslieder.

178 P. M. 98, 98, 99.

Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart.
Ich geb' mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich Wurm geliebet ward.
Ich will, anstatt an mich zu denken,
In's Meer der Liebe mich versenken.

2 Wie bist Du mir so sehr gewogen,
Und wie verlangt Dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und tief gezogen,
Neigt sich mein Alles auch zu Dir!
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich, ich hab' Dich erlesen.

3 Für Dich sei ganz mein Herz und Leben,
Erlöser, Du mein einzig Gut!
Du hast für mich Dich hingegeben
Zum Heil durch Dein Erlösungsblut.
Du Heil des schweren tiefen Falles,
Für Dich sei ewig Herz und Alles!

4 O Jesu, daß Dein Name bliebe
Im Geist mir! Drück ihn tief hinein!
Laß Deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
In Wort und Werk und allem Wesen
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

Gerhard Tersteegen, † 1769.

179 P. M. 887, 887, 44, 448.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern,
Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn
Aus Juda aufgegangen!
O edler Hirt, Du Davidssohn!
Mein König auf dem Himmelsthron,
Du hast mein Herz umfangen!
Lieblich, Freundlich,
Schön und prächtig, Stark und mächtig,
Reich von Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben!

2 Herr, ich bin Dein und Du bist mein;
Gieß tief in meine Seel' hinein
Die Flamme Deiner Liebe!
Ich bin ein Glied an Deinem Leib;
O gieb mir, daß ich's ewig bleib'
Im reinsten Liebestriebe!
Nach Dir Wallt mir
Mein Gemüthe, Ew'ge Güte!
All mein Sehnen
Suchet Dich mit stillen Thränen.

3 Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß Du, mein Freund, bist A und O,
Der Anfang und das Ende!

Du wirst mich einst zu Deinem Ruhm
Aufnehmen in Dein Heiligthum;
D'rauf faß ich Deine Hände.
Amen, Amen!
Komm Du schöne Freudenkrone,
Bleib nicht lange,
Daß ich ewig Dich umfange!

Phil. Nikolai. † 1608.

180 P. M. 665, 665, 34, 86.

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier!
Ach wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach Dir!
Hab ich Dich, Wie reich bin ich!
Außer Dir soll mir auf Erden
Nichts sonst lieber werden.

2 Unter Deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Laß von Ungewittern
Rings die Welt erzittern,
Mir steht Jesus bei.
Wenn die Welt In Trümmer fällt,
Wenn gleich Sünd' und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3 Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht!

Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr an's Licht!
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht,
Dir sei ganz, du Sündenleben,
Gute Nacht gegeben!

4 Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein!
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Freude sein.
Duld' ich schon Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst Du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

Johann Frank, † 1677.

181 P. M. 55, 88, 55.

Dir ergeb' ich mich,
Jesu, ewiglich!
Habe Dank für Deine Liebe,
Die mich zieht aus reinem Triebe;
Jesu, ewiglich
Dir ergeb' ich mich!

2 Deiner Liebe Gluth
Stärkt mir Herz und Muth.
Wenn Du freundlich mich anblickest
Und mit Deinem Geist erquickest,
Macht mich wohlgemuth
Deiner Liebe Gluth.

3 Meines Glaubens Licht
Laß verlöschen nicht!
Heile mich von Sünd' und Schmerzen,
Daß hinfort in meinem Herzen
Ja verlösche nicht
Meines Glaubens Licht!

4 So werd' ich in Dir
Bleiben für und für.
Deine Liebe will ich ehren
Und Dein hohes Lob vermehren,
Weil ich für und für
Bleiben werd' in Dir.

5 Jesu, meine Ruh',
Ew'ge Liebe Du!
Dein ist all mein Thun und Wallen,
Nichts als Du soll mir gefallen,
Ew'ge Liebe Du!
Jesu, meine Ruh'!

Adam Drese, † 1701.

182

P. M. 11, 11, 11, 5.

Ach, mein Herr Jesu, wenn ich Dich nicht hätte,
Und wenn Dein Blut nicht für die Sünder red'te,
Wo wollt' ich, Aermster unter den Elenden,
Mich sonst hinwenden?

2 Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe,
Denn wo ist solch' ein Herz, wie Dein's, voll Liebe?
Du, Du bist meine Zuversicht alleine,
Sonst weiß ich keine.

3 D'rum dank ich Dir aus tiefstem Herzensgrunde,
Daß Du nach Deinem hohen Gnadenbunde
Auch mich zu Deiner Blutgemeinde brachtest
Und selig machtest.

Chr. Gregor, † 1801.

183 P. M. 55, 88, 55.

Wer ist wohl wie Du,
Jesu, süße Ruh'!
Unter Vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh'!

2 Leben, das den Tod,
Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth
Hat geführt zu Gott.

3 Glanz der Herrlichkeit!
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket
Und in unser Fleisch versenket
Nach erfüllter Zeit,
Glanz der Herrlichkeit!

4 Großer Siegesheld!
Hölle, Tod und Welt
Hast Du herrlich überwunden,
Und ein ewig Heil erfunden
Für die Sünderwelt
Durch Dein Blut, o Held!

5 Soll's zum Sterben geh'n,
Wollst Du bei mir steh'n,
Mich durch's Todesthal begleiten,
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich mich mag seh'n,
Dir zur Rechten steh'n.

J. A. Freylinghausen, † 1739.

184 P. M. 87, 87.

Jesu Nam' sei dein Geleite,
Wo dein Fuß auch immer geh',
Und es wandelt sich in Freude
All' der Erde banges Weh'.

Chor: Jesu Nam', O wie süß,
Sonnenschein vom Paradies!

2 Jesu Name kann dich schirmen
Wider alle List und Last,
Hältst in den Versuchungsstürmen
Du Ihn betend fest umfaßt.

3 Theurer Name, der die Herzen
Hier schon füllt mit Fried' und Freud',
Und nach allen Erdenschmerzen
Bleibt das Lied der Ewigkeit!

4 Theurer Name, hier im Staube
Sing ich jetzt noch Deinen Ruhm,
Bis Dich droben einst der Glaube
Preist im ew'gen Heiligthum.

P. Häring, nach Lydia Baxter.

185 P. M. 87, 87.

Jesus, Heiland meiner Seele,
Laß an Deine Brust mich flieh'n,
Da die Wasser näher rauschen,
Da die Wetter höher zieh'n.

2 Birg mich in den Lebensstürmen,
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen,
Nimm dann meine Seele auf!

3 Andre Zuflucht hab ich keine,
Zagend hoff ich nur auf Dich;
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!

4 Nur zu Dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Uebel mich erschreckt;
Mit dem Schatten Deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt.

5 Gnad' um Gnade, volle Sühnung,
Sind in Dir, o Jesu, mein;
Laß die Heilung mich beströmen,
Nimm gereinigt mich herein!

6 Du bist ja des Lebens Quelle,
Die den Durst auf ewig stillt;
Sei der Born in meinem Herzen,
Der zum ew'gen Leben quillt.

Dr. Schwarz, nach Carl Wesley, † 1788

186 P. M. 78, 78, 77.

Meinen Jesum laß ich nicht!
Weil Er Sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
In Ihm und für Ihn zu leben;
Er ist meines Lebens Licht;
Meinen Jesum laß ich nicht!

2 Jesum laß ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab' ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab' ergeben.
Herz und Mund mit Freuden spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

3 Nicht nach Welt, nach Himmel nicht,
Meine Seel' in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und Sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

4 Jesum laß ich nicht von mir,
Geh' Ihm ewig an der Seiten;
Christus wird mich für und für
Zu dem Lebensbrunnen leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

Christian Keymann, † 1662.

187 P. M. 65, 87, 6, 10.

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn Er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe

Seine Treue nie vergißt:
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude!

2 Wenn ich Ihn nur habe,
Laß ich Alles gern,
Folg' an meinem Wanderstabe
Treugesinnt nur meinem Herrn;
Lasse still die andern
Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3 Wo ich Ihn nur habe,
Ist mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbtheil in die Hand.
Längst vermißte Brüder
Find' ich nun in Seinen Jüngern wieder.

Novalis, † 1801.

188 P. M. 78, 78, 77.

Seele, was ermüd'st du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich,
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und Sein Licht,
Alles Andre hilft dir nicht!

2 Du bist ja ein Hauch aus Gott
Und aus Seinem Geist geboren,
Bist erlös't durch Christi Tod
Und zu Seinem Reich erkoren.
Suche Jesum und Sein Licht,
Alles Andre hilft dir nicht!

3 Geh in Einfalt stets einher,
Laß dir nichts das Ziel verrücken,
Gott wird aus dem Liebesmeer
Dich, den Müden, wohl erquicken.
Suche Jesum und Sein Licht,
Alles Andre hilft dir nicht!

4 Zu dem Strome mußt du nah'n,
Der vom Thron des Lammes fließet,
Gnad' um Gnade zu empfah'n,
Die sich reichlich dort ergießet.
Suche Jesum und Sein Licht,
Alles Andre hilft dir nicht!

Jacob Gabriel Wolf, † 1754.

189 P. M. 87, 87, 87, 87.

Bei Dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in Deinem Dienste steh'n,
Nichts soll mich von Dir vertreiben,
Will auf Deinen Wegen geh'n.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2 Könnt' ich's irgend besser haben,
Als bei Dir, Der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt' ich je getroster werden,
Als bei Dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

3 Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus that, mir thut,
Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eignen theuren Blut?
Sollt' ich Dem nicht angehören,
Der Sein Leben für mich gab,
Sollt' ich Ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4 Ja, Herr Jesu, bei Dir bleib ich,
So in Freude, wie in Leid,
Bei Dir bleib ich, Dir verschreib ich
Mich für Zeit und Ewigkeit!
Deines Wink's bin ich gewärtig,
Auch des Ruf's aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu Dir hält.

C. J. P. Spitta, † 1859.

190 P. M. 87, 87, 87, 87.

Jesus Christus, gestern, heute,
Und auch in der Ewigkeit,
Welcher Sich zum Priester weihte,
Und den Eingang uns bereit't,
Der soll meines Geistes Wonne,
Meines Glaubens Grund allein,
Meines Lebens wahre Sonne
Heute und auch ewig sein.

2 Da ich in vergang'nen Tagen
Blindlings zum Verderben lief,
Ließ Er mir von Gnade sagen,
Die mich zu dem Leben rief.

Und ich steh' durch Sein Erbarmen
Heute noch in Seiner Huld;
Trug Er gestern mit mir Armen,
Trägt Er heute noch Geduld.

3 Heute, bei des Satans Grimme,
Heute, bei der Weisen Spott,
Heute folg' ich Seiner Stimme,
Heute ruf' ich Ihn: Mein Gott!
Heute trag' ich Ihm mit Willen
Auch mein Kreuz in Hoffnung nach;
Er wird ewig das erfüllen,
Was Er in der Zeit versprach.

4 Jesu, kommt mein Tag zum Sterben,
Sprich mir, wie dem Schächer, zu:
„Heute wirst du mit Mir erben."
O wie selig machst uns Du!
Bring' mich auch als eine Beute
Deines blut'gen Sieges ein,
Da wirst Du mir, mehr als heute,
Erst der große Jesus sein!

P. F. Hiller, † 1769.

191 P. M. 98, 98, 88.

Der beste Freund ist in dem Himmel,
Auf Erden sind nicht Freunde viel;
Denn bei dem falschen Weltgetümmel
Steht Redlichkeit oft auf dem Spiel.
D'rum hab' ich's immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

2 Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde,
Mein Jesus stehet felsenfest;

Wenn ich mich ganz verlassen finde,
Mich Seine Freundschaft doch nicht läßt.
In Freud' und Schmerz Er's redlich meint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

3 Er läßt Sich selber für mich tödten,
Vergießt für mich Sein theures Blut;
Er steht mir bei in allen Nöthen,
Und spricht für meine Sünde gut.
D'rum hab' ich's immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

4 Mein Freund, der mir Sein Herze giebet,
Mein Freund, der mein ist und ich Sein,
Mein Freund, der mich beständig liebet,
Mein Freund bis in den Tod hinein.
D'rum hab' ich's immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

5 Behalte, Welt, dir deine Freunde,
Sie sind doch gar zu wandelbar;
Und hätt' ich hunderttausend Feinde,
So krümmen sie mir nicht ein Haar.
Hier immer Freund und nimmer Feind:
Mein Jesus ist der beste Freund.

B. Schmolck, † 1737.

192 P. M. 98, 98, 88.

Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen,
Von Pracht und Schönheit dieser Welt!
Es kann mich ja kein Ding ergötzen,
Das mir die Welt vor Augen stellt.
Ein Jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2 Die Welt vergeht mit ihren Lüsten,
Des Fleisches Schönheit dauert nicht;
Die Zeit kann alles das verwüsten,
Was Menschenhände zugericht't.
Ein Jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3 Sein Reichthum ist nicht zu ergründen;
Sein königliches Angesicht,
Und was von Schmuck um Ihn zu finden,
Verbleichet und veraltet nicht.
Ein Jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4 Sein Haus kann keine Macht zerstören,
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit;
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren
Von nun an bis in Ewigkeit.
Ein Jeder liebe, was er will:
Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Johann Scheffler, † 1677.

193 P. M. 77, 88.

Höchster Priester, der Du Dich
Selbst geopfert hast für mich,
Laß doch, bitt' ich, noch auf Erden
Auch mein Herz Dein Opfer werden!

2 Denn der Vater nimmt nichts an,
Was Du, Liebe, nicht gethan.
Was durch Deine Hand nicht gehet,
Wird auch nicht zu Gott erhöhet.

3 D'rum so nimm auf ewig hin
Meinen Willen, meinen Sinn;
Reiß' die Sünd' aus meinem Herzen,
Sei es auch mit tausend Schmerzen!

4 Läut're mich in reiner Gluth,
Bis in Dir die Seele ruht;
Bis das Herz in Dir erneuet,
Sich nur Deiner Liebe freuet.

5 Hoch im Himmel wohnest Du,
Zeuch' mein Herz dem Himmel zu,
Daß mich alle Stund' und Tage
Lieb' und Sehnsucht zu Dir trage.

Johann Scheffler, † 1677.

194 P. M. 98, 98, 88.

Ich will Dich lieben, meine Stärke,
Ich will Dich lieben, meine Zier;
Ich will Dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will Dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz im Tode bricht.

2 Ach, daß ich Dich so spät erkannte,
Du hochgelobte Liebe Du!
Daß ich nicht früher mein Dich nannte,
Du höchstes Gut und wahre Ruh'!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich Dich, Herr, so spät geliebt!

3 Ich ging verirrt und war verblendet;
Ich suchte Dich und fand Dich nicht;
Ich hatte mich von Dir gewendet,

Und liebte das geschaff'ne Licht.
Doch nun ist es durch Dich geschehn,
Daß ich Dich glaubend hab' ersehn.

4 Ich danke Dir, Du wahre Sonne,
Daß mir Dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke Dir, Du Himmelswonne,
Daß Du mich froh und frei gemacht;
Ich danke Dir, Du Gotteskraft,
Die neues Leben in mir schafft.

5 Erhalte mich auf Deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in Deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleuchte Leib und Seele ganz
Mit Deinem reinen Himmelsglanz!

Johann Scheffler, † 1677.

195 P. M. 76, 76, 76, 76.

Wie könnt ich Sein vergessen,
Der mein noch nie vergaß?
Kann ich die Lieb' ermessen,
Dadurch mein Herz genas?
Ich lag in bittern Schmerzen:
Er schafft mein Leben neu;
Und stets quillt aus dem Herzen
Ihm neue Lieb' und Treu'!

2 Wie sollt' ich Ihn nicht lieben,
Der mir so hold Sich zeigt?
Wie jemals Ihn betrüben,
Der so zu mir Sich neigt?

Er, Der, an's Kreuz erhoben,
Getragen meine Schmach,
Ruft Er mir nicht von oben:
„Komm, folge du Mir nach!"

3 Ihn will ich ewig lieben,
Der mir aus Todesnacht,
Von meinem Schmerz getrieben,
Unsterblichkeit gebracht;
Der noch zur letzten Stunde
Mir reicht die treue Hand,
Daß mich kein Feind verwunde
Im Lauf zum Heimathland.

C. G. Kern, † 1835.

196 P. M. 74, 74, 74, 74.

Nimm, Jesu, meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich!
Ich kann allein nicht gehen,
Nicht einen Schritt;
Wo Du wirst geh'n und stehen,
Da nimm mich mit!

2 In Deine Gnade hülle
Mein armes Herz
Und mach es endlich stille
In Freud und Schmerz;
Laß ruh'n zu Deinen Füßen
Mich schwaches Kind.
Ich will mich an Dich schließen,
Weil ich so blind.

3 Wenn ich dann auch nichts fühle
Von Deiner Macht,
Bringst Du mich doch zum Ziele
Auch durch die Nacht;
So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich!

Julie von Hausmann.

197 P. M. 76, 76, 76, 76.

Schatz über alle Schätze,
O Jesu, Du mein Ruhm,
An dem ich mich ergötze,
Hier sei ein Heiligthum
In meinem armen Herzen
Dir, Heiland, zugetheilt,
Weil Du mit Deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt!

2 Mein Herz bleibt Dir ergeben,
Dir dankbar für und für.
Mit Dir nur will ich leben
Und sterben nur mit Dir,
Will lieber Mangel leiden
Mit Dir, als ohne Dich
Auf grünen Auen weiden,
Es wäre Schmach für mich!

3 O Herrlichkeit der Erden,
Dich mag und will ich nicht;
Mein Geist will himmlisch werden,
Im Himmel ist mein Licht!

Wo Jesus wird geschauet,
Da sehn' ich mich hinein;
Wo Jesus Hütten bauet,
Da, da ist's gut zu sein!

4 Komm, Jesu, meine Wonne!
Komm, ziehe mich zu Dir,
Zu Deines Himmels Sonne;
Komm, meiner Seele Zier,
Und setze mich aus Gnaden
In Deines Friedens Schooß!
So kann mir Niemand schaden,
So bin ich reich und groß.

Sal. Liscow, † 1689.

198 P. M. 76, 76, 76, 76.

Wenn Alle untreu werden,
So bleib ich Dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.
Für mich umfing Dich Leiden
Und bitt'rer Todesschmerz;
D'rum geb ich Dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz!

2 Oft möcht' ich bitter weinen,
Daß Du gestorben bist,
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt;
Von Liebe nur durchdrungen
Hast Du so viel gethan,
Und doch bist Du verklungen,
Und keiner denkt daran.

3 Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer Jedem bei;
Wenn Keiner treu Dir bliebe,
So bleibst Du dennoch treu.
Die treuste Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an Dein Knie.

4 Ich habe Dich empfunden;
O lasse nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit Dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken liebend nieder
Und fallen Dir an's Herz.

Novalis, † 1801.

199 P. M. 65, 65, 65, 65.

Jesu, Gnadensonne,
Süße Seelenzier,
Brunnquell aller Wonne,
Neige Dich zu mir!
Blicke voll Erbarmen
Auf Dein Kind herab,
Tröste Selbst mich Armen,
Sei mein Schild und Stab!

2 Tilg' all meine Sünde,
Herr, in Deinem Blut,
Daß Dein Zorn verschwinde,
O mein höchstes Gut!

Laß mir Deine Wunden,
Deiner Marter Schön'
Alle Tag und Stunden
Vor den Augen steh'n!

3 Dir nur will ich leben
Und für Dich nur sein,
Dir mich ganz ergeben
Und zum Opfer weih'n.
Sprich dazu Dein Amen,
O mein Fels und Hort!
Preis sei Deinem Namen
Ewig hier und dort!

G. Knak, † 1878.

200 P. M. 76, 76, 76, 76.

Aus irdischem Getümmel,
Wo nichts das Herz erquickt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel,
Wohin die Hoffnung blickt?
Wer leitet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt: Jesus Christ.

2 Wenn Irrthum uns befangen,
Kein Strahl die Nacht durchbricht,
Wie mögen wir gelangen
Zu der Erkenntniß Licht?
Getrost! es strömt die Klarheit
Von Gottes ew'gem Thron,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Der eingeborne Sohn.

3 Wer schenkt in Noth und Leiden,
Wenn bang' das Herz verzagt,
Die Hoffnung ew'ger Freuden,
Daß einst der Morgen tagt?
Wer kann uns wiedergeben,
Was uns der Feind geraubt?
Heil! Christus ist das Leben!
Wohl dem, der an Ihn glaubt!

C. C. J. Aschenfeld, † 1856.

201 P. M. 77, 77.

Jesus, meiner Seele Ruh'
Und mein Heiland bist nur Du;
Alles bist Du mir allein,
Sollst mir ewig Alles sein!

2 Bin ich krank, und ist kein Mann,
Der die Krankheit heilen kann:
Jesus will mein Arzt in Pein,
Und mein treuer Helfer sein.

3 Bin ich dürftig, arm und bloß,
Ist mein Elend noch so groß:
Jesus hilft zur rechten Zeit
Meiner Noth und Dürftigkeit.

4 D'rum, o Jesu, will ich Dich
Herzlich lieben ewiglich!
Du, o Jesu, sollst allein
Meiner Seele Alles sein!

Lukas Backmeister, † 1638.

202 P. M. 77, 77.

Fürst der Fürsten, Jesus Christ,
Der Du Erdenrichter bist,
Nimm Dich meiner Seele an,
Daß ich dort bestehen kann.

2 Schreib mich in des Lebens Buch
Rein vor Gott und frei vom Fluch,
Daß Dein Zorn mich schrecke nicht,
Wenn Du halten wirst Gericht.

3 Sehe mich in Gnaden an,
Wie Du Petro hast gethan;
Laß mich, wie die Sünderin,
Geh'n im Frieden von Dir hin!

4 Wie Matthäus bei dem Zoll,
Wie Zachäus, hoffnungsvoll,
Wie der Schächer kam in Huld,
So vergieb auch mir die Schuld!

5 Laß mich bei den Lämmern steh'n,
Wenn der Richttag wird angeh'n;
Gieb zu Deiner rechten Hand
Gnadenvoll mir einen Stand.

6 Laß mich's hören, wenn Dein Mund
Freudenreich den Spruch thut kund:
Kommt, die ihr gebenedeit,
In das Reich der Herrlichkeit!

Johann Scheffler, † 1677.

203 P. M. 77, 77.

Jesus ist der Kern der Schrift,
Weil auf Ihn zusammentrifft,
Was vom alt- und neuen Bund
Je im Buche Gottes stund.

2 Moses, der vom Anfang schrieb,
Zeugt von Ihm aus Gottes Trieb;
Der Propheten ganzer Chor
Singt uns diesen König vor.

3 Davids süßer Harfenton
Klingt von seinem Herrn und Sohn.
Auch der Tempel war Sein Bild,
Den die Herrlichkeit erfüllt.

4 Die Gesandten, die Er gab,
Legten nur dies Zeugniß ab:
Jesus Christus, Gottes Sohn,
An dem Kreuz und auf dem Thron.

5 Jesu, schreibe Dich allein
Durch Dein Wort dem Herzen ein,
Bis wir Dich von Angesicht
Schauen, ohne Schrift, im Licht.

Aus Krummacher's Zionsharfe.

204 L. M.

Schon Deines Namens Süßigkeit
Giebt Freude, Trost und Seligkeit;
Doch süßer über Alles ist,
Wo Du, o Jesu, Selber bist.

2 So lieblich schallet kein Gesang,
So süß ertönt kein Saitenklang;
Die ganze Welt hat keinen Lohn,
Wie Du, Erlöser, Gottessohn.

3 Du, der Du alle Schmerzen heilst,
Den Flehenden zu Hülfe eilst;
Wie selig ist, der nach Dir strebt,
Wie selig der, der in Dir lebt!

4 Machst Du Dir in dem Herzen Bahn,
So bricht ein schöner Morgen an;
Dann leuchtet Freude himmlisch klar,
Und macht Dein Lieben offenbar.

5 Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich durch Dich, o Jesu, bin;
Stets leuchte mir in vollem Licht
Dein gnadenvolles Angesicht!

205 L. M.

Gelobet seist Du, Jesu Christ,
Daß Du der Sünder Heiland bist,
Und daß Dein unschätzbares Blut
An unsern Seelen Wunder thut.

2 Gottlob, daß ich nun weiß, wohin,
Ich, der ich krank und unrein bin,
Den Furcht und Scham und Zweifel quält,
Dem alle Kraft zum Guten fehlt.

3 Mein Jesus nimmt die Sünder an,
Ich komme zu Ihm, wie ich kann;
Denn wer sich selber besser macht,
Von dem wird Christi Blut veracht't.

4 Der Kranke wird nicht erst gesund,
Er macht dem Arzt die Krankheit kund;
So komm ich, Gotteslamm, zu Dir,
Ich weiß, Du thust Dein Amt an mir.

5 Vergebung heilt mein ganzes Herz,
Sie tilgt die Furcht, sie stillt den Schmerz,
Sie macht mich ruhig, leicht und licht
Und voll von süßer Zuversicht.

6 Gelobest seist Du, Jesu Christ,
Daß Du der Sünder Heiland bist!
Und daß Du, hocherhabner Fürst,
Der Sünder Heiland bleiben wirst.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

206 L. M.

Wo Jesus Christus ist der Herr,
Wird's alle Tage herrlicher!
So war's, so ist's, so wird es sein
Bei Seiner heiligen Gemein'.

2 Wir halten fest an Gottes Wort
Zu jeder Zeit, an jedem Ort,
Ja, unser Schmuck und Ehrenkleid
Bleibt Christi Blut in Ewigkeit.

3 D'rum singen wir mit Herz und Mund:
Du Lamm bist unsres Glaubens Grund,
Der fest und unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht!

4 Du bist und bleibest unser Herr,
Der Leitstern Deiner Wanderer;
Ja, Du bist unser schirmend Haupt,
Wenn noch so sehr der Teufel schnaubt.

5 O mög' Dein Geist der Herrlichkeit,
Mit dem der Vater Dich geweiht,
Auf uns, den Deinen, ruh'n allzeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

Graf N. L. von Zinzendorf, † 1760.

207 L. M.

Herr Jesus Christus, mein Prophet,
Der aus des Vaters Schooße geht,
Mach mir den Vater offenbar
Und Seinen heil'gen Willen klar!

2 Mein Hoherpriester, der für mich
Am Kreuzesstamm geopfert Sich,
Mach' mein Gewissen still und frei,
Mein ewiger Erlöser sei.

3 Gesalbter Heiland, segne mich
Mit Geist und Gnaden kräftiglich!
Schließ' mich in Deine Fürbitt' ein,
Bis ich werd' ganz vollendet sein!

4 Mein Himmelskönig, mich regier'!
Mein Alles unterwerf' ich Dir.
Rett' mich von Satan, Welt und Sünd',
Die mir sonst gar zu mächtig sind.

5 Du hocherhabne Majestät,
Mein König, Priester und Prophet,
Sei Du mein Ruhm, mein Schatz und Freud'
Von nun an bis in Ewigkeit!

Gerhard Tersteegen, † 1769.

208 S. M.

So lang mein Jesus lebt,
Und Seine Kraft mich hebt,
Muß Furcht und Sorge von mir flieh'n,
Mein Herz in Lieb' erglüh'n.

2 Er ist ein guter Hirt,
Der treu Sein Schäflein führt;
Er weidet mich auf grüner Au,
Tränkt mich mit Himmelsthau.

3 Und gleitet je mein Fuß,
Bringt mir die Welt Verdruß,
So eil' ich schnell zu Jesu Herz,
Der heilet meinen Schmerz.

4 D'rum blick' ich nur auf Ihn,
O seliger Gewinn!
Mein Jesus liebt mich ganz gewiß,
Das ist mein Paradies!

209 P. M. 87, 87, 88, 77.

Einer ist der gute Hirte,
Von dem Vater auserseh'n,
Dem, was sonst zum Abgrund irrte,
Voller Sorgfalt nachzugeh'n.
Einer soll die Welt bekehren,
Einer soll das Heil gewähren.
Von der Gottheit Thron herab
Bracht Er Seinen Hirtenstab.

2 Jesus ist der gute Hirte,
Der die Völker gnadenvoll,
Das Verführte, das Verirrte
Zu den Hürden sammeln soll.

Längst zum Hirtenamt erkoren
Und zur rechten Zeit geboren,
Tritt Er zu der Thür herein,
Aller Völker Heil zu sein.

3 Dieser Heiland, der Gerechte,
Zeigt des ew'gen Lebens Pfad.
Folg Ihm, sündiges Geschlechte!
Sein bewährter Friedensrath
Will kein einzig Schaf verlieren,
Will dich auf die Auen führen,
Wo ein Jedes freie Statt
Und des Segens Fülle hat.

4 Die von Jesu zeugen müssen,
Hirten, die Sein Mund bestellt,
Sollen Nichts als Jesum wissen,
Der das Friedenssceptер hält.
Jesus ist die enge Pforte;
Seelen, hört nur dessen Worte,
Der im Glauben Jesum kennt
Und sonst keinen Mittler nennt!

J. A. Lehmus, † 1788.

210 C. M.

Es ist in keinem Andern Heil,
Als, Jesu, nur in Dir;
Du bist das allerbeste Theil,
Des Paradieses Thür.

2 Wer ohne Dich vor Gott erscheint,
Den trifft Sein heil'ger Zorn;
Doch wer Ihm naht mit Dir vereint,
Dem fließt der Gnadenborn.

3 Denn Du hast uns mit Gott versöhnt,
Gewandt des Richters Schwert,
Als Du, gemartert und verhöhnt,
Des Kreuzes Kelch geleert.

4 Dein Nam' ist unsres Glaubens Burg
Und unser festes Schloß;
Da dringt kein Wetterstrahl hindurch,
Da trifft uns kein Geschoß.

5 Dein Nam' ist wie ein süßer Duft,
Wie Balsam für das Herz,
Voll warmer frischer Lebensluft,
Und hindert allen Schmerz.

6 O drücke Deinen Namen mir
Recht tief in's Herz hinein!
So kann ich allzeit fröhlich hier
Und ewig selig sein.

G. Knak, † 1878.

211 C. M.

Dir dankt mein Herz, Dir jauchzt mein Lied,
Dein freut mein Glaube sich!
Im Himmel, den mein Auge sieht,
Lebst, Heiland, Du für mich.

2 Du hast dies Thränenthal geseh'n,
Wo ich ein Pilger bin;
Weißt, wie wir in Versuchung steh'n
Und zieh'n in Schwachheit hin.

3 Du warst ja auch wie wir versucht
Vom Teufel, Angst und Weh,
Und hast des Vaters Trost gesucht
Dort in Gethsemane.

4 D'rum neigst Du auch voll Mitleid Dich
Zu Deiner Brüder Schmerz;
Wär' Alles fühllos gegen mich,
Nie wär's Dein göttlich Herz.

5 Nur Du, mein Hoherpriester, Du,
Der solches Mitleid hat,
Verschaffst dem Herzen wahre Ruh'
Durch Deine Huld und Gnad'!

6 So tret' ich denn mit Freudigkeit
Zum Gnadenstuhle hin,
Und kann voll von Barmherzigkeit
Die Straße fröhlich zieh'n.

Nach Joh. G. Schöner, † 1818.

212 C. M.

O Jesu, schon der Name Dein
Erfüllt mein Herz mit Lust;
Doch wie viel süßer wird's einst sein,
Zu ruh'n an Deiner Brust!

2 Kein Mensch ersinnt, kein Wort ermißt,
Kein Lied der Welt erzählt
Was bess'res, als Dein Name ist,
Du Heiland aller Welt!

3 Wie freundlich bist Du doch gesinnt,
Nimmst Dich Verlor'ner an,
Und lockst das weitverirrte Kind
Zurück auf rechte Bahn!

4 Doch was Du vollends denen bist,
Die Deine Liebe fand,
Weiß nur, wer selbst geliebet ist,
Dem Deine Lieb' bekannt.

5 O Herr! Dein Name, der allein
Hienieden unsre Freud',
Soll unser stetig Loblied sein
In alle Ewigkeit!

P. Häring, nach Bernhard von Clairvaux, † 1153.

213 C. M.

Huldreicher Hoherpriester, Dir
Sei unser Lied geweiht!
Du bist nur Liebe für und für,
Bist voll von Zärtlichkeit.

2 Als Du im Fleische lebtest, hast
Für Sünder Du geweint;
Du weißt all' unsre Noth und Last,
Bist unser bester Freund.

3 Dein mitleidvolles, sanftes Herz
Der Schwachen Kummer stillt;
Auch kennst Du der Versuchung Schmerz,
Hast Selber ihn gefühlt.

4 Zerstoß'nes Rohr zerbrichst Du nicht,
Erquickst die müde Seel',
Und was dem Glaubenslicht gebricht,
Ersetzt Dein Gnadenöl.

5 D'rum wir in freud'gem Glauben fleh'n
Aus tiefstem Herzensgrund,
Du wollest uns zur Seite steh'n
In jeder bangen Stund.

Nach dem Englischen von John C. Lyon, † 1868.

214 C. M.

Sobald sich Jesus offenbart,
So betet man Ihn an.
Das ist des Glaubens edle Art,
Gott giebt's ihm, daß er's kann.

2 Sobald man Seine Gottheit kennt,
So fällt man Ihm zu Fuß;
Die tiefgebeugte Seele brennt,
Daß sie Ihn ehren muß.

3 Sobald Er uns die Augen schenkt,
So freuet uns Sein Licht,
Daß man an Seine Macht gedenkt,
Von Seiner Gnade spricht.

4 Sobald Er uns im Worte fragt:
„Glaubst du?" so sucht man Ihn.
Sobald Er uns im Herzen sagt:
„Ich bin's!" giebt man sich hin.

5 Eröffnet Er uns unsern Mund,
So freut man sich darob,
Da macht man Seine Wunder kund,
Da singt man Ihm Sein Lob.

6 Mein Herr, mein Gott, ich kenne Dich,
Und Deine Gnade ist's.
Kein Heil ist außer Dir für mich;
Du bist's, allein Du bist's!

P. F. Hiller, † 1769.

IV.

Vom heiligen Geiste.

(Pfingstlieder.)

215 P. M. 87, 87, 88, 77.

Geist des Lebens! heil'ge Gabe,
Du, der Seelen Licht und Trost,
Ernteſegen, aus dem Grabe
Unſers Heilands aufgeſproßt,
Uns geſandt vom Himmelsthrone,
Vom erhöhten Menſchenſohne,
Geiſt der Kraft und Herrlichkeit,
Mache Dir mein Herz bereit!

2 Einſt biſt Du herabgefahren
Als ein Sturmwind aus den Höh'n,
Ließeſt Dich in wunderbaren
Feuerzungen herrlich ſeh'n;
Aber jetzo wehſt Du ſtille,
Ohne Zeichen, ohne Hülle,
Auf der Erde nah und fern,
Als ein Athemzug des Herrn.

3 Ihn, den armen Nazarener,
Der gering auf Erden ging,
Ihn, den Mittler und Verſöhner,
Der am Kreuz die Welt umfing,
Allen Herzen zu verklären,
Ihn, den großen Gott der Ehren,

Dessen Herz von Liebe flammt,
Groß zu machen, ist Dein Amt.

4 O du Pfand des neuen Bundes,
Geist des Vaters mild und rein,
Heil'ger Odem Seines Mundes,
Zeuch in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glieder
Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich Deine Gotteskraft
Einen Sitz und Tempel schafft.

A. Knapp, † 1864.

216 P. M. 87, 87, 77.

Süßer Tröster! Gottes Gabe!
Komm in unser Herz herein!
Füll', erleuchte, heil' und labe
Uns mit Deinem Gnadenschein,
Denn ein Sünder findet hier
Keinen Helfer außer Dir.

2 Laß die leise Stimme hören,
Die den Frieden uns zuspricht.
Wenn die Wolken uns beschweren,
Sprich mit Kraft: „Es werde Licht!"
Aller Zweifel muß vergeh'n,
Wenn in Deinem Glanz wir steh'n.

3 Gieb Dein Zeugniß unserm Geiste,
Daß wir Gottes Kinder sind;
Deine Hülfe immer leiste,
Uns zu wahren vor der Sünd';
Daß mit Liebe ohne Scheu
Jeder „Abba, Vater!" schrei.

4 Heil'ge uns die ganze Seele,
Sammt dem Geiste und dem Leib.
Mit Dir Selbst uns ganz vermähle,
Allen Eigensinn vertreib';
Du allein sei unser Trieb,
Fülle uns mit Deiner Lieb'!

5 Hilf uns wachen, hilf uns beten,
Führ' uns immer weiter hin,
Und wenn vor den Thron wir treten,
Lenke unser Herz und Sinn.
Haben wir Dich in der Zeit,
Sind wir Dein in Ewigkeit!

Dr. Luth.

217 P. M. 87, 87, 77.

Komm, o komm, Du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll' uns jederzeit!
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

2 Gieb in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als was nur Dein Wille sucht;
Dein' Erkenntniß werde groß
Und mach uns vom Irrthum los!

3 Reiz uns, daß wir zu Ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit;
Seufz' auch in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns alle Zeit!

So wird unsre Bitt' erhört
Und die Zuversicht vermehrt.

4 Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr',
Die Gott giebt durch Jesum Christ
Und die unaussprechlich ist!

Heinrich Held, † 1661.

218 P. M. 887, 887, 44, 448.

O Heil'ger Geist, kehr bei uns ein,
Und laß uns Deine Wohnung sein,
O komm, Du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß Deinen Schein
Bei uns, und in uns kräftig sein
Zu steter Freud' und Wonne!
Wahrheit, Klarheit,
Himmlisch Leben Willst Du geben,
Wenn wir beten;
Zu Dir kommen wir getreten.

2 Du Quell', d'raus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß uns Dein Trostwort hören;
Und mit der ganzen Christenheit
In wahrer Glaubenseinigkeit
Dein göttlich Zeugniß ehren.
Laß uns Alle
Deine Wahrheit, Himmels-Klarheit
Froh erkennen,
Jesum unsern Heiland nennen!

3 Erleucht uns, Herr, durch Deinen Rath,
Und führ uns Selbst den rechten Pfad,
Weil wir den Weg nicht wissen;
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu Dir bleiben für und für,
Wenn wir auch leiden müssen.
Eile, Heile,
Was zerrissen Im Gewissen,
Trost begehret,
Und zu Dir sich gläubig kehret!

Michael Schirmer, † 1673.

219 P. M. 77, 77, 77, 77.

Heil'ger Geist, Du treuer Hort,
Trost der Deinen hier und dort,
Führ uns Selbst an Deiner Hand
Bis in's sel'ge Vaterland.
Bring den Schwachen Kraft und Ruh',
Ruf der müden Seele zu:
„Sei getreu, bist bald zu Haus!
Droben ruhst du ewig aus."

2 Treuster Freund in jeder Noth,
Steh' uns bei bis in den Tod.
Laß uns nicht in Furcht und Schmerz,
Zieh' uns hin an's Vaterherz.
Thürmt sich hoch das Lebensmeer,
Wird der Kampf oft heiß und schwer,
O, so sprich ein tröstlich Wort,
Heil'ger Geist, du treuer Hort!

3 Ist das Tagewerk gethan,
Schickt sich's Herz zum Abschied an,

Bleibt uns nur ein Hoffnungsstern,
Winkt der Lohn uns schon von fern,
Wird das Sehnen, ach! so heiß:
O, dann tröst uns sanft und leis':
„Halte aus, bald ist's vorbei,
Glaube nur und sei getreu!"

C. Röhl, nach M. M. Wells.

220 P. M. 887, 887, 44, 448.

Dir jauchzet froh die Christenheit,
Du Geist der Kraft und Herrlichkeit,
Du aller Geister Leben!
Als unsers Erbes Unterpfand
Bist Du vom Vater ausgesandt,
Zum Tröster uns gegeben.
Jesu Glieder
Willst Du führen Und regieren:
Deine Gnade
Leit auch uns auf unserm Pfade!

2 O welch ein großer Tag erschien,
Als man die Flammen sah erglüh'n
Hell über jedem Haupte!
Im Sturmwind thatest Du Dich kund!
Dein Zeugniß heiligte den Bund
Der Schaar, die freudig glaubte.
Mächtig Kamst Du,
Um die Schwachen Stark zu machen,
Und erklungen
Ist das Heil in allen Zungen.

3 O Dank für so viel göttlich Licht,
Das jede Finsterniß durchbricht

Zur himmlischen Belebung!
Dem Menschenherzen alt und jung
Schaffst Kräfte Du zur Heiligung,
Zu stiller Gottergebung.
Preis Dir, Dank Dir,
Daß Du kräftig Und geschäftig
Uns belehrest,
Jesum Christum uns verklärest!

Basler Gesangbuch 1854.

221 P. M. 76, 76, 76, 76.

O komm, Du Geist der Wahrheit,
Und kehre bei uns ein,
Verbreite Licht und Klarheit,
Verbanne Trug und Schein.
Gieß' aus Dein heilig Feuer,
Rühr' Herz und Lippen an,
Daß Jeglicher getreuer
Den Herrn bekennen kann!

2 O Du, den unser größter
Regent uns zugesagt,
Komm zu uns, werther Tröster,
Und mach' uns unverzagt!
Gieb uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharf geschliff'nen Waffen
Der ersten Christenheit.

3 Unglaub' und Thorheit brüsten
Sich frecher jetzt als je,
Darum mußt Du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh'!

Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu,
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

4 Du Heil'ger Geist, bereite
Ein Pfingstfest nah und fern;
Mit Deiner Kraft begleite
Das Zeugniß von dem Herrn!
O, öffne Du die Herzen
Der Welt, und uns den Mund,
Daß wir in Freud' und Schmerzen
Das Heil ihr machen kund.

C. J. P. Spitta, † 1859.

222 P. P. M. 76, 76.

O Du Geist der Herrlichkeit!
Geist der Kraft und Liebe,
Gönn uns jetzt und allezeit
Deine sel'gen Triebe!

2 Sünder sind es zwar nicht werth,
Daß sie Dich erlangen;
Doch, wer Dein mit Ernst begehrt,
Soll Dein Licht empfangen.

3 Denn des heil'gen Mittlers Blut
Ist für uns geflossen,
Darum wirst Du, höchstes Gut,
Reichlich ausgegossen.

4 Da Dein Volk versammelt war
Mit Gebet und Flehen,
Hat man an der ganzen Schaar
Deine Kraft gesehen.

5 Flamm uns auch so brünstig an,
Fülle uns mit Segen,
Daß ein Jeder fühlen kann,
Du, Herr, seist zugegen.

6 Beten wir, so rufe Du
Unsres Vaters Namen;
Sprich dem Herzen göttlich zu,
Sprich in uns das Amen!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

223 P. M. 76, 76, 76, 76.

Du Geist der Gnad' und Wahrheit,
Den Christi Wort verheißt,
Mit Deines Lichtes Klarheit
Durchdringe meinen Geist!
Allein durch Deine Triebe
Kann wahres Heil gedeih'n;
Komm, flöße Gottes Liebe
Und Gottes Kraft mir ein!

2 Du schließest mir die Tiefen
Des eignen Herzens auf;
Laß mich mein Wesen prüfen
Und meines Lebens Lauf.
Enthülle meiner Seele
Mich selbst in Deinem Licht,
Auch meine kleinsten Fehle
Birg meinen Blicken nicht!

3 Wohl mir, wenn Deine Rüge
Mich sanft bestrafen will,
Wenn ich der Zucht mich füge
Geschmeidig, treu und still!

Dann heißest Du mich treten
Zum offnen Gnadenthron,
Und hilfst mir kräftig beten,
Bis Schuld und Schmerz entfloh'n.

4 Mach', o Du Geist, Du Tröster,
Mein Herz gewiß und neu,
Daß ich, des Herrn Erlöster,
Aus Lieb' Ihm folgsam sei!
Laß nichts von Ihm mich treiben,
Kein Glück und keine Noth;
Bei Jesu hilf mir bleiben,
Getreu bis in den Tod!

C. B. Garve, † 1841.

224 P. M. 87, 87, 87, 87.

Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht,
Geist, der einst der heil'gen Männer,
Kön'ge und Propheten Schaar,
Der Apostel und Bekenner
Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2 Gieb uns Abrahams gewisse,
Feste Glaubenszuversicht,
Die durch alle Hindernisse
Alle Zweifel siegend bricht;
Die nicht bloß dem Gnadenbunde
Trauet froh und unbewegt,
Auch das Liebste jeder Stunde
Gott zu Füßen niederlegt.

3 Gieb uns der Apostel hohen,
Ungebeugten Zeugenmuth,
Aller Welt, trotz Spott und Drohen,
Zu verkünden Christi Blut.
Laß die Wahrheit uns bekennen,
Die uns froh und frei gemacht;
Gieb, daß wir's nicht lassen können,
Stärke uns mit Deiner Kraft!

4 Schenk uns gleich dem Stephan Frieden
Mitten in der Angst der Welt,
Wenn das Loos, das uns beschieden,
In den schwersten Kampf uns stellt.
In dem rasenden Getümmel
Schenk uns Glaubensheiterkeit,
Oeffn' im Sterben uns den Himmel,
Zeig uns Jesu Herrlichkeit!

C. J. P. Spitta, † 1859.

225 P. M. 87, 87, 87, 87.

Heil'ger Geist, Du Segensquelle,
Freundlich, liebevoll und mild;
Wo Du bist, da wird es helle
Und das Herz mit Trost erfüllt!
Du, das wahre Liebesfeuer,
Bundessiegel, Lebenslicht,
Der Gefangenen Befreier,
Der Befreiten Zuversicht!

2 Hoher Führer, uns gegeben
In des Irrthums dunkler Nacht,
Der, wenn Stürme sich erheben,
Unsern Lebenspfad umwacht,

Größte aller Himmelsgaben,
Aller Gnaden Pfand bist Du!
Komme, unsern Geist zu laben,
Schenk uns Frieden, Freud' und Ruh'!

F. L. Nagler, nach Thomas J. Judkin, † 1811.

226 P. M. 87, 87, 87, 87.

Daß es auf der armen Erde,
Unter Deiner Christenschaar
Wieder einmal Pfingsten werde,
Herr, das mache gnädig wahr!
Fache neu der Liebe Flammen
In den kalten Herzen an;
Füge, was entzweit, zusammen,
Daß man Eintracht sehen kann.

2 Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund!
Laß die erste Liebe wieder
Einen unsern Christenbund;
Daß bald wieder nur der Eine,
Große, heil'ge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
Welche Christi Kirche heißt.

3 Rüste Deines Geistes Streiter
Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh der Kirche Grenzen weiter,
Und erfülle Herz und Haus!
Laß in Deinen Christgemeinen
Nah und fern, zu Berg und Thal,
Deines Geistes Macht erscheinen,
Pfingsten werden überall!

Leonh. Meister, † 1872.

227 P. M. 67, 67, 66, 66.

Nun preiſet Alle Gott!
Sein Rath iſt ganz vollendet;
Der Vater hat den Sohn
Und Geiſt zu uns geſendet:
Den Sohn, der durch Sein Blut
Des Satans Reich zerſtört;
Den Geiſt, der Jeſum Chriſt
Verkündigt und verklärt.

2 Vom Vater ſendet Ihn
Der Sohn zu uns auf Erden
In unſer ſündlich Herz,
Daß wir geheiligt werden.
Er geht von Beiden aus;
Er iſt der Geiſt voll Kraft,
Der uns den Glauben ſchenkt,
Der Alles Gute ſchafft.

3 Er ſtraft uns, wenn Er kommt
Mit Ernſt um unſre Sünden;
Er lehrt uns unſer Heil
Auf Gottes Gnade gründen.
Er treibt zur Tugend an;
Iſt unſer Herz betrübt,
So zeigt Er, daß uns Gott
In Chriſto herzlich liebt.

4 Gelobt ſeiſt Du, o Gott,
Für dieſes Geiſtes Gaben,
Die Du ſo reichlich giebſt,
Daß wir nun Alles haben,

Was unser Heil erfüllt!
Hilf, Herr, daß jeder treu
In seligem Gebrauch
Der guten Gaben sei!

228 P. M. 77, 77.

Geist vom Vater und vom Sohn,
Weihe Dir mein Herz zum Thron,
Schenke Dich mir immerdar,
So wie einst der Jünger Schaar!

2 Geist der Wahrheit, leite mich!
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Weg's verfehlt,
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3 Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst, Gluth von Dir;
Laß mein Bitten innig, rein
Und vor Gott erhörlich sein!

4 Geist der Liebe, Kraft und Zucht,
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe: Rette mich!

5 Geist der Heiligung, verklär
Jesum in mir mehr und mehr,
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

6 Geist der Hoffnung, führe Du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich Deiner freu'n
Und in Hoffnung selig sein!

J. H. v. Wessenberg, † 1860.

229

P. M. 77, 77.

Dank sei Gott, daß Christi Geist
Seiner Jünger Tröster heißt!
Denn uns mangelt aller Rath
Ohne Seine Hülf' und Gnad'.

2 Wenn das Herz nach Heil sich sehnt
Und im Beten fleht und thränt,
Da macht Er durch Christi Blut
Unsre böse Sache gut.

3 Weiß das Herze kummervoll
Gar nicht, wie es beten soll,
Wirkt Er Seufzer in dem Kind,
Welche unaussprechlich sind.

4 Solche Seufzer dringen ein,
Müssen auch erhöret sein;
Denn der Geist, der uns vertritt,
Treibt uns an und betet mit.

5 O Du Geist, der beten lehrt,
Dank, daß Du auch mir bescheert,
Durch Dich ruf' ich hocherfreut
Abba bis in Ewigkeit!

P. F. Hiller, † 1769.

230

C. M.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit,
Ich fleh' um Deinen Geist,
Gott, den zu meiner Seligkeit
Dein theures Wort verheißt.

2 Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater, lehr Er mich,
Die Weisheit, die das Herz entflammt,
Zur Liebe gegen Dich!

3 Dich lieben, Gott, ist Seligkeit;
Gern thun, was Dir gefällt,
Wirkt reinere Zufriedenheit
Als alles Glück der Welt.

4 Vertrauen hab' ich dann zu Dir;
Dann schenket auch Dein Geist
Das freudige Bewußtsein mir,
Daß Du mir gnädig sei'st.

5 Er schaff' in mir ein reines Herz,
Versiegle Deine Huld,
Und Er bewaffne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld!

G. F. Neander, † 1802.

231 P. M. 14, 14, 47, 8.

Lobe den Tröster, den Geist, den wir göttlich verehren!
Seele, Gesalbte, lobsing' Ihm! Das ist mein Begehren.
Kläre dich auf, Laß Seinem Triebe den Lauf,
Laß Davids Harfenspiel hören!

2 Lobe den Tröster, der deine Bekehrung bereitet,
Der dich bestrafet, gelehret, zu Jesu geleitet.
Nach Angst und Noth Hat der wahrhaftige Gott
In dir den Frieden bereitet.

3 Lobe den Tröster, der Selbst deine Seele regieret,
Der dich im Wege des Wortes zur Seligkeit führet;
Der dich erhält, Wie es dem Vater gefällt!
Hast Du die Zucht nicht verspüret?

4 Lobe den Tröster, der oft deine Seele gesegnet,
Wenn Er mit Strömen lebendigen Wassers geregnet.
Denke daran, Wie dir auf ebener Bahn
Sein sanftes Säuseln begegnet!

5 Lobe den Tröster, was in mir ist, lobe den Namen!
Was einen Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Bleibt Er dein Licht, O so vergissest du nicht
Dein Hallelujah, dein Amen!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

232 L. M.

Vereinigt zum Gebete war,
Einst Deiner Jünger erste Schaar;
O wie ihr Mund Dich, Jesus, pries,
Ihr Herz sich auf Dein Wort verließ!

2 Du, Herr, der Alles giebt und gab,
Sah'st gnadenvoll auf sie herab;
Ein Sturm voll Kraft ging von Dir aus,
Und plötzlich zitterte das Haus!

3 Und als des Sturmwinds Stimm' erscholl,
Da wurden sie des Geistes voll.
Dein Wunder, Herr, soll sichtbar sein,
D'rum weih'st Du sie mit Flammen ein.

4 In nie gehörten Sprachen preist
Den Herrn durch ihren Mund der Geist;
Es hört's die fernste Nation,
Und Aller Heil wird Gottes Sohn.

5 Der Jünger schwächster ist ein Held,
Der Welten sich entgegenstellt;
Sie achten weder Qual noch Müh',
Die Macht des Geistes stärket sie.

6 Wie zeugt ihr Mund, daß Jesus lebt,
Der Fromme jauchzt, der Spötter bebt,
Es zeugt's ihr Wort, es zeugt's die Kraft,
Durch die Er schnell ein Neues schafft.

233 L. M.

Steh' auf, Du heil'ger Wind des Herrn!
Dein Sausen hört mein Herz so gern.
Du gehst vom Sohn und Vater aus,
Komm und erfülle jedes Haus!

2 Erfüll' auch meines Herzens Haus!
Mach' einen heil'gen Tempel d'raus,
Wie's in Jerusalem geschah,
Da man die Geistesflammen sah!

3 Ach, brennt' es doch bald hier, bald dort,
Von einem Fest zum andern fort,
Bis zu des Herrn Gerichtsadvent,
Daß es kein Mensch mehr löschen könnt'!

4 Ihr sieben Fackeln vor dem Thron,
Geht aus vom Vater und vom Sohn,
Erbarmt euch über unser Land
Und steckt es überall in Brand!

5 Geht aus, geht hin in alle Welt,
Und zündet an, was euch gefällt;
O helft, daß alle Welt bald glaubt
An Jesum Christum, unser Haupt!

6 Amen! das ist, es werde wahr!
Denn Gottes Wort verheißt es klar;
Ich glaub' und zweifle nicht daran,
Ich weiß ja, was der Glaube kann.

234 P. M. 87, 87, 77, 88.

Der Du uns als Vater liebest,
Treuer Gott, und Deinen Geist
Denen, die Dich bitten, giebest,
Ja, uns um Ihn bitten heißt:
Demuthsvoll fleh' ich vor Dir,
Vater, send Ihn auch zu mir,
Daß Er meinen Geist erneue
Und ihn Dir zum Tempel weihe!

2 Ohn' Ihn fehlet meinem Wissen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit,
Und mein Geist bleibt Dir entrissen
Und dem Dienst der Welt geweiht.
Wenn Er nicht durch Deine Kraft
Die Gesinnung in mir schafft,
Daß ich Dir mich ganz ergebe
Und zu Deiner Ehre lebe.

3 Auch Dich kann ich nicht erkennen,
Jesu, noch mit wahrer Treu'
Meinen Gott und Heiland nennen,
Stehet mir Dein Geist nicht bei.
O so laß Ihn kräftiglich
In mir wirken, daß ich Dich
Glaubensvoll als Mittler ehre
Und auf Deine Stimme höre!

D. Bruhn, † 1782.

235 L. M.

Komm, heil'ger Geist, auf uns herab,
Du bist die schönste Himmelsgab'
Und aller guten Gaben Quell,
Du machst die Herzen rein und hell.

2 O komm, der Armen Vater, Du!
Du bringst den Leidensmüden Ruh'
Und Balsam für das wunde Herz,
Und Kühlung in dem größten Schmerz.

3 Was unrein ist, mach, Reinster, rein;
Was sich verirrt, lenk wieder ein;
Was noch im Staube kriecht, erheb;
Was schon verdorret ist, beleb!

4 Entzünde neu das kalte Herz,
Und was der Sünde Todesschmerz
Zerrissen hat, das heile Du;
Zerstreute Glieder führ herzu!

5 Nichts ist, nichts kann der Mensch, der sich
Von Dir getrennt, nichts ohne Dich,
So komm mit Deines Lichtes Strahl
Und Deinen lieben Gaben all!

236 L. M.

Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz,
Lenk die Gedanken himmelwärts;
Sei unsrer Seele süßer Gast,
Die Du für Dich bereitet hast!

2 Du Beistand, Tröster, höchstes Gut,
Du Himmelslicht und Liebesgluth;
Du Quell der Wahrheit und der Kraft,
Die neues Leben in uns schafft!

3 Du siebenfaches Gnadengut,
Du Gotteshand, die Wunder thut!
Theil Deine Feuerzungen aus,
Und fülle dieser Andacht Haus!

4 Zünd uns Dein Licht an im Verstand,
Entflamm' das Herz in Liebesbrand;
Stärk unser schwaches Fleisch und Blut,
Und gieb uns Deiner Zeugen Muth.

5 Den Feind der Seele scheuche fort
Mit Deinem Schwert und Lebenswort!
Laß Deinen Frieden in uns blüh'n
Und allem Uebel uns entflieh'n.

6 Vom Vater und vom Sohn gesandt,
Mach uns mit beiden wohlbekannt;
Und führ uns auf der Glaubensbahn
Zum sel'gen Schauen himmelan!

Nach dem Veni Creator Spiritus.

Neu übersetzt von Dr. Phil. Schaff.

V.

Von dem Worte Gottes.

237 P. M. 87, 87, 77.

Theures Wort aus Gottes Munde,
Das mir lauter Segen trägt,
Dich allein hab' ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt;
In Dir treff' ich Alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2 Will ich einen Vorschmack haben
Von den Freuden jener Welt,
Bist Du, meinen Geist zu laben,
Mir zur Nahrung dargestellt.
Lebensbrod, das find' ich hier,
Lebenswasser beutst Du mir.

3 Geist der Gnaden, der im Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Oeffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Was für Schätze Gottes Hand
Durch Sein Wort mir zugesandt.

4 Mache mich zu einem Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt;
Mache mir die Augen wacker,
Und was hier Dein Finger schreibt,
Präge mir im Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne sein!

5 Laß Dein Wort mir einen Spiegel
In dem Dienste Jesu sein;
Drücke d'rauf Dein Gnadensiegel,
Schließ den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh',
Bis ich dort zum Schauen geh'!

B. Schmolck, † 1737.

238 P. M. 44, 7, 44, 7.

Gott ist mein Hort,
Und auf Sein Wort
Soll meine Seele trauen!
Ich wandle hier,
Mein Gott, vor Dir
Im Glauben, nicht im Schauen.

2 Dein Wort erklärt
Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben;
Daß diese Zeit
Zur Ewigkeit
Von Dir mir ist gegeben.

3 Dein'n ew'gen Rath,
Die Missethat
Der Sünder zu versühnen,
Den kennt' ich nicht,
Wär' mir dies Licht
Nicht durch Dein Wort erschienen.

4 Nun darf mein Herz
In Reu' und Schmerz
Der Sünde nicht verzagen.

Nein, Du verzeihst,
Lehrst meinen Geist
Ein gläubig Abba! sagen.

5 Herr, unser Hort,
Laß uns dies Wort,
Denn Du hast's uns gegeben;
Es sei mein Theil,
Es sei mir Heil
Und Kraft zum ew'gen Leben!

C. F. Gellert, † 1769.

239 P. M. 87, 87, 77.

Herr, ich preise Dein Erbarmen,
Deine Treu' und Gütigkeit,
Daß Du mich Unwürd'gen, Armen
In dem Volk der Christenheit,
Wo Dein Wort uns selig macht,
Hast auf diese Welt gebracht.

2 Ich bin auf der fetten Weide,
Denn Dein Evangelium
Zeigt mir Leben, Fried' und Freude
Durch ein wahres Christenthum;
Und dies helle, süße Licht
Schauen viele Tausend nicht.

3 Wenn die Heiden ohne Wahrheit
Zu den stummen Götzen geh'n;
Wenn die Juden ohne Klarheit
Tief in der Verblendung steh'n;
Wenn auch viele Christen blind
Und voll Aberglauben sind:

4 So kann ich im Lichte wandeln
Als ein sel'ges Christenkind,
Fröhlich glauben, heilig handeln,
So werd ich wie Du gesinnt.
O Herr Jesu, durch Dein Blut
Hab ich's hier und ewig gut!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

240 P. M. 87, 87, 88, 7.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott,
Was geistlich ist, untüchtig;
Dein Wesen, Wille und Gebot
Ist viel zu hoch und wichtig.
Wir wissen's und verstehen's nicht,
Wo uns Dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu Dir nicht zeiget.

2 D'rum sind vor Zeiten ausgesandt
Propheten, Deine Knechte,
Daß durch sie würde wohl bekannt
Dein Will' und Deine Rechte;
Zum Letzten ist Dein lieber Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron
Gekommen, uns zu lehren.

3 Hilf, daß der losen Zweifler Spott
Uns nicht vom Wort abwende!
Wer Dich verachtet, großer Gott,
Der nimmt ein schrecklich Ende.
Gieb Selbst zu Deinem Zeugniß Kraft,
Daß Deine Lehre in uns haft',
Und reichlich bei uns wohne.

4 Laß sich Dein Wort zu Deiner Ehr',
Gott, Vater, weit ausbreiten!
Hilf, Jesu, daß uns Deine Lehr'
Erleuchten mög' und leiten!
O Heil'ger Geist, Dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Trost, Hoffnung, Lieb' und Glauben!

David Denicke, † 1680.

241 P. M. 87, 87, 88, 7.

O Mensch, wie ist dein Herz bestellt?
Hab Achtung auf dein Leben!
Was trägt für eine Frucht dein Feld?
Sind's Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat,
Auch wer das Land besäet hat,
Gott oder der Verderber.

2 Ist nun dein Herz gleich einem Weg
Und gleich den harten Straßen,
Da auf dem breiten Lasterstег
Die Vögel alles fraßen?
Ach prüfe dich! Es ist kein Scherz;
Steht's also um dein armes Herz,
So bist du zu beklagen.

3 Ist auch dein Herz von Felsenart,
Verhärtet durch die Sünden,
So ist der Same schlecht verwahrt
Auf solchen Felsengründen.
Ein Felsenstein hat keinen Saft;
D'rum hat der Same keine Kraft
Zu sprossen und zu wachsen.

4 Oft ist das Herz auch dornenvoll,
Mit Sorgen angefüllet,
Oft lebet es in Reichthum wohl;
Da wird die Saat verhüllet,
Ja sie erstickt ganz und gar
Und wird nicht einmal offenbar:
Das ist wohl zu beklagen.

5 Doch ist, gottlob! noch gutes Land
Auf dieser Welt zu finden,
Das Gott, dem Herrn, allein bekannt,
Da in des Herzens Gründen
Der Same, den Gott eingelegt,
Wohl hundertfältig Früchte trägt:
Das sind die rechten Herzen.

L. Laurentii, † 1722.

242. P. M. 98, 98, 88.

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen,
Es lehrt uns unsre ganze Pflicht;
Es giebt dem Sünder und dem Frommen
Zum Leben sichern Unterricht:
O selig, wer es achtsam hört,
Bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2 Es leuchtet uns auf unsern Wegen,
Vertreibt des Irrthums Finsterniß;
Verkündigt Gnade, Heil und Segen,
Und machet unser Herz gewiß.
Es lehrt uns, Höchster! was Du bist,
Und was Dir wohlgefällig ist.

3 Gott, Deine Zeugnisse sind besser
Als alles Silber, Gold und Geld;

Ein Schatz, weit köstlicher und größer
Als alle Schätze dieser Welt.
Wer das thut, was Dein Wort gebeut,
Dem ist Dein Segen stets bereit.

4 So laß mich denn mit Lust betrachten
Die Wahrheit, die Dein Wort mich lehrt,
Und mit Gehorsam auf Das achten,
Was es von mir zu thun begehrt;
So fließen Trost und Seelenruh
Auch mir aus Deinem Worte zu.

243 P. M. 98, 98, 88.

Du hast mir, Gott, Dein Wort gegeben;
Von Herzen preis' ich Dich dafür!
Es bringt mir Trost und Heil und Leben:
Durch Christum schenktest Du es mir.
Wo strahlte mir der Wahrheit Licht,
Hätt' ich des Heilands Lehre nicht?

2 Auf ungewissem, finsterm Pfade
Würd' ich ein Raub des Irrthums sein;
Fern von der Hoffnung Deiner Gnade
Müßt ich in Dir den Richter scheu'n;
Mir fehlte Muth in jeder Noth
Und stündlich schreckte mich der Tod.

3 Laß mich gehorchen Deiner Lehre
Mit wahrem Ernst und heil'ger Lust,
Und keines Spötters Trug zerstöre
Des Glaubens Trost in meiner Brust!
An Deinem Worte halt' ich fest,
Das auch im Tod mich nicht verläßt.

244 P. M. 87, 87, 44, 77.

Dein Wort, o Herr, ist milder Thau
Für trostbedürft'ge Seelen;
Laß keinem Pflänzchen Deiner Au'
Den Himmelsbalsam fehlen!
Erquickt durch ihn,
Laß jedes blüh'n,
Und in der Zukunft Tagen
Dir Frucht und Samen tragen.

2 Dein Wort, Herr, ist ein Flammenschwert,
Ein Blitz, der Felsen splittert,
Ein Feuer, das im Herzen zehrt,
Und Mark und Bein erschüttert.
O laß Dein Wort
Noch fort und fort
Der Sünde Macht zerscheitern
Und alle Herzen läutern!

3 Dein Wort ist uns der Morgenstern
Für unsre Pilgerreise.
Es führt auch Thoren hin zum Herrn,
Und macht die Einfalt weise.
Dein Himmelslicht
Verlösch' uns nicht;
Es leucht' in jede Seele,
Daß keine Dich verfehle!

C. B. Garve, † 1841.

245 P. M. 87, 87, 87, 87.

Wort des Lebens, laut're Quelle,
Die vom Himmel sich ergießt,
Lebenskräfte giebst du jedem,
Der dir Geist und Herz erschließt;

Der sich, wie die welke Blume,
Die der Sonnenbrand gebleicht,
Dürstend von dem dürren Lande
Zu der Quelle niederneigt.

2 Wort des Lebens, du erleuchtest,
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar schreckest du den Sünder
Aus der dumpfen, trägen Ruh';
Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehle zu.

3 Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem versprichst du ew'ges Heil;
Doch nur dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einst zu Theil.
Nun, so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort;
Hilf mir hier auf Erden streiten,
Und die Kron' erringen dort!

C. J. P. Spitta, † 1859.

246 P. M. 87, 87, 87, 87.

Herr, Dein Wort, die edle Gabe,
Dieses Gold erhalte mir!
Denn ich zieh' es aller Habe
Und dem größten Reichthum für.
Wenn Dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruh'n?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
Aber um Dein Wort zu thun.

2 Hallelujah! Ja und Amen!
Herr, Du wollest auf mich seh'n,
Daß ich mög' in Deinem Namen,
Fest bei Deinem Worte steh'n!
Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,
Und zugleich zu Deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.

Graf N. L. von Zinzendorf, † 1760.

247 P. M. 98, 98, 98, 98.

An Deiner Rede will ich bleiben,
Du treuer Heiland, Jesus Christ!
Und ob auch Keiner d'ran verbliebe,
Ich weiß ja, was Dein Wort mir ist;
Wie aus der Sünde tiefstem Jammer,
Wie aus des Todes finstrer Nacht,
Wie aus der Hölle Haft und Banden
Dein theures Wort mich frei gemacht.

2 An Deiner Rede will ich bleiben,
D'rauf läßt sich's bauen felsenfest;
Ich weiß ja, daß von Deinen Worten
Du kein's zur Erden fallen läss'st.
Eh' sollen Berg' und Hügel weichen,
Eh' stürzt der ganze Weltkreis ein,
Eh' auch das kleinste Deiner Worte,
Herr Jesu, unerfüllt wird sein!

3 An Deiner Rede will ich bleiben,
Kein Wörtlein d'rin sei mir zu klein;
Das kleinste Wort aus Deinem Munde
Muß größer als die Welt ja sein.

Du sprachst ein Wort — und sie erstanden,
Die Creaturen sonder Zahl;
Du sprichst ein Wort — und Herzen schmelzen,
Die härter sind, als Erz und Stahl.

4 An Deiner Rede will ich bleiben,
Wie Kindlein an der Eltern Mund;
Ach, laß an Deinem Wort mich hangen,
So fest noch in der letzten Stund';
Und nimm dann mit dem Kuß des Friedens
Zu Dir Dein theu'r erkauftes Kind
Dahin, wo ohne Wort Dich schauen,
Die Deine rechten Jünger sind!

Adolph Moraht.

248 P. M. 87, 87.

Ach, wo strömt der Born des Lebens,
Der in's ew'ge Leben quillt,
Werth des edelsten Bestrebens,
Das des Pilgers Seele stillt?

2 Ach, wo zeiget sich zum Frieden
Und zur Freiheit offne Bahn,
Daß des Sünders Herz hienieden,
Ruh' und Rettung finden kann?

3 Ach, wo schließt im Todesthale
Sich das Thor des Himmels auf,
Daß die Seel' in Gottes Strahle
Ende selig ihren Lauf?

4 Seele, frage nicht vergebens,
Sieh, aus Jesu Worten quillt
Alle Fülle wahren Lebens,
Die dein Sehnen herrlich stillt!

5 Irrst du, Pilger, hier im Dunkeln,
Suchst du reiner Wahrheit Licht?
Sieh doch, ihre Strahlen funkeln
Dir im Wort, das Jesus spricht!

Nach C. P. Conz, † 1827.

249 P. M. 67, 67, 66, 66.

Inbrünstig preis ich Dich,
Gott, für der Bibel Lehre,
Die ich als Dein Geschenk
Anbetungsvoll verehre!
Sie ist das Glück der Welt,
Der Ruhm der Christenheit,
Mein Kleinod, Trost und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2 Zum Licht, in dem Du wohnst,
Kann die Vernunft nicht dringen;
Mit Zweifeln und mit Wahn
Müßt ich voll Unruh' ringen,
Hätt' ich Dein göttlich Wort,
Den klaren Unterricht
Von Dir und Deinem Sohn
Und meiner Seele nicht.

3 Wie kräftig ist Dein Wort!
Gott! vielen tausend Christen
Gab Deine Bibel Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten,
Im Leben frohen Muth,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

4 Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert,
Der Zweifler wird beschämt,
Des Spötters Seele zittert;
Es tröstet sich am Grab
Der Seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiederseh'n
Im bessern Leben liest.

Nach Fr. W. Loder, † 1825.

250 P. M. 88, 88, 88.

Was ist die Macht, was ist die Kraft,
Des Christen stolze Ritterschaft?
Wer kennet seine Waff' und Wehr,
Sein scharfes Schwert, den Schild und Speer
Und seine Burg, den sichern Hort?
Es ist das Wort, ja Gottes Wort!

2 Was leuchtet durch die finstre Nacht
Und offenbart des Teufels Macht?
Welch Feuer setzt die Welt in Brand?
Welch Flamm' löscht keines Menschen Hand?
Was zündet schnell bald da, bald dort?
Es ist das Wort, ja Gottes Wort!

3 Wer weiß, wie jener Hammer heißt,
Der oftmals Felsen gar zerschmeißt?
Welch Donner dringt durch Mark und Bein
Und rührt das Herz von Stahl und Stein?
Welch Sturmwind faust von Ort zu Ort?
Es ist das Wort, ja Gottes Wort!

4 Was säuselt gar wie Frühlingswind
Vom Himmel her so sanft und lind?

Was heilt das kranke, wunde Herz?
Was nimmt dem Sünder allen Schmerz?
Was zeiget uns die Himmelspfort?
Es ist das Wort, ja Gottes Wort!

5 O Wort der Macht, o Wort der Kraft,
Das so gewaltig wirkt und schafft,
O werd' lebendig auch in mir,
Daß ich zu deiner ew'gen Zier
Mög' heilig leben immerfort,
O ew'ges Wort, du Gottes Wort!

Nach Arndt.

251 L. M.

Beschirm uns, Herr, Dein reines Wort!
Es schalle frei und mächtig fort,
Und sei der Völker Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang.

2 Die Geisteseintracht mehre sich,
Durch Sinn und Thaten preise Dich
Das Volk, das Deine Rechte kennt,
Und Christum seinen Heiland nennt!

3 Mit Deinem Geiste salbe, Herr,
Des ew'gen Heils Verkündiger,
Daß sie, in Lehr' und Wandel rein,
Stets treue Seelenhüter sei'n!

4 Und unsre Lämmer, jung und zart,
Führ auf die Weide guter Art,
Wo volle G'nüg und Leben ist,
Zum Kinderfreunde Jesu Christ.

5 O welch ein seliger Verein,
Ein Hirt und Eine Heerde sein!
Laß, Herr, dies große Heil uns seh'n
Und Hand in Hand gen Himmel geh'n!

J. K. G. Mann, † 1821.

252 L. M.

Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit,
Und schallet in der Gnadenzeit,
Lehrt Christum, unsres Glaubens Grund,
Und macht uns Gottes Willen kund.

2 Dies Wort besteht in Gottes Kraft,
Die selbst Sein Geist darinnen schafft,
Und die da Alle selig macht,
Bei welchen es wird nicht veracht't.

3 So kräftig ist des Glaubens Wort,
Daß es zur Neugeburt wirkt fort,
Durchdringet Mark und Seel' und Bein,
Zerschlägt den härt'sten Felsenstein.

4 Es sammelt uns zu Christi Heer,
Ist Gottesmenschen nütz zur Lehr',
Zur Strafe, Zucht und Besserung,
Zur Warnung und zur Heiligung;

5 Auf daß wir lernen Buße thun,
Und glauben frei an Gottes Sohn,
Und werden unsres Heils gewiß,
Und erben einst das Paradies.

Böhmische Brüder.

253 C. M.

O Herr, versammelt sind wir hier,
Wie Kinder um ein Licht,
Zu hören, was Dein Wort von Dir
Zu Deinen Kindern spricht.

2 O gieb uns, wie der Lydia,
Ein off'nes Herz und Ohr,
Und sei Du selber bei uns da,
Dring durch's verschloss'ne Thor.

3 Wir wollen hören, rede Du
Durch Deines Wortes Laut.
Du schließest dem Dein Wort nicht zu,
Der gerne sich erbaut.

4 Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ,
In dieser Abendzeit,
Und bis es heller Morgen ist,
In sel'ger Ewigkeit.

Chr. H. Zeller, † 1860.

254 C. M.

O Herr, wie selig ist ein Geist,
Wenn er, in Einfalt hell,
Betrachtet, was vom Himmel fleußt,
Des Wortes lichten Quell.

2 Durch aller Wolken Dunkelheit
Sieht er, wie unbewegt
Die Sonne der Gerechtigkeit
Heil auf den Flügeln trägt.

3 Die Seele war zuvor ein Theil
Von Satans Nachtgebiet,
Nun sieht sie, wie ein göttlich Heil
In ihr voll Kraft erblüht.

4 Die Sonne wandelt ob der Welt
Schon manch Jahrtausend lang;
Gehorsam Deinem Worte, hält
Sie herrlich ihren Gang.

5 Sie blickt mit gold'nem Morgenschein
Die Völker segnend an;
Doch Jesus ist das Licht allein,
Das Herzen heilen kann.

Aus dem Englischen durch A. Knapp, † 1864.

255 C. M.

Wie herrlich leuchtet Gottes Wort,
Hell, wie der Sonne Pracht,
Durch alle Lande fort und fort,
Durch aller Zeiten Nacht!

2 Die Wahrheit geht den Völkern auf;
Sie wandeln in dem Licht.
Der Herr läßt leuchten ihrem Lauf
Sein gnädig Angesicht.

3 Gott, ewig Dank sei Dir gebracht
Für Deinen Liebesplan,
Daß über dieser Erdennacht
Der Tag des Heils brach an!

4 Mit Freuden, Herr, bin ich bereit
Den Glaubensweg zu geh'n,
Bis ich der Liebe Herrlichkeit
Im vollen Glanz darf seh'n.

Anna Spörri, nach W. Cowper, † 1800.

VI.

Vom Menschen,

dessen

Fall, und Heil in Christo.

1. Der verlorene Zustand des Menschen.

256 P. M. 98, 98, 88.

Gott schuf den Menschen Ihm zum Bilde,
Zum Bilde Gottes schuf Er ihn;
Sein reiner Geist voll Ruh' und Milde
Neigt' liebend sich zum Schöpfer hin;
In Gott war ihm sein Glück gewiß,
Sein Himmel und sein Paradies.

2 Doch leider ist er nun gefallen,
Und mit ihm fiel sein ganz Geschlecht;
Der Fluch, der Tod drang durch zu Allen,
Verloren ist das Kindschaftsrecht;
Die Sünde hat sich fort geerbt
Und so die ganze Welt verderbt.

3 So ging die Seligkeit verloren,
Die Christus uns nun wieder bracht';
Doch wird der Mensch nicht neugeboren,
Beherrscht ihn fort der Sünde Macht.
Wer Gottes Gnade widerstrebt,
Der wird von ihr auch nicht belebt.

4 Nichts sonst kann unsern Schaden heilen,
Als Christi Blut und Christi Geist.
Wer wollte säumen und nicht eilen,
So lange es noch heute heißt?
Find't man das neue Leben nicht,
So folgt ein schreckliches Gericht.

C. G. Koch.

257 P. M. 87, 87, 44, 77.

O Schöpfer, welch ein Ebenbild
Erschufst Du Dir aus Erde!
Wie stand Dein erster Mensch so mild
Mit himmlischer Geberde;
Ganz ohne Sünd', Ein Gotteskind,
Geschmückt mit Deinem Siegel,
Der Liebe reiner Spiegel!

2 Weh uns! wie kurz im Erdenthal
War dieses schöne Leben!
Wie ward des heil'gen Bildes Strahl
Von Finsterniß umgeben!
Der Tod drang ein In Mark und Bein,
Der Vater kam zu Falle,
Riß nach die Kinder alle.

3 D'rum siechen wir von Adam her,
D'rum sterben wir so frühe;
D'rum ist das Leben öd' und schwer
Und voller Sündenmühe;
D'rum fliehen wir, O Gott, vor Dir
Und Deines Zornes Drohen,
Wie Adam einst geflohen!

4 O Jesu, Licht vom Anbeginn,
Komm wieder in die Seele,
Damit sie mit zerbrochnem Sinn
Dir wieder sich vermähle!
Warst Du ihr Licht Von Anfang nicht?
Ja komm, o Lebensquelle,
Und mach uns wieder helle!

A. Knapp, † 1864.

258 P. M. 87, 87, 77.

Ach, mein Jesu, welch' Verderben
Wohnet nicht in meiner Brust!
Denn mit andern Adamserben
Bin ich voller Sündenlust;
Ja, es ist mir wohl bekannt:
Ich bin Fleisch von Fleisch genannt.

2 Wie verkehrt sind meine Wege,
Wie verderbt mein alter Sinn,
Der ich zu dem Guten träge,
Aber schnell zum Bösen bin!
Du nur rettest aus der Noth
Und von diesem Sündentod.

3 Hilf mir durch den Geist der Gnaden
Aus der angestammten Noth;
Heile meinen Seelenschaden,
Herr, durch Deinen Kreuzestod!
Was nicht in Dein Reich geht ein,
Laß mit Dir gekreuzigt sein!

4 Ich bin schwach und von der Erden,
Weiß in mir nicht Hülfe mehr;

1. Der verlorene Zustand des Menschen.

Soll ich frei und lebend werden,
Herr, so kommt's von oben her.
Dein Geist wirk' in mir die Kraft,
Die mich gänzlich neu erschafft!

Nach L. A. Gotter, † 1735.

259 P. M. 87, 87, 88, 77.

O Du majestätisch Wesen,
Das ein unzugänglich Licht
Sich zum Sitz und Thron erlesen,
O wie schnöde bin ich nicht,
Wenn ich mich, mich Kind der Hölle,
Neben Deine Klarheit stelle!
Ach, wie finster, arm und klein
Muß ich, Höchster, vor Dir sein!

2 Nichts von Weisheit, nichts von Güte
Wohnet in mir von Natur.
Wo ist jetzt in dem Gemüthe
Jener ersten Schöpfung Spur?
Ach, Dein Bild ist ganz verblichen,
Alle Kräfte sind entwichen,
Und mein Körper fällt dahin,
Wie die Blumen, die verblüh'n!

3 Hier, Herr, lieg' ich in dem Staube
Unter Deinen Fuß gekrümmt;
Doch mein demuthsvoller Glaube,
Der in Staub und Asche glimmt,
Freut sich heimlich Deiner Güte,
Und mein tiefgebeugt Gemüthe
Hebt sich aus des Todes Thor
Voller Zuversicht empor.

260 L. M.

Durch Adams Fall und Missethat,
Die er eh'mals verübet hat,
Ist auf uns kommen Sünd' und Noth,
Müh, Jammer, Schmerzen, Fluch und Tod.

2 Wo ist des edlen Bildes Glanz?
Wo ist der reinen Unschuld Kranz?
Wo ist des Lebensbaumes Saft?
Ist es nicht Alles weggerafft?

3 Wo ist der Arzt, der helfen kann?
Ist Niemand, der sich mein nimmt an?
Wo ist die Salb', wo ist das Oel,
Das heilet meine kranke Seel'?

4 Dein Blut, das, Jesu, Deine Huld
Vergossen hat für meine Schuld,
Das ist es, das mich heilen kann.
Ach, Heiland, nimm Dich meiner an!

5 Ich fasse Dich bei Deinem Wort,
O starker Fels und Lebenspfort',
Da Du gesagt: Ich bin dein Heil,
Dein Arzt, dein Leben und dein Theil!

Joh. A. Freylinghausen, † 1739.

261 L. M.

In Sünd' empfangen, Herr, sind wir,
Unheilig und unrein vor Dir,
Entsprosst von Adam, dessen Fall
Zog ihm nach seine Kinder all'.

2 Dein Wort verlangt ein reines Herz,
D'rum macht die Sünd' uns Angst und Schmerz;
Schon in der Jugend Morgenroth
Keimt sie und ihre Frucht ist Tod.

3 Uns hilft kein Priester am Altar,
Kein blutend Opferthier; fürwahr
Kein Strom, ja nicht des Meeres Fluth
Macht unsern Seelenschaden gut.

4 Dein Blut, o Jesu, nur allein
Kann Sühne unsrer Sünden sein;
Das macht das Herz wie Schnee so weiß
Zu Deines Namens Ehr' und Preis!

5 D'rum, wo ein schuldbelad'nes Herz
Sich wälzet noch im Sündenschmerz,
Da sprich, o Herr, ihm gnädig zu
Und schenk' ihm Heil und sel'ge Ruh'!

Nach dem Englischen von J. Watts. † 1748.

2. Erweckung und Einladung.

262 L. M.

Der Heiland rufet mir und dir:
„Wen dürstet, der komm her zu Mir!
Ich selber bin die Lebensquell',
Ich labe deine dürre Seel'.

2 „Ach, komm und kaufe ohne Geld
Auch Milch und Wein, wie dir's gefällt;
Wer arm und dürftig, und nichts hat,
Der ess' und trink' umsonst sich satt.

3 „Nun ist die schöne Gnadenzeit,
Die Gnadentafel ist bereit't;
Ach, komm nur bald zu Mir mit Dank,
Ich geb' Mich dir zu Speis und Trank!"

4 Ich will, ich will, ich komme jetzt
Zum Gnadentisch, der mir gesetzt,
Zu laben mich an Jesu Brust,
Zu haben reine Himmelslust.

5 Rein, rein ist diese Liebesgluth,
Sie schmeckt dem Herzen süß und gut;
Ach, sucht und schmeckt, wie gut Er ist,
Und komm zu Ihm, wer durstig ist!

6 Laß nimmer, nimmer, niemals ab,
Bleib Gott getreu bis in dein Grab!
Im Himmel folgt der große Lohn,
Das Hochzeitkleid, die Ehrenkron'.

263 L. M.

Ach, wann wird kommen jene Zeit,
Da ich der schnöden Eitelkeit
Und dieser Welt Geld, Lust und Pracht
Von Herzen sage gute Nacht?

2 Wann werd' ich doch des Himmels Bahn
Antreten und Gott hangen an?
Wann wirst Du, Jesu, mir allein
Viel lieber, als sonst Alles sein?

3 Es braucht nicht viel, so ist es aus
Mit meinem schwachen Leibeshaus;
Dann muß ich meine Lebenszeit
Verwechseln mit der Ewigkeit.

4 Dann hilft mir nicht Macht, Ehr' und Gut,
Zu sterben mit getrostem Muth;
Dann ist ein Herz, das Gott gefällt,
Weit besser, als die ganze Welt.

5 D'rum sollt' es meine Arbeit sein,
Zu schmücken dieses Herz allein,
Daß, wenn mein Stündlein kommt herbei,
Es seinem Gott gefällig sei.

6 Ach, warum schieb' ich dies noch auf
Bei bald vollführtem Lebenslauf?
Muß es doch sein, so sei es heut!
Vielleicht ist's morgen nimmer Zeit.

264 C. M.

Die Leiden, welche grausam droh'n,
Sind oft des Sünders Glück,
Sie führen den verlornen Sohn
Zum Vaterhaus zurück.

2 Denn erst, wenn Alles ist verpraßt,
Selbst Träber sind versagt,
Wenn Armuth, Leiden ihn erfaßt,
Die Reu' in ihm erwacht.

3 Dort sitzt er dann und schlägt in sich
Und spricht: Mein Vater hat
Ja Brods die Fülle. Ach, und ich
Muß darben in der That!

4 Ich will zurück zum Vater geh'n,
Ihm klagen meine Noth,
Unwürdig als Sein Kind will fleh'n
Um Tagelöhners Brod.

5 Gesagt, gethan, er kommt und schreit:
Mein Vater, ach vergieb!
Und Dieser drückt ihn, hocherfreut,
An's Herz mit Vaterlieb'.

6 Vergeben ist ihm alle Schuld,
Sein Kindesrecht erneut:
Sieh', Sünder, groß ist Gottes Huld,
O suche sie noch heut!

John C. Lyon, nach Lydia H. Sigourney, † 1865.

265 C. M.

Wo soll ich hin? Wo aus und an?
Hier ist ein Scheideweg;
Da seh' ich eine breite Bahn,
Dort einen schmalen Steg.

2 Hier ruft die Welt: Komm, hier ist gut,
Auf lauter Lust zu geh'n!
Ja, folge nur, spricht Fleisch und Blut,
Es wird dir wohl ergeh'n!

3 Sie kommen, sie umringen mich
Und ziehen mich schon fort;
Was aber seh' und höre ich?
Wer ruft, wer winkt mir dort?

4 Am schmalen Pfad steht Gottes Lamm,
Das mir zum Leben ist
Gestorben an des Kreuzes Stamm,
Mein Heiland, Jesus Christ.

5 Der ruft mir: Flieh und rette dich,
Du gehst der Hölle zu!
Herr, ruf' ich, unterweise mich,
Sei stets mein Führer Du!

G. K. L. v. Pfeil, † 1776.

266 L. M.

Wo ist ein Heiland, so wie Du!
Ach Sünder greift doch ernstlich zu,
Dringt ein in Jesu Gnadenreich,
Ach, hört's und kommt, wir bitten euch!

2 Ach nehmt der guten Zeiten wahr!
Jetzt währet noch das Gnadenjahr.
Laßt ihr die schöne Zeit vorbei,
Was folgt dort für ein Angstgeschrei!

3 Wen Jesus hier nicht ziehen kann,
Den nimmt Er auch nicht droben an;
Die Gnade, die man hier verschmäht,
Wird dort zum Zorn, der donnernd geht.

4 Nun, Sünder, hört's, wir bitten euch,
Seht, Jesus ist an Gnaden reich;
Er nöthigt euch, Er wartet noch,
Besinnet euch, und kommet doch!

5 O kommt doch, bringt die Sünden her,
Sind ihrer viel, sind sie gleich schwer:
Kommt nur gebeugt zum Gnadenthron,
Das Blut des Sohnes redet schon!

267 L. M.

Kommt, Sünder! zu dem Gnadenfest,
Laßt alle Welt sein Jesu Gäst';
Kein Sünder soll von ferne steh'n
Und ohne Noth verloren geh'n!

2 Kommt, ihr mit Sünden hart beschwert,
Die Gnade Gottes ist es werth;
Ihr Arme, Lahme, blind und bloß,
Kommt, suchet Ruh' in Jesu Schooß!

3 Wir laden euch zum Hochzeitmahl,
Es ist noch Raum, kommt, füllt den Saal;
O kommt zu Jesu, steht nicht fern,
Und schmeckt die Güte eures Herrn!

4 Seht Ihn vor euer Aug' gemalt,
Deß Blut für euch die Schuld bezahlt;
Greift zu, jetzt ist die Gnadenzeit,
Der Tag des Todes ist nicht weit!

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

268 C. M.

Du Gottessohn, deß Flammenblick
Das Innerste durchdringt,
Weis' dieses Opfer nicht zurück,
Das unser Herz Dir bringt!

2 Wir steh'n vor Deinem Gnadenthron
Aufrichtig, wie uns scheint;
Doch zeig' uns, ob vor Dir, o Sohn,
Es Jeder redlich meint.

3 Ist Einer hier, der Dich nicht kennt,
Nicht fühlet, was ihm fehlt?
Der Dein Blut nicht von Herzen nennt
Der Sünden Lösegeld?

4 Zeig' ihm nun sein ungläubig Herz
Auf des Verderbens Bahn,
Und füll' es ganz mit Reu' und Schmerz
Und heil'gem Kummer an.

5 Erpreß' den Schrei: „Was muß geschehn,
Daß ich werd' selig noch?
Wie kann dem ew'gen Tod entgehn
Ein armer Sünder doch?"

6 Ich will um Glauben ernstlich schrei'n
Und mit Dir ringen, Gott:
„Ich muß auf's Neu' geboren sein,
Sonst bin ich ewig todt!"

Nach C. Wesley, † 1788.

269 C. M.

Auf Seele, auf! was säumest du?
Dein König kommt heran;
Er ist's, der deinem Herzen Ruh'
Alleine schaffen kann.

2 Weg mit dem Herzen von der Welt,
Von diesem Todtengrab!
Wenn dir der König wohlgefällt,
So sag ihr redlich ab.

3 Er ist der Glanz der Herrlichkeit,
Des Vaters eigner Sohn,
Den Er zum Mittler dir geweiht,
Zum sichern Gnadenthron.

4 Er theilt dir Kraft und Stärke mit
Durch Seinen guten Geist;
Er ist die Quell', die Schritt für Schritt
Durch Wüsten mit dir reist.

5 Dein König bricht dir Selbst die Bahn,
Er bringt dich weiter fort,
Bis in's geliebte Kanaan,
An den erwünschten Ort.

6 Nun, Seele, auf, ermunt're dich,
Laß deinen König ein!
Sprich: König, komm, da hast Du mich,
Du sollst mein Alles sein!

7 Beherrsche mir mein Leib und Seel',
Nimm Alles, was ich hab';
Es ist ja, o Immanuel,
Nur Alles Deine Gab'!

270 C. M.

Ernst, feierlich und inhaltsschwer
Der Warnung Stimme ruft.
Der Himmel mahnt von oben her
Und unter uns die Gruft.

2 Die Lüfte weh'n den Tod uns zu;
Ihn birgt der Blüthen Duft.
Der Monden Wechsel ohne Ruh'
Führt hin zur stillen Gruft.

3 Wir seh'n, wie schnell der Jugend Pracht
Von Stirn' und Wange weicht,
Und ahnungslos in Todesnacht
Der starke Mann erbleicht.

4 Wir seh'n den Greis im Wanderzelt
Zum letzten Gang bereit;
Und dennoch fesselt uns die Welt
Mit Träumen künft'ger Zeit.

5 Kehr, Sterblicher, dir droht Gefahr,
Wohin dein Fuß sich stellt;
Die ganze Erde ist fürwahr
Ein weites Todtenfeld.

6 Halt ein und lerne in der Zeit
Die Wahrheit ernst und groß:
Verdammniß oder Seligkeit
Wird einst der Menschen Loos.

Nach dem Englischen von **Reginald Heber**, † 1826.

271

P. M. 87, 87.

Gebt dem Heiland eure Herzen!
Er spricht Selbst euch darum an;
Eure Rettung macht Ihm Schmerzen,
Weil sonst nichts euch retten kann.

2 Schaut am Kreuz, bedeckt mit Wunden,
Von der Todesangst erfaßt,
Hat Er Gottes Fluch empfunden,
Wegen unsrer Sündenlast!

3 Nunmehr will Er sonst nichts haben,
Als daß unser Herz Ihn liebt;
So verheißt Er bess're Gaben,
Wie sie diese Welt nicht giebt.

4 Er will alle Schuld vergeben
Und macht neu das Herz zugleich,
Schenkt den Seinen Kraft und Leben
Und ein ew'ges Himmelreich.

272

P. M. 87, 87.

In der Welt ist kein Vergnügen,
Das die Seele ruhig macht;
Wer von ihr sich läßt betrügen,
Der wird um sein Heil gebracht.

2 Sie ist eine See voll Wellen,
Voller Klippen, Sturm und Wind,
Wo der Sünde bitt're Quellen
Unsrer Ruhe Mörder sind.

3 Schattenwerk ist alles Wesen,
Das ein Christ auf Erden sieht,
Wo er kaum kann was erlesen,
Das nicht Kummer nach sich zieht.

4 Wer sein Glück auf Menschen bauet,
Legt auf Sand den schwachen Grund;
Wer der Welt sich anvertrauet,
Dem wird nichts als Falschheit kund.

5 Für den Geist, den Gott gegeben,
Ist was Bess're s auserseh'n.
Christi Gnade, Christi Leben,
Darin kann man sicher steh'n.

6 Wer sich diesem Fels vertrauet,
Der hat Ruh' und Freudigkeit;
Wer auf Ihn im Glauben bauet,
Findet ew'ge Seligkeit.

273 C. M.

Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag des Heils;
Die Gnade, die Gott anerbeut,
Gilt mir auch meines Theils.

2 Die Gnade ist annehmungswerth
Und unbegreiflich groß;
Der Sohn bracht sie, eh' wir's begehrt,
Aus Seines Vaters Schooß.

3 Der Undank muß ja strafbar sein,
Der Gnade von sich stoßt,
Es folgt mit Recht die Höllenpein
Und Reue ohne Trost.

4 Herr, schaff', daß Deine Gnade nicht
An mir vergeblich sei!
Wer Gnade hat, ist vom Gericht
An jenem Tage frei.

5 Kommt Deine Gnade an mein Herz
Mit ihrer sanften Zucht,
Gieb, daß ich nicht die Zeit verscherz',
Worin sie mich besucht.

Ph. F. Hiller, † 1769.

274 P. M. 87, 87, 87, 87.

Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig,
Schwach und schrecklich zugericht't;
Jesus macht der Gnad' euch würdig,
Er verstößt die Sünder nicht;
Er ist kräftig, Er ist mächtig,
Er ist willig, zaudert nicht.

Chor: Hallelujah, Hallelujah,
Jesus nimmt die Sünder an.

2 Kommt, ihr Armen, seid willkommen,
Gottes freie Gnade preist!
Wahre Buße, wahren Glauben
Wirket in euch Gottes Geist;
Kauft von Christo ohne Zahlung,
Alles Er umsonst verheißt.

3 Laßt den Zweifel euch nicht sagen,
Daß ihr noch nicht tüchtig seid;
Jesus hat die Schuld getragen,
Darum jetzt um Gnade schreit.
Gnade giebt Er armen Sündern;
Heute ist noch Gnadenzeit.

4 Sehet, wie von Gott verlassen
Er dort hing in Todesnacht,
Hört, wie Er vor dem Erblassen
Laut noch rief: „Es ist vollbracht!"
O ihr Sünder, Menschenkinder,
Hier ist, was euch selig macht!

5 O wie herrlich, o wie selig
Ist die Seel', die Gott erfreut!
Jesu bin ich, Jesu bleib ich
Durch das Leiden dieser Zeit.
Hallelujah, Hallelujah!
Sing ich Dir in Ewigkeit.

Nach dem Englischen von Joseph Hart, † 1768.

275 P. M. 11, 10, 11, 10, 11, 10, 11, 10.

Komm, Sünder, horch auf deines Gottes Rufen;
Kehr dich zu Ihm, da Er so freundlich lockt!
Schnell beuge dich vor Seines Thrones Stufen,
Damit dein Herz nicht werde ganz verstockt.
So lange schon bist irre du gegangen,
Hast fort und fort den besten Freund betrübt,
Und doch hat Er mit Liebe dich umfangen,
Hat gnädiglich an dir Geduld geübt.

2 Komm, Sünder, komm und schau die blut'gen Wunden,
Die deine Sünd' dem Schmerzensmanne schlug;
Blick auf zu Ihm, am Marterholz gebunden,
Wo Er den Zorn an deiner Statt ertrug.
Ach, Sünder, sprich, kannst du das Weh ermessen,
Das bitt're Weh, dem Jesus dort erlag?
Bist du so hart, daß du kannst Deß vergessen,
Dem einst für dich das Herz im Tode brach?

3 Komm, Sünder, komm! Noch mahnt die ew'ge Liebe,
Noch steht auch dir die Thüre aufgethan;
Noch fühlt dein Herz des guten Geistes Triebe,
Noch zieht Er dich zu Christi Kreuz hinan.
Ach komm, laß nicht die edle Zeit verschwinden,
Wenn Gott dir ruft, verschließe nicht dein Ohr;
Wenn Er dich sucht, o Sünder, laß dich finden,
Ergreif' das Heil, zu dem Er dich erkor!

L. Wallon.

276 P. M. 87, 87.

Menschen eilt, euch zu bekehren,
Jesus stehet vor der Thür!
Seine Stimme läßt Er hören:
Gieb, Mein Kind, dein Herze Mir!

2 Ihm müßt ihr das Jawort geben,
Da Er euch so freundlich lockt;
Wahrlich, läng'res Widerstreben
Macht euch endlich ganz verstockt.

3 Ist nicht das schon großer Schade,
Daß ihr so die Jugendzeit,
Ohne Gott und Seine Gnade,
Zugebracht in Sicherheit?

4 Denkt, wann man euch eingeladen,
Habt ihr's da nicht oft verspürt,
Daß der treue Geist der Gnaden
Kräftig euer Herz gerührt?

5 Nun, die ihr noch todt in Sünden
Und entfernt von Jesu seid,
Hört, ihr könnt noch Gnade finden,
Kommet, Alles ist bereit!

5 Jesu Herz ist voll Erbarmen,
Jetzt noch, wie es immer war;
Ach, Er reichet ja euch Armen
Seine beiden Hände dar!

277

P. M. 87, 87.

Kommt doch, o ihr Menschenkinder,
Kommt und zaudert länger nicht;
Fragt doch nach dem Freund der Sünder,
Sucht einmal Sein Angesicht!

2 Schaut die ausgestreckten Armen,
Blickt Ihm in Sein Herz hinein;
Seht, wie wallt es voll Erbarmen!
Welche Gluth kann stärker sein?

3 Ach, wie ruft die ew'ge Liebe,
Ach, wie wünscht der Schmerzensmann,
Daß kein Lämmlein außen bliebe,
Weil Er's sonst nicht retten kann!

4 Sagt, wann wollt ihr euch bekehren?
Ach, wann wollt ihr selig sein?
Und wann dringen Jesu Lehren
Endlich noch in's Herz hinein?

5 Hört! Ihr seid des Lammes Beute,
D'rum vergoß Er Schweiß und Blut.
Kommt doch bald, ach kommt noch heute,
Kommt, so habt ihr's ewig gut!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

278 P. M. 77, 87, 87.

Horch, es klopfet für und für!
Wer steht draußen vor der Thür?
O ein Gast ist's sondergleichen,
Den die Liebe zu dir trieb!
Ach, mein Herz, laß dich erweichen,
Thu' Ihm auf und hab Ihn lieb!

2 Horch, es klopfet stets auf's Neu'
Wer mag warten so voll Treu?
O dein Herr ist's, hocherhaben,
Welch ein Glück ist's, Sein zu sein!
Sieh' Er kommt mit Himmelsgaben,
Thu' Ihm auf und laß Ihn ein!

3 Horch, es klopfet! Hör' es doch!
Immer steht Er draußen noch!
O dein Heiland ist's voll Gnaden,
Der da klopft an deiner Thür!
Er will dich zur Hochzeit laden,
Thu' Ihm auf, Er schenkt Sich dir!

E. Gebhardt, nach dem Englischen.

279 P. M. 87, 87.

Kommt, ihr überzeugten Herzen,
Kommt zu Jesu, kommt geeilt!
Denn es macht euch doch nur Schmerzen,
Wenn ihr lang' das Herze theilt.

2 Ach, wie lange wollt ihr scherzen?
Denkt, daß Gottes Wort euch flucht,
Wenn ihr nicht mit Reu' und Schmerzen
Jesu Christi Gnade sucht.

3 Schämt euch nicht, euch zu bekennen
Zu der kleinen Christenschaar;
Christi Kreuz gern auf sich nehmen,
Macht die Seinen offenbar.

4 Sünder, eilt und laßt euch retten,
Eilet, es ist hohe Zeit!
Denn von Satans schweren Ketten
Wird man nicht im Schlaf befreit.

5 Eilt und fallet Dem zu Fuße,
Der den Fluch am Kreuz geschmeckt;
Bittet Ihn um wahre Buße,
Weil Sein Blut die Sünde deckt!

6 Plötzlich kann die Stunde schlagen,
Die des Lebens Ende macht;
Wie wird dann die Seele zagen,
Die sich um ihr Heil gebracht!

280 P. M. 466, 466, 99, 4.

Auf, auf, erwacht! Ihr Schläfer allzumal
Im Land der Mitternacht.
Was schlummert ihr? Hört der Posaunen Schall,

2. Erweckung und Einladung.

So schaurig ernst! Erwacht!
Wollt ihr in euren Sünden sterben,
So trifft euch ewiges Verderben;
Wohlan, erwacht!

2 Jetzt ist es Zeit! Laut schallt der Wächter Ruf
Von Zions Mauern her:
Bekehret euch zu Gott, Der euch erschuf,
Denn Er ist euer Herr!
Er kann alleine von den Ketten
Der Sündenknechtschaft euch erretten;
Jetzt ist es Zeit!

3 Die Nacht ist hin! Hell strahlt vom Kreuz herab
Der Gnadensonne Licht.
Macht euch bereit, eilt aus dem Sündengrab
Vor Jesu Angesicht!
Er heilet alle eure Schmerzen,
Erleuchtet eure dunkeln Herzen;
Die Nacht ist hin!

4 Der Tag ist da! Der Sünde Sclav' wird frei,
Und der Gebund'ne los.
Hallelujah! Der Herr macht Alles neu
Und Seine Gnad' ist groß!
Wer wollt am hellen Tag noch träumen
Und seiner Seele Heil versäumen!
Der Tag ist da!

C. F. Paulus.

281 P. M. 76, 76.

Noch sind die Gnadenpforten
Den Sündern aufgethan,
So daß man aller Orten
Zum Frieden kommen kann.

2 Noch kannst du Jesum finden,
Der dir Gerechtigkeit
Und Heilung von den Sünden
Aus freier Gnade beut.

3 Was ist's doch, daß du säumest
Und ferne von Ihm steh'st,
Und von dem Weltglück träumest,
Bis du verloren geh'st?

4 O Seele, laß dich retten
Zu dieser deiner Zeit
Von Dem, der aus den Ketten
Der Sünden dich befreit!

5 Gieb Ihm dein Herz zu eigen;
Er hat ein Recht daran.
Er wird Sich zu dir neigen;
Er nimmt die Sünder an.

282 P. M. 66, 66, 88.

Blast die Trompete, blast,
Jetzt geht das Halljahr an,
Ihr Priester Gottes, laßt
Erschall'n den Friedenston!
Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim!

2 Das himmlisch Erbtheil habt
Ihr schnöde durchgebracht;
Was euch der Feind geraubt,
Hat Christus wiederbracht.
Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim!

3 Der Hohepriester hat
Uns schon versühnt mit Gott;
D'rum, Seele, folg dem Rath,
Er hilft dir aus der Noth.
Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim!

4 Ach, preiset Gottes Lamm,
Das die Erlösung fand;
Sein Tod am Kreuzesstamm
Werd' aller Welt bekannt!
Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim!

5 Welch Freude wird das sein,
Wenn wir den Heiland seh'n,
Wenn beide, Groß und Klein,
Vor Seinem Throne steh'n!
Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim!

Nach dem Englischen von **C. Wesley**, † 1788.

283 P. M. 98, 98, 88.

Was hinket ihr, betrog'ne Seelen,
Auf beiden Seiten immer fort?
Fällt's euch zu schwer, das zu erwählen,
Was euch anbeut des Mittlers Wort?
O seht's mit offnen Augen an
Und wandelt auf der schmalen Bahn!

2 Es gilt hier kein getheiltes Leben,
Nie krönet Gott ein laues Herz;
Wer Jesu sich nicht recht ergeben,
Der häufet auf sich Schuld und Schmerz,
Und trägt zum wohlverdienten Lohn
Hier Qual und dort die Höll' davon.

3 D'rum spart es nicht auf andre Zeiten,
Ihr habt ja schon genug versäumt!
Ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten,
Wenn ihr das süße Heut verträumt.
Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit
Ist kurz, es folgt die Ewigkeit!

Leopold F. F. Lehr, † 1744.

284 P. M. 87, 87, 887.

Kommt her! denn Alles ist bereit
Zum Hochzeitmahl der Gnaden,
Die Pforten sind geöffnet weit
Und Alle sind geladen.
Blick auf, du tiefgebeugtes Herz,
Du Seele voller Angst und Schmerz,
Du sollst getröstet werden!

2 Was irrst du draußen doch umher,
Die innere Gluth zu stillen?
Hier ist das rechte Liebesmeer,
Mit Freude dich zu füllen.
D'rum ohne Säumen komm geschwind,
Vom Wasser, das in's Leben rinnt,
Zu schöpfen und zu trinken!

3 Der du den Tod verschuldet hast,
Du sollst das Leben haben,

Frei werden aller Schuld und Last
Und voll des Geistes Gaben.
Du, der du Gottes Wort verwarfst,
Sollst ewig selig sein und darfst
Zu Jesu Füßen weinen.

4 Das ist ja doch unendlich mehr,
Als wir versteh'n und bitten!
Des ew'gen Lebens ew'ger Herr
Steht in der Sünder Mitten,
Errettet uns aus Müh' und Noth,
Ja giebt für uns Sich in den Tod,
Auf daß wir Frieden hätten!

G. Knak, † 1878.

285 P. M. 87, 87, 887.

O sich'rer Mensch, erwache doch
Von deinem langen Schlafe!
Wirf ab des Satans Sündenjoch,
Sonst trifft dich ew'ge Strafe.
Wie lebest du so sorglos hin
In deinem alten Sündensinn,
Und denkst an keine Buße.

2 Gott hat dir schon so manches Jahr
Mit Langmuth nachgesehen,
Und dennoch willst du immerdar
Verkehrte Wege gehen.
Er ruft: Mein Kind, ach komm zu Mir!
Und du verhärtest für und für
Dein Herz vor Seiner Stimme.

3 Wer ist's, der dich so freundlich lockt?
Dein Herr und dein Erlöser;
Und dennoch ist dein Herz verstockt,
Dein Thun ist immer böser.
Verschmäh nicht ferner Seinen Ruf;
Bedenke, daß dich Gott erschuf
Zu Seinem Ebenbilde!

286 P. M. 87, 87, 887.

In Gottes Reich geht Niemand ein,
Er sei denn neu geboren;
Sonst ist er bei dem besten Schein
Mit Seel' und Leib verloren.
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt,
Das muß Gott Selbst verbessern.

2 Soll man mit Gott, dem höchsten Gut
Schon hier vereinigt leben,
Muß Er den neuen Geist und Muth
Und neue Kräfte geben;
Denn nur Sein göttlich Ebenbild
Ist das, was einzig vor Ihm gilt:
Dies muß Er in uns schaffen.

3 Ach, Vater der Barmherzigkeit!
Was Jesus uns erworben,
Da Er zu unsrer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben
Und wieder auferstanden ist.
So daß Du nun versöhnet bist,
Das laß auch uns genießen!

4 Dein guter Geist gebär uns neu,
Er änd're die Gemüther,
Mach uns vom Sündendienste frei,
Schenk uns die Himmelsgüter;
Uns, die Dein Wort gerührt, erschreckt,
Doch auch bewogen und erweckt,
Das Heil bei Dir zu suchen.

C. G. Stübner, † 1727.

287 P. M. 98, 98, 88.

Mein Herz, ach denk an deine Buße,
Da noch des Hirten Stimme lockt;
Ach falle Gott noch heut zu Fuße,
Denn bleibst du fernerhin verstockt,
So wird dir auch die Straf' und Pein
Jerusalems bestimmet sein!

2 Gott läßt es nicht am Rufen fehlen,
D'rum, Sünder, auf, bekehre dich!
Noch kannst du Fluch und Segen wählen,
Gott Selbst bezeugt ja väterlich:
Ihn jammre deine große Noth,
Er wolle nicht des Sünders Tod.

3 Wirst du den Reichthum nun verachten,
Den dir jetzt Gott an Gnade reicht,
So wirst du leider dann verschmachten,
Wenn Seine Gnade von dir weicht,
Und wenn kein Brunn des Trostes quillt,
Der deine matte Seele stillt.

4 O weh, wenn Gott von uns gewichen,
Wie schrecklich sieht es um uns aus!

Da kommt der Feind mit allen Flüchen,
Bezieht des Herzens schnödes Haus,
Und macht den Sünder ganz verstockt,
Daß er nicht hört, wenn Jesus lockt.

Gottlob Adolph, † 1745.

288 P. M. 87, 87, 77.

Menschenkind, bekehre dich!
Höre die Posaune hallen,
Die der Höchste feierlich
Läßt durch alle Lande schallen!
Höre, wie Er ringsum spricht
Von Vergeltung und Gericht!

2 Er will nicht des Sünders Tod,
Darum übt Er viel Erbarmen,
Züchtigt Niemand ohne Noth,
Ist geduldig mit uns Armen;
Doch des Frevels sichrem Spiel
Setzet endlich Er ein Ziel.

3 Sünder, wohin willst du flieh'n,
Wenn die Zornestage kommen?
Armer Geist! wo willst du hin,
Wenn bestehen kaum die Frommen?
Wehe, wenn zur Reu' und Buß'
Erst der Zorn dich treiben muß!

4 Komm, bevor die Welt vergeht,
Eh' die Himmel niedersinken!
Jesus ist's, der ewig steht;
Lern aus Seiner Fülle trinken!
Nur, wer hier gestillt wird sein,
Geht zum neuen Himmel ein.

Joh. Rothen.

2. Erweckung und Einladung.

289 P. M. 11, 8, 11, 8, 8, 8, 9, 7.

Ich weiß einen Strom, dessen herrliche Fluth
Fließt wunderbar stille durch's Land;
Doch strahlet und glänzt er wie feurige Gluth,
Wem ist dieses Wasser bekannt?

Chor: O Seele, ich bitte dich: Komm!
Und such' diesen herrlichen Strom;
Sein Wasser fließt frei und mächtiglich,
O glaub's, es fließet für dich!

2 Wohin dieser Strom sich nur immer ergießt,
Da jubelt und jauchzet das Herz,
Das nunmehr den köstlichsten Segen genießt,
Erlöset von Sorgen und Schmerz.

3 Der Strom ist gar tief und sein Wasser ist klar,
Es schmecket so lieblich und fein,
Es heilet die Kranken und stärkt wunderbar,
Ja machet die Unreinsten rein!

4 Das Wasser des Lebens, das ist diese Fluth,
Durch Jesum ergießet sie sich.
Sein kostbares, theures und heiliges Blut,
O Sünder, vergoß Er für dich!

5 Wen dürstet, der komme und trinke sich satt!
So rufet der Geist und die Braut;
Nur wer in dem Strome gewaschen sich hat,
Das Angesicht Gottes einst schaut.

Ernst Gebhardt.

3. Buße.

290 P. M. 77, 77.

Herr, ich komm' zum Kreuze hin,
Schwach und hülflos, arm und blind;
Gerne geb' ich alles hin,
Wenn ich nur Erlösung find'!

Chor: Herr, ich trau' allein auf Dich,
Gotteslamm, erwürgt für mich.
Höre, Herr, mein sehnlich Fleh'n,
Laß mir Hülfe jetzt geschehn!

2 Lange sehnte sich mein Herz,
Frei zu sein von Sündenschmerz;
Endlich griff ich gläubig zu
Und fand Frieden, Trost und Ruh'!

3 Nun sei Alles Dir geweiht,
Hab und Güter dieser Zeit;
Leib und Seel' sei ewig Dein,
Laß sie Dir geheiligt sein!

4 Herr, ich weiß, Dein theures Blut
Floß am Kreuz auch mir zu gut;
Mach mein Herz zu Deinem Preis,
Licht und rein, wie Schnee so weiß!

J. A. Reitz, nach W. McDonald.

291 P. M. 77, 77, 77.

Fels des Bundes, aufgethan,
Mich beschirmend zu umfah'n,
Oeffn' im Wasser und im Blut
Deiner Seite mir die Fluth,
Die zu Gott um Sühne schreit,
Und mein unrein Herz erneut!

2 Reuethränen ohne End',
Eifer, der kein Feiern kennt:
Kann das meine Sühne sein?
Du mußt retten, Du allein!
Geistesarm, mit leerer Hand
Halt' ich, Herr, Dein Kreuz umspannt!

3 Ob ich wall' im Erdenlicht,
Ob mein Aug' im Tode bricht,
Ob ich dahin werd' erhöht,
Wo Dein Thron in Glorie steht:
Bundesfels bleib' aufgethan,
Mich beschirmend zu umfah'n!

Nach dem Englischen von A. M. Toplady, † 1778.

292 P. M. 76, 76, 76, 76.

Wollt ihr den Heiland finden,
So suchet Ihn noch heut';
Eilt, Ihm euch zu verbinden,
Noch ist die Gnadenzeit!
Wollt ihr die Kron' empfangen,
So laufet nach dem Ziel!
Wer Großes will erlangen,
Der sucht und müht sich viel.

2 Soll Er Sich zu euch neigen,
So sucht Ihn in Geduld!
Gelassen sein und schweigen,
Erwirbt euch Seine Huld.
Soll Er Sich euch vereinen,
Sucht Ihn in Niedrigkeit!
Die hoch zu stehen meinen,
Verfehlen Seiner weit.

3 Drückt euch das Kreuz hienieden,
Sucht Ihn in eurer Pein!
Leicht sind von Ihm geschieden,
Die mit der Welt sich freu'n.
Sucht Ihn im tiefsten Herzen,
Dies ist Sein Heiligthum;
So preist ihr, frei von Schmerzen,
Auf ewig Seinen Ruhm!

Nach Johann Scheffler, † 1677.

293 P. M. 76, 76, 76, 76.

Wenn heil'ge Winde wehen
Vom Thron der Herrlichkeit
Und durch die Lande gehen,
Dann ist es sel'ge Zeit.
Wenn Schaaren armer Sünder
Entflieh'n der ew'gen Gluth,
Dann jauchzen Gottes Kinder
Hoch auf vor gutem Muth!

2 Wenn hier ein Auge thränet
Vor bitt'rer Seelenpein,
Und dort ein Herz sich sehnet
Nach Jesu Gnadenschein;
Wenn geistlich Taube hören
Und Stumme schrei'n und fleh'n
Zum großen Herrn der Ehren,
Dann ist's gar wunderschön.

3 Wenn Lahme fröhlich springen
Und geistlich Todte schnell
Aus Sündengräbern dringen,
Dann tönt's in Zion hell;

Dann freu'n sich Jesu Glieder
Und drücken voller Lust
Die neugebornen Brüder
An die bewegte Brust.

4 Dann steigen heil'ge Flammen
Hinauf zu Gottes Thron,
Und Alles rühmt zusammen
Den Vater, Geist und Sohn;
Des Vaters Gnadentriebe,
Des Geistes Muttertreu',
Und auch des Sohnes Liebe
Erhebt ein Jeder frei.

5 Komm, rufen brünstig Alle,
Und hilf, dreiein'ger Gott,
Daß Satans Reich zerfalle
Und Dir, Herr Zebaoth,
Bald auf der ganzen Erde,
So weit Dein Name dringt,
Ein Lob bereitet werde,
Das unaufhörlich klingt!

G. Knak, † 1878.

294 P. M. 87, 87.

Kommt, ihr Sünder, Dem zu klagen,
Der allein euch helfen kann!
Hört ihr's nicht zum Trost euch sagen:
„Dieser nimmt die Sünder an!"

2 Bringet vor Ihn die Beschwerden,
Klaget euch als Sünder an;
Keiner soll gerichtet werden,
Der sich selber richten kann.

3 Er hat eure Schuld getragen,
Und für euch genug gethan;
Kommt zu Ihm in eurem Zagen,
Er nimmt euch mit Freuden an.

4 Sucht ihr Allem abzusagen,
Auch der Selbstgerechtigkeit,
Und nach Jesu nur zu fragen,
Dann ist euer Trost nicht weit.

5 Wie der Nebel muß verschwinden
Wenn der Sonne Glanz erscheint,
So vertilgt Er eure Sünden,
Wenn ihr zu Ihm ruft und weint.

6 Darum fahrt nur fort zu flehen,
Dringt in Jesu Wunden ein,
Endlich sollt ihr Hülfe sehen
Und euch Seiner Gnade freu'n!

295 P. M. 87, 87.

Jesu, Arzt der kranken Seelen,
Der nach Leib und Seel' erquickt;
Sieh doch, Herr, mein ängstlich Quälen,
Mach zum Sterben mich geschickt!

2 O der Sünden große Menge,
Die ich hab' mit Lust verübt,
Bringen jetzt mich in's Gedränge,
Hätt' ich sie doch nicht geliebt!

3 Ach, Herr Jesu, Dich erbarme,
Nimm Dich meiner gnädig an;
Schließ mich ein in Deine Arme,
Der so viel für mich gethan!

4 Schwach, mit Schmerzen ganz umgeben,
Lieg' ich armer Staub vor Dir;
Jesu, Du wollst doch vergeben
Meine vielen Sünden mir!

5 Wolltest Du mich nun verlassen,
Weh' dann meiner armen Seel'!
Laß mich Dich im Glauben fassen,
Hilf mir, o Immanuel!

296 P. M. 87, 87.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich ganz entlade
Von der Last, die ihn beschwert!

2 Ringe, denn die Pfort' ist enge
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibt Alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3 Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich!

4 Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte feurig damit an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan!

Joh. Jos. Winkler, † 1722.

297 P. M. 847, 847.

Seele, du hast angefangen,
Zu verlangen,
Dich aus der Gefahr zu zieh'n;

O so harre keine Weile,
Eile, eile,
Dem Verderben zu entflieh'n!

Chor: Hallelujah, Hallelujah, Seele, schwinge, Seele, schwinge dich empor!

2 Siehe mit verdross'nem Blicke
Nicht zurücke,
Was von dir verlassen ist.
Lauf' auf angewies'nem Pfade
Nur gerade,
Bis du ganz errettet bist!

3 Treibe mich mit Deinen Worten
Aller Orten,
Jesu, recht zum Eilen an!
Laß mich nirgends stille stehen,
Heiß' mich gehen,
Bis ich Ruhe finden kann.

4 Hab' ich in verfloss'nen Stunden
Gnade funden,
Daß ich nun ergriffen bin;
Ach so sei von Grad zu Grade
Deine Gnade
Ferner meine Führerin.

5 Herr, ich traue Deiner Treue
Auf das Neue;
Jesu, stärk' mich, wenn ich matt,
Denn Du führest mich zum Leben,
Du wirst's geben,
Der es mir verheißen hat.

Ph. F. Hiller, † 1769.

298 P. M. 66, 66, 88.

Steh auf, steh auf, mein Geist,
Befrei dich deiner Last!
Das Opfer, das Gott heischt,
Ist auch für dich gebracht.
Vor Gottes Thron dein Bürge steht
Und für dich um Vergebung fleht.

2 Fünf Wunden Er für dich
Auf Golgatha empfing;
D'rum kämpfe ritterlich,
Vom Tod zum Leben dring!
Für Alle starb des Menschen Sohn,
Versühnungsblut besprengt den Thron.

3 Er lebet ewiglich;
Sein All' erlösend Blut,
Das redet auch für mich,
Es kommt auch mir zu gut.
Es ist auf Gottes Thron gesprengt,
Daß Gott in Gnade mein gedenkt.

4 Der Vater nimmt das Fleh'n
Des Sohnes willig an;
Er kann es nicht verschmäh'n;
Ich halte fest daran.
Sein Geist und Blut die Zeugen sind,
Daß Er mich annimmt als Sein Kind.

5 Mein Gott ist nun versühnt,
Die Schuld ist abgethan,

Nun sieht Er mich als Kind
Und Himmelserben an;
Mit Zuversicht und ohne Scheu
Ich Abba, lieber Vater, schrei.

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

299 P. M. 87, 87, 88, 7.

Aus tiefer Noth schrei' ich zu Dir:
Herr Gott, erhör mein Rufen!
Dein gnädig Ohr neig her zu mir
Und meiner Bitt' es öffne!
Denn so Du willt das sehen an,
Was Sünd' und Unrecht ist gethan,
Wer kann, Herr, vor Dir bleiben?

2 Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf Ihn will ich verlassen mich
Und Seiner Güte trauen,
Die mir zusagt Sein werthes Wort,
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Deß will ich allzeit harren.

3 Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen.
So thu' Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward
Und Seines Gott's erharre!

4 Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade.
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.

Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Dr. Martin Luther, † 1546.

300 P. M. 87, 87, 87.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig,
Lege mich vor Deinen Thron!
Schwache Thränen, Kindlich Sehnen
Bring' ich Dir, Du Menschensohn!
Laß Dich finden, Laß Dich finden!
Meine Armuth kennst Du schon.

2 Herr, erhöre! Ich begehre
Nichts, als Deine freie Gnad'!
Gieb mir Triebe Deiner Liebe,
Dich zu lieben mit der That!
Laß Dich finden, Laß Dich finden!
Der hat Alles, wer Dich hat.

3 Tief in Nöthen, Hilf mir beten,
Kindlich beten, Herr, vor Dir!
Ach erscheine, Wann ich weine,
Bald mit Deiner Hülfe mir!
Laß Dich finden, Laß Dich finden,
Denn mein Herz verlangt nach Dir!

4 Ach, wie nichtig, Arm und flüchtig
Sind die Freuden dieser Zeit!
Dich nur wähle Meine Seele,
Dich, mein Theil in Ewigkeit!
Laß Dich finden, Laß Dich finden!
Mach zum Himmel mich bereit!

Joachim Neander, † 1680.

301 P. M. 87, 87, 88. 7.

Ich will von meiner Missethat
Zum Herren mich bekehren;
Du wolleſt Selbſt mir Hülf' und Rath
Hiezu, o Gott, beſcheeren,
Und Deines guten Geiſtes Kraft,
Der neue Herzen in uns ſchafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2 Natürlich kann ein Menſch doch nicht
Sein Elend ſelbſt empfinden;
Er iſt ohn' Deines Geiſtes Licht
Blind, taub, ja todt in Sünden;
Verkehrt iſt Will', Verſtand und Thun,
Des großen Jammers wollſt Du nun,
O Vater, mich entbinden!

3 Herr Jeſu, nimm mich zu Dir ein!
Ich flieh zu Deinen Wunden;
Laß mich da eingeſchloſſen ſein
Und bleiben alle Stunden!
Dir iſt ja, o Du Gotteslamm,
All' meine Schuld am Kreuzesſtamm
Zu tragen aufgebunden!

Louiſe Henriette, Churfürſtin von Brandenburg, † 1667.

302 P. M. 87, 87, 87, 87.

Kehre wieder, kehre wieder,
Der du dich verloren haſt;
Sinke reuig bittend nieder
Vor dem Herrn mit deiner Laſt!

Sieh', der Herr kommt dir entgegen,
Und Sein heilig Wort verspricht
Dir Vergebung, Heil und Segen;
Kehre wieder, zaud're nicht!

2 Kehre wieder, irre Seele!
Deines Gottes treues Herz
Beut Vergebung deinem Fehle,
Balsam für den Sündenschmerz.
Blick empor zum Kreuzesstamme;
Kehre wieder, fürchte nicht,
Daß der Gnäd'ge dich verdamme,
Dem Sein Herz vor Liebe bricht.

3 Kehre wieder! Neues Leben
Trink in Seiner Liebeshuld;
Bei dem Herrn ist viel Vergeben,
Große Langmuth und Geduld.
Er kann alle Wunden heilen,
Macht von allen Flecken rein;
Darum kehre ohne Weilen
Zu Ihm um und bei Ihm ein!

Nach C. J. P. Spitta, † 1859.

303 P. M. 87, 87, 87, 87.

Ach, wo findet meine Seele,
Wenn ihr Mosis Donner blitzt,
Eine tiefe Felsenhöhle,
Wo der Glaube sicher sitzt?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die man meinem Heiland schlug,
Als Er Mosis Fluch empfunden,
Als Er meine Sünden trug.

2 Wer kann mir die Freistatt sagen,
Die dem Sünder offen steht,
Wenn er unter Furcht und Zagen
Nach Errettung seufzend geht?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Welche Gottes Lamm empfing,
Das, von Liebesmacht gebunden,
In des Todes Rachen ging.

3 Aber meine Schuldenmenge —
Denn sie sind wie Sand am Meer —
Bringt mich heftig in's Gedränge,
Schreit: Wo kommt die Zahlung her?
Keine weiß ich, als die Wunden
Und Sein Blut, das Lösegeld;
Schuld und Rechnung ist verschwunden,
Er versühnt die ganze Welt.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

304 P. M. 886, 886.

Durch Sina's Donner aufgeweckt,
Erkannte ich mich schuldbefleckt
Und wußte nicht wohin;
Mit Angst und Beben sah ich's ein:
„Der Mensch muß neugeboren sein;"
Sonst sinkt zur Hölle er!

2 Bald sucht' ich Zuflucht im Gesetz,
Doch lauter donnerte es jetzt
Und nahm mir alle Ruh';
Das Wort des Herrn drang auf mich ein:
„Mensch, du mußt neugeboren sein!"
Und ach, das war ich nicht.

3 Von ferne rollte nochmals her
Sinai's Wetter; — centnerschwer
Lag auf mir meine Schuld.
Weh' mir! ich sah es deutlich ein:
„Der Mensch muß neugeboren sein;"
Sonst trifft ihn Gottes Zorn.

4 Doch als die Noth am größten war,
Bot Jesus Sich als Retter dar,
Erbarmte Sich und half.
Der Sünder, den das Schwert erschlug,
Ist neugeboren, frei vom Fluch
Und preist nun Jesu Huld.

305 P. M. 87, 87, 87, 87.

Gnade, die du weder Schranke,
Weder Ziel noch Grenzen hast,
Du bist es, die kein Gedanke,
Die kein Geist, kein Engel faßt.
Wenn der Menge meiner Sünden,
Meiner Schulden Größe mehr,
Als auf Erden Staub zu finden,
Als der Sand des Meeres wär':

2 Wenn der Erde ganz Gewichte
Mir auf meinem Halse läg':
Blies die Gnad' es im Gerichte
Wie das kleinste Stäubchen weg.
Ja, so viel die Erde Grade
Von dem höchsten Himmel steht,
Siehe, so hoch ist die Gnade
Ueber alle Schuld erhöht!

3 D'rum laßt euch nicht bange werden,
Arme Sünder, schwingt das Herz
Von der Sünde, von der Erden
Zu der Gnade himmelwärts!
In dem Aufgang steht die Gnade,
Wo die Sünde untergeht,
Bis in's Lichtes höchstem Grade
Gänzlich ihre Nacht vergeht.

306 P. M. 67, 67, 66, 66.

Der Gnadenbrunn fleußt noch,
Den Jedermann kann trinken;
Mein Geist, laß deinen Gott
Dir doch umsonst nicht winken!
Es lehrt dich ja das Wort,
Das Licht für deinen Fuß,
Daß Christus dir allein
Von Sünden helfen muß.

2 Dein Thun ist nicht geschickt
Zu einem bessern Leben;
Auf Christum richte dich!
Der kann dir solches geben.
Der hat den Zorn versühnt
Mit Seinem theuren Blut,
Und uns den Weg gebahnt
Zu Gott, dem höchsten Gut.

3 Nun, Herr, ich fühle Durst
Nach Deiner Gnadenquelle,
Wie ein gejagter Hirsch
Auf so viel Sündenfälle.

Wie komm' ich aus der Noth
Als durch den Gnadensaft?
Hilf mir durch Deinen Geist!
In mir ist keine Kraft.

C. K. v. Rosenroth, † 1689.

307 P. P. M. 11, 10, 11, 10.

Komm, tiefbetrübte Seel', laß dich erquicken!
Für dich auf Golgatha floß heil'ges Blut.
Flieh, flieh die arge Welt, kehr' ihr den Rücken,
Ringe zum Himmel, da ist's ewig gut!

2 Seele, dein Heiland ruft: „Ich will dich retten;"
Komm an Sein liebend Herz, klag' Ihm dein Leid;
„Komm, Ich erlöse dich, brech' deine Ketten,
Kehre dein Leiden in himmlische Freud'!"

3 Wand'rer des Erdenthals, willst du nicht ziehen
Mit uns in's beff're Land, wo Jesus wohnt?
Bald fühlst du Himmelsluft, bald siehst du glühen
Strahlen der Sonne, in welchen Gott thront.

Nach dem Englischen von Thomas Moore, † 1852.

308 P. M. 78, 78, 77.

Jesus nimmt die Sünder an!
Saget doch dies Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

2 Keiner Gnade sind wir werth,
Doch hat Er in Seinem Worte
Eidlich Sich dazu erklärt;
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an!

3 Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

4 Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und Er
Macht aus Sündern Gottes Kinder,
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an!

5 Nun so faß' ich frohen Muth,
Auf Dich werf' ich meine Sünden;
Dein am Kreuz vergoss'nes Blut
Lässet mich Vergebung finden,
Daß ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

6 Jesus nimmt die Sünder an!
Mich auch hat Er angenommen,
Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu Ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

Erdmann Neumeister, † 1756

309 P. M. 98, 98, 88.

Es ist noch Raum in Deinem Herzen
Für mein geängstet traurig Herz;
O lindre doch die Seelenschmerzen
Und zeuch mich, zeuch mich himmelwärts!
Mein Heiland, nimm mich zu Dir ein
Und laß mich ewig sicher sein!

2 Es ist noch Raum in Deinen Armen;
Du streckest sie ja täglich aus
Und trägst uns liebreich mit Erbarmen
Hinauf in Deines Vaters Haus.
Ich fall' in diese treue Hand:
Sie trägt gewiß in's Vaterland.

3 Es ist noch Raum bei Deiner Heerde;
Auch ich Verirrter komm hinzu.
Du willst, daß nichts verloren werde,
D'rum such ich bei Dir meine Ruh,
Bei Dir, dem großen Sünderfreund,
Der's ja so gut, so redlich meint!

310 P. M. 98, 98, 88.

Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in Seinem Worte preist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist: Gnade durch des Lammes Blut.

2 Aus Gnaden! doch du sich'rer Sünder,
Denk nicht: Wohlan, ich greife zu!
Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh';

Doch nimmt Er nicht zu Gnaden an,
Wer noch auf Gnade sünd'gen kann.

3 Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret,
Tret ab von aller Heuchelei!
Nur wenn der Sünder sich bekehret,
Dann lernt er erst, was Gnade sei;
Beim Sündethun scheint sie gering,
Dem Glauben ist's ein Wunderding!

Christian L. Scheidt, † 1761.

311 P. M. 466, 466, 99, 4.

Hier ist mein Herz! Mein Gott, ich geb' es Dir,
Dir, Der es gnädig schuf.
„Nimm es der Welt, Mein Kind, und gieb es Mir!"
Dies ist an mich Dein Ruf.
Hier ist das Opfer meiner Liebe;
Ich weih' es Dir aus treuem Triebe;
Hier ist mein Herz!

2 Hier ist mein Herz! O nimm es gnädig an,
Ob ihm gleich viel gebricht.
Ich geb' es Dir so gut ich's geben kann,
Verschmäh' die Gabe nicht!
Es ist mit böser Lust beflecket,
Mit Sünd' erfüllt, mit Schuld bedecket,
Mein sündig Herz!

3 Hier ist mein Herz! Es sucht in Christo Heil,
Es naht zum Kreuze hin
Und spricht: „O Herr, Du bist mein Gut und Theil,

Dein Tod ist mein Gewinn!"
Es hat in des Erlösers Wunden
Trost, Ruh' und Seligkeit gefunden,
Mein gläubig Herz!

4 Hier ist mein Herz! Geist Gottes schaff' es rein
Und mach' es gänzlich neu!
Weih' es Dir selbst zum heil'gen Tempel ein,
Mach es zum Guten treu!
Hilf, daß es stets nach Gott verlange,
Ihn fürcht', Ihn lieb' und an Ihm hange,
Mein neues Herz!

Ehrenfried Liebich, † 1780.

312 P. M. 85, 85.

Gehe nicht vorbei, o Heiland,
Hör des Herzens Schrei;
Da Du Andern Gnad' erzeigest,
Gehe nicht vorbei!

Chor: Heiland, Heiland,
Hör des Herzens Schrei;
Da Du Andern Gnad' erzeigest,
Gehe nicht vorbei!

2 Gieb mir an dem Thron der Gnade
Ruh' von meinem Schmerz;
Sieh, hier knie' ich, tief in Buße,
Tröste doch mein Herz!

3 Nur zu Dir steht mein Vertrauen,
Fels der Ewigkeit!
Bei Dir bin ich Armer sicher
Jetzt und alle Zeit.

4 Du bist ja des Trostes Quelle,
Sündern bringst Du Heil;
Sei der Friede meines Herzens,
Werd' mein ganzes Theil!

G. Ott, nach Fanny Crosby.

313 C. M.

Es quillt ein Born, gefüllt mit Blut
Aus Christi off'ner Seit',
Und wer sich taucht in diese Fluth,
Der wird von Sünd' befreit.

2 Wie freute jener Schächer sich
Einst diesen Born zu seh'n!
Und so wie er, so kann auch ich
In's Paradies eingeh'n.

3 O sterbend Lamm! Dein köstlich Blut
Verliert nie seine Macht,
Bis die Erlösten Deiner Hut
Sind glücklich heimgebracht.

4 Denn seit den Strom mein Glaube sieht,
Der glücklich mich gemacht,
Da bleibt Erlösungslieb' mein Lied
Bis in die Todesnacht.

5 Und wenn der arme Mund schon lang
Verstummt im Grabe ruht,
Preist droben noch mein Lobgesang
Des Heilands theures Blut.

Nach dem Englischen von W. Cowper, † 1800.

314 C. M.

Mein Gott, das Herz ich bringe Dir
Zur Gab' und zum Geschenk;
Du forderst solches Selbst von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2 „Gieb Mir, Mein Kind, dein Herz!"
sprichst Du;
O, welch' ein heilsam Wort!
Es zeigt den Weg zur wahren Ruh',
Zum Frieden hier und dort.

3 Nun, o mein Vater, nimm es an,
Mein Herz, veracht' es nicht!
Ich geb's, so gut ich's geben kann;
Kehr' zu mir Dein Gesicht.

4 Zwar ist es voller Sündenlust
Und voller Eitelkeit,
Des Guten aber unbewußt
Und wahrer Frömmigkeit.

5 Doch steht es nun in Leid und Reu',
Fühlt seinen Uebelstand,
Und trägt jetzt vor den Dingen Scheu,
Woran es Freud' einst fand.

6 Zermalme meine Härtigkeit,
Mach mürbe meinen Sinn,
Und ziehe mich in Reu' und Leid
Zu Deinem Herzen hin.

7 Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ,
Tauch mich tief in Dein Blut!
Ich glaub, daß Du gekreuzigt bist
Der Welt und mir zu gut.

8 Stärk meine schwache Glaubenshand,
Zu fassen auf Dein Blut,
Als der Vergebung Unterpfand,
Das Alles machet gut!

Johann G. Schade, † 1698.

315 L. M.

So wie ich bin, — mein Recht und Brief
Ist, Herr, Dein Blut, die Wunden tief,
Und Dein Wort, das zu Dir mich rief,—
So komm ich, Gottes Lamm, zu Dir!

2 So wie ich bin; ich warte nicht,
Bis eigne Macht das Dunkel bricht;
Zu Dir, der Nacht verklärt in Licht,
Komm ich hier, Gottes Lamm, zu Dir!

3 So wie ich bin; im Widerstreit
Der Zweifel, voller Herzeleid,
Mir selber feind, vom Feind umdräut,
So komm ich, Gottes Lamm, zu Dir!

4 So wie ich bin, blind, arm und matt,
Such' ich bei Dir, der Alles hat,
Licht, Reichthum, Salb' aus Gilead.
Hier komm ich, Gottes Lamm, zu Dir!

5 So wie ich bin, nimmst Du mich an;
All' Sünd' und Schuld wird abgethan,
Weil Deinem Wort ich glauben kann.
So komm ich, Gottes Lamm, zu Dir!

6 So wie ich bin; Dein Liebeswort
Hebt über jede Kluft mich fort.
So laß mich Dein sein hier und dort,
Nur Dein, o Gottes Lamm, nur Dein!

Nach dem Englischen von Charl. Elliot, † 1871.

316 L. M.

O Mensch, der selig werden will,
Halt deinem Seligmacher still
Und ruf: Erbarmer, nimm mich hin,
Weil ich in mir verloren bin!

2 Nimm weg die falsche Frömmigkeit,
Das eigne Thun, die Sicherheit;
Zerbrich mein Herz und mach es klein,
So werd' ich arm und elend sein.

3 Weil ich mir gar nicht helfen kann,
So ruf ich Dich um Glauben an:
Ach rein'ge, Herr, mich durch Dein Blut,
So bin ich bald gerecht und gut!

4 Ich kann nicht werden fromm und rein,
Ich muß zuvor erst selig sein.
D'rum schenke mir durch Deine Huld
Vergebung aller meiner Schuld.

5 Schenkst Du mir Gnad' in's Herz hinein,
So werd' ich bald lebendig sein;
Denn, wem Dein Blut Vergebung schafft,
Deß Herz wird voller Gotteskraft.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

317 S. M.

Mein Heiland ladet ein,
Ach warum zaud'r' ich doch?
Er will des Müden Stärke sein,
Und ferne steh ich noch!

2 Was ist es, das zurück
So stark mich hält und zieht,
Daß nicht mein Herz im Augenblick
Zu meinem Heiland flieht?

3 O Jesu, zeig mir an,
Weil mir's verborgen ist,
Die Lieblingssünde, die der Bann
In meinem Herzen ist!

4 Dring, Herzensforscher, ein
Mit Deiner Prüfungsmacht;
Die tiefsten Winkel, Herr, beschein'
In meines Herzens Nacht!

5 Was mich von Dir abhält,
Entferne, Jesu Christ!
So will ich sagen aller Welt,
Daß Du nur Liebe bist.

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

318 S. M.

Gott, der Du früh und spät
Der Buße Thränen stillst,
Und den, der gläubig zu Dir fleht,
Mit reichem Trost erfüllst.

2 Vor Deinem Gnadenthron
Lieg ich verlangend hier;
Sprachst Du nicht: „Komm, verlor'ner Sohn,
Kehr wieder heim zu Mir!"?

3 Sprich jetzt Dein Lebenswort,
Das alle Furcht vertreibt.
O sei Du selbst mein Zufluchtsort,
Der einz'ge, der mir bleibt!

4 In dieses arme Herz
Send' Deiner Gnade Schein;
Und laß es stets, in Freud' und Schmerz,
Sich nur in Dir erfreu'n!

E. E. Magaret, nach Anna Steele, † 1778.

319 L. M.

O liebster Herr, ich armes Kind,
Das nirgends Trost und Ruhe find't,
Will mich, so elend als ich bin,
Vor Deine Augen legen hin.

2 Du weißt es, wie ich bin verirrt,
Beschwert, verfinstert und verwirrt;
Es ist mein ganzer Jammerstand
Dir besser, als mir selbst bekannt.

3 Ich mag mich kehren, wie ich will,
Mein Herz wird ohne Dich nicht still;
Ach, schau mich mit Erbarmen an,
Da ich mir selbst nicht helfen kann!

4 Ich lieg ganz hülf- und rathlos hier
Und schrei aus Herzensgrund zu Dir:
O Davids Sohn, erbarm Dich mein
Und mach mein Herze still und rein!

5 Du Menschenfreund, ich weiß es wohl,
Daß ich Dein Wohnhaus werden soll;
So komm denn meinem Herzen nah,
Bereit es Selbst und wohne da!

G. Tersteegen, † 1769.

4. Glaube.

320 P. M. 67, 67, 66, 66.

Herr! ohne Glauben kann
Kein Mensch vor Dir bestehen;
D'rum wend ich mich zu Dir
Mit demuthsvollem Flehen:
O zünde Selbst in mir
Den wahren Glauben an,
In welchem ich allein
Dir wohlgefallen kann!

2 Laß mich, Gott, daß Du seist,
Mit Ueberzeugung glauben;
Nichts müsse mir das Wort
Aus meinem Herzen rauben,
Daß Du dem, der Dich sucht,
Stets ein Vergelter seist
Und hier und ewig ihn
Mit Deinem Heil erfreust.

3 Auch hilf mir, daß ich Den,
Den Du gesandt, erkenne,
Ihn meinen Herrn und Gott
In Geist und Wahrheit nenne;
Auch treu und redlich thu',
Was mich Sein Wort gelehrt,
Daß Ihn Herz, Mund und That
Als meinen Heiland ehrt.

4 Wie selig leb ich dann
Im Glauben schon auf Erden!
Noch herrlicher wird einst
Mein Theil im Himmel werden.

Da werd' ich, was ich hier
Geglaubt, im Lichte schau'n
Und Du erfüllst dann ganz
Mein kindliches Vertrau'n!

Peter Busch, † 1744.

321 P. M. 87, 87, 88, 7.

Der Glaub' ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad' und Güte;
Der bloße Beifall thut es nicht,
Es muß Herz und Gemüthe
Durchaus zu Gott gerichtet sein
Und gründen sich auf Ihn allein,
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2 Wer so sein Herz macht stark und fest
Im völligen Vertrauen,
Auf Jesum Christum sich verläßt,
Nicht auf sich selbst mag bauen,
Der hat des Glaubens rechte Art
Und kann zur sel'gen Himmelfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3 Das aber ist kein Menschenwerk,
Gott muß es uns gewähren;
D'rum bitt', daß Er den Glauben stärk
Und täglich woll' vermehren.
Laß aber auch des Glaubens Schein,
Die guten Werke, an dir sein,
Sonst ist dein Glaube eitel.

4 Auf diesen Glauben will ich nun
Getrost und freudig bauen;
In Gottes Liebe will ich ruh'n,
Auf Jesu Tod vertrauen.

Sein Geist soll Pfand und Zeugniß sein,
Und so will ich in Gott allein
Durch meinen Glauben leben.

Joh. H. Schrader, † 1737.

322 P. M. 67, 67, 66, 66.

Versucht und prüft euch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet,
Ob Christus in euch ist,
Ob ihr Ihm auch nachgehet
In Demuth und Geduld,
In Sanftmuth, Freundlichkeit,
Ob ihr dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit.

2 Der Glaube ist ein Licht
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
Scheint als der helle Morgen;
Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleich gesinnt,
Erneuert Herz und Muth,
Macht mich zu Gottes Kind.

3 Er schöpft aus Christo Heil,
Gerechtigkeit und Leben,
Und will, was er empfing,
Gern Andern wiedergeben.
Dieweil er überreich
In Christo worden ist,
Preist er die Gnade hoch,
Bekennet Jesum Christ.

4 Gieb, Jesu, daß wir Dich
Durch wahren Glauben ehren!
So wirst Du auch in uns
Des Glaubens Früchte mehren.
Wo Lebensfeuer ist,
Strahlt auch des Lebens Schein,
Und wo der Glaube wirkt,
Da müssen Werke sein!

Joachim J. Breithaupt, † 1732.

323 P. M. 887, 887, 88.

Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'
Und führt mich Deinem Himmel zu,
O Du, an Den ich glaube!
O gieb mir, Herr, Beständigkeit,
Daß diesen Trost der Sterblichkeit
Nichts meiner Seele raube!
Tief präg' es meinem Herzen ein,
Welch' Glück es ist, ein Christ zu sein!

2 Der Du den Tod für mich bezwangst,
Du hast mich, Mittler, aus der Angst,
In der ich lag, gerissen!
Dir, Dir verdank' ich meine Ruh',
Du heiltest meine Wunden zu
Und stilltest mein Gewissen,
Und wenn ich sinken will im Lauf,
So richtest Du mich wieder auf.

3 Ja, Herr, der Du mein Alles bist,
Mein Herz ist ruhig und vergißt
Die Schmerzen dieses Lebens.

Ich dulde, was ich dulden soll
Und bin des hohen Trostes voll:
Ich leide nicht vergebens;
Gott Selber mißt mein Loos mir zu,
Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4 Gelobt seist Du, Herr Jesu Christ;
Denn Deine Gnad' und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens!
Dein Wort hilft mir zur Heiligung,
Die Gnade zur Erneuerung
Des Herzens und des Lebens.
D'rum präg' es meinem Herzen ein,
Welch' Glück es ist, ein Christ zu sein!

B. Münter, † 1793.

324 P. M. 98, 98, 88.

Ich weiß von keinem andern Grunde,
Als den der Glaub' in Christo hat;
Ich weiß von keinem andern Bunde,
Von keinem andern Weg und Rath,
Als daß man elend, arm und bloß
Sich legt in Seines Vaters Schooß.

2 Ich bin zu meinem Heiland kommen
Und eil Ihm immer besser zu;
Ich bin auch von Ihm aufgenommen
Und finde bei Ihm wahre Ruh'.
Er ist mein Kleinod und mein Theil,
Und außer Ihm weiß ich kein Heil.

3 Ich bleib' in Christo nun erfunden
Und bin in Ihm gerecht und rein.

Bleib ich mit Ihm nur stets verbunden,
So kann ich immer sicher sein;
Gott sieht auch mich in Christo an;
Wer ist's, der mich verdammen kann?

4 O Jesu! laß mich in Dir bleiben!
O Jesu! bleibe Du in mir!
Laß Deinen guten Geist mich treiben,
Daß ich im Glauben folge Dir.
Laß mich stets fromm und wachsam sein;
So reißet nichts den Grund mir ein!

C. H. v. Bogatzky, † 1754.

325 P. M. 78, 78, 77.

Endlich, endlich wirst auch du
Zu dem Jubeljahr der Frommen,
Zu der stillen Sabbathruh'
Aller Kinder Gottes kommen.
Heb' empor das müde Haupt!
Hast du je umsonst geglaubt?

2 Glaube, glaube, wo das Licht
Deinen Blicken nicht mehr schimmert,
Wenn die letzte Stütze bricht,
Und des Herzens Wunsch zertrümmert.
Glaube, — und der Dornenkranz
Strahlt von Morgenrötheglanz!

3 Siehe, groß ist deine Schuld,
Die in's Elend dich versenkte;
Größer doch des Vaters Huld,
Die den theuren Sohn dir schenkte.
Der dein blut'ges Trauerkleid
Hell macht in Gerechtigkeit.

4 Ist dein Glaube auch erschreckt:
Liebe ist es, die dich rettet,
Und, wenn Mitternacht dich deckt,
Dich im Schooß des Friedens bettet.
Bist du um und um betrübt:
Glaube, daß dich Jesus liebt!

Meta Heußer-Schweizer.

326 P. M. 98, 98, 88.

Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben
Kein Mensch Dir wohlgefallen kann;
D'rum laß mir nichts das Kleinod rauben,
Den Trost auf meiner Pilgerbahn,
Den Deines Wortes theure Kraft
Durch Deine Gnade mir verschafft.

2 Weil ich ein and'res Leben glaube,
So richte meinen Sinn dahin,
Daß ich nicht in dem Erdenstaube
An diese Welt gefesselt bin,
Vielmehr im Glauben dahin geh',
Wo ich einmal im Schauen steh'.

3 Gieb endlich mir des Glaubens Ende,
Das ist der Seelen Seligkeit,
Wenn ich den Kampf und Lauf vollende
Nach überstand'ner Leidenszeit.
Indessen bleibt der Schluß bei mir:
Im Glauben leb' und sterb' ich Dir!

B. Schmolck, † 1737.

327 P. M. 98, 98, 88.

Gottlob! nun kann ich Armer glauben,
Daß meine Schuld vergeben ist;
Kein Zweifel kann den Trost mir rauben,
Den Gottes Wort in's Herze gießt;
Sein Geist legt mir das Zeugniß bei:
Ich bin von Schuld und Strafe frei!

2 Ich bin mit Jesu nun verbunden,
Er ist mein Fels, Er ist mein Hort;
Ich habe Ruh' in Ihm gefunden,
Er ist bei mir an jedem Ort;
Er leitet, führt und träget mich
Und sorget für mich väterlich!

3 Es ist ein süß und selig Leben,
Im Frieden Gottes gläubig ruh'n;
Der Glaube kann auch Kräfte geben,
Im Glauben kann man Thaten thun;
Der Glaube wird nicht träg und matt,
Bis er den Sieg errungen hat.

328 P. M. 76, 76, 76, 76.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Wenn Alles hier im Staube
Wie Staub und Rauch verweht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo Alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet
Und Trug die Klugen hält.

2 Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort;

3 Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub;
Er, der von Gott erwecket
Sich aus dem Grab erhub;
Der meine Schuld versöhnet,
Der Seinen Geist mir schenkt;
Der mich mit Gnade krönet
Und ewig mein gedenkt.

4 D'rum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt!

Ernst Moritz Arndt, † 1860.

329 P. M. 87, 87.

Glauben heißt, die Gnad' erkennen,
Die den Sünder selig macht;
Jesum meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

2 Glauben heißt, nach Gnade dürsten,
Wenn man Zorn verdienet hat;
Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

3 Glauben heißt, den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel giebt;
Sich vor Ihm nicht knechtisch schämen,
Weil Er ja die Sünder liebt.

4 Glauben heißt, der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht;
Da verschwindet Furcht und Grauen
Durch das süße Glaubenslicht.

5 Ja, der Glaube tilgt die Sünden,
Wascht sie ab durch Christi Blut,
Und läßt uns Vergebung finden;
Alles macht der Glaube gut!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

330 C.M.

Die Gnade wird doch ewig sein,
Die Wahrheit doch gewiß,
Bräch' auch des Himmels Feste ein
Und sänk in Finsterniß!

2 Gott ist kein Mensch, den etwas reut,
Und Sein Wort bricht Er nie!
Die Gnade währt nicht kurze Zeit,
Nein, ewig währet sie!

3 Hat Er uns Gnade zugesagt,
So bleibt Er fest dabei,
Und wenn uns Furcht und Zweifel plagt,
So bleibt Er doch getreu.

4 Mein Herz, so lege dich getrost
Auf diese Gnade hin,
Daß Gott mich ewig nicht verstoßt,
Weil ich in Jesu bin.

5 In Jesu liegt der Gnade Grund,
Da nimmt der Glaube Theil;
Mein Heiland, an dem Kreuz verwund't,
Macht meine Seele heil.

6 O Gnade! daß mein Glaube Dich
Recht herzhaft fassen könnt'
So lang, bis meine Seele sich
Von meinem Leibe trennt!

7 Kommt dann Dein großer Tag herbei,
So laß im Aufersteh'n,
Daß Deine Gnade ewig sei,
Mich auch im Himmel seh'n!

P. F. Hiller, † 1769.

331 P. M. 98, 98, 88.

Ich glaub' (o Herr, hilf meinem Glauben!),
Daß Du der große Jesus bist,
Der, uns'rem Feind den Raub zu rauben,
Vom hohen Himmel kommen ist.
O mach' in diesem Glauben stark
Mein Herz und all mein Lebensmark!

2 Der Glaube machet arme Sünder
In Freuden groß, und dennoch klein.
Sie sollen Gottes liebe Kinder,
Miterben Seines Sohnes sein.
Herr, schenke solchen Glauben mir!
Um solches Glück ruf ich zu Dir.

3 Der Glaub' ist thätig durch die Liebe:
Wer glaubt, der liebet auch zugleich;
Beseelt von heil'gem Liebestriebe,
Ist er an guten Werken reich.
Er hat und liebt des Geistes Zucht;
Herr, hilf zur Wurzel und zur Frucht!

4 Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen
Und zeuget einen Heldenmuth.
Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen;
Man fühlt die Kraft von Seinem Blut
Und spricht: Das Himmelreich ist mein!
Herr, laß mich immer gläubig sein!

Hieronymus Annoni, † 1770.

332 L. M.

Wie wohl ist mir, wie froh bin ich,
Wenn sich mein Glaube, Herr, in Dich,
In Dein Verdienst versenkt und spricht:
Ich lasse meinen Jesum nicht!

2 So oft mein Herz daran gedenkt,
Gott habe mir den Sohn geschenkt,
Es komme Sein Versöhnungsblut
Auch mir unnützem Knecht zu gut:

3 So werd' ich voller Zuversicht
Und komme vor Dein Angesicht,
Im Glauben Dir mein Herz zu weih'n,
Und weiß, Du werdest gnädig sein.

4 Du bist's! Du zürnst nicht ewiglich;
Dein Sohn, o Vater, spricht für mich,
Und Du erhörest Seine Bitt',
Wenn Er als Priester mich vertritt.

5 Durch Jesum bin ich—welch ein Ruhm!—
Des ew'gen Vaters Eigenthum;
Sein Geist ist mir das Unterpfand,
Er leitet mich zum Vaterland.

6 Befest'ge diese Zuversicht,
Erhalte meines Glaubens Licht,
Daß ich, o Jesu, Dir getreu
Und bis an's Ende standhaft sei!

Christ. Götz, † 1775.

333 L. M.

Ich halte meinem Jesu still,
Er kann mir helfen, wenn Er will.
Er sprach kein Wort, das nicht geschah;
Wenn Er gebeut, so steht es da.

2 Sein Nam' ist eine Gotteskraft,
Die allen Menschen Heil verschafft.
Sobald der Glaub' den Namen nennt,
Hat alles Uebel gleich ein End'.

3 Der Glaube, der die Kraft versteht,
Die aus von Christo Jesu geht,
Und hält der Gnade sich nicht werth,
Daß Jesus in sein Haus einkehrt;

4 Der wahre Herzensdemuth übt
Und seinen Nächsten treulich liebt,
Der stets mit Hülfe bei ihm weilt
Und bittend hin zu Jesu eilt:

5 Ein solcher Glaub' kann Wunder thun;
Ja, Alles wird in einem Nun
Erfüllt, gewährt und ihm erlaubt,
Wie er gebetet und geglaubt.

6 Herr Jesu! ach verlaß mich nicht!
Stärk' meines Glaubens Zuversicht
Durch Deines Retternamens Macht,
Bis Du mich heim zu Dir gebracht.

C. C. L. v. Pfeil, † 1776.

5. Rechtfertigung, Wiedergeburt, Kindschaft und Zeugniß des heiligen Geistes.

334 P. M. 77,6, 77, 8.

Die Sünden sind vergeben!
Das ist ein Wort zum Leben
Für den gequälten Geist;
Sie sind's in Jesu Namen,
In dem ist Ja und Amen,
Was Gott uns Sündern je verheißt!

2 Das ist auch mir geschrieben,
Auch ich bin von den Lieben,
Weil Gott die Welt geliebt.
Durch Jesu Blut und Wunden
Ist meine Schuld verschwunden,
Wovon Sein Geist mir Zeugniß giebt.

3 Gott! gieb, daß meiner Seele
Der Trost doch niemals fehle,
Daß mir die Schuld geschenkt!
Wenn ich mich betend beuge,
Sei meinem Geist der Zeuge,
Der mich in alle Wahrheit lenkt.

4 Dies bleibe meine Freude
Bis ich von hinnen scheide,
Daß ich begnadigt bin!

Im Glauben der Vergebung,
In Hoffnung der Belebung
Geh' ich alsdann im Frieden hin.

Nach P. F. Hiller, † 1769.

335 P. M. 87, 87, 77.

Wo sich Gottes Klarheit spiegelt,
Daß man in dem Sohn Ihn ehrt,
Da wird auch das Herz versiegelt,
Daß es Christo angehört,
Und man am Erlösungstag
Vor dem Herrn bestehen mag.

2 Plaget unser Herz ein Zweifel,
Höhnt die Welt uns überdies,
Widerspricht es uns der Teufel,
Macht dies Siegel doch gewiß,
Daß uns Gott hieran erkennt
Und uns Seine Knechte nennt.

3 Ja, es präget dieses Siegel
Und das Bild des Lammes ein,
Das auf Zions lichtem Hügel
Wird der Seinen Sonne sein.
Jesus, bringe mich dahin,
Wozu ich versiegelt bin!

336 C. M.

Wie gut ist's, von der Sünde frei!
Wie selig, Christi Knecht!
Im Sündendienst ist Sklaverei,
Bei Christo Kindesrecht.

2 Im Sündendienst ist Finsterniß,
Den Weg erkennt man nicht;
Bei Christo ist der Gang gewiß,
Man wandelt in dem Licht.

3 Im Sündendienst ist Haß und Leid,
Man plagt und wird betrübt;
In Christi Reich ist Freudigkeit,
Man liebt und wird geliebt.

4 Die Sünde giebt den Tod zum Lohn,
Das heißt ja schlimm gedient;
Das Leben aber ist im Sohn,
Der uns mit Gott versühnt.

5 O Heiland, Dir nur dien' ich gern,
Denn Du hast mich erkauft;
Ich weiß und will sonst keinen Herrn;
Auf Dich bin ich getauft!

6 Wen Du frei machst, der ist recht frei,
Du schenkst ihm alle Schuld;
Und darum dank' ich Deiner Treu'
Und rühme Deine Huld.

7 Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: ich bin Dein!
Nimm mich zu Dir, denn wo Du bist,
Soll auch Dein Diener sein!

P. F. Hiller, † 1769.

337 C. M.

Aus Gnaden wird der Mensch gerecht,
Aus Gnaden nur allein;
Des Menschen Thun ist viel zu schlecht,
Vor Gott gerecht zu sein.

2 Gerechtigkeit, die droben gilt,
Erwirbt der Sünder nicht;
Wer das Gesetz nicht ganz erfüllt,
Besteht nicht im Gericht.

3 Gott, der die Welt erschuf und liebt,
Gab gnädig ihr den Sohn;
Und was Er hier und dort uns giebt,
Ist blos ein Gnadenlohn.

4 Den armen Sündern nur zu gut
Kam Jesus in die Welt;
Nur armen Sündern ist Sein Blut
Ein g'nügsam Lösegeld.

5 Zu Sündern spricht Er: Kommt zu Mir!
Die Sünder nimmt Er an.
Fühl' dich als Sünder, daß Er dir
Ein Heiland werden kann!

Ehrenfried Liebich, † 1780.

338 P. M. 88, 88, 88, 88.

Mein Herz war zerrissen von Schuld,
Ich hatte vom Herrn mich gewandt,
Verscherzt war die göttliche Huld,
Durch Sünde die Freude verbannt,
Da rief ich: „Erbarme Dich mein,
Und lind're des Elenden Schmerz!"
D'rauf wusch Er im Blute mich rein
Und sprach mir den Frieden in's Herz.

2 Wie Wolken des Morgens verschwand
Die Schuld vor der Gnade des Herrn;
Wie Helle des Tages erstand
Die Freude, die vormals so fern.

Mit Seiner allmächtigen Hand
Will Jesus mich völlig befrei'n;
Er schenkte ein seliges Pfand,
Den Frieden in's Herz mir hinein.

3 Nun schrecket mich fernerhin Nichts,
Nicht Sünd', noch der König der Nacht;
Ich walle zur Wohnung des Lichts,
Ich geh in Immanuels Macht.
Und ob auch die Erde zerriß,
Mir macht es wohl nimmermehr Schmerz;
Ich lächle, des Freundes gewiß:
Er sprach mir ja Frieden in's Herz.

4 Fahr hin, o du Thorheit der Welt!
Ihr Freunde und Feinde, lebt wohl!
Mein Ziel hab' hinauf ich gestellt,
Wo ewige Freude stets quillt.
Gern lasse ich Alles für Ihn,
Und dringe zur Seligkeit ein!
Er trägt auf den Armen mich hin,
Spricht Frieden in's Herz mir hinein.

339 C. M.

O Gnade, die vom Tode hilft,
Wie groß ist Deine Macht!
Du suchtest den Verlornen auf,
Hast sehend ihn gemacht.

2 Du warst's, die Furcht in's Herz mir gab,
Und die sie wieder nahm;
Wie kostbar wareſt Du für mich,
Als ich zum Glauben kam!

3 Durch manche Schlinge und Gefahr
Half treu mir Deine Hand;
Du hast mich glücklich durchgebracht,
Führst mich in's Vaterland.

4 Des Herren treu Verheißungswort
Ist meiner Hoffnung Stab.
Er wird mein Schild, mein Erbtheil sein,
So lang ich Leben hab'!

Nach dem Englischen von John Newton, † 1807.

340 P. M. 76, 76.

Nun hab' ich Heil gefunden
In Dir, o Jesu Christ!
Und bin mit Dir verbunden,
Der Du mein Alles bist.

Chor: Ja, ich fühl' es, ich bin Dein
Und Du bist auf ewig mein!
Eher will ich nunmehr sterben,
Als von Dir geschieden sein.

2 Wie konnt' ich doch so lange,
O Jesu, Dir entflieh'n
Und widersteh'n dem Drange,
Der mich zu Dir wollt' zieh'n!

3 Wer kann die Lieb ermessen?
O Jesu, welche Huld!
Vergeben und vergessen
Hast Du all meine Schuld!

4 Wer will mir jetzt noch schaden?
Ich fürchte kein Gericht!
Gott sieht mich an in Gnaden,
Weil Jesus für mich spricht!

341 P. M. 76, 76.

Die Handschrift ist zerrissen,
Die Zahlung ist vollbracht.
Er hat mich's lassen wissen,
Daß Er mich freigemacht.

2 Ich weiß sonst nichts zu sagen,
Als daß ein Bürge kam,
Der meine Schuld getragen,
Die Rechnung auf Sich nahm.

3 Die Nägel Seiner Wunden
Zerreißen meinen Brief,
Der alle Tag und Stunden
An Schulden höher lief.

4 Wenn ich mich selbst betrachte,
So wird mir Angst und weh;
Wenn ich auf Jesum achte,
So steig' ich in die Höh'!

5 Lamm Gottes! Deinen Wunden
Verdank ich's Tag und Nacht,
Daß sie den Rath gefunden,
Der Sünder selig macht.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

342 P. M. 87, 87, 87, 87.

Schuld und Strafe sind erlassen,
Gott erbarmt sich über mich.
Dies Wort darf ich Sünder fassen,
Und mein Glaube freuet sich.

Lobe Gott, befreite Seele,
Diese Schenkung ist ja groß;
Seine gnädigen Befehle
Machen mich von Ketten los!

2 Meine Rechnung ist vollendet,
Weil ein reicher Bürge kam,
Der Sein theu'res Blut verwendet
Und die Zahlung auf sich nahm.
Nicht ein Heller blieb mir stehen,
Millionen sind gebüßt;
O wie wäre mir geschehen,
Wenn ich selber büßen müßt!

3 O wie hat der Schulden Menge
Mich in tausend Noth gebracht!
Wie hat mir des Königs Strenge
Und mein Armsein bang gemacht!
Aber Gott ließ sich erbitten,
Da ich Ihm den Fußfall that;
Weil mein Bürge in der Mitten
Selber für den Schuldner bat.

4 Nunmehr darf ich wieder leben,
Kein Gefängniß ficht mich an;
Alles hat mir Gott vergeben,
Alles Jesus abgethan.
Darauf kann ich froh erblassen,
Meine Seele tröstet sich;
Schuld und Strafe sind erlassen,
Gott erbarmt sich über mich!

P. F. Hiller, † 1769.

343 P. M. 87, 87, 87, 87.

Meine Seel' ist voller Freude,
Und mein Geist umfasset Dich,
Gleich als wären nur wir beide
Auf der Erde, Du und ich.
Herr, bei Dir ist ja zu finden
Nichts als Sühnung, Huld und Treu',
Nichts bei mir, als Noth und Sünden,
Doch Vertrauen auch dabei.

2 O, ich habe wohl die Fülle
Bruderlieb' und Freundestreu';
Aber denk ich in der Stille,
Was ihr menschlich Lieben sei,
Gegen Deine Huld und Milde,
Gegen mein verborg'nes Glück:
Kehr' ich zum Versühnersbilde
Meiner Liebe bald zurück.

3 Ja, gesprengt sind meine Ketten,
Hallelujah, ewiglich!
Herr, Dein liebendes Erretten
Zieht mich näher stets zu sich!
Ja, ich seh den Himmel offen
Und das weiße Ehrenkleid,
Und mein Herz ist nichts als Hoffen
Auf die ew'ge Herrlichkeit!

Heinrich Schütze.

344 L. M.

Glückseel'ger Tag, da ich erkor
Dich, Jesum, meinen Gott und Herrn!
Wie wallt mein Herz voll Freud' empor,
Die Gnad' zu rühmen nah und fern!

2 O sel'ges Band, das mich vereint
Mit Ihm, der einzig liebenswerth;
Lobsinge, Seele, diesem Freund,
Der nichts als Lieb' und Lob begehrt!

3 Nun ist das große Werk geschehn;
Der Herr ist mein, ich bin des Herrn;
Er zog mich, daß ich konnte gehn,
Er rief mich, und ich folgte gern.

4 Nun ruh', mein lang getheiltes Herz,
Auf diesem Felsen kannst du ruhn;
Hier bleibe, bleib' in Freud' und Schmerz,
Denn, was du suchtest, hast du nun.

5 Ihr Himmel hörtet diesen Bund,
Und täglich will ich ihn erneun,
Bis in des Lebens letzter Stund'
Ich mich des sel'gen Tags werd' freun.

E. F. Wunderlich, nach P. Doddridge, † 1751.

345 L. M

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Darin will ich vor Gott bestehn,
Wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

2 Gelobet seist Du, Jesu Christ,
Daß Du vom Himmel kommen bist,
Und hast für mich und alle Welt
Bezahlt ein ew'ges Lösegeld.

3 Ich glaub' an Jesum, welcher spricht:
Wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht!
Gottlob, daß ich es glauben kann,
Auch meine Schuld ist abgethan.

4 Weil ich nun weiß, daß Christi Blut
Mein Herz besprengt, die Sünd' abthut,
Laß ich mir's eine Freude sein,
In Sünden nicht zu will'gen ein.

5 So lang ich noch hienieden bin,
So ist und bleibet dies mein Sinn:
Ich will die Gnad' in Christi Blut
Bezeugen mit getrostem Muth.

Nach Zinzendorf, † 1760.

346 C. M. (Doppelt.)

Ich hörte meines Heilands Wort:
„Komm, arme Seel', zu Mir!
Leg' an Mein Herz dein müdes Haupt,
Ich schenke Ruhe dir!"
Ich kam zu Ihm, so wie ich war,
Krank, sündhaft, müd' und matt,
Da öffnet' Er in Seinem Arm
Mir eine Ruhestatt.

2 Ich hörte meines Heilands Wort:
„Wen dürstet, komme frei,
Lebend'ges Wasser geb' Ich ihm,
Schaff' Herz und Leben neu!"
Ich kam zu Jesu, und ich trank
Am Lebensstrom mich satt;
Ein neues Leben leb' ich nun
Im Herrn und Seiner Gnad'.

3 Ich hörte meines Heilands Wort:
„Ich bin das Licht der Welt!
Schau' auf zu Mir! Ich bin die Sonn',
Die jede Nacht erhellt!"

Ich schaut' auf Ihn, da ward es Licht,
Da brach des Zweifels Macht.
In diesem Lichte wall' ich froh
Selbst durch des Todes Nacht.

C. F. Paulus, nach H. Bonar.

347 L. M.

Mein Leben ist ein Pilgerstand,
Der Himmel ist mein Vaterland;
Ein Fremdling bin ich in der Welt,
D'rum reis' ich fort zum Himmelszelt.

2 Ich komm vom Land der Mitternacht,
Da mich die Sünde hingebracht;
Ich war entfremd't von meinem Gott,
Bis daß Er sandte Sein Gebot.

3 Das zeigte mir die Sünde mein;
Nun sah ich, daß ich ging zur Pein,
Den breiten Weg der Hölle zu,
Für meine Seel' war keine Ruh'.

4 Ich fing dann an mit dem Gebet,
Mir war fast bang, ich käm zu spät;
Doch als ich so vor Jesu lag,
Da brach mir an der Gnadentag.

5 Gelobet sei der treue Gott,
Der mir geholfen aus der Noth!
Nun dien' ich Ihm für Seine Treu'
Und mich in Seiner Gnade freu'.

348 P. M. 12, 12, 12, 12.

Ich weiß es, ich weiß es und werd' es behalten:
So wahr Gottes Hände das Reich noch ver-
walten,

So wahr Seine Sonne am Himmel noch pranget,
So wahr hab ich, Sünder, Vergebung erlanget!
Chor: Halle, Hallelujah! Hallelujah, lobt den Herrn!

2 Ich fühlte mich gottlos, kalt, blind und erstorben,
Da dacht ich, es ist wohl mit dir schon verdorben,
Du trachtest vergeblich, dich recht zu bekehren;
Es schien auch, als wollte mich Jesus nicht hören.

3 Doch hielt Er mich Selbst mit verborgenen Händen,
Und half mir, mich bald zur Verheißung zu wenden;
Da sucht ich Ihn recht bei den Worten zu fassen,
Die Er hat für Elende aufschreiben lassen.

4 Ich griff zu der Gnade im gläubigen Bitten,
Die Hand war mir immer herunter geglitten;
Zuletzt aber blieb sie an Jesu doch hangen,
Nun kann ich Ihn halten und freudig umfangen.

5 Er half mir die Glaubenshand dreister zu strecken,
Er gab mir Sein Liebesherz freundlich zu schmecken;

Er schenkte mir endlich das völlige Siegel,
Da brachen des Unglaubens sämmtliche Riegel.

6 Er ließ mich das Zeugniß des Geistes empfinden:
Da hieß es: Wo sind nun die Schulden der Sünden?
Sie sind in die Tiefe des Meeres versenket,
Durch Christi Versühnung dir ewig geschenket!

7 So wahr mir das Wort der Verheißung nicht lüget,
So wahr mich das Zeugniß des Geistes nicht trüget,
So wahr mir mein Jesus auch beides gegeben,
So wahr bin ich Erbe vom ewigen Leben!

G. G. Woltersdorf, † 1761.

349 P. M. 11, 10, 11, 10.

Nach Dir, o Herr, verlanget meine Seele,
In Dir zu ruh'n ist einzig mein Begehr;
O birg mich doch in Deiner Wunden Höhle,
Versenke mich in Deiner Liebe Meer!

2 Einst irrte ich auf finst'rem Sündenpfade
Und kannte Dich und Deine Wege nicht;
Du gingst mir nach, mich suchte Deine Gnade
Und führte mich zum hellen Glaubenslicht.

3 Dein starker Arm zerbrach der Sünde Riegel,
Mein Herz vernahm Dein süßes Friedenswort;

Dein Geist ward mir der Kindschaft Pfand
und Siegel.
Du zeigtest mir die off'ne Himmelspfort.

4 O treuer Gott, wie soll ich Dank Dir
sagen
Für Deine Lieb', die keine Schranken kennt?
Du hast Dein Kind, Dein armes Kind ge-
tragen,
Du trägst es noch, Du trägst es bis an's End'!

5 So hilf mir denn, ja hilf mir für Dich
leben,
Mach Deine Kraft im Schwachen offenbar;
Bis Du mich wirst zu Deinem Thron er-
heben,
Wo Dir mein Lied soll tönen immerdar!

Louis Wallon, theilweise nach einem französischen Liede von C. Malan, † 1864.

350 P. M. 669, 669.

O wie selig sind Die,
Schon in Jesu allhie,
Die des Erbtheils im Himmel gewiß!
Welch ein seliger Stand,
Da zuerst Er mich fand,
O des Himmels Genuß, wie so süß!

2 Ja, der Trost der war mein,
Da in Jesu allein
Die Vergebung der Sünden ich fand;
Da mein Herz an Ihm hing,
Welche Freud' ich empfing!
O mein Gott, welch ein seliger Stand!

3 Ja, der Himmel war nah,
Mein Erlöser war da,
Und die Engel, die lobten mit mir;
Und ich fiel Ihm zu Fuß
In der Liebe Genuß,
Die mein Jesus bewiesen an mir.

4 Und den ganzen Tag lang
War mein Freudengesang
Nur von Jesu, dem Heiland der Welt.
Ach, ich rief: Er liebt mich,
Denn Er opferte Sich
An dem Kreuz für die Sünden der Welt!

5 O begeisterte Zeit,
Welche heilige Freud'
Durch das Blut des Erlösers schon hier!
Von dem Heiland bewohnt,
Bin ich reichlich belohnt
Und erfüllet mit göttlicher Zier.

6 O wie tröstlich im Schmerz
Ist der Glaub', der mein Herz
Von den Schulden und Sünden befreit!
Was ich leb, leb ich Gott
In der Heiligung fort,
Bis der Glaube durch Schauen erfreut!

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

351 P. M. 67, 87, 896.

Freue dich! Freue dich!
Jauchze laut, erlöstes Herz!
Deine Sünden sind vergeben
Und gestillt der Seele Schmerz.

Jesus hat vom Tod in's Leben
Dich gerufen sanft und mächtiglich:
Freue dich! Freue dich!

2 Sag' Ihm Dank, sag' Ihm Dank,
Lob und Ehre, Ruhm und Preis,
Daß Er theuer dich erkaufet
Und erlöst mit blut'gem Schweiß,
Dich in Seinen Tod getaufet
Und gesegnet hat dein Lebenlang:
Sag' Ihm Dank, sag' Ihm Dank!

3 Halt' Ihn fest, halt' Ihn fest,
Ihn, der deines Lebens Licht!
Such' Ihn heißer noch zu lieben,
Geh von Seiner Seite nicht,
Bleib' Ihm ewiglich verschrieben.
Selig, wer Ihn hat und nimmer läßt:
Halt' Ihn fest, halt' Ihn fest!

4 Sei getrost, sei getrost
In des Todes finst'rer Nacht!
Jesus hat Ihn überwunden,
Seinen Stachel stumpf gemacht,
Weil Er ihn für uns empfunden.
Darum, wenn des Todes Fluth auch tost:
Sei getrost, sei getrost!

352 P. M. 5, 9, 6, 5.

In Jesu ist Ruh'!
Da hab' ich die Freistatt gefunden!
Heil sind meine Wunden,
Ich jauchze Ihm zu!

2 Durch Leiden und Tod,
Von dem Er ist siegreich erstanden,
Bin los ich von Banden,
Von Jammer und Noth.

3 Der Herr schenkte mir
Gerechtigkeit, Friede und Leben,
Die Schuld ist vergeben,
Bin selig schon hier!

4 O Seele, schau' an
Dies große Erbarmen und Lieben,
Das Jesum getrieben,
Uns also zu nah'n!

5 Der Herr ist so treu;
Der Zugang steht offen dem Glauben.
O, laß dir's nicht rauben,
Die Gnade ist frei!

Nach Pregitzer, † 1824.

353 P. M. 87, 87, 88, 77.

Wohl mir! Jesu Christi Wunden
Haben mich nun frei gemacht.
Ach, wie hart war ich gebunden!
Ach, wie finster war die Nacht,
Die mein Herz mit Sorgen quälte,
Da mir Gott und Alles fehlte!
Sündenschuld und Seelennoth
Machten mich lebendig todt.

2 Wohl mir! Wohl mir! Meine Ketten
Sind entzwei, und ich bin los;
Christi seliges Erretten
Macht mir Muth und Freude groß!

Ach, wie tief lag ich gefangen!
Nun bin ich herausgegangen,
Und das süße Tageslicht
Strahlt in's Herz und Angesicht.

3 Wohl mir! Alle meine Sünden
Seh' ich durch des Lammes Blut
Weichen, sinken und verschwinden;
Mein vor Gott erschrock'ner Muth
Steigt getrost aus seinem Staube;
An des Lammes Blut ich glaube!
Angst und Schulden sind dahin,
Weil ich arm und gläubig bin.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

354 P. M. 67, 88, 7, 9.

Welch' ein Heil!
Wird dem Sünder hier zu Theil,
Wenn er, seine Schuld erkennend
Und vor Gott sie frei bekennend,
Jesu Christi Gnad' ergreift.
Welch' ein Heil!

2 Welch' ein Ruhm!
Nun zu sein das Eigenthum
Dessen, der für uns Sein Leben
In den Tod dahingegeben,
Aber siegreich auferstand.
Welch' ein Ruhm!

3 Welch' ein Stand!
Hier geführt an Jesu Hand

Durch des Lebens dunkle Stunden,
Bis wir endlich überwunden
Und erreicht das Heimathland.
Welch' ein Stand!

4 Welch' ein Loos!
Dort zu ruh'n in Jesu Schooß,
Und verklärt vom Tod erstanden,
Frei von allen Erdenbanden
Gott zu schau'n in ew'gem Licht.
Welch' ein Loos!

5 Welch' ein Lohn!
Ist der Streiter Siegeskron',
Die der große Heilserfinder
Reicht dem sel'gen Ueberwinder,
Wenn er zieht in Zion ein.
Welch' ein Lohn!

C. Achard.

355 P. M. 87, 87, 88.

O Gotteslamm, mein Element
Ist einzig Dein Erbarmen!
Dein Herz, das zu mir wallt und brennt
Mit offnen Liebesarmen;
Dein Blut, wie es vom Kreuze floß
Und alle Welt mit Heil begoß.

2 Ich weiß von keinem andern Trost,
Ich müßt in Sünden sterben;
Der Feind ist wider mich erbos't,
Die Welt will mich verderben.
Mein Herz ist unrein, blind und todt;
O tiefes Elend, große Noth!

3 Die eigene Gerechtigkeit,
Das Thun der eig'nen Kräfte
Macht mir nur Schand' und Herzeleid,
Verzehrt die Lebenssäfte.
O nein, es ist kein and'rer Rath
Als der, den Dein Erbarmen hat.

4 Wie wohl, o Gott, wie wohl ist mir,
Wenn ich darein versinke!
O Lebensquell, wenn ich aus Dir
Trost und Erquickung trinke,
Wenn Dein Erbarmen mich bedeckt
Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt!

5 D'rum bleibe Du mein Element,
Du Selbst und Dein Erbarmen;
Und wie mein Glaube Dich erkennt,
So kenne Du mich Armen!
Ich leb in Deiner Gnad' allein,
Ich will in Dir erfunden sein.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

356 P. M. 98, 98, 88.

Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht werth;
Das zähl' ich zu dem Wunderbaren,
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit!

2 Ich hatte Gottes Zorn verdienet,
Und soll bei Gott in Gnaden sein;

Er hat mich mit Sich Selbst versühnet,
Und macht durch's Blut des Sohn's mich rein.
Warum? ich war ja Gottes Feind!
Erbarmung hat's so treu gemeint!

3 Das muß ich Dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit!

4 Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet' ich auch allein,
Auf dieses duld' ich in der Noth,
Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5 Gott, der Du reich bist an Erbarmen,
Nimm Dein Erbarmen nicht von mir,
Und führe durch den Tod mich Armen
Durch meines Heilands Tod zu Dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

P. F. Hiller, † 1769.

357 P. M. 98, 98, 88.

Wer mißt die ew'ge Gottesliebe,
Die Sich vom höchsten Himmel neigt
Und in das wirre Weltgetriebe
Zu armen Sündern niedersteigt,
Für sie am Kreuzesstamme stirbt
Und ihnen ew'ges Heil erwirbt?

2 Wer kann die Gnade würdig preisen,
Die ewig uns mit Gott versühnt?
Wir sollen Gottes Kinder heißen,
Die wir vielmehr den Tod verdient.
O Gotteslieb', wer fasset Dich,
Die für die Feinde opfert Sich!

3 Ein Gotteskind! Sink auf die Kniee,
Du Staub der Erde, bete an!
Solch' hohe Wundergnade ziehe
Dein staunend Herze himmelan
Zu Gott, der huldreich dein gedenkt,
So Unaussprechliches dir schenkt!

4 Heil uns! es ist noch nicht erschienen
Was uns der Herr verheißen hat;
Die Ihm auf Erden treulich dienen,
Die sollen in der Gottesstadt
Einst Seinem Bilde ähnlich sein,
In Seinem Schauen sich erfreu'n!

F. L. Nagler.

358 P. M. 76, 76, 76, 76.

Wer singt denn so mit Freuden
Im hohen süßen Ton?
Ein Schaf von Jesu Weiden
Bekennt und rühmt den Sohn;
Ein Sünder, der aus Gnaden
Als umgekehrt erscheint,
Nachdem er seinen Schaden
Gefühlet und beweint.

2 Wer kann mir weiter schaden?
Die Schuld ist abgethan,

Ich bin bei Gott in Gnaden,
Der Zorn geht mich nichts an;
Der Fluch ist auch verschwunden,
Verdammung trifft mich nicht;
Ich bin in Jesu Wunden:
Da werd' ich nicht gericht't.

3 Kommt her, ihr Menschenkinder!
Hier hat man's ewig gut.
Kommt her, ihr armen Sünder!
Hier quillt das reiche Blut.
Vergebung aller Sünden
Und Kraft zur Heiligkeit
Sollt ihr im Blute finden;
Kommt, Alles ist bereit!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

359 P. M. 76, 76, 76, 76.

Ich bin bei Gott in Gnaden
Durch Christi Blut und Tod;
Was kann mir ferner schaden?
Ich achte keine Noth.
Ist Gott auf meiner Seiten,
Wie Er in Wahrheit ist,
So mögen mich bestreiten
Des Teufels Macht und List.

2 Was wird mich können scheiden
Von Gottes Lieb' und Treu'?
Verfolgung, Armuth, Leiden
Und Trübsal mancherlei?
Laß Schwert und Blöße walten,
Man mag durch tausend Pein

Mich für ein Schlachtschaf halten,
Der Sieg bleibt dennoch mein.

3 Nichts, weder Tod noch Leben,
Ja keiner Engel Macht,
Die sich in Stolz erheben,
Kein Fürstenthum noch Pracht;
Nichts dessen, was zugegen,
Nichts, was die Zukunft hegt,
Nichts, welches hoch gelegen,
Nichts, was die Tiefe trägt;

4 Noch sonst, was je erschaffen,
Von Gottes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen,
Denn diese gründet sich
Auf Jesu Tod und Sterben;
Ihn fleh' ich gläubig an,
Der mich, Sein Kind und Erben,
Nicht lassen will noch kann.

Simon Dach, † 1659.

360 P. M. 98, 98, 88.

Ein lieblich Loos ist uns gefallen,
Ein schönes Erbtheil uns bescheert;
Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen,
Er ist es werth, daß man Ihn ehrt!
Aus Gnaden hat Er uns erwählt
Und uns zu Seinem Volk gezählt.

2 Er hat Sich unser angenommen,
Ihn jammert unser gar zu sehr;
Weil wir zu Ihm nicht konnten kommen,
Kam Er zu uns von oben her;

Es war die wundervollste Lieb',
Die Ihn zu uns in's Elend trieb.

3 Er nahm der Leiden unſ'res Falles,
Er Selbſt, der Herr, Sich hilfreich an,
Gab Selbſt Sich uns und damit Alles,
Was unſer Herz nur wünſchen kann:
Die Kindſchaft und das Kindestheil,
Im ew'gen Leben ew'ges Heil.

C. J. P. Spitta, † 1859.

361 P.P.M. 76, 76, 76, 76.

Sicher in Jeſu Armen,
Sicher an Seiner Bruſt,
Ruhend in Seiner Liebe,
Da find' ich Himmelsluſt.
Mit holder Hirtenſtimme
Ruft mir mein Heiland zu:
Laß ab vom eignen Ringen,
An Meinem Herzen ruh'!

Chor: Sicher in Jeſu Armen,
Sicher an Seiner Bruſt,
Ruhend in Seiner Liebe,
Da find' ich Himmelsluſt.

2 Sicher in Jeſu Armen,
Los von der Sorge Qual,
Sicher vor Satans Stürmen
In Jeſu Wundenmaal'.
Frei von dem Druck des Kummers,
Weg aller Zweifel Spur;
Nur noch ein wenig Prüfung,
Wenig mehr Thränen nur!

3 Jesu, des Herzens Zuflucht,
Jesu, Du starbst für mich!
Sicher auf diesem Felsen
Ruhe ich ewiglich.
Hier will ich stille warten,
Bis mir der Tag anbricht,
Wo ich Dein Antlitz schaue
Droben im ew'gen Licht!

Nach dem Englischen von **Fanny Crosby.**

362 P. M. 77, 77, 77.

Groß und schwer ist meine Schuld,
Größer noch ist Jesu Huld;
Er vergoß Sein Blut für mich,
Daß ich lebe ewiglich!
Wie die Reb' am Weinstock bleibt,
Bin ich Christo einverleibt.

2 Welche Lieb' darf ich hier seh'n
Höher als des Himmels Höh'n,
Tiefer als des Meeres Grund,
Weiter als der Erde Rund,
Ewig dauernd!—Wunderbar
Macht sie selig immerdar!

3 D'rum, so groß die Sünde ist,
Mein Erlöser Jesus Christ
Machet meinen Schaden gut,
Wäscht mich rein in Seinem Blut,
In dem Kampf mir Kraft gewährt,
Das verborg'ne Leben nährt.

Nach dem Englischen von **McComb.**

363 P. M. 14, 14, 4, 7, 8.

Jauchzt, ihr Erlösten, erhebet die Herzen mit Freuden!
Danket dem Mittler für Seine vollendeten Leiden!
Leben und Heil
Wird nun den Seelen zu Theil,
Welche bei Jesu hier weiden!

2 Gott hat dem Sohne die Macht und die Herrschaft gegeben,
Gläubige Seelen zum Erbtheil im Lichte zu heben,
Und ihre Brust
Fühlt schon den Vorgeschmack der Lust,
In der die Seligen leben.

3 Sie sind zum Mittler, zum Blut der Versühnung gekommen,
Er hat die Lasten der Sünden von ihnen genommen;
Sie sind schon jetzt
In Zions Wesen versetzt,
In die Gemeinde der Frommen.

4 Dort, wo die Sel'gen im ewigen Psalmen sich üben,
Steh'n ihre Namen im Buche des Lebens geschrieben,
Und das Gericht
Schrecket und ängstigt sie nicht,
Weil sie den Menschensohn lieben.

C. G. Götz, † 1775.

6. Völlige Liebe und Wachsthum in der Heiligung.

364 L. M.

Horch, meine Seele, auf ein Wort!
Dein Heiland spricht, dein Fels und Hort,
Der große Jesus fraget dich:
„Sag', arme Seele, liebst du Mich?

2 „Du warst ein Sklav', Ich gab dich frei,
Du lagst im Blut, Ich schuf dich neu,
Du irrtest, Ich vergaß dich nicht
Und war in Finsterniß dein Licht.

3 „Vergißt ein Mutterherz, so warm,
Je ihres Kindleins, klein und arm?
Und schau, vergäße seiner sie,
Ich doch vergäße deiner nie.

4 „Einst wirst du Meine Klarheit seh'n,
Wenn ganz Mein Gnadenwerk geschehn,
Und auf den Thron Ich setze dich,
Sprich, armer Sünder, liebst du Mich?"

5 O Herr, es ist mein schwerster Schmerz,
Daß Dich so matt noch liebt mein Herz,
Doch sieh, voll Inbrunst bet' ich an:
Hilf, daß ich ganz Dich lieben kann!

Albert Knapp, nach W. Cowper, † 1800.

365 L. M.

Mein Herze jauchzet Tag und Nacht,
Weil Christi Blut mich frei gemacht
Von aller Sünde, Furcht und Pein;
Wer wollt' sich solcher Gnad' nicht freu'n!

2 Wie lang' hab' ich die Gnad' gesucht
Mit vieler Müh' und wenig Frucht!
Doch endlich kam der Geist herab,
Der mir den rechten Glauben gab.

3 So lange solcher Glaube währt,
Ist nichts, das diesen Frieden stört;
Doch, wird mein Glaube schwach und klein,
So muß ich wieder traurig sein.

4 Gottlob, daß Jesus in mir schafft!
So bin ich stark durch Gottes Kraft.
Mein Fleh'n und Beten wird erhört,
Und so der Glaube stets genährt.

5 Und wenn ich einst am Ufer steh',
Im Glauben schon mein Erbtheil seh',
Dann jauchz' ich erst mit voller Macht,
Daß Christi Blut mich frei gemacht!

366 L. M. 6zeilig.

Komm, heil'ger Geist, Du höchstes Gut,
Bespreng' mein Herz mit Christi Blut,
Erfülle mich mit Deiner Kraft!
Nimm Du mein ganzes Wesen ein,
Daß Alles in mir werde rein
Und meine Liebe nie erschlafft!

2 O mach aus mir ein folgsam Kind,
Demüthig, fromm und sanft gesinnt;
Lehr wandeln mich des Meisters Pfad!
Den Stolz halt meiner Seele fern
Und hilf mir folgen froh dem Herrn,
Ein Zeuge Seiner Lieb' und Gnad'!

3 Was soll mir noch der Weltlust Reiz?
Hilf, daß ich bringe sie zum Kreuz,
Daß all mein Dürsten Dir nur gilt!
Todt allem eit'len Erdentand,
Laß nehmen mich aus Deiner Hand,
Was meiner Seele Sehnsucht stillt!

4 O Herr, von mir doch weiche nicht,
Zeig' mir Dein gnädig Angesicht,
Laß mich Dein Gnadenwunder seh'n!
Laß mich im Glauben jetzt Dir nah'n,
In Dir das volle Heil empfah'n;
Sprich: Amen, ja es soll geschehn!

Nach C. Wesley, † 1788.

367 L. M.

Mein Gott, Du willst, daß ich soll rein
Und in der Liebe völlig sein,
Geheiligt an Leib, Seel' und Geist,
Das ist, was uns Dein Wort verheißt.

2 Ich schrei und bete Tag und Nacht,
O wär' ich gänzlich frei gemacht
Von Sünde und der Kreatur,
Die mich beschwert und ängstigt nur!

3 Mein Gott, mach mich von Allem frei,
An Leib und Seel' und Geiste neu,
O bild' mein Herz nach Deinem Sinn,
Und lebe Du allein darin!

4 Und wenn das Gnadenwerk vollbracht,
Das in der Liebe völlig macht,
So mög' Dein Geist mein Zeuge sein,
Daß Du bist mein und ich bin Dein!

368 L. M.

Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir,
Schleuß zu der Sünde Thor und Thür',
Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh'!

2 Dir schließ ich auf des Herzens Thür,
Ach komm' und wohne Du bei mir,
Treib' all' Unreinigkeit hinaus
Und mache Deinen Tempel d'raus!

3 Laß Deines guten Geistes Licht,
Und Dein hellglänzend Angesicht
Erleuchten mir Herz und Gemüth,
O Brunnen unerschöpfter Güt'!

4 Und mache dann mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich,
Gieb Weisheit, Stärke und Verstand
Aus Deiner milden Gnadenhand.

5 So will ich Deines Namens Ruhm
Ausbreiten als Dein Eigenthum,
Und dieses achten für Gewinn,
Wenn ich nur Dir ergeben bin.

H. G. Reuß, † 1716.

369 L. M.

Erneu're mich, o ew'ges Licht,
Und laß von Deinem Angesicht
Mein Herz und Seel' mit Deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet sein!

2 Ertödt in mir die schnöde Lust,
Reiß jede Sünd' aus meiner Brust;
Ach, rüst mich aus mit Kraft und Muth,
Zu streiten wider Fleisch und Blut!

3 Schaff in mir, Herr, den neuen Geist,
Der Dir mit Lust Gehorsam leist't,
Und Nichts sonst, als was Du willst, will;
Ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll!

4 Auf Dich laß meine Sinne geh'n,
Laß sie nach dem, was droben, steh'n,
Bis ich Dich schau, o ew'ges Licht,
Von Angesicht zu Angesicht!

Joh. Fr. Knopp, † 1708.

370 L. M.

Ach! wär' ich ganz in Gott versenkt,
In Gott, der liebreich mein gedenkt,
In's Meer der Liebe Jesu Christ',
In dem Gott Selbst die Liebe ist!

2 O Gott, ich bin Dein Eigenthum,
Mach Du mich frei zu Deinem Ruhm;
Die Welt hat ja kein Recht an mir,
Hier ist mein Herz, ich geb es Dir!

3 Du forderst Leib und Seel' von mir
Und alle Kräfte für und für;
O führ den großen Tag bald ein,
Da Alles soll geheiligt sein!

4 Mein Gott, ich fühl es, ich bin Dein,
Ich kann ja keines Andern sein;
Ich faß' Dich mit der Glaubenshand,
O welch' ein hoher Gnadenstand!

5 Die Liebe Jesu hat gesiegt,
Die mich in ihren Armen wiegt;
Hier hab' ich süße Himmelslust,
So lang ich lieg an Jesu Brust.

371 C. M. (Doppelt.)

O Herr! auf Dein wahrhaftig Wort
Vertrau' ich ganz allein,
Und was Du mir verheißen dort,
Das, weiß ich, wird auch mein!
Doch eines ist's, was allermeist
Ich von Dir möcht' erfleh'n;
Hilf mir durch Deinen guten Geist
Im vollen Heil besteh'n!

2 Du weißt es ja, ich bin noch nicht,
Wie Du mich haben willt,
Bis volle Freude, Kraft und Licht
Des Glaubens mich erfüllt;
Doch such' ich unter Furcht und Schmerz,
Und manchem inn'ren Streit
Den Frieden, der allein das Herz
Von aller Angst befreit.

3 Doch eher komm ich nicht zur Ruh,
Bis ich, gebeugt im Staub,
Daß meine einz'ge Hülfe Du,
Von ganzem Herzen glaub';
Bis ich aus Deinem vollen Heil
Mich hab' getrunken satt;
Nur wem Du Selber wirst zu Theil,
In Einem Alles hat.

P. Häring, nach Anna L. Waring.

372 C. M.

Komm, o mein Gott, versiegle mich,
Mach' mich von Sünden frei,
Daß meine Seele ewiglich
In Liebe völlig sei!

2 Dein Leben, Deine Heiligkeit
Und Dein Verdienst sei mein;
Ich möchte Dir dem Herrn geweiht
Und rein von Sünden sein.

3 Heiland, des Herzens Trost und Licht,
Du bist und bleibst mein Theil!
In glaubensvoller Zuversicht
Erwart' ich jetzt Dein Heil!

4 Es ist geschehn, mein Glaube ruht
In Dir, o Herr, allein;
Erlösung hab' ich durch Dein Blut
Und ich bin völlig Dein!

E. C. Magaret, nach C. Wesley, † 1788.

373 C. M.

Wie kann ein Sünder in der Zeit
Gott wohlgefällig sein?
Geschieht's durch eig'ne Heiligkeit?
Nein, Jesu Blut macht rein!

2 Denn wenn man was an sich erblickt,
Was Jesu Sinn nicht gleicht,
Wird's Ihm gleich reuig und gebückt
Zum Abthun angezeigt.

3 Wie sehnt sich ein begnadigt Kind,
Ihm ähnlicher zu sein,
Ob's gleich die Wahrheit tief empfind't:
Gut ist nur Er allein!

4 So oft's im Geiste nach Ihm blickt,
Ruft ein solch' Herz Ihm zu
Und wiederholt es unverrückt:
Ach wär' ich doch wie Du!

374 C. M.

Für Christum geb' ich Alles hin,
Nichts kann mein Trost mehr sein;
Daß ich mit Ihm gekreuzigt bin,
Deß rühm' ich mich allein.

2 An meines Heilands Kreuzestod
Nimmt auch mein Glaube Theil;
Ich bin von aller Sündennoth
Durch Seine Wunden heil.

3 Ich lebe, aber nun nicht ich,
Nein, Christus lebt in mir;
Das kommt dem Fleisch zwar wunderlich,
Dem Glauben selig für.

4 Zwar leb' ich in dem Fleische noch
Von meiner Heimath fern;
Im Glauben aber leb' ich doch
Nur Christo, meinem Herrn.

5 Mein Glaube kennt und ehret Ihn
Als Gottes wahren Sohn;
So lang ich noch am Leben bin,
Lebt mir das Herz davon.

6 Du Geist, den mir mein Heiland gab,
Und der den Glauben schafft,
Erhalte Du mich bis zum Grab
In dieser Lebenskraft!

P. F. Hiller, † 1769.

375 C. M.

O Jesu, schenk mir Deine Huld,
Gerechtigkeit und Heil!
Du trugst ja meine Sündenschuld
Und meiner Strafe Theil.

2 In Dich wollst Du mich kleiden ein,
Dein' Unschuld zieh'n mir an,
Daß ich, von allen Sünden rein,
Vor Gott bestehen kann.

3 Hilf, daß ich sei im Glauben treu
An Dich, o Gottes Sohn,
Und Dich bekenne ohne Scheu
Trotz aller Feinde Hohn.

4 Hilf, daß ich sei im Hoffen fest,
Voll Demuth und Geduld,
Daß, wenn auch Alles mich verläßt,
Mich tröste Deine Huld.

5 Hilf, daß ich sei von Herzen rein
In Lieb' und Freundlichkeit,
Daß ich nichts thu' zum Augenschein,
Nein, wie's Dein Herz erfreut.

6 Nimm Dir, o Gott, zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit,
Und laß es Deine Wohnung sein
In alle Ewigkeit!

Joh. C. Schade, † 1698.

376 C. M.

Mein Herz soll sein ein Gotteshaus,
O Geist, komm nun heran!
„Gewißlich komm Ich!“ ruft Er aus,
Er, der nicht lügen kann.

2 O größ're Freude giebt es nicht:
Christus erscheint in mir!
Ich werde seh'n Sein Angesicht,
Werd' heilig sein schon hier.

3 Der Herr besucht Sein Haus nunmehr,
Daß es vor Freude bebt;
In Deinen Tempel komm, o Herr,
Jetzt, wo er froh sich hebt.

4 Komm, o mein Gott, entdecke Dich,
Belebe, was noch todt;
Du kannst allein beseelen mich,
Komm, o mein Herr und Gott!

5 Mein Kanaan von Pisga's Höh'
Schau' ich nun hell und klar;
Vor Freude jauchz' ich, daß ich seh'
All meine Hoffnung wahr!

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

377 P. M. 11, 10, 11, 10, 11, 10, 11, 10.

O Vaterhand, die mich so treu geführet!
O Vaterauge, das mich treu bewacht!
O Vaterherz, das meine Bitte rühret,
Und das mit ew'ger Liebe mein gedacht!
Du wolleſt mich denn ferner treulich leiten,

Daß ich den g'raden Weg zum Himmel geh',
Und mich zum ew'gen Leben zubereiten,
Es sei durch Lieb' und Leid, durch Wohl und Weh!

2 O mein Erlöser, Der für mich gestorben
Und Der mich Gott erkauft mit Seinem Blut,
Der mir Vergebung aller Schuld erworben,
Daß nun mein Herz im Frieden Gottes ruht!
Du wolleſt mich denn immer mehr erlösen,
Von allen Banden völliger befrei'n,
Bei aller List und aller Macht des Bösen
Der starke Held, durch Den ich siege, sein!

3 O heiliger Geist, der Du mit sanftem Triebe
Mich strafest, tröstest, treibst und beten lehrst,
Der Du den Gottesfrieden und die Liebe,
Die Hoffnung und den Glauben mir bescheerst!
Regiere mich und drücke mir den Stempel
Der Gotteskindschaft in die Seele ein,
Und laß mich meines Gottes heil'gen Tempel
Voll Stille, voll Gebet und Frieden sein!

C. J. P. Spitta, † 1859.

378 P. M. 98, 98, 88.

O Vater, Du mein Licht und Leben,
Du aller guten Gaben Quell!
Dir bin ich einmal übergeben,
Dir, Dir gehöret Leib und Seel'!
So geh' nun mit mir aus und ein:
Ich gehe keinen Schritt allein.

2 Wenn Du mich führst, kann ich nicht gleiten;
Dein Wort muß ewig feste steh'n;
Du sprichst: „Mein Auge soll dich leiten,
Mein Angesicht soll vor dir geh'n."
So wollst Du denn mein Führer sein,
Dann blendet mich kein falscher Schein.

3 Laß Deinen Geist mich täglich treiben
Zum Wachen, Ringen, Flehen, Schrei'n;
Dein Wort laß mir im Herzen bleiben
Und in mir Geist und Leben sein.
Zeuch ganz die Seele zu Dir hin
Und bilde mich nach Deinem Sinn!

Nach Bogatzky, † 1754.

379 C. M.

O Jesu, meiner Seele Lust,
Mein Heil und meine Zier!
Wie wenig ist mir noch bewußt
Von Deinem Werk in mir!

2 Ruf mich aus aller Finsterniß,
Führ mich zum vollen Licht;
Mach meinen Gang fortan gewiß
Vor Deinem Angesicht!

3 Halt Deine Hand stets über mir
In allem Kampf und Streit,
Damit ich bleibe treu an Dir
In Zeit und Ewigkeit.

4 Auf Dich, Herr, wag' ich immerhin
Getrost Leib, Gut und Blut,
Wenn Du nur bleibest mein Gewinn,
Du allerhöchstes Gut!

380 C. M.

Es lebe Gott allein in mir
In Zeit und Ewigkeit!
Mein Heiland, das gebühret Dir,
Dein ist die Herrlichkeit.

2 Vernichte, Herr, die Eigenheit,
Zerstör' das Meine gar,
Dein Leben der Gottseligkeit
Werd' in mir offenbar!

3 Dir laß ich mich, Dein bin ich nun,
Dein Wirken nur ist rein;
Sei Du mein Wollen, Du mein Thun,
Mein Leben ganz allein!

4 Wo ich jetzt bin, den Platz nimm ein,
So leb' ich frei und froh;
Du mußt mein All in Allem sein,
Mein ew'ges A und O!

381 C. M.

Schaff' in mir, Gott, zu Deinem Dienst
Ein Herz, von Sünden frei,
Das Jesum ganz zu haben wünscht,
Sein Blut stets fühlt auf's Neu'!

2 Schenk mir ein sanft zerbroch'nes Herz,
Das gläubig sei und rein,
Auch demuthsvoll; in allem Schmerz
Geduldig laß es sein!

3 Ein Herz, ergeben Dir allein,
Als meines Heilands Thron,
Da Keiner soll regierend sein,
Als Christus, Gottes Sohn.

4 Ein Herz, das in Gedanken neu,
Erfüllt mit Deiner Gnad',
Ja, auch Dein völlig Bilde sei
In jedem Wort und That.

5 Ein Herz, das sich nicht von Dir trennt
Im Leben, Noth und Tod,
Das nur in Deiner Liebe brennt:
Ein solches schenk mir, Gott!

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

382 C. M.

An Deiner blut'gen Seite nah
Will ich ruh'n ewiglich;
Dies ist all meine Hoffnung ja:
Der Heiland starb für mich.

2 Gekreuzigter, mein höchstes Gut,
Du starbst für meine Schuld;
Bespreng mich stets mit Deinem Blut,
Und schenk mir Deine Huld!

3 Wasch mich und mache mich ganz Dein,
Wasch mich, und mein bist Du;
Wasch mich, daß ich, von Sünden rein,
An Deinem Herzen ruh'!

4 Dein Opfer wirke bis zum Schluß,
Wo Glaub' im Schauen preist,
Wo Hoffnung schwindet im Genuß,
Ganz Liebe wird mein Geist.

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

6. Völlige Liebe und Wachsthum in der Heiligung.

383 P. M. 78, 78, 77.

Mein Erlöser, schaue doch,
Wie mein armer Geist verstricket,
Mit geheimen Banden noch
Ganz bedränget und gedrücket;
Will ich los, so sinkt mein Herz
Bald in Ohnmacht niederwärts.

2 Ach, wo ist der neue Geist,
Den Du willst den Deinen geben,
Der den Sünden uns entreißt
Und uns bringt Dein reines Leben;
Der mit Herzenslust und Kraft
Alles in und durch uns schafft?

3 Ach, wann wird mein Herz doch frei
Ueber alles sich erheben,
Und in reiner Liebestreu
Nur in Deiner Liebe leben,
Abgeschieden, willenlos,
Von mir selbst und allem bloß?

4 Komm, du lang ersehnte Stund',
Komm, Du Lebensgeist von oben!
Ach, wie soll mein froher Mund,
Jesu, Deine Treue loben,
Wenn mich Deine Liebesmacht
Ganz von Sünden frei gemacht!

5 Eig'nes Wirken reicht nicht zu,
Du mußt Selbst die Hand anlegen;

Ich will harren, wirke Du,
Dämpfe, was sich sonst will regen!
Kehr' in meiner Seele ein,
So wird mir geholfen sein!

G. Tersteegen, † 1769.

384 P. M. 98, 98, 88.

O Herr, gieb meiner Seele Leben,
Und zieh' sie ganz in Dich hinein!
Du hast Dich für sie hingegeben
In unerhörte Todespein,
Damit sie Dir zu Deinem Ruhm
Auch bleib' Dein ew'ges Eigenthum.

2 O Herr, gieb meiner Seele Leben,
Veränd're kräftig meinen Sinn!
Ich kann mir Nichts, Du Alles geben,
Schau' her, wie ich so elend bin,
So schwach und krank an meiner Seel':
Ach hilf mir, mein Immanuel!

3 O Herr, gieb meiner Seele Leben,
Durchdringe sie mit Deinem Geist!
Laß mich durchaus an Nichts mehr kleben,
Was eitel ist und irdisch heißt!
O würd' ich doch, Herr, noch allhier
Ein Herz und Seel', Ein Geist mit Dir!

385 P. M. 78, 78, 77.

Hilf, Erbarmer, schaue her,
Höre meine bange Klage!
Ich bin arm und gnadenleer,
Stündlich drückt mich neue Plage;
Eigenlieb' und Unbestand
Reißen mich aus Deiner Hand.

2 Wann erscheint der Tag einmal,
Da ich, Herr, Dich nicht betrübe,
Und schon hier im Jammerthal
Dich mit festem Herzen liebe?
Wann zerbricht die böse Kraft
Der verderbten Leidenschaft?

3 Dir, Herr Jesu, sei's geklagt,
Wie des Leibes Tod mich drücket.
Traurig hab' ich oft gefragt,
Kummervoll im Staub gebücket:
Wer erlöset endlich doch
Mich von diesem schweren Joch?

4 Du, o Heiland, mußt es thun;
Siehe, meine Kräfte schwinden.
Wie ich bin, kann ich nicht ruh'n,
Tilge Du die Macht der Sünden,
Führe mich an Deiner Hand,
Bringe mich in's Vaterland!

386 S. M.

Leb' ich, so leb' ich Dir,
Du bist mein Erb' und Theil;
Gewinne Du Gestalt in mir,
Das bringt mir ewig Heil!

2 Sterb' ich, so sterb' ich Dir,
Ich bin ja völlig Dein;
Die Himmelspfort erschließ'st Du mir
Aus Gnaden nur allein.

3 So möcht' ich beides gern,
Das Leben und den Tod;
Denn lebend wirk' ich für den Herrn,
Und ſterbend ſchau' ich Gott.

4 Leb' oder ſterbe ich,
So bin ich doch nur Dein;
Im Himmel wird dann ewiglich
Mein Loos und Erbtheil ſein.

J. H. Horſt, nach H. Harbaugh. † 1867.

387 S. M.

Du gnadenreicher Herr,
Du Born, der immer quillt,
Erneu're mich je mehr und mehr
Nach Deinem Ebenbild!

2 Durch Deine Gegenwart
Erzeig' mir Deine Gunſt,
Erfüll' die Seel', die Deiner harrt,
Mit Deiner Liebe Brunſt!

3 Hienieden möcht' ich gern
Mich ganz zum Dienſt Dir weih'n,
Um einſt mit Dir, dem großen Herrn,
Ein Herrſcher auch zu ſein.

4 Lehr' mich im Glauben jetzt
Auch ohne Schau'n beſteh'n,
Bis mich Dein Anblick einſt ergötzt,
Wenn ich Dich werde ſeh'n.

5 Zieh meinen Willen nur
In Deinen ſtets hinein,
So wird auch meiner Seele Kur
Stets gründlicher gedeih'n.

6 O lasse mich nur nicht,
Bis ich den Sieg erlangt,
Bis einst, nach heiligem Gericht,
Die Gnade mit mir prangt!

388 P. M. 77, 77.

Nun so bleibt es fest dabei,
Daß ich Jesu eigen sei;
Welt und Sünde fahret hin,
Weil ich Ihm verlobet bin!

2 Jesus ist mein höchstes Gut,
Denn er gab Sein theu'res Blut
Auch für mich verlor'nes Kind,
Daß mein Glaube Gnade find'.

3 Herr, ich hang' allein an Dir;
Nimm nur Alles Selbst von mir,
Was Dir nicht gefällig ist,
Weil Du doch mein Alles bist!

4 Meine Seele sehnet sich,
Gottes Lamm, sie suchet Dich.
Ja, sie fragt allein nach Dir.
O mein Hirte, komm zu mir!

5 Sie verlangt kein ander Heil,
Du bist doch ihr bestes Theil;
And're Quellen weiß sie nicht,
Nein, sie sucht Dein Angesicht.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

389 P. M. 77, 77.

Hat der Sohn gemacht mich frei,
Laß mich's fühlen, daß ich's sei,
Dich anseh'n mit off'nem Blick,
Jauchzen in der Kindschaft Glück!

2 Abba, Vater, hör' Dein Kind,
Rein'ge mich von aller Sünd'!
Herr ich lasse Dich nicht geh'n,
Du giebst mir den Segen denn.

3 Vater in dem Himmelreich!
Deinem Bilde mach' mich gleich,
Breite durch mein Herz Dich aus,
Mach' es ganz zu Deinem Haus!

4 Heil'ger Geist! o komm zu mir,
Bleib in Deinem Tempel hier,
Bring' Dein inn'res Zeugniß dar,
Stark und dauerhaft und klar.

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

390 P. M. 77, 77.

Jesu! Du kamst auf die Erd',
Daß das Dunkle lichte werd';
Treib aus meinem Herz die Nacht,
Mach es licht und halte Wacht!

2 Zünd mit Liebesfeuer an
Mein Herz, das Dir zugethan;
Laß es einzig und allein
Deine heil'ge Wohnung sein.

3 Laß mich an mir Wunder seh'n,
Wie im Tempel dort gescheh'n,
Da die ganze Jüngerschaar
Im Gebet vereinigt war.

4 Mein Herz soll Dein Tempel sein,
Weihe es mit Flammen ein,
Mach es heilig, hell und licht,
Voll von süßer Zuversicht!

6. Völlige Liebe und Wachsthum in der Heiligung.

391 P. M. 77, 77.

Fürst des Friedens, nimm mich hin,
Lenke Willen, Geist und Sinn,
Daß von Furcht und Zweifel frei,
Stets mein Herz voll Frieden sei!

2 Theu'r erkauft durch Deinen Tod,
Durch Dein Blut versöhnt mit Gott,
Will ich, Herr, nun ganz allein
Dir mein Herz und Leben weih'n.

3 All mein Denken, Wollen, Thun
Soll in Deinem Willen ruh'n.
Meine Seele ringt nach Dir,
Vollen Frieden schenke mir!

4 Herr, ich lege Dir mich hin,
Du mein Leben, mein Gewinn!
Laß Dein sel'ges Kind mich sein,
Eins mit Dir, auf ewig Dein!

Anna Spörri, nach Mary Barber.

392 P. M. 77, 77.

Gott des Friedens, heil'ge mich!
Denn ich sehn' mich inniglich,
Als ein neugebornes Kind,
Frei zu sein von aller Sünd'.

2 Heil'ge mir Leib' Seel' und Geist,
So wie mir Dein Wort verheißt;
Mach mich in Gedanken rein,
Laß den Wandel heilig sein!

3 Jesu, leer das Herze aus!
Komm, bewohn es als Dein Haus;
Da soll Niemand Herrscher sein,
Als Du, Jesus, nur allein.

4 Welch' ein sel'ger Kinderstand,
Heilig und mit Gott bekannt,
Täglich in Gemeinschaft schon
Mit dem Vater und dem Sohn!

P. F. Hiller, † 1769.

393 P. M. 77, 77.

Seele, Jesus ruft dir zu —
Kennst du Ihn, so folge du, —
„Bleibe, bleibe du in Mir,
Daß Ich bleiben kann in dir!"

2 Jesu, ach, wo soll ich hin,
Daß ich nicht verloren bin?
In Dir, Jesu, ganz allein,
In Dir kann ich selig sein!

3 Wer, dem Weinstock einverleibt,
In demselben Früchte treibt,
Der ist's, den der Vater pflegt,
Daß er noch mehr Früchte trägt.

4 Aus Dir nimmt man Glaubenskraft,
In Dir hat man Lebenssaft,
Mit Dir wird man nach der Zeit
Gott vereint in Ewigkeit.

5 Jesu, halt mich fest an Dich,
Stärke und belebe mich,
Daß nicht Hitze, Frost und Wind
Meinem Wachsthum schädlich sind!

P. F. Hiller, † 1769.

394 P. M. 76, 76.

Du Liebster aller Lieben,
Herr Jesu, Gottes Ruhm!
Du hast Dich mir verschrieben
Zu meinem Eigenthum.

2 Ich will mich wieder geben
Dir ganz zu eigen hin,
Mit Seele, Geist und Leben,
Mit Gliedern, Kraft und Sinn.

3 Dein will ich ewig bleiben;
Ich will zum Unterpfand
Dir Seel' und Leib verschreiben;
Hier hast Du Herz und Hand!

4 Gebrauche mich in Allem
Zu Deinem edlen Dienst;
Dir einzig zu gefallen,
Das bleibe mein Gewinnst!

5 Hilf, daß ich Deinen Willen
Zu jeder Stund' und Zeit
Getreulich mög' erfüllen
Voll Geistesfreudigkeit!

395 P. M. 76, 76.

Ach, wär' ich ganz Dein eigen!
Wie wär' mir da so wohl,
Wie wär' im tiefsten Schmerze
Mein Herz so friedenvoll!

2 Ach, wenn ich nur recht kindlich
Mich legt' in Deinen Schooß,
Wie wär' ich da so gänzlich
Der Wünsch' und Sorgen los!

3 Ach, könnt' ich Dich nur halten,
Mein Heiland, fest allzeit!
Wie wär' ich da ein Sieger
In jedem Kampf und Streit!

4 Ach, wenn mein ganzes Herze
Nur liebte Dich allein,
Wie würd' mein ganzes Leben
Hienieden selig sein!

396 P. M. 76, 76, 76, 76.

In Gott verborgen leben,
Mit Ihm allein bekannt,
Gott völlig sein ergeben,
O welch ein schöner Stand!
Mein Geist, der suchte lange,
Nun ruht er aber aus;
Ich hab', was ich verlange,
Ganz nahe in dem Haus.

2 Die Kreatur verschwindet,
Ist Gott der Herr mir nah;
Der Geist sich fest verbindet
Mit Ihm auf ewig da.
Wie ist die Ruh' so süße
Im stillen Herzensgrund,
Darin ich mich verschließe
Zu jeder Tagesstund'!

3 Wer diese Ruh' will fassen,
Muß in sich kehren ein,
Gott lieben und sich hassen,
Beständig wachsam sein.

Dein Jesus nur alleine
Sei deines Herzens Lust!
Einfältig, sanft und kleine,
Wie Er, du werden mußt.

Gerhard Tersteegen, † 1769.

397 P. M. 87, 87.

O, wer Alles hätt' verloren,
Auch sich selbst, und allezeit
Nur das Eine hätt' erkoren,
Welches Geist und Herz erfreut!

2 O, wer Alles hätt' vergessen,
Und nichts wüßt' als Gott allein,
Dessen Güte unermessen;
O, wie glücklich müßt' der sein!

3 O, wer Alles könnte lassen,
Was da ist von eitlem Tand,
Ach, auf welchen Friedensstraßen
Zög' er durch dies Fremdlingsland!

4 O, wär' unser Herz entnommen
Allem Glanz und stolzen Muth,
Der uns nicht zu Gott läßt kommen,
In Dem alle Fülle ruht!

5 O, daß wir Gott möchten finden
In der Liebe Seines Lichts,
Und uns ewig Ihm verbinden!
Außer Ihm ist Alles Nichts!

6 O, wär' unser Aug' der Seelen
Stets gerichtet auf den Herrn,
Dann wär' alles finst're Quälen
Ewig von dem Geiste fern!

7 O Du Abgrund aller Güte,
Zieh' uns ganz in Dich hinein,
Und laß Geist, Sinn und Gemüthe
Ewig mit Dir Eines sein!

Nach G. Arnold, † 1714.

398 P. M. 87, 87.

Jedes Herz will etwas lieben,
Liebt's nicht Jesum, kann's nicht ruh'n;
Mein Herz, Herr, ist Dir verschrieben,
Zu Dir will's; so nimm es nun!

2 Laß mich alle Welt verhöhnen,
Jesus soll mein Liebster sein;
Schönster unter allen Schönen,
Du gefällst mir nur allein!

3 Da ich haßte, warst Du günstig,
Gabst für mich Dein theures Blut;
Sprachst mich aller Schulden ledig,
D'rum seist Du mein höchstes Gut!

4 Ich umfaß mit Dir Dein Leiden,
Deine Armuth, Deine Schmach;
Ehre, Gut und alle Freuden
Dieser Welt sind doch nur Plag'.

5 Sonst will ich auf Nichts mich wenden,
Wär' der Vorwand noch so fein;
Nicht die Liebeskraft verschwenden,
Dir gehört sie ganz allein.

399 P. M. 87, 87.

Jesus, Du hast mich erlöset,
Als ich hülflos zu Dir kam,
Und Dein Blut hat mich gereinigt,
Hallelujah sei dem Lamm!

Chor: Bringet meinem Heiland Ehre,
Ehre dem erwürgten Lamm,
Durch Sein Blut bin ich gerettet;
Hallelujah sei dem Lamm!

2 Lange sehnte sich mein Herze
Rein und ganz erlöst zu sein;
Endlich fand ich, was ich suchte,
Durch den Glauben nur allein.

3 Hoffend, glaubend, jede Stunde
Reinigt mich Sein Blut auf's Neu,
Und in Jesu Christi Wunden
Fühl ich sicher, froh und frei.

4 Jesu will ich leben, sterben,
Ihm hab' ich mich ganz geweiht;
Seine Gnade will ich rühmen
Hier und dort in Ewigkeit.

5 Ehre sei dem Blut gesungen,
Das geflossen auch für mich;
Stimmet an mit tausend Zungen:
Hallelujah, ewiglich!

J. A. Reitz, nach dem Englischen.

400 P. M. 87, 87, 87, 87.

Gottesliebe, unergründlich,
Himmelsfreud', der Sünder Heil,
Bleib in unsern Herzen stündlich,
Werde unser völlig Theil!
Jesu, Du bist lauter Liebe,
Heil und Segen schenkest Du;
Gieb durch Deines Geistes Triebe
Jedem bangen Herzen Ruh'!

2 Hauche Deine Lebenstriebe
Ein in jedes kranke Herz;
Fülle uns mit neuer Liebe,
Zieh' uns gänzlich himmelwärts!
Nimm von uns den Hang der Sünde,
Anfang Du und Ende sei!
Fest in uns Dein Werk begründe,
Mache uns vollkommen frei!

3 Komm, Erlöser, rüst' uns immer
Mit der Kraft des Geistes aus;
Bleibe, Herr, verlaß uns nimmer,
Weih' das Herz zum Gotteshaus!
Dich nur wollen wir anbeten,
Wie die Sel'gen vor dem Thron,
Und mit ihnen vor Dich treten,
Preisen Vater, Geist und Sohn!

4 Laß Dein Werk in uns gelingen,
Rein und heilig laß uns sein;
Laß von Deinem Heil uns singen,
Völlig uns in Dir erfreu'n!
Ganz uns in Dein Bild verkläre,
Wie's dem Vater wohlgefällt,
Und wir bringen Preis und Ehre
Dir, dem Herrn der ganzen Welt!

A. Flammann, nach C. Wesley, † 1788.

401 P. M. 87, 87, 87, 87.

Unter jenen großen Gütern,
Die der Herr uns zugetheilt,
Ist die Lieb' in den Gemüthern
Wie ein Balsam, der sie heilt,

6. Völlige Liebe und Wachsthum in der Heiligung.

Wie ein Stern, der herrlich blinket,
Wie ein Schatz von hohem Preis,
Wie die Schönheit, die uns winket
Und uns zu entzücken weiß.

2 Liebe kann uns Alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert,
Und zum höchsten Stand erheben,
Der die Seelen aufwärts führt.
Menschen- oder Engelzungen
Und der lieblichste Gesang
Sind, wenn nicht der Lieb' entsprungen,
Nur ein Erz- und Schellenklang.

3 Was ich von der Weisheit höre,
Der Erkenntniß tiefer Blick,
Die geheimnißvolle Lehre,
Und des Glaubens Meisterstück,
Der der Berge Grund versetzet,
Und was sonst den Menschen ehrt,
Alles wird für nichts geschätzet,
Hat ohn' Liebe wenig werth.

4 Hätt' ich alle meine Habe
Mild den Armen zugewandt;
Opfert' ich mich selbst dem Grabe,
Scheut' ich nicht der Flammen Brand,
Böte meinen Leib auf Erden,
Ihnen zu verzehren an,
Würd' ich doch nicht besser werden,
Wär' es nicht aus Lieb' gethan.

5 Komm, o Geist der reinen Liebe,
Der von Gott Du gehest aus,
Laß mich spüren Deine Triebe,
Nimm Dir hin mein Herz und Haus!
Was in mir sich selbst noch suchet,
Es nicht gut mit Andern meint,
Laß mich halten als verfluchet,
Weil es nur wie Liebe scheint.

Nach E. Lange, † 1727.

402 P. M. 87, 87, 87, 87.

O Durchbrecher aller Bande,
Der Du immer bei uns bist,
Bei dem Schaden, Spott und Schande
Lauter Lust und Himmel ist;
Uebe ferner Dein Gerichte
Wider unsern Adamssinn,
Bis Dein treues Angesichte
Uns zur Freiheit führet hin!

2 Herrscher, herrsche! Sieger, siege!
König, brauch Dein Regiment!
Führe Deines Reiches Kriege,
Mach der Sklaverei ein End'!
Bring zur Freiheit unsre Seelen
Durch des neuen Bundes Blut;
Laß uns länger nicht so quälen,
Denn Du meinst es mit uns gut!

3 Ach, wie theu'r sind wir erworben,
Nicht der Menschen Knecht' zu sein!
D'rum, so wahr Du bist gestorben,
Wirst Du uns auch machen rein:

Rein und frei und ganz vollkommen,
Aehnlich Deinem heil'gen Bild;
Der hat Gnad' um Gnad' genommen,
Wer aus Deiner Füll' sich füllt.

Gottfried Arnold, † 1714.

403 P. M. 87, 87, 887.

O Gott des Friedens, heil'ge mir
Den Geist, sammt Leib und Seele,
Daß mir der Eingang einst zu Dir
Und Deiner Ruh' nicht fehle;
Daß Jesus Christus mich alsdann
Untadelich erfinden kann,
Wenn Er, der Herr, wird kommen.

2 Du hast ja einen neuen Geist
Bereits in mich gegeben;
So lasse, wie Dein Wort mich heißt,
Mich auch im Geiste leben;
So müsse meine Seele rein,
So muß mein Leib ein Tempel sein,
Und Gott zum Dienst geheiligt.

3 O selig, die unsträflich sind,
Wenn Jesus wird erscheinen,
Und durch und durch geheiligt sind't
Die ihm erkauften Seinen;
Wenn Alles Ihm an uns gefällt,
Und Er sieht, daß wir in der Welt,
Wie Er war, auch gewesen.

4 Ich weiß, o Gott, die Heiligung
Ist mir nicht im Vermögen;
Doch hab ich die Versicherung
Aus Deinem Wort dagegen.

Dir, Gott des Friedens, trau ich nun;
Du bist getreu, Du wirst es thun,
Daß ich Dein Thun einst rühme.

P. F. Hiller, † 1769.

404 P. M. 887, 887.

Nun, so will ich denn mein Leben
Völlig meinem Gott ergeben,
Nun, wohlan, es sei geschehn!
Von der Sünd' will ich mich kehren,
Von der Welt gar nichts mehr hören,
Will nicht mehr zurücke sehn.

2 Herr, ich opf're Dir zur Gabe
All' mein Liebstes, das ich habe,
Und will halten nichts zurück!
Prüfe Du mein Herz und Nieren;
Solltest Du was Falsches spüren,
Nimm es diesen Augenblick!

3 Eines will ich nur betrachten,
Will nicht sehen oder achten,
Was da draußen mag geschehn.
Fremd der Welt und ihren Sorgen
Will ich hier, in Dir verborgen,
Als ein wahrer Pilger gehn.

4 Dich alleine ich erwähle;
Alle Kräfte meiner Seele
Nimm dahin in Deine Macht!
Dir will ich mich ganz verschreiben;
Laß es fest und ewig bleiben,
Was ich Dir hab' zugesagt.

G. Tersteegen, † 1769.

405 P. M. 76, 76, 666.

Liebster Heiland, nahe Dich,
Meinen Grund berühre,
Und aus Allem kräftiglich
Mich in Dich einführe!
Daß ich Dich Inniglich
Mög in Liebe fassen,
Alles And're lassen.

2 Sammle den zerstreuten Sinn,
Treuer Hirt der Seelen!
Denn, wenn ich in Dir nicht bin,
Muß mein Geist sich quälen.
Kreatur Aengstet nur;
Du allein kannst geben
Ruhe, Freud' und Leben.

3 Was noch flüchtig, sammle Du;
Was noch stolz ist, beuge;
Was verwirret, bring zur Ruh';
Was noch hart, erweiche;
Daß in mir Nichts hinfür
Lebe, noch erscheine,
Als mein Freund alleine!

Gerhard Tersteegen, † 1769.

406 P. M. 887, 887.

Licht des Lebens, himmlisch Feuer,
Du bist Gottes Kindern theuer;
Zünde alle Herzen an
Mit der reinen Gottesliebe;
Heil'ge alle unsre Triebe,
Fache uns're Seelen an!

2 Tröste die betrübten Herzen,
Stille ihre Seelenschmerzen,
Mache sie vollkommen frei;
Hör' die Seufzer über Sünden,
Die sich noch im Herzen finden;
Komm und mache Alles neu!

3 Warum sollten Königskinder,
Die durch Glauben Ueberwinder,
Nicht in Liebe völlig sein?
Heil'ger Geist, komm diese Stunde!
Christi Blut liegt ja zum Grunde,
Und das macht uns völlig rein.

4 Christum Dir als Opfer bringen,
Mit Gebet im Glauben ringen:
Vater, kannst Du das verschmäh'n?
Nein', ich fühl den Strom der Gnaden,
Dieser heilet allen Schaden,
Gott, Dein Wille soll geschehʼn!

407 P. M. 87, 87, 12, 12, 11, 11.

Eins ist noth! Ach Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch!
Alles And're, wie's auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget;
Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt,
So werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2 Wie, dies Eine zu genießen,
Sich Maria dort befliß,

Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ;
Ihr Herz, das entbrannte, nur einzig zu hören,
Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren,
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt
Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

3 Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach Dir!
Laß mich treulich an Dir hangen,
Schenke Dich zu eigen mir!
Ob Viele zum größesten Haufen auch fallen,
So will ich Dir dennoch in Liebe nachwallen,
Denn Dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist!
Was ist wohl, das man nicht in Jesu genießt?

J. H. Schröder, † 1699.

VII.

Das christliche Leben.

1. Selbstprüfung.

408 P. M. 98, 98, 88.

Wer bin ich? welche wicht'ge Frage!
Gott, lehre sie mich recht versteh'n!
Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage,
Um mich so, wie ich bin, zu seh'n.
Wer sich nicht selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2 Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß;
Doch bin ich das auch in der That?
Herr! öff'ne Selbst mir das Verständniß,
Recht einzuseh'n, ob ich den Pfad,
Den Jesus mir gewiesen, geh',
Und ob ich auch im Glauben steh'.

3 Du kennest meines Herzens Tiefen,
Die mir selbst unergründlich sind;
D'rum laß mich oft mein Inn'res prüfen,
Mich fragen: Bin ich Gottes Kind?
Befreie mich vom falschen Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann!

4 Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan;
O, laß mich's nicht bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann!
Hier mache mich zum Himmel klug
Und frei von schnödem Selbstbetrug.

J. S. Diederich, † 1797.

409 P. M. 67, 67, 66, 66.

Du sagst: „Ich bin ein Christ;"
Wohlan, wenn Werk und Leben
Dir dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben,
So steht es wohl um dich.
Ich wünsche, was du sprichst,
Zu sein auch alle Tag,
Das heißt: ein guter Christ.

2 Du sagst: „Ich bin ein Christ;"
Der ist's, der Jesum kennet,

Ihn seinen Gott und Herrn
Mit Herz und Wandel nennet.
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Ist auch kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen giebt.

3 Du sagst: „Ich bin ein Christ;
Denn ich bin ja erkaufet
Mit Christi Blut und selbst
In Seinen Tod getaufet."
Ja wohl; hast aber du
Gehalten auch den Bund,
Den Gott mit dir gemacht
In jener Gnadenstund'?

4 Du sagst: „Ich bin ein Christ,
Laß speisen mich und tränken
Mit Dem, was Christus uns
Im Abendmahl will schenken."
Wohl; aber zeige mir,
Ob Christi Leib und Blut
In dir zur Heiligung
Auch seine Wirkung thut?

5 Bist du ein wahrer Christ,
So mußt du sein gesinnet,
Wie Jesus Christus war.
Wenn reine Liebe rinnet
Aus deines Herzens Quell,
Wenn du demüthig bist
Von Herzen, wie der Herr,
So sag': „Ich bin ein Christ."

Joh. Adam Haslocher, † 1726.

410 P. M. 87, 87, 88, 7.

Herz, prüfe deiner Hoffnung Grund,
Ist's Hoffnung jenes Lebens;
Der Unglaub' hoffet mit dem Mund,
Hofft aber ganz vergebens;
Wie Einer, dem vom Essen träumt,
Und wann er wacht, ist's weggeräumt,
Da fühlt er erst den Hunger.

2 Wer Hoffnung außer Christo hat,
Deß Hoffnung ist verloren;
Das Herz bleibt leer und wird nicht satt,
Und redet wie die Thoren;
Nur Jesus Christus muß allein
Im Glauben unsre Hoffnung sein,
So wird man nicht zu Schanden.

3 Mach, Jesu, meine Hoffnung fest,
So hoff' ich nie vergebens;
Denn wenn Du mich auch sterben läss'st,
Sterb' ich als Erb' des Lebens;
Da wird das Herz auf ewig satt,
Es hat, was es gehoffet hat,
Wacht auf nach Deinem Bilde!

P. J. Hiller, † 1769.

411 P. M. 887, 887.

Das sei alle meine Tage
Meine Sorge, meine Frage:
Ob der Herr mir regiert?
Ob ich in der Gnade stehe?
Ob ich zu dem Ziele gehe?
Ob ich folge wie Er führt?

2 Ob ich recht in Jesu lebe,
Und als ein lebend'ger Rebe
Kraft und Nahrung aus Ihm zieh'?
Ob mich Jesu Liebe reize?
Ob in Kummer ich zum Kreuze
Und zu Seinen Wunden flieh'?

3 Ob mir Jesus, wo ich gehe,
Wo ich sitze, wo ich stehe,
Immer vor den Augen schwebt?
Ob Er mir im Herzen lieget!
Ob mein Glaub' die Welt besieget,
Und Sein Kreuztod mich belebt?

4 Ob ich sorglos nichts versäume,
Nichts aus Lässigkeit verträume?
Ob mein Herz sich nicht zerstreut?
Ob mich jegliches Vergehen,
Deren täglich viel geschehen,
Schleunig und von Herzen reut?

5 Ob mir Christus Alles werde?
Ob mich das Geräusch der Erde
Nie um's stille Seligsein
Im Genuß der Gnade bringe?
Ob ich trachte, streb' und ringe,
Jesu Eigenthum zu sein?

6 Jesu, ach, erbarm' Dich meiner!
Mache mich von nun an Deiner
Alle Stunden innigst froh!
Laß vor Deinem Aug' mich wandeln,
Täglich würdiger mich handeln
Deinem Evangelio!

412 L. M.

Was ich zu wissen ängstlich bin,
Was oft erschüttert meinen Sinn,
Ist dies: Lieb ich den Herrn allein?
Bin ich Ihm fremd noch, oder Sein?

2 Lieb ich Ihn, warum bin ich so?
So träge, leblos, wenig froh;
Erfüllt mit Mißtrau'n, Thorheit, Sünd'?
Ach, bin ich denn nicht Gottes Kind?

3 Mein harter Wille bringt mir Leid,
Die Sünde Gram und Traurigkeit.
Doch, grämte dieses mich so sehr,
Wenn gar kein Lieben in mir wär?

4 Entscheid', o Jesu, diesen Zwist,
Der Du der Deinen Sonne bist!
Leucht in das Werk von Deiner Gnad',
Wenn es wahrhaft begonnen hat!

5 Gieb, wenn Du je mir wareſt lieb,
Mir heißern, tiefern Liebestrieb;
Und wenn's Dein Geist nicht zeugen kann,
So hilf mir heute fangen an!

A. Knapp, nach John Newton.

413 P. M. 87, 87.

Herr, bei jedem Wort und Werke
Mahne mich Dein Geist daran:
Hat auch Jesus so geredet?
Hat auch Jesus so gethan?

2 Bin ich auch bei meinem Wallen
Meines Meisters treuer Knecht?
Kann mein Wandel Ihm gefallen?
Ist mein Wille vor Ihm recht?

3 Folg' ich Ihm, wohin Er gehet,
Oder stehet noch mein Sinn,
Wo der Wind der Welt hinwehet?
Zeig' mir, Jesu, wo ich bin!

4 Dir zu folgen, laß alleine
Meinen Ruhm und Reichthum sein;
Prüf', erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein!

5 Deinem Willen nachzuleben,
Deinem Vorbild nur allein,
Laß mein feuriges Bestreben,
Jesu, bis an's Ende sein!

C. C. L. v. Pfeil, † 1776.

2. Gebet und Gemeinschaft mit Gott.

414 L. M.

Für uns're Brüder beten wir,
O Vater, wie für uns, zu Dir!
Gieb, der Du Aller Vater bist,
Gieb Jedem, was ihm selig ist!

2 Verirrte führ', o Gott, zurück
Zu Dir, zu ihrem wahren Glück!
Wer treu von Dir sich führen läßt,
Den mach im Glauben stark und fest!

3 Verleih den Brüdern heil'gen Muth,
Bewahr ihr Leben, Haus und Gut,
Gieb ihnen hier Zufriedenheit,
Dort Deines Himmels Seligkeit!

4 Bewahr ihr bestes Eigenthum,
Des neuen Namens Glück und Ruhm!
In Gram und Kummer tröste sie,
In Angst und Noth verlaß sie nie!

5 O Vater, nimm Dich Aller an,
Und leite sie auf eb'ner Bahn!
Laß Alle seh'n Dein Gottesreich,
Mach Alle dort den Engeln gleich!

J. C. Lavater, † 1801.

415 L. M.

Komm, Seele, betend zu dem Herrn!
Dein Heiland hört die Bitten gern;
Er, der Befehl zum Flehen gab,
Schlägt niemals, was du bittest, ab.

2 Zu einem König nahest du,
Bring große Bitten froh herzu!
Sein herrlich Leben hat kein Ziel,
Du kannst nie bitten um zu viel.

3 Mit meinen Bürden ich beginn:
Herr, nimm von mir die Sünde hin
Und gieb in Deinem Blut mir Trost,
Das für die Sünder Du vergoss'st.

4 Ich komme, Herr, zu Dir um Ruh',
In meinem Herzen wohne Du,
Regier ohn' alle Schranken hier,
Du hast durch Blut ein Recht zu mir.

Albert Knapp, nach John Newton, † 1807.

416 C. M.

Wie bist Du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester, Du!
Wie theu'r und kräftig ist Dein Blut,
Es bringt mich stets zur Ruh'!

2 Wenn mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sünden Schuld,
So macht Dein Blut mich wieder still,
Setzt mich bei Gott in Huld.

3 Hab' ich gestrauchelt hie und da
Und will verzagen fast,
Spür' Dein Versühnungsblut ich nah,
Das nimmt mir meine Last.

4 So ist's, o Herr! Du trügest nicht,
Dein Geist mir Zeugniß giebt;
Dein Blut mir Gnad' und Fried' verspricht,
Ich werd' umsonst geliebt.

5 So will auch ich, Herr, lieben Dich,
Mein Gott, mein Trost, mein Theil!
Ich will nicht denken mehr an mich,
In Dir ist all mein Heil!

G. Tersteegen, † 1769.

417 L. M.

Der Herr ermahnt uns zum Gebet,
Sein Wille bleibet fest und stät;
O wohl dem, der es darauf wagt!
Der find't, was Jesus zugesagt.

2 Er weiset uns zum Vater hin
Und lenket zu Ihm unsern Sinn;
Er gönnet uns das höchste Gut,
Und weiß wohl, was der Vater thut.

3 D'rum spricht Er: Bittet und begehrt;
Was ihr verlangt, wird euch beschеert!
Kommt, flehet kindlich, klopft und sucht,
So erntet ihr des Betens Frucht!

4 Wer anklopft, dem wird aufgethan;
Im Sohn soll er nur Heil empfahn.
Geduld erhält ein gnädig Ohr;
Wer standhaft bittet, dringt empor!

Ernst Lange, † 1727.

418 P. M. 65, 65.

Lehre, Herr, mich beten,
Wecke Herz und Sinn,
So vor Dich zu treten,
Daß ich Heil gewinn'!

2 Sammle die Gedanken,
Daß sie hell und rein
Auf Dich ohne Wanken
Nur gerichtet sei'n!

3 Deine Macht und Liebe
Laß die Seele schau'n,
Wecke Ehrfurchtstriebe,
Glauben und Vertrau'n!

4 Gieb mir aus der Höhe
Deinen heil'gen Geist,
Daß ich stets nur flehe,
Was Du Selbst mich heiß'st.

5 Fehlt zu meinem Beten
Bild und Rede mir:
Laß Ihn mich vertreten
Kräftiglich vor Dir!

6 Lehr' mich sanft und stille
Stets wie Jesus fleh'n:
„Vater, nicht mein Wille,
Dein Will' soll geschehn!"

419 P. M. 87, 87, 87.

Zu den Höhen Aufzusehen,
Wo der Gott der Gnade thront,
Und mit Beten Hinzutreten,
Wo mein Hoherpriester wohnt:
Welch' ein seliges Geschäfte,
Das mit Heil und Wonne lohnt!

2 Wie wohlthätig, Treu und gnädig
Ist Dein väterlich Gemüth!
Deine Sonne Spendet Wonne
Auch dem Sünder, der sie flieht.
Laß auch mir Dein Antlitz leuchten,
Wenn mein Auge nach Dir sieht.

3 Laß Dich schauen, Mein Vertrauen!
Wenn mein Herz mit Nöthen ringt,
Und mit Thränen, Angst und Sehnen
Seine Seufzer vor Dich bringt;
Dann vertritt mich, Geist der Gnaden,
Daß mir mein Gebet gelingt!

4 Laß erscheinen Auf mein Weinen
Strahlen Deiner Freundlichkeit!

Ja, Du wendest, Und Du endest
Meine Trübsal dieser Zeit.
Dann sei Deinem großen Namen
Preis und Ruhm von mir geweiht!

C. Günther, † 1704.

420 P. M. 76, 76, 666.

Betgemeine, heil'ge dich
Mit dem heil'gen Oele!
Jesu Geist ergieße Sich
Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund Alle Stund'
Von Gebet und Flehen
Heilig übergehen!

2 Das Gebet der frommen Schaar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet;
Und da ist Jesus Christ,
Priester und Versühner
Aller Seiner Diener.

3 Kann ein einziges Gebet
Einer gläub'gen Seelen,
Wenn's zum Herzen Gottes geht,
Seines Zwecks nicht fehlen:
Was wird's thun, Wenn sie nun
Alle vor Ihn treten
Und vereinigt beten!

4 O so betet Alle d'rauf,
Betet immer wieder!
Heil'ge Hände hebet auf,
Heiligt eure Glieder;

Bleibet stät Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet!

C. C. L. v. Pfeil, † 1776.

421 P. M. 76, 76, 666.

Zum Gebete schickt euch an,
Theure liebe Seelen!
Selig ist, wer beten kann!
Es kann uns nicht fehlen;
Denn es ist Jesus Christ,
Der uns wird vertreten,
Wenn wir gläubig beten.

2 Betet alle insgesammt,
Gott hört unser Flehen;
Wenn der Glaube in uns flammt,
Wird uns Heil geschehen!
Darum auf, Hoch hinauf
Lasset eure Flammen
Steigen jetzt zusammen!

3 Zum Gebete stehet auf!
Kinder Gottes, flehet!
Heil'ge Hände hebet auf,
Bis ihr Hülfe sehet!
Unser Herr Schauet her,
Schaut auf uns hernieder,
Segnet Seine Glieder.

F. Dreger um 1850.

422 S. M.

Sieh hier den Gnadenthron!
Das Wort ruft dich herbei,
Wie freundlich winkt dir Gottes Sohn!
Warum, mein Herz, so scheu?

2 Mit dem Versühnungsblut
Seh ich den Thron besprengt;
Es spricht für arme Sünder gut,
Die ihre Schuld bedrängt.

3 So darfst du ja getrost
Zu dem Erbarmer nah'n;
O wähne nicht, daß Er verstoßt,
Die Er nur retten kann!

4 Ja, bete nur d'rauf los,
Verlange, was es sei;
Er, der Sein eig'nes Blut vergoß,
Bleibt Seinem Wort auch treu!

5 Nie bist du, glaube es,
Nie bist du Ihm zu kühn;
Gab Er ja doch Sein Köstlichstes
Für deine Seele hin.

6 Sein Gnadenreichthum ist
Des Meeres Fülle gleich,
Das, nie erschöpft, beständig fließt;
Wer ist, wie Er, so reich?

Nach dem Englischen von **John Newton**, † 1807.

423 P. M. 14, 14, 4, 7, 8.

Höre doch, Seele, die theure Verheißung erschallen:
Bittet und nehmet! so rufet der Menschenfreund Allen;
Suchet bei Mir!
Klopfet! Ich öffne die Thür
Denen auch, welche nur lallen.

2 Fühlst du nicht, Seele, die Armuth, dein tiefes Verderben?
Fehlt dir nicht Alles? wer bittet, wird Alles ererben!
Treibt dich die Noth
Nicht zu dem gnädigen Gott,
Dann mußt du ewiglich sterben!

3 Seele, so zaud're doch länger nicht, eile zu beten!
Glaube, du wirst nicht vergeblich zum Gnadenthron treten;
Gott ist bereit,
Jetzt ist die selige Zeit!
Zitt're, dich selbst zu verspäten!

C. G. Woltersdorf, † 1761.

424 P. M. 76, 76.

Was kann es Schön'res geben,
Und was kann sel'ger sein,
Als wenn wir unser Leben
Dem Herrn im Glauben weih'n?

2 Wir sind in Seiner Nähe
Und leben immer so,
Als ob das Aug' Ihn sähe,
Und sind von Herzen froh.

3 Wenn auch die Lippen schweigen,
So betet doch das Herz,
Und die Gedanken steigen
Beständig himmelwärts.

4 An Seiner Güte laben
Wir uns in aller Still';
Man kann Ihn immer haben,
Wenn man Ihn haben will.

C. J. Ph. Spitta, † 1859.

425 P. M. 67, 67, 66, 66.

Wohlauf, mein Herz, zu Gott
Dein' Andacht fröhlich bringe,
Daß dein Gebet und Fleh'n
Durch alle Himmel dringe,
Weil Gott dich beten heißt,
Weil dich Sein lieber Sohn
So freudig treten heißt
Vor Seinen Gnadenthron.

2 Dein Vater ist's, der dir
Befohlen hat zu beten.
Dein Heiland ist's, der dich
Vor Ihn getrost heißt treten.
Es giebt die Worte dir
Der werthe Tröster ein;
D'rum muß auch dein Gebet
Gewiß erhöret sein.

3 Da siehst du Gottes Herz,
Das dir nichts kann versagen;
Sein Mund, Sein theures Wort
Vertreibt ja alles Zagen.
Was dich unmöglich dünkt,
Kann Seine Vaterhand
Noch geben, die von dir
So manche Noth gewandt.

4 Komm nur, komm freudig her,
In Jesu Christi Namen;
Sprich: „Lieber Vater, hilf,
Ich bin Dein Kind, sprich: Amen!
Ich weiß, es wird geschehn,
Du wirst mich lassen nicht;
Du kannst, Du willst, Du wirst
Thun, was Dein Wort verspricht!“

Johann Olearius, † 1684.

426 P. M. 67, 67, 66, 66.

Der Herr erhört Gebet,
Welch' unverdiente Güte!
Auch ich darf früh und spät
Mit kindlichem Gemüthe
Zum Thron der Liebe nah'n,
Die nie mein Fleh'n verwarf;
So kann ich stets empfah'n,
Was ich zum Heil bedarf.

2 Hört, was die Liebe spricht!
Sie Selbst macht Muth zum Flehen:
„Kommt, bittet, zweifelt nicht,
„Die Bitte soll geschehen!
„Ja, was ihr im Gebet,
„Ob's groß sei oder klein,
„In Meinem Namen fleh't,
„Glaubt Mir, Ich will's verleih'n!“

3 O Herr, mit frohem Dank
Glaub' ich, was Du verheißen!
Und nichts soll lebenslang
Mir diesen Trost entreißen.

Im Glauben ohne Scheu
Schick' ich mein Fleh'n Dir zu,
Mach' mich als Beter treu!
Für's „Amen" sorgest Du.

C. B. Garve, † 1841.

427 P. M. 67, 67, 66, 66.

Wir nahen uns zu Dir,
Ach Herr, Du wollest hören;
Wir möchten uns so gern
Von Herzen zu Dir kehren.
Doch hilfst Du nicht dazu,
So können wir nichts thun;
D'rum thue Du das Werk,
Dann wollen wir gern ruh'n.

2 Das Blut, das Jesus Christ
Am Kreuz für uns vergossen,
Das machet uns so kühn;
Es ist für uns geflossen;
Und Du, o Herr, sagst Selbst:
Durch Jesum nehm' Ich an
Den Sünder, der doch nichts
Zur Sühne geben kann.

3 Wir bitten denn zuerst,
Du wollest von uns nehmen
Die Last, die uns beschwert,
Ach, stille unf're Thränen!
Der Herr am Kreuz sie trug,
So lehret uns die Schrift;
Hilf nun auch glauben fest,
Daß dieses Wort uns trifft.

4 Vergebung nicht allein
Woll'n wir von Dir erflehen;
Wir müssen heilig sein,
Wenn wir Dich dort woll'n sehen.
D'rum gieb, daß Christi Blut
Von Sünd' uns wasche rein,
Und wir, von Furcht befreit,
In Liebe völlig sein!

5 Dann hilf uns auch, getreu
Bis an das Ende bleiben,
Und in der Todesstund'
Woll'st Du all' Furcht vertreiben.
So wollen wir getrost
Uns halten hier zu Dir,
Bis wir einst in den Höh'n
Dich preisen für und für.

L. S. Jacoby, † 1874.

428 P. M. 87, 87, 77, 88.

Ich will beten, Gott wird hören,
Denn Er hat es zugesagt;
Mich soll Zweifel nicht bethören,
Und ich werde nicht verzagt,
Wenn Er nicht zu hören scheint,
Denn ich weiß wohl, wie Er's meint
Es soll die Geduld sich mehren;
Ich will beten, Gott wird hören!

2 Ich will beten, Gott wird geben,
Denn von Ihm kommt Alles her,
Friede, Licht, Erquickung, Leben,
Wie aus einem reichen Meer.

Was für Seel' und Leib ist noth,
Schenkt uns gern der reiche Gott;
Er hat Segen, Brod und Leben;
Ich will beten, Gott wird geben!

3 Ich will beten, Gott wird retten;
Ich will, sinkt mein Lebenslicht,
In des Vaters Schooß mich betten
Mit getroster Zuversicht.
Wer im Sterben beten kann,
Ist gewiß recht wohl daran,
Und zerreißt des Todes Ketten.
Ich will beten, Gott wird retten!

G. Gottschling, † 1723.

429 P. M. 87, 87, 87, 87.

Welch' ein treuer Freund ist Jesus,
Der da immer hilft so gern!
Welch' ein Vorrecht ist's, zu bringen
Alles im Gebet zum Herrn!
Oft wir unsern Frieden stören
Und die Ruhe ist uns fern,
Weil nicht immer gleich wir bringen
Alles im Gebet zum Herrn.

2 Kommen Prüfungen und Leiden,
Leuchtet dir kein Freudenstern:
Zage nicht in solchen Stunden,
Komme im Gebet zum Herrn!
Wenn die Noth am allergrößten,
Ist die Hülfe dir nicht fern;
Bringe, was dich ängstlich quälet,
Alles im Gebet zum Herrn!

3 Bist du matt und schwer beladen?
Wärest du erquicket gern?
Jesus ist der Müden Stärke,
Gläubig komme zu dem Herrn!
Stehst du einsam und verlassen?
Ihm allein zu trauen lern';
Bringe froh in allen Lagen
Alles im Gebet zum Herrn!

A. Flammann, nach H. Bonar.

430 P. M. 87, 87, 87, 87.

Heil'ger Geist, Du Lebensquelle,
Stimm' mein Herze zum Gesang!
Gnadenströme, reich und helle,
Fordern reinsten Jubelklang.
Lehr' mich Lieder aus der Höhe,
Wie der Engel Mund sie singt;
Preis dem Fels, darauf ich stehe,
Fels, dem alles Heil entspringt!

2 Sieh', hier steht mein Ebenezer:
So weit hat mich Gott gebracht,
Und ich komme auch, Erlöser,
Sicher heim durch Deine Macht!
Da ich weiland war verloren,
Fern von Deiner treuen Hut,
Hast Du mich zum Heil erkoren,
Mich erkauft mit Deinem Blut.

3 Für der Gnade sel'ges Retten,
O wie groß des Dankes Schuld!
Bind' mein Herze wie mit Ketten
Nun an Dich, Du Gott voll Huld!

Ach, noch immer will es wanken,
Weil es hier das Kreuz noch trägt;
Halt es feste in den Schranken,
Bis vor Deinem Thron es schlägt!

Nach dem Englischen von Robert Robinson, † 1790.

431 P. M. 87, 87, 87, 87.

Selig, wer im Weltgebrause,
Nach der obern Gottesstadt,
Nach dem rechten Vaterhause
Stets ein Fenster offen hat,
Wo er knieend im Gebete
Seine Seufzer heimwärts schickt,
Und in Früh- und Abendröthe
Nach den Bergen Zions blickt!

2 Liegt mir meines Hauses Enge,
Meines Tagwerks heiß' Gewühl,
Meiner Sorgen bang' Gedränge
Auf der Seele schwer und schwül:
Morgens thu' ich, thu' am Abend
Zion zu mein Fenster auf;
Heimathlüfte, himmlisch labend,
Nehmen dorther ihren Lauf.

3 Wo ich mag mein Haus mir bauen,
In den Thälern, auf den Höh'n:
Immer soll nach Salems Auen
Mir ein Fenster offen steh'n.
Schließt mit seinen stolzen Gassen
Babel rings mein Hüttchen ein:
Unverbaut soll's doch mir lassen
Zion zu mein Fensterlein!

Karl Gerok.

432 P. M. 87, 87, 87, 87.

Schwach und matt und unvollkommen,
Nah' ich, Herr, zu Deinem Thron,
Habe Muth dazu genommen,
Denn Du rufst mich, Gottes Sohn.
Tiefgebeugt und schwer beladen
Schau' ich hoffend doch empor,
Nimm Du, Herr, mich an in Gnaden
Und verschließe nicht Dein Ohr!

2 Hör' mich, hilf mir, Ueberwinder,
Der am Kreuze für mich litt;
Herr, ich weiß, ich bin ein Sünder,
Ach, erlöse mich auch mit!
Stärke Du mir Herz und Hände
In des Lebens Pilgerlauf,
Laß mich treu sein bis an's Ende,
Zieh' mich, Herr, zu Dir hinauf!

433 P. P. M. 87, 87.

Ach Gott! Du Gott der Seligkeit,
In Jesu mir gewogen,
Du bist so nah und ich so weit;
Ich komm, ich werd' gezogen.

2 Ich soll nur kommen ohne Scheu
Und an mich selbst nicht denken;
Ja, Tag und Nacht und stets auf's Neu'
Mich in Dein Herze senken.

3 Gott meines Herzens, sieh' ich komm'
Zu Deinen offnen Armen;
Ein Andrer warte, bis er fromm,
Ich komme auf Erbarmen!

4 Dein flammend Herz mich stets entzünd'
Mit reiner Gottesliebe;
Mich läut're, treib und Dir verbind';
Ach, daß von mir nichts bliebe!

5 So sei Du Selbst der Seele Zier
Und führ' es aus auf Erden,
Daß Du in mir und ich in Dir
Nur mag gefunden werden.

G. Tersteegen, † 1769.

434 P. M. 87, 87.

Herr, ich hör' von Segensströmen,
Die Du sendest gnädiglich,
Um die Herzen zu erquicken;
Laß es träufeln auch auf mich!

Chor: Ja, auch mich, ja, auch mich,
Großer Gott, erhöre mich!

2 Gehe nicht vorbei, o Vater,
Hat mein Herz betrübt auch Dich,
Sei mein Helfer und Berather,
Schau' in Gnaden auch auf mich!

3 Gehe nicht vorbei, Erlöser,
Lehr' mich trauen fest auf Dich;
Mache mein Verlangen größer;
Da Du rufest, ruf' auch mich!

4 Gehe nicht vorbei, o Tröster;
Geist des Lichts, erbarme Dich,
Daß auch ich sei ein Erlöster,
Drück' Dein Siegel auch auf mich!

H. Liebhart, nach Elizabeth Codner.

435 P. M. 87, 87.

Gott, ich trete hin und bete,
Flehe demuthsvoll zu Dir;
Stilles Sehnen, heiße Thränen
Nimm in Gnaden an von mir!

2 Tausend Schwächen und Gebrechen
Hält mir mein Gewissen vor;
Wie viel Stunden sind verschwunden,
Die ich unbenützt verlor!

3 Darum stehe ich und flehe
Tiefgebeugt, o Gott, zu Dir.
Mir verzeihen, mich erneuen
Kannst nur Du, gewähr' es mir!

4 Dich des Armen zu erbarmen,
Vater, ist's nicht Deine Lust?
Ja ich fliege hin und schmiege
Mich als Kind an Deine Brust.

5 Feste Treue schwört auf's Neue
Dir mein dankerfülltes Herz.
Hilf mir ringen, weiter dringen;
Zeuch Du Selbst mich himmelwärts!

6 Meinem Leben wirst Du geben,
Was ihm gut und heilsam ist;
Wirst vom Bösen mich erlösen;
Dein bin ich in Jesu Christ!

7 Mit Ihm wallen, Ihm gefallen,
Sei mir Leben, Ruhm und Ruh'!
Amen, Amen! Sprich im Namen
Meines Jesu Ja dazu!

J. W. Aichenberg, † 1819.

436 P. M. 87, 87.

Nicht um Reichthum, nicht um Ehre
Bitt' ich, bester Vater, Dich;
Wenn ich Weltbesitzer wäre
Ohne Gott—wie arm wär' ich!

2 Nicht um thränenlose Tage,
Vater, fleht mein Herz Dich an!
Sende Freude, sende Plage,
Wenn ich Dich nur lieben kann!

3 Weisheit nur, Dich zu erkennen,
Nur ein redlich, stilles Herz,
Das Dich kindlich Vater nennen
Darf, in Freude und in Schmerz.

4 Kraft und Muth und Herzensfreude,
Allen Menschen wohlzuthun;
Wenn ich Deinen Willen leide,
Stärke, still in Dir zu ruh'n.

5 Diesen Wunsch des Herzens stillen,
Vater, wer kann das, wie Du?
Und um Jesu Christi willen
Und durch Ihn erfüllst ihn Du!

J. K. Lavater, † 1801.

437 P. M. 99, 11, 10, 4.

Ach, mein Herr Jesu, Dein Nahesein
Bringt großen Frieden in's Herz hinein,
Und Dein Gnadenanblick macht uns so selig,
Daß Leib und Seele darüber fröhlich
Und dankbar wird.

2 Wir seh'n Dein freundliches Angesicht,
Voll Huld und Gnade, zwar leiblich nicht;
Aber unser'e Seele kann's schon gewahren,
Du kannst Dich fühlbar g'nug offenbaren
Auch ungeseh'n..

3 Ach gieb an Deinem kostbaren Heil
Uns alle Tage vollkommnen Theil,
Und laß unser'e Seele sich immer schicken,
Aus Noth und Liebe nach Dir zu blicken
Ohn' Unterlaß!

Christian Gregor, † 1801.

438 P. M. 98, 98, 88.

Gott, gieb mir Deinen Geist zum Beten,
Zum Beten ohne Unterlaß,
Getrost im Glauben hinzutreten,
Wenn ich Dein Wort mit Freuden faſſ',
Und auch im Glauben hinzuknie'n,
Wenn ich in Furcht und Jammer bin.

2 Im Schrecken über meine Sünde
Sei dies mein Ruf: Erbarme Dich!
So oft ich mich so schwach empfinde,
Sei dies mein Seufzer: Stärke mich!
Sink' ich, so werde dies mein Fleh'n:
Herr, hilf, sonst muß ich untergeh'n!

3 Fühlt Seel' und Leib ein Wohlergehen,
So treib' es mich zum Dank dafür;
Läss'st Du mich Deine Werke sehen,
So sei mein Rühmen stets von Dir;
Und find' ich in der Welt nicht Ruh',
So steig' mein Sehnen himmelzu!

4 Ist der Versucher in der Nähe,
So lehr' mich ihn im Beten flieh'n;
Wenn ich den Bruder leiden sehe,
So lehr' mich bitten auch für ihn;
Und in der Arbeit meiner Pflicht
Vergesse Dein die Seele nicht!

5 Am Abend heiß mich mit Dir reden,
Am Morgen auch noch sein bei Dir!
Und sterb' ich, laß in letzten Nöthen
Noch seufzen Deinen Geist in mir;
Weckst Du mich einst, so bet' ich dann
Dich ewig auch im Himmel an.

P. F. Hiller, † 1769.

439 L. M. (Doppelt.)

Wie süß ist's doch, wenn im Gebet
Mich milde Himmelsluft umweht!
Da flieh' ich an des Vaters Herz
Und klag' Ihm allen meinen Schmerz;
Dann, wenn auch Dunkel mich umhüllt
Und Feinde mich umtoben wild,
Wenn Jesu Arm mich sanft umfäht,
Beströmt mich Ruhe im Gebet.

2 Wie süß ist's doch, wenn im Gebet
Des Heilands Bild recht vor mir steht,
Wenn Er voll Wahrheit, Lieb' und Treu
Mir sagt, daß Er mir gnädig sei;
Wenn Er zum Herzen fort und fort
Spricht: „Glaub' und halt' Dich nur an's [Wort!"
So traue ich Ihm früh und spät
Und harre Seiner im Gebet.

3 Wie süß ist's doch, wenn im Gebet
Im Glaubensfluge hoch erhöht,
Mein Herz mit fröhlich klarem Blick
Im Tode schaut der Sel'gen Glück!
Dann leg' ich ab mein Pilgerkleid
Und jauchze in der Herrlichkeit,
Wohin durch Jesum einzig geht
Mein täglich Sehnen und Gebet!

E. Gebhardt, nach W. W. Walford.

440 P. M. 98, 98.

Gebet ist unser tiefstes Sehnen,
Ob lautlos, oder ausgedrückt
In Worten, Seufzern, Blicken, Thränen;
Ein heilig Feu'r, das uns durchzückt.

2 Gebet ist Klageton im Wehe,
Ein Hülferuf aus tiefer Noth;
Ein Sehnsuchtsblick zur Himmelshöhe,
Wenn Niemand sieht und hört, als Gott.

3 Gebet ist aller Sprachen nächste,
Die selbst auf Kindeslippen bebt;
Gebet der Melodieen höchste,
Die uns zu Gottes Thron erhebt.

4 Gebet ist ängstlich Händeringen
Des Sünders, der im Bußkampf liegt;
Doch Engel schau'n auf ihn und singen:
Sieh', wie er betet, wie er siegt!

5 Gebet ist Lebensluft dem Herzen,
Sein Labetrunk und Freudenmahl,
Sein letzter Trost in Todesschmerzen,
Sein Lobgesang im Himmelssaal.

P. Schaff, nach James Montgomery, † 1854.

3. Gegenseitige Ermunterung und Erbauung.

441 P. M. 98, 98, 98, 98.

O welche fromme schöne Sitte
Ist es, zu reden, Herr, von Dir;
Da bist Du Selbst in uns'rer Mitte,
Bist unter uns, das fühlen wir.
Es ist dann ganz ein and'res Wesen,
Wir sind so brüderlich gesinnt
Und können's uns im Auge lesen,
Mit wem wir hier beisammen sind.

2 Wir fangen immerdar auf's Neue
Die liebliche Erzählung an,
Wir reden von des Herren Treue
Und dem, was Er an uns gethan;
Wie Er zuerst das Herz gerühret
Durch Freude oder Ungemach,
Und uns mit so viel Huld geführet
Seitdem und bis auf diesen Tag.

3 Da fühlt man Seines Geistes Wehen
Und wie Er Sich zu uns bekennt;
Das ist ein segnendes Gestehen,
Auch wenn man seine Fehler nennt,
Auch wenn man sich in Demuth beugen
Und vielfach sich verklagen muß;
Man spürt des unsichtbaren Zeugen
Erquickend milden Friedensgruß.

4 O segne denn, Herr, uns're Hütte
Recht oft durch Deine Gegenwart,
Sei immerdar in uns'rer Mitte,
Sind wir vereint in solcher Art.

Ernähre uns'rer Andacht Flammen,
In Deinem heil'gen Namen führ
Uns oft in dieser Zeit zusammen,
Bis wir versammelt sind bei Dir!

C. J. Ph. Spitta, † 1859.

442 P. M. 77, 77.

Sieh, wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder friedlich sein,
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List!

2 Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen mehr und mehr,
Und es wird die arme Zeit
Vorhof ew'ger Seligkeit.

3 O Herr Jesu, Gottes Sohn,
Schaue doch von Deinem Thron!
Senk' der Liebe Freudenschein
Tief in unser Herz hinein!

4 Bind zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe Selbst durch Deine Hand
Gnädig das Geschwisterband!

5 So wie Du, Herr Jesu Christ,
Eines mit dem Vater bist,
Sei vereinigt, treu und wahr,
Deine ganze Jüngerschaar!

Nach Michael Müller, † 1704.

443 P. M. 77, 77.

Kinder des Immanuel,
Auf der Reise singet hell;
Singet Gottes Preis und Ruhm,
Weil ihr seid Sein Eigenthum!

2 Stimmet an mit Herz und Mund,
Lobet Jesum alle Stund';
Singet Ihm, so lang ihr lebt,
Bis ihr dort einst vor Ihm schwebt!

3 Wir steh'n unter Christi Fahn',
Ziehen all' nach Kanaan;
Jeder steh an seinem Ort,
Merk genau auf Christi Wort!

4 Er ruft uns, das A und O,
Deß sind wir von Herzen froh!
Wer nun ist ein rechter Held,
Ziehet mit Ihm in das Feld.

5 Um des Feindes Lager her
Stellet sich des Herren Heer;
Wer verzagt ist, fasse Muth,
Ja, er kämpfe bis auf's Blut!

444 P. M. 77, 77.

Sonne der Gerechtigkeit,
Leuchte hell zu unser'er Zeit;
Zünd ein Liebesfeuer an,
Daß die Welt es sehen kann!

2 Jesu, unser Haupt allein,
Mach uns Alle, Groß und Klein,

Durch Dein Evangelium
Einig, herzlich, Dir zum Ruhm!

3 Sammle, großer Menschenhirt,
Alles, was sich hat verirrt;
Pflanz' den Geist der Lieb' uns ein,
Laß uns ganz vereinigt sein!

4 Laß die ganze Brüderschaar
Lieben, loben immerdar;
Eines Sinnes allezeit,
Eins mit Dir in Ewigkeit!

445 P. M. 77, 77.

Auf Dich, Jesu, schauen wir,
Laß vereint uns sein in Dir;
Herrsch' in uns als Friedensfürst,
Bis Du uns verklären wirst!

2 Herr, durch Deines Todes Kraft
Sei der Anstoß weggeschafft;
Mach uns All' als Einen Mann,
Breit' aus Deine Liebesfahn'!

3 Eines Sinnes laß uns sein,
Sanft, gelind, von Herzen rein,
Freundlich, mild, an Liebe reich,
Dir, dem sanften Heiland gleich.

4 Laß uns, frei von Stolz und Haß,
Bei Dir steh'n ohn' Unterlaß,
In der Liebe Tiefe seh'n,
Steigen auf des Glaubens Höh'n!

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

446 P. M. 77, 77.

O, wie lieblich ist's und fein,
In dem Herrn vereint zu sein,
Und in trautem Bruderkreis
Ihm zu bringen Lob und Preis!

2 Da ruft Eins dem Andern zu:
„Ich fand auch in Jesu Ruh'
Und durch Seines Geistes Band
Bist Du mir, ich Dir verwandt."

3 Alle rühmen Jesu Huld,
Seine Langmuth und Geduld,
Seines Mutterherzens Treu',
Wie sie alle Morgen neu!

4 Und Er Selbst, der Seelenfreund,
Der die Seinen so vereint
Und den Liebesbund geweiht,
Freut Sich ihrer Seligkeit.

5 Seine durchgegrab'ne Hand
Knüpfet fester stets das Band,
Ja, Er gießt des Segens Meer
Ueber Seine Glieder her.

6 Hallelujah sei dem Herrn
Dargebracht von nah' und fern!
Dank sei Ihm in dieser Zeit,
Lob' und Ehr' in Ewigkeit!

G. Knak, † 1878.

447 P. M. 88, 88, 88, 88.

Wie lange und schwer wird die Zeit,
Wenn Jesus so lange nicht hier!
Die Blumen, die Vögel und Freud'
Verlieren für mich ihre Zier.

3. Gegenseitige Ermunterung und Erbauung.

Die Sonne, sie scheinet mir trüb,
Die Felder steh'n traurig dabei:
Doch wenn ich bin selig in Ihm,
Dezember ist lieblich wie Mai.

2 Sein Nam' ist der beste Geruch
Und süßer als Honig, Sein' Stimm';
Sein Nahsein vertreibet den Fluch
Und machet mich fröhlich in Ihm.
O selig, wenn Jesus um mich,
Dann fürcht' ich nicht Tod noch Gefahr;
Wer ist wohl so herrlich als ich?
Mein Sommer währt mir's ganze Jahr.

3 Vergnügt, wenn ich sehe mein'n Hort,
Dann geb' ich mein Alles dahin.
Kein Wechsel von Zeiten und Ort
Wird ändern in mir meinen Sinn.
Empfind' ich Sein' Liebe auf's Best',
So ist mir ein Palast gering,
Und Kerker sind mir wie Paläst',
Wenn Jesus wohnt mit mir darin.

4 Herr, wenn in der That ich bin Dein,
Und Du bist mein' Sonn' und Gesang,
Sag', warum verschmacht ich in Pein?
Warum ist mein Winter so lang?
Ach, treib doch die Wolken von mir;
Durch Nahsein die Freude vermehr!
Zuletzt nimm mich, Jesu, zu Dir,
Wo Winter und Wolken nicht mehr!

Nach dem Englischen von **John Newton**, † 1807.

448 P. M. 87, 87.

Ich will von der Gnade singen,
Ströme denn, o Gnadenquell!
Sonst wird es mir nicht gelingen,
Du nur machst die Augen hell.

2 Weil einst an dem Kreuz geflossen
Uns'res Jesu theures Blut,
Wirst du reichlich ausgegossen,
O du milde Segensfluth!

3 Gnade, o du holde Gnade!
O wie brünstig dank ich dir,
Daß du auf dem Lebenspfade
Dich auch mühen willst mit mir!

4 Gnade, führ mich dir zum Preise,
Bringe du mich selbst an's Ziel;
Setze du mich zum Beweise,
Was die Gnade kann und will.

5 O wie will ich dich erheben,
Wenn du mich hinaufgebracht,
Gott will ich die Ehre geben
Und die Herrlichkeit und Macht!

449 P. M. 87, 87.

Lasset eure Lichter brennen,
Schmücket eurer Lampen Schein;
Ihr müßt Jesum frei bekennen,
Wollt ihr Seine Jünger sein.

2 Euer feuriges Bestreben
Sei, wie ihr den Heiland preist,
Der euch alle Schuld vergeben
Und euch Seine Kinder heißt.

3 Sagt es frei, wie Gottes Gnade
Euer Herz ergriffen hat,
Wie durch Christi Blut der Schade
Ganz und gar geheilet ward.

4 Wer hier lobt, soll ewig loben,
Wer hier singt, soll freudig sein,
Mit der Sel'gen Schaar dort oben
Ewig sich in Gott erfreu'n!

450 P. M. 87, 87.

Sei getreu bis an das Ende,
Daß nicht Leiden, Angst und Noth
Dich von deinem Jesu wende;
Sei Ihm treu bis in den Tod!

2 Sei getreu in deinem Leiden
Und laß dich kein Ungemach,
Keine Noth von Jesu scheiden;
Murre nicht in Weh' und Ach!

3 Sei getreu in deinem Glauben!
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund!

4 Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt!
Auch die Lieb' am Nächsten übe,
Wenn er dich gleich oft betrübt.

5 Hat dich Kreuz und Noth betroffen
Und Gott hilft nicht alsofort:
Bleibe treu in deinem Hoffen,
Traue fest auf Gottes Wort.

6 Nun wohlan, so bleib im Leiden,
Glauben, Liebe, Hoffnung fest!
„Ich will treu sein bis zum Scheiden,
Weil mein Gott mich nicht verläßt!"

Nach Benjamin Prätorius, † nach 1668.

451

P. M. 88, 12, 10.

Kommt, freut euch, ihr Christen, mit mir,
Ich habe den Bräutigam hier;
O glückliche Stunden, Nun hab' ich gefunden,
Den ich gesuchet mit steter Begier!

2 O Jesu, wie süße bist Du!
Was bringst Du für selige Ruh!
O Jesu, mein Leben, Was soll ich Dir geben?
Süßer als Honigseim bist Du mir nun.

3 Wie herrlich beweisest Du Dich,
Wie innig erfreuest Du mich!
O himmlische Sonne, O ewige Wonne,
Zeitlich und ewig ergeb ich Dir mich!

4 Nimm Alles, o Jesu, was mein,
Und laß es Dein Eigenthum sein,
Und laß mich einst wohnen, Wo Scepter und Kronen
Ewig erhöhen die selige Lust!

452

P. M. 87, 87.

Wenn ich meine Tage zähle,
Da ich noch in Sünden lag,
O so grauet meiner Seele,
Denn mich reut ein jeder Tag.

2 Zähl' ich dann die Gnadentage,
Seit mich Jesus zu Sich rief,
Weiß ich fast nicht, was ich sage,
Das Erbarmen ist zu tief.

3 Tage, da ich war auf Erden,
Schließt zwar meine Rechnung ein;
Aber, die noch sollen werden,
Steh'n in Gottes Buch allein.

4 Schreib', Herr, alle mir zu gute
Nur mit dieser Beischrift an:
„Da hat Jesus mit dem Blute
Seine Wunder auch gethan!"

5 Zähl' mir auf ein ewig Leben,
Denn auf dies bin ich geliebt;
Da will ich den Dank Dir geben,
Wie man Dir im Himmel giebt.

P. F. Hiller, † 1769.

453 P. M. 87, 87, 87, 87.

Ach, Du holder Freund, vereine
Deine Dir geweihte Schaar,
Daß sie sich so herzlich meine,
Wie's Dein letzter Wille war!
Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die Du Selbst im Wesen bist,
Alles, was von Deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist!

2 Laß uns so vereinigt werden,
Wie Du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mir ist;

Und allein von Deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir Deine Jünger sein.

3 Hallelujah! welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad',
Daß wir Dem in's Herze sehen,
Der uns so geliebet hat!
Daß der Vater aller Geister,
Der der Wunder Abgrund ist,
Daß Du, unsichtbarer Meister,
Uns so fühlbar nahe bist!

454 P. M. 87, 87, 87, 87.

Herz und Herz vereint zusammen
Sucht in Gottes Herzen Ruh';
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu!
Er das Haupt, wir Seine Glieder,
Er das Licht und wir der Schein,
Er der Meister, wir die Brüder,
Er ist unser, wir sind Sein.

2 Tragt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein Jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann!
So hat Jesus uns geliebet,
Als Er für uns gab Sein Blut;
Denkt doch, wie es Ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

3 Einer reize doch den Andern,
Kindlich, leitsam und gering
Unserm Heiland nachzuwandern,
Der für uns am Kreuze hing!
Einer soll den Andern wecken,
Alle Kräfte Tag für Tag
Ohne Sträuben darzustrecken,
Daß er Ihm gefallen mag.

4 Liebe, hast Du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O, so mache doch die todten,
Trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein Jeder sehen kann:
Wir, als die von Einem Stamme,
Stehen auch für Einen Mann!

N. L. Graf von Zinzendorf, † 1760.

455 P. M. 87, 87, 87, 87.

Herr, Du weißt, daß ich Dich liebe,
Dich, mein Leben und mein Licht!
Ob Dir keiner treu verbliebe,
Herr, mein Gott, ich laß Dich nicht!
Wie ein Freund dem Freund sich giebet,
Geb ich Dir, o Jesu, mich;
Wie ein Kind die Mutter liebet,
Jesu Christ, so lieb ich Dich!

2 Herr, ich habe lieb die Stätte,
Da Du wohnst, o Gottessohn!
Wenn ich Kron' und Scepter hätte,
Legt ich sie vor Deinen Thron,

Knie'te still mit all den Meinen,
Herr, vor Deinem Hochaltar,
Dankesthränen Dir zu weinen
Mit der großen Kinderschaar!

3 Herr, ich liebe, die Dich lieben,
Die in Deinem Buche steh'n,
Die, von Deiner Lieb' getrieben,
Hier den Weg des Lebens geh'n!
Wo ich Deine Jünger schaue,
Wird mir heimathlich zu Sinn,
Zieht zur grünen Himmelsaue
Freier meine Seele hin.

4 Herr, Du kennest alle Dinge,
Kennest meines Herzens Grund;
Herr, Du weißt, daß zu geringe,
Was von Liebe lallt mein Mund.
Ist das Stückwerk einst gefallen,
Dieses Lebens Lust und Schmerz,
Will ich nicht mehr Lieder lallen,
Sinke liebend an Dein Herz!

456 P. M. 87, 87, 87, 87.

Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein Geliebter und mein Freund?
Ach, wo ist Er hingegangen,
Er, den meine Seele meint?
Meine Seel' ist sehr betrübet,
Und von Sünden müd und matt,
Wo ist Jesus, den sie liebet,
Der mich einst erkoren hat?

2 Er nur heilet meine Schmerzen,
Er nur tilget Sünd' und Tod!
Er nur schenket meinem Herzen
Licht und Tröstung in der Noth.
Darum kann ich Ihn nicht lassen,
Suchen muß ich um und an,
Bis ich wieder Ihn umfassen
Und in Ihm genesen kann.

3 Treuer Jesu, laß Dich finden,
Meine Seele seufzt nach Dir;
Laß mich nicht in Angst und Sünden,
Kehre liebend Dich zu mir!
Laß mich wieder Gnad' erlangen,
Kehr' in meinem Herzen ein,
Und nimm gänzlich mich gefangen,
Daß ich ewig bleibe Dein!

4 Kommst Du wieder, Quell' der Freuden,
Find' ich Dich, o Jesu Christ:
O, so will ich Alles meiden,
Was Dir, Herr, zuwider ist!
Nimmer soll Dich mehr betrüben,
Was mich machte träg' und matt;
Ich will nichts als Jesum lieben,
Den mein Herz gefunden hat.

457 P. M. 76, 76, 76, 76.

Kommt her, ihr theuren Seelen,
O kommt und hört mich an;
Kommt, laßt mich euch erzählen,
Was Gott an mir gethan.

Ich war ein Knecht der Sünde,
Ein Kind der eitlen Welt,
Ein Rohr, geknickt vom Winde
Durch Satans List gefällt.

2 Doch Er, deß Nam' Erbarmen,
Der große Schmerzensmann,
Ließ jammern Sich des Armen
Und nahm Sich meiner an.
„Zu Mir, zu Mir, du Arm'er,
Zu Mir, verlor'nes Kind!"
Rief Jesus, mein Erbarmer,
„Ich tilge deine Sünd'!"

3 „Ich hab' auch dich erworben
Am Kreuz mit Meinem Blut,
Bin auch für dich gestorben,
D'rum komm und fasse Muth!"
So sprach Er voller Gnade;
Ich that, was Er gebot,
Und gut war aller Schade,
Verschwunden Noth und Tod.

4 Ich ward mich reuig nieder
Zu Seinen Füßen hin,
Und weiht' Ihm Herz und Glieder,
Geist, Seele, Muth und Sinn.
Und hätt' ich tausend Leben,
So wollt' ich diesem Herrn
Sie freudig übergeben,
Ja, für Ihn sterben gern!

G. Knak, † 1878.

3. Gegenseitige Ermunterung und Erbauung.

458 P. M. 76, 76, 76, 76.

Kommt, Brüder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei;
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei.
Zur Ewigkeit zu wandern,
Kommt, fasset frischen Muth
Von einer Kraft zur andern,
Dann ist das Ende gut!

2 Daß wir der Welt nicht dienen,
Deß wollen wir uns freu'n;
Es ist noch nicht erschienen,
Was wir einst werden sein.
Verachtet tausend Welten
Und gehet euren Gang;
Ist euch vor ihrem Schelten
Und Locken ja nicht bang!

3 Geht's der Natur entgegen,
So geht's, wie Gott es will;
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Die kommen nicht zum Ziel.
D'rum laßt euch selbst dahinten,
Auch alle Creatur
Und was euch sonst will binden;
Es geht durch's Sterben nur.

4 Ja, laßt getrost uns gehen,
Der Heiland gehet mit!
Er Selbst will bei uns stehen
Bei jedem sauren Tritt.

Mit süßen Gnadenblicken
Will Er uns machen Muth,
Uns locken und erquicken:
Ach ja, wir haben's gut!

Nach G. Tersteegen, † 1769.

459 P. M. 76, 76, 76, 76.

Es jauchzet doch mit Freuden
Die heil'ge Gottes-Stadt,
Die sich durch Jesu Leiden
Vor Nichts zu fürchten hat,
Denn Gott ist bei ihr drinnen,
Das weiß sie sicherlich;
Der Zweifel muß zerrinnen,
Die Furcht verlieret sich.

2 Laßt And're wankend fragen,
Ob Gott ihr Vater sei?
Ein Christ kann muthig sagen
Und bleibet stets dabei:
Ich habe Gnade funden,
Die Seligkeit ist mein,
Und durch des Lammes Wunden
Geh' ich zum Himmel ein!

3 Schon hier in diesem Leben
Grünt seine Seligkeit.
Was wird der Himmel geben?
Da kommt die Erntezeit;
Da schmeckt sein Herz vollkommen,
Was hier nur Vorschmack war,
Und ist mit allen Frommen
Im ew'gen Jubeljahr.

4 Behalte, Welt, das Deine,
Du arme, blinde Welt!
Der Glaube bleibt das Meine,
Das Christi Blut behält.
Wenn alle Reichen darben,
Wenn Fürsten betteln geh'n,
Will ich mit Freudengarben
In Zions Thoren steh'n!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

460 P. M. 14, 14, 4, 7, 8.

Alles ist euer, o Worte des ew'gen Lebens!
Fühl sie, Vertrauter des Mittlers, voll heiligen Bebens;
Alles ist Dein! Irdischen Menschen allein
Tönen die Worte vergebens.

2 Alles ist euer, ihr Christen! Vom Heiligthum nieder
Schauet der Mittler auf Seine geheiligten Glieder
Freundlich und spricht, Frieden und Gnad' im Gesicht:
„Alles ist euer, ihr Brüder!"

3 Bist du auch elend, verlassen und krank und gefangen,
Rinnen die Zähren des Kummers von bleichenden Wangen:
Droben im Licht, Freu' dich, da rinnen sie nicht!
Dort ist das Alte vergangen!

4 Singt denn, ihr künftigen Herrscher mit heiligem Feuer
Eure unendliche Herrlichkeit, die euch so theuer
Jesus erwarb, Als Er auf Golgatha starb!
Amen, ja, Alles ist euer!

C. F. D. Schubart, † 1791.

461 P. M. 55, 55, 65, 65.

Mein Hirt ist der Herr,
Deß bin ich so froh;
Denn Niemand, wie Er,
Erbarmet sich so.
Es kann ja den Seelen,
Die Jesus regiert,
Kein Gutes je fehlen,
Der Herr ist mein Hirt!

2 Er weidet mein Herz
Auf blumigter Trift,
Stillt Hunger und Schmerz
Durch Oeffnung der Schrift.
Er, der mich in Stille
Zum Lebensquell führt,
Giebt Trostes die Fülle,
Der Herr ist mein Hirt!

3 Und wenn ich mich quäl',
Weil ich Ihn verlor,
Erquickt Er die Seel'
Und hilft ihr empor.
Er bringt mich zurechte,
Wenn ich mich verirrt;
Denn Er, der Gerechte,
Der Herr ist mein Hirt!

4 Ja, wandert mein Fuß
Bei finsterer Luft
Ganz ohne Genuß
In schauriger Kluft:
Der Finsterniß Schrecken
Macht mich nicht verwirrt,
Der Herr wird mich decken,
Der Herr ist mein Hirt!

5 Du bist ja bei mir
Und zeigst mir die Bahn;
Kein reißendes Thier,
Nichts tastet mich an.
Dein schützender Stecken,
Dein Stab, der mich führt,
Wird Feinde erschrecken;
Der Herr ist mein Hirt!

6 Ja, stößt man mich aus,
Läßt nirgends mir Ruh':
Du öffnest Dein Haus
Und Niemand schließt zu!
Da ruh' ich nach Leiden
Mit Ehre geziert
In ewigen Freuden;
Der Herr ist mein Hirt!

462 P. M. 76, 76.

Wie lieblich ist's hienieden,
Wenn Brüder treu gesinnt,
In Eintracht und in Frieden
Vertraut beisammen sind!

2 Wie Thau vom Hermon nieder
Auf Gottes Berge fließt,
Also auch auf die Brüder
Der Segen sich ergießt.

3 Und einstens wird erneuet
Durch sie die heil'ge Stadt;
Was Knecht ist, wird befreiet,
Und rein, was Flecken hat.

4 Und alles Volk der Erde
Geht nun zum Lichte ein;
Dann wird nur Eine Heerde
Und nur Ein Hirte sein!

463 P. M. 65, 65, 65, 65.

Gieb uns Deinen Segen,
Herr, zum Liebesmahl!
Sei bei uns zugegen,
Laß den Sonnenstrahl
Deiner Liebe fallen
In der Deinen Herz;
O vertreib bei Allen
Menschlich falschen Schmerz!

2 Schmücke diese Stunden
Mit der Liebe Gold!
Lieb' hast Du erfunden,
Und Du bist ihr hold.
Salbe Sinn und Worte
Mit dem rechten Geist,
Daß an diesem Orte
Du nur Alles seist!

Julius Köbner.

464 P. M. 887, 887.

O wie selig sind die Seelen,
Die mit Jesu sich vermählen,
Die Sein Lebenshauch durchweht,
Daß ihr Herz mit heißem Triebe
Stündlich nur auf Seine Liebe
Und auf Seine Nähe geht!

2 O wer fasset ihre Würde,
Die bei dieses Leibes Bürde
Im Verborgnen schon sie schmückt!
Alle Himmel sind zu wenig
Für die Seele, der ihr König
Solches Siegel aufgedrückt.

3 Wenn die Seraphim sich decken
Und vor Seiner Macht erschrecken,
Spiegelt sich Sein Angesicht
In der Seele, die ihn kennet
Und von Seiner Liebe brennet,
Hier schon mit enthülltem Licht.

4 Ohne Sehen will ich trauen,
Bis die Zeit kommt, Ihn zu schauen
Und vorbei die letzte Nacht;
Da mein Geist zum obern Leben
Aus der Tiefe darf entschweben
Und nach Seinem Bild erwacht.

C. F. Richter, † 1711.

465 P. M. 887, 887.

O wie lieb' ich, Herr, die Deinen,
Die Dich suchen, die Dich meinen,
O wie theuer sind sie mir!

O wie hat's mich oft erquicket,
Wenn ich Seelen hab' erblicket,
Die sich ganz ergeben Dir!

2 Ich umfasse, die Dir dienen,
Ich verbinde mich mit ihnen,
Und vor Deinem Angesicht
Wünsch ich ihnen tausend Segen;
Stärke sie auf Deinen Wegen,
Führe sie den Pfad der Pflicht!

3 Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach Deinem Herzen werden,
Mache Deine Kinder rein,
Abgeschieden, klein und stille,
Sanft, geduldig, wie's Dein Wille:
Laß sie ganz vereinigt sein!

G. Tersteegen, † 1769.

466 S. M.

Gesegnet immerdar
Sei uns der Liebe Band;
Es einigt uns in Christi Geist
Und macht uns Gott verwandt.

2 Zu unsers Vaters Thron
Steigt unsre Bitt empor;
Was wir in Jesu Namen fleh'n,
Das find't ein gnädig Ohr.

3 In ihm ein Herz, ein' Seel',
Zieh'n wir zum heil'gen Krieg;
Der Feldherr geht uns Selbst voran,
Führt uns von Sieg zu Sieg!

4 Wir theilen Freud' und Leid,
Auch Schmerz und Ungemach;
Der Eine trägt des Andern Last,
Wir folgen Christo nach.

5 Und thut auch Scheiden weh
In diesem Thränenthal,
Es kommt ja bald das Wiedersehn
Im ew'gen Himmelssaal.

L. Wallon, nach John Fawcett, † 1817.

467 P. M. 887, 887.

Jesus, uns als Gast so theuer,
Wir erwarten Dich zur Feier
Jetzt bei unserm Liebesfest;
Unsere Herzen Selbst bereite,
Theile uns're Festesfreude,
Liebe, segne Selbst das Fest!

2 Heilige uns ganz hienieden,
Gieb uns Deinen Geist und Frieden,
Wie Du uns verheißen hast;
Lenke uns're Herzens Triebe
Hin auf Dich, o ew'ge Liebe!
Jesu, komm, sei unser Gast!

3 Mache uns in Dir vollkommen,
Daß wir einst mit allen Frommen
Stehn vor Deinem Angesicht;
Ruf' uns allesammt als Gäste
Zu des Lammes Hochzeitsfeste,
Dich zu schau'n in Deinem Licht!

4 Kleide uns mit weißer Seide,
An den Lebensstrom uns leite
Zu der reingewasch'nen Schaar,

Daß wir mit den Engelchören
Ewig Deinen Ruhm vermehren
Und Dir dienen immerdar.

5 O, welch' seliges Entzücken
Strahlt schon hier aus allen Blicken,
Wenn wir uns vereinigt seh'n!
Was wird's aber dort erst werden,
Wo, erlöst von dieser Erden,
Wir zur Rechten Gottes steh'n!

468 P. M. 12, 11, 12, 11, 66, 12, 12.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt;
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt.
Was Niemand verspüret, Was Niemand berühret,
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret,
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2 Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel,
Sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt,
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt;
Sie stehen in Leiden, Und bleiben in Freuden;
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

3 Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wann Er Sich einst dar in der Herrlichkeit stellt,
Dann werden sie mit Ihm, als Fürsten der Erden,
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt,
Mit Ihm triumphiren, Und ewig regieren,
Als leuchtende Sterne des Himmels dort prangen;
Denn dann ist die Welt und das Alte vergangen.

4 O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Sonne der inneren Welt!
Laß Deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenn gleich uns die Hülle des Kreuzes entstellt!
Hier wenig gekennet, Und übel genennet;
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet,
Dort offenbar mit Ihm im Himmel geschwebet!

Christian Friedrich Richter, † 1711.

469 P. M. 10, 7, 10, 7.

Niemals fürchtet euch, ein Wort zu reden
Für den Heiland, euren Herrn;
Niemals fürchtet euch, Ihn zu bekennen,
So hat Er es ja so gern.

Chor: Niemals fürchtet euch, Niemals fürchtet euch,
Niemals, Niemals, Niemals;
Jesus ist ein treuer Heiland,
Darum niemals fürchtet euch!

2 Niemals fürchtet euch, für Ihn zu wirken
Alle Stunden Tag für Tag;
Jeder dien' Ihm treu mit frohem Herzen,
Wie er's nur zu thun vermag!

3 Niemals fürchtet euch, für Ihn zu tragen
Schmach, Verfolgung, Hohn und Spott;
Seid geduldig, traget ohne Klagen,
So wie Er getragen hat.

4 Niemals fürchtet euch, für Ihn zu leben;
Folgt der Leitung Seiner Hand;
Seid getreu und Er wird euch dann geben
Reichen Lohn im Vaterland!

E. Ott, aus dem Englischen.

470 P. M. 76, 86, 86, 86.

O werdet nur nicht müde,
Geschwister in dem Herrn!
Tragt, was euch Gott beschieden hat,
Noch eine Weile gern!
Denkt, bald ist euer Leiden aus,
Bald geht's zur Ruhe ein!
Ihr seid ja nah am Vaterhaus,
Ihr seid ja bald daheim!

2 O werdet nur nicht müde,
Wie schnell vergeht die Zeit!
Schaut rückwärts, welche Strecke ihr
Schon jetzt gekommen seid!
Und an der treuen Jesushand
Ging's sicher aus und ein;
Er bringt euch auch in's Vaterland,
Ihr seid ja bald daheim!

3 O werdet nur nicht müde,
Seht vorwärts, seht die Schaar,
Die auch wie ihr hienieden einst
In Noth und Trübsal war!
Nun tastet sie kein Leid mehr an,
Wie wohl wird ihnen sein!
Und denkt, ihr treffet sie bald an,
Ihr seid ja bald daheim!

4 O werdet nur nicht müde,
Man wartet dort auf euch!
Denn manche theure Freunde habt
Ihr ja im Himmelreich!
Seht, freundlich winken sie euch zu
Und laden herzlich ein:
„Kommt höher, kommt zur ew'gen Ruh
Ihr seid ja bald daheim!"

Ehrhardt Wunderlich.

471 P. M. 77, 88, 77.

Sei getreu bis in den Tod!
Seele, laß dich keine Plagen
Von dem Kreuze Jesu jagen;
Leide willig alle Noth,
Sei getreu bis in den Tod!

2 Sei getreu bis in den Tod!
Wer recht kämpfet, wird gekrönet,
Ob ihn gleich die Welt verhöhnet.
Iß getrost dein Thränenbrod,
Sei getreu bis in den Tod!

3 Sei getreu bis in den Tod!
Tritt die Eitelkeit mit Füßen,
Die dich will in Fesseln schließen!
Alle Weltlust ist nur Koth,
Sei getreu bis in den Tod!

4 Sei getreu bis in den Tod!
Ank're nur in Jesu Wunden,
Da wird Ruh' und Trost gefunden;
Wenn dir Tod und Teufel droht,
Sei getreu bis in den Tod!

5 Sei getreu bis in den Tod!
Siehst du nicht die Krone glänzen?
Schwinge dich nach jenen Grenzen,
Wo das Lamm die Hand dir bot,
Sei getreu bis in den Tod!

6 Nun, ich will bis in den Tod
Dir, o Jesu, treu verbleiben;
Du wollst mir's in's Herze schreiben,
Was Dein treuer Mund gebot:
Sei getreu bis in den Tod!

B. Schmolck, † 1737.

472 P. M. 77, 88, 77.

Hab' nur Muth, ei, hab' nur Muth,
Es wird dennoch gehen gut.
Wirst du beten, kämpfen, wachen,
Wirst du schon noch Beute machen,
Siegen in des Heilands Blut;
Hab' nur Muth, ei, hab' nur Muth!

2 Hab' nur Muth, denn Mancher hat
Schon erreicht die güld'ne Stadt!

Wer sich nur nicht lau läßt finden,
Wird gewißlich überwinden,
Und, was Gott verheißen hat,
Finden in der güld'nen Stadt.

Nach J. M. Hahn, † 1819.

473 P. M. 87, 87, 87.

Darfst du fürchten? Sieh' am Steuer
Unsers Schiffes steht ein Mann,
Dem wir unaussprechlich theuer,
Der durch's Meer uns bringen kann
Nach dem Lande,
Das Er Selbst für uns gewann.

2 Nicht mehr konnten wir verweilen,
Wo sich Satan offenbart;
Gottes Wahrheit hieß uns eilen,
Ob auch stürmisch sei die Fahrt;
Wir verließen
Jedes Glück von sünd'ger Art.

3 Ist die Küste, wo wir landen,
Uns auch nur durch's Wort bekannt,
Wird doch Hoffnung nicht zu Schanden,
Wenn sie festhält dieses Pfand.
Freudig wagen
Wir zu ruh'n in Jesu Hand.

4 Aufwärts, abwärts geht's im Wetter
Auf der grausen Wogenbahn;
Doch wir siegen, denn der Retter
Bleibt an Bord; Gefahr ist Wahn.
Sturm und Wellen
Sind auf's Wort Ihm unterthan.

5 Muth, ihr Brüder! Muth, wir landen,
Jauchzen selig nach der Noth!
Laßt die Wogen schäumen, branden;
Einst giebt's weder Sturm noch Tod.
Horcht nur stille
Jesu freundlichem Gebot!

Julius Köbner.

474 P. M. 12, 12, 12, 12.

O Jesu, Du Hirte der gläubigen Heerde,
Ach, hilf doch, daß Niemand entrissen Dir werde!
Gieb, daß wir uns täglich im Glauben erfreuen,
Und laß uns die Sicherheit ewiglich scheuen!
Jesu, Jesu, sende uns behende Licht und Heil!

2 Herr, was sich verloren, das wolleſt Du suchen!
Du wirſt die Gefall'nen nicht plötzlich verfluchen.
O Mutterherz, gieb ihnen Buße zum Leben!
Wir kennen ja, Jesu, Dein reiches Vergeben.
Jesu, Jesu, sende uns behende Licht und Heil!

3 Entzünde doch, Jesu, die Liebe der Brüder!
Und was sich zertrennet, verbinde Du wieder,
Daß Einer für Alle, und Alle für Einen
Beständig als Mauern des Friedens erscheinen!
Jesu, Jesu, sende uns behende Licht und Heil!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

4. Früchte des Geistes, brüderliche und allgemeine Liebe, Demuth, Geduld, Sanftmuth, Wahrhaftigkeit, Mäßigkeit.

475 P. M. 67, 67, 66, 66.

Hinab geht Christi Weg!
Und du und dein Beginnen
Willst aus vermess'nem Stolz
Bis an des Himmels Zinnen?
Steigst ungenügsam auf?
Dein Heiland stieg herab!
Wer mit Ihm aufwärts will,
Muß erst mit Ihm hinab.

2 Darum, mein Sinn, hinab!
Verlerne nur dein Steigen!
Was leicht ist, hebt sich schnell;
Was schwer ist, muß sich beugen.
Die Quelle, die sich senkt,
Vermehret ihre Hab'
Und wird zuletzt zum Strom;
Darum, mein Sinn, hinab!

3 Hinab, mein Herz, hinab!
So wird Gott in dir wohnen.
Die Demuth lohnet Er
Mit gold'nen Himmelskronen;
Im Demuthsthale liegt
Des heil'gen Geistes Gab';
O wohl dem, der sie sucht!
Darum, mein Herz, hinab!

Andreas Ingolstetter, † 1711.

476 P. M. 67, 67, 66, 66.

Von Dir, o treuer Gott,
Muß Fried' und Eintracht kommen,
Der Du uns gnadenvoll
Zum Frieden aufgenommen.
Die Eintracht hast Du lieb,
Du lohnst ihr ewig wohl
Und lehrest, wie man sie
Im Glauben üben soll.

2 D'rum flehen wir zu Dir
Um Deines Geistes Gabe,
Daß jeder unter uns
Ein Herz voll Frieden habe.
Gieb, daß wir allesammt
Im Guten einig sei'n;
So sammeln wir gesammt
Die Frucht des Friedens ein.

3 Laß eins dem andern stets
Zum edlen Balsam werden,
Daß ein bedrängtes Herz
In allerlei Beschwerden
Von seinem Nächsten Trost
Und Hülfe kommen seh',
Und daß ein Bruderherz
Das and're nicht verschmäh'.

4 Laß uns in Einigkeit
Stets bei einander wohnen
Und trag uns allezeit
Mit gnädigem Verschonen;

Laß unter Deinem Volk
Die Eintracht herrlich blüh'n,
Bis wir aus Krieg und Streit
Zum ew'gen Frieden zieh'n!

Knapp's Liederschatz 1837.

477 P. M. 76, 76, 76, 76.

Geduld ist Gottes Gabe
Und Seines Geistes Gut;
Der schenkt sie uns zur Habe,
Sobald Er in uns ruht;
Erlöst uns von dem Zagen,
Der edle werthe Gast,
Und hilft uns treulich tragen
Die größte Noth und Last.

2 Geduld kommt aus dem Glauben
Und hängt an Gottes Wort;
Das läßt sie sich nicht rauben,
Das ist ihr Heil und Hort;
Da hält sie sich verborgen,
Das ist ihr hoher Wall;
Läßt Gott den Vater sorgen
Und fürchtet keinen Fall.

3 Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rath,
Läßt sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub Seiner Gnad';
Läßt sich getrost beschweren,
Hält frisch und fröhlich aus,
Und denkt, wer will's Ihm wehren?
Ist Er doch Herr im Haus!

4 Geduld ist meine Bitte,
Die ich sehr oft und viel
Aus dieser Leibeshütte
Zu Dir, Herr, schicken will!
So gieb durch Deine Hände,
Kommt einst der letzte Zug,
Auch ein geduldig Ende,
So hab' ich Alles g'nug!

Nach P. Gerhardt, † 1676.

478 P. M. 76, 76, 76, 76.

Wohl dem, der richtig wandelt,
Der als ein Wahrheitsfreund
In Wort und Werken handelt
Und das ist, was er scheint;
Der Recht und Treue liebet
Und von dem Sinn der Welt,
Die Trug und Falschheit übet,
Sich unbefleckt erhält!

2 Wohl dem, der Lügen hasset
Und der, so oft er spricht,
So seine Rede fasset,
Daß er die Wahrheit nicht
Mit Vorbedacht verletzet,
Und der an jedem Ort
Sich dies vor Augen setzet:
Gott merkt auf jedes Wort!

3 Wohl ihm, daß sein Gemüthe,
Herr, Deine Rechte übt!
Ihn leitet Deine Güte,
Er wird von Dir geliebt;

Du wirst ihn einst erhöhen,
Wann bei der Wahrheit Licht
Beschämt die Falschen stehen,
Geschreckt durch Dein Gericht.

D. Bruhn, † 1782.

479 C. M.

Herr, der Du einst gekommen bist,
In Knechtsgestalt zu geh'n,
Deß Weise nie gewesen ist,
Sich Selber zu erhöh'n:

2 Komm, führe uns're stolze Art
In Deine Demuth ein!
Nur wo sich Demuth offenbart,
Kann Gottes Gnade sein.

3 Der Du um uns're Seligkeit
Mit blut'gem Schweiße rangst,
Und thränenvoll im bangen Streit
Des Todes Macht bezwangst:

4 Bezwing' auch unsern Eigensinn,
Der doch nichts kann und weiß,
Und führ' uns in Gehorsam hin
Zu Deiner Liebe Preis!

5 Gekreuzigter, Dich hat die Lieb'
In Noth und Tod geführt;
Ach, würd' auch uns'rer Liebe Trieb
Zum Tode treu verspürt!

6 D'rum leit' auf Deiner schmalen Bahn
Uns Selber an der Hand,
Weil dort nur mit regieren kann,
Wer hier mit überwand.

N. L. Graf von Zinzendorf, † 1760.

480 P. M. 87, 87, 77.

Richte nicht mit harter Strenge,
Wenn du And're fehlen siehst;
Groß ist auch der Fehler Menge,
Die du selbst nicht sorgsam fliehst.
Lieblos richten sollst du nicht,
Schonen ist des Christen Pflicht.

2 Reich' aus christlichem Gemüthe
Ihnen deine Hand zum Glück;
Führ' mit Nachsicht und mit Güte
Von dem Irrweg sie zurück;
Sieh dich vor, wenn du noch stehst,
Daß du selbst dem Fall entgehst!

3 Jener Richter aller Welten
Richtet mit Gerechtigkeit,
Und wird Jedem einst vergelten,
Wie er lebt in dieser Zeit;
Ueberlaß Ihm das Gericht!
Christus spricht: „Verdamme nicht!"

481 L. M.

Der Christenglaube birgt sich nicht:
Er ist ein aufgestecktes Licht,
Und scheint und leuchtet um sich her,
Als wie ein Leuchtthurm auf dem Meer.

2 Man sieht es einem Christenmann
Von außen und von innen an,
Was für ein Geist sein Herz belebt,
Das Element, worin er schwebt.

3 Es strahlt aus seiner Augen Blick
Die Freundlichkeit des Herrn zurück;
In seinem Angesichte flammt
Die Weisheit, die von oben stammt.

4 Ein herzlich, unverstellt Gemüth,
Erbarmen, Liebe, Treu' und Güt',
Des Lämmleins Gottes sanfter Sinn
Ist sein Charakter immerhin.

5 Durchdrungen von dem Lebensgeist,
Der sich in Wort und Werk beweist,
Zeigt er beständig, was er ist,
Ja, in der That, ein wahrer Christ.

6 So läßt er seinen Glauben seh'n,
So sieht man ihn erhaben steh'n.
Er ist ein weithin scheinend Licht,
Er leuchtet und sieht's selber nicht.

C. C. L. v. Pfeil, † 1776.

482 L. M.

Unmäßigkeit, an Leiden reich,
Du bist der ärgsten Seuche gleich;
Dein Gift durchschleichet und verdirbt
Das Leben, bis es schmachvoll stirbt.

2 Komm Du zu mir, o Gottes Sohn!
Die Seele sei Dein Liebesthron,
Dein Wohnhaus und Dein Element,
Dein Tempel, wo Dein Opfer brennt!

3 Der Augenblick, der hier ergötzt,
Wird nur von Thoren hochgeschätzt;
Auf Nebel falscher Fröhlichkeit
Erfolgt ein Meer von Herzeleid.

4 Schaff in mir, Gott, ein reines Herz!
Bewahr mich vor der Sünde Scherz,
Erweck und stärke mein Gemüth,
Daß es auf das, was droben, sieht!

483 P. M. 87, 87, 87, 87

Lehr mich, Herr, die Worte wägen,
Ehe sie die Zunge spricht!
Mir sei viel daran gelegen,
Denn die Luft verweht sie nicht.
Nein, von Worten, die nichts nütze,
Forderst Du einst Rechenschaft,
Und vor Deinem Richtersitze
Werden sie mit Ernst bestraft.

2 Halte durch die Zucht der Gnade
Mir die Zunge stets im Zaum;
Sonst entstehet leicht ein Schade,
Und der Leichtsinn merkt ihn kaum.
Was uns an dem Heil verkürzet,
Das ist schädlicher, als Gift;
Meine Rede sei gewürzet
Mit dem Salz aus Deiner Schrift!

P. F. Hiller, † 1769.

484 P. M. 98, 98, 88.

Genügsamkeit macht reich auf Erden,
In ihr hab' ich des Segens viel.
Ein And'rer mache sich Beschwerden,
Wie er den Mammon finden will;
Wer mehr nicht sucht, als Gott bescheert,
Dem ist der größte Schatz gewährt.

2 Der Reichthum liegt in den Gemüthern;
Mein Herz ist niemals freudenleer.
Viel' bleiben arm bei großen Gütern,
Denn sie begehren immer mehr.
Wer nur ein äuß'res Glück besitzt,
Hat nicht das Gut, das ewig nützt.

3 Wie fröhlich ist ein Herz hingegen,
Das gerne will genügsam sein!
Giebt mir der Höchste Seinen Segen,
Wie sehr kann dann mein Herz sich freu'n!
Der Herr giebt mir ja jeden Tag
Mehr, als mein Mund Ihn preisen mag.

485 P. M. 98, 98, 88.

Mit Speis' und Trank den Leib beschweren,
Ist strafbar, ziemet Christen nicht.
Gott giebt sie uns, daß sie uns nähren,
Uns stärken zu Beruf und Pflicht.
Was ist, das mehr den Geist entweiht
Und schwächt, als rohe Sinnlichkeit?

2 Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte,
Bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit;
Macht träge zum Berufsgeschäfte,
Und hemmt des Geistes Thätigkeit.
D'rum laßt uns dieses Laster scheu'n,
Laßt mäßig uns und nüchtern sein!

3 Uns den Genuß mehr zu versüßen,
Laß, Gott, auf Dich uns kindlich seh'n,

So oft wir Speis' und Trank genießen,
Und Dich durch Dankbarkeit erhöh'n,
Dich, der uns, Seine Kinder, liebt
Und Nahrung uns und Freude giebt!

486 P. M. 88, 77.

Gott, Du bist alleine gütig,
Darum bitt' ich Dich demüthig:
Vater, laß mich auf mein Fleh'n
Deiner Gnade Beistand seh'n!

2 Laß mich nicht in Missethaten,
Auch in Schlemmen nicht gerathen;
Ach, behüte immerhin
Mich vor unverschämtem Sinn!

3 Gieb mir, denn Du kannst es geben,
Lust, in Mäßigkeit zu leben,
Daß doch nie durch Völlerei
Mein Gebet verhindert sei!

4 Trunkenheit verderbt die Gaben,
Die wir zur Erquickung haben,
Die kein Mensch, des Leichtsinns voll,
Jämmerlich mißbrauchen soll.

5 Da wird böser Rath beschlossen,
Oel zur Wollustgluth gegossen;
Ja, wer ist, der recht beschreibt,
Was man da für Bosheit treibt?

6 Laß mich, Vater, völlig sehen,
Was für Laster d'raus entstehen,
Daß mir ja die Schwelgerei
Lebenslang zuwider sei!

7 Laß mit Nüchternheit und Beten
Und mit Dank mich vor Dich treten,
Daß mein Leib mitsammt dem Geist
Dein gefällig Opfer heißt!

8 So daß ihrer beider Gaben
Täglich neues Wachsthum haben,
Und zu Dir, o höchstes Gut,
Aufsteig' eine reine Gluth!

Nach P. F. Hiller, † 1769.

487 P. M. 78, 78, 77.

Heilig, heilig sei der Eid
Euch, ihr Christen, die ihr schwöret;
Denkt an die Gerechtigkeit
Eures Richters, der euch höret!
Alles bringt Er an das Licht,
Alles muß vor Sein Gericht.

2 Hebt ihr eure Hand zum Schwur,
Dann ergreif' euch heil'ger Schrecken!
Weiß es keine Kreatur,
Gott, der weiß es, wird's entdecken,
Wenn ihr frevelhaft den Eid
Durch ein falsches Wort entweiht.

3 Zittert! das Gewissen wacht,
Ja, es wird mit Feuerflammen
Euch beim Grau'n der Mitternacht,
Selbst beim Tageslicht verdammen.
Wo man falsche Eide schwört,
Droht ein furchtbar Rachesschwert.

4 D'rum, für allen Weltgewinn
Geb' ich nicht des Herzens Ruhe,

Nicht die Ueberzeugung hin,
Recht und wahr sei, was ich thue.
Arm und niedrig mag ich sein,
Bleib ich nur von Meineid rein!

J. A. Cramer, † 1788.

488 P. M. 87, 87.

Jesu, schenk mir Bruderliebe,
Die nicht blos in Wort besteht,
Sondern die sich thätig übe,
Die von ganzem Herzen geht!

2 Liebe ist ein wahres Zeichen,
D'ran man Jesu Jünger kennt;
Wo die ist, muß Alles weichen,
Was sonst leicht die Herzen trennt.

3 Liebe deckt der Sünden Menge,
Hilft zurechte jederzeit;
Sie ist niemals scharf und strenge,
Nein, stets voll Gelindigkeit.

4 Liebe kann auch Alles dulden,
Wenn ihr Unrecht gleich geschehn;
Sie vergiebet gern die Schulden,
Denn sie kann auf Jesum sehn.

5 Liebe läßt sich nie ermüden,
Wenn sie viel zu wirken hat;
Sucht und stiftet immer Frieden,
Dienet gern mit Rath und That.

6 Liebe wird auch nicht aufhören,
Nein, sie folgt zur Ewigkeit;
Da kann sie kein Feind mehr stören,
Da wird sie Vollkommenheit!

489 P. M. 776, 778.

Wie steht es um die Triebe
Der brüderlichen Liebe,
Volk Gottes, unter Dir?
Mich dünkt, die Gluth verschwindet,
Die Christi Geist entzündet,
Und Kaltsinn blickt statt deß herfür.

2 Sehet ihr den Schwachen gleiten,
So fasset ihn bei Zeiten
Mit Liebe wieder an!
Mit Liebe reizt den Trägen,
Und bringt von Nebenwegen
Den Bruder auf die rechte Bahn.

3 Herr, wende doch in Gnaden
Von Deinem Reich den Schaden,
Den Trennung stiften kann;
Die Herzen zieh zusammen
Und zünde neue Flammen
Der Liebe in den Deinen an!

4 Durch Deinen Geist der Liebe
Regiere uns're Triebe,
Bewahre unser Herz!
So wandeln wir als Brüder,
Als Eines Leibes Glieder,
Auf Einem Wege himmelwärts.

490 P. M. 87, 87, 88, 7.

Mein Leib soll, Gott, Dein Tempel sein
Mit allen meinen Gliedern;
Ihn soll ich Dir zum Dienste weih'n,
Zum Dienst auch meinen Brüdern:

Gieb, daß ich dies Dein Heiligthum
Für sie und, Herr, für Deinen Ruhm
Stets unbefleckt bewahre!

2 Gieb eine keusche Seele mir,
Daß ich mit meinem Leibe
Nie frevle, daß er immer Dir,
O Gott! geheiligt bleibe;
Daß rein und keusch mein Auge sei
Und sittsam, daß ich's immer frei
Zu Dir erheben könne!

3 Heil dem, der Deiner nie vergißt,
Nicht, Gott, Dein Werk zerstöret;
Der immer reines Herzens ist,
Der Deinen Tempel ehret!
Heil ihm, denn er wird auferstehn,
Wird, Herr, Dein Antlitz ewig sehn,
Verklärt wie Jesus Christus!

491 P. M. 87, 87, 88.

Wohl dem, der bess're Schätze liebt,
Als Schätze dieser Erden!
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden,
Und in dem Glauben, deß er lebt,
Sich über alle Welt erhebt!

2 Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht,
Hier Güter zu besitzen;
Er gab sie uns, und auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser Herz erfreu'n
Und unsers Fleißes Antrieb sein.

3 Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten,
Nicht erst nach der Gerechtigkeit
Und Gottes Reiche trachten:
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4 Gieb mir, mein Gott, doch allezeit,
Daß ich mir laß' genügen;
Ja, schenke mir Zufriedenheit,
Hilf mir, den Geiz besiegen!
Ein frommes Herz und guter Muth
Sei meines Lebens größtes Gut!

C. F. Gellert, † 1769.

5. Selbstverleugnung, geistliches Wachen und Kämpfen.

492 P. M. 87, 87, 77, 88.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
Und sonst nichts in dieser Welt!
O daß Er's doch ewig bliebe,
Der mir jetzt so wohl gefällt!
Nun, es bleibe fest dabei
Und mir jede Stunde neu,
Sei es heiter, sei es trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

2 Zwar ist es mir unverborgen,
Dieser Liebe Kampf und Müh';
Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen,
Kreuz und Trübsal bringet sie.

Ja, wenn der Geliebte will,
Ist kein bitt'rer Tod zu viel;
Doch es gehe noch so trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

3 Diese Liebe lohnet endlich,
Führet uns in's Vaterhaus,
Ist zur letzten Zeit erkenntlich,
Und theilt Kränz' und Kronen aus.
Ach, ach wollte Gott, daß doch
Alle Welt sich einmal noch
Dieses in das Herz einschriebe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

Joh. C. Greding, † 1748

493 P. M. 87, 87, 77, 88.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit;
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Auf die ungewisse Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemüht euch hier auf Erden,
Wie ihr möget selig werden!

2 Selig, wer im Glauben kämpfet;
Selig, wer im Kampf besteht
Und die Sünden in sich dämpfet;
Selig, wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will erwerben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

3 Werdet ihr nicht treulich ringen,
Wollt ihr träg' und lässig sein,
Eure Lüste zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur dem Sieger ist die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

4 Amen! es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Daß ich so in Jesu Namen
Meinen Glaubenskampf vollführ'!
Er, Er gebe Kraft und Stärk'
Und regiere Selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe!

L. A. Gotter, † 1735.

494 P. M. 87, 87, 77, 88.

Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubensstreit.
Ach, getreuer Gott, vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit!
Hab ich Dich einmal erkannt,
So verleih' mir auch Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben, Lieb' und Hoffnung halte!

2 Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Wellen steht;
Laß mich nicht zurücke weichen,
Wenn mich Noth und Tod umfäht.

Sei mein Anker, der nicht bricht,
Sei mein Stern und helles Licht,
Daß ich nie von Dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide!

3 Es ist gut, ein Christ zu werden,
Besser noch, ein Christ zu sein;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Giebt der Herr nur Dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt
Und den Kampf zum Siege treibt;
Solchen wird mit ew'gen Kronen
Christus droben einst belohnen.

4 Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt;
Es ist Deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch glimmt.
Lösche nicht dies Fünklein aus,
Mach ein helles Feuer d'raus;
Laß es ungestöret brennen,
Dich vor aller Welt bekennen!

B. Schmolck. † 1737.

495 P. M. 87, 87, 87, 87.

Bleibt bei Dem, Der euretwillen
Auf die Erde niederkam,
Der, um euren Schmerz zu stillen,
Tausend Schmerzen auf Sich nahm!
Bleibt bei Dem, Der einzig bleibet,
Wenn auch alles untergeht,
Der, wenn alles auch zerstäubet,
Siegend über'm Staube steht.

2 Alles schwindet: Herzen brechen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Und der Mund hört auf zu sprechen,
Der euch oft mit Trost gelabt;
Und der Arm, der euch zum Stabe
Und zum Schilde ward, erstarrt;
Und das Auge schläft im Grabe,
Das euch sorgsam einst bewahrt.

3 Alles stirbt: das Ird'sche findet
In dem Irdischen sein Grab;
Alle Lust der Welt verschwindet,
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.
Ird'sches Wesen muß verwesen,
Ird'sche Flamme muß verglüh'n,
Ird'sche Fessel muß sich lösen,
Ird'sche Blüthe muß verblüh'n.

4 Doch der Herr steht über'm Staube
Alles Irdischen und spricht:
„Stütze dich auf Mich und glaube,
Hoffe, lieb und fürchte nicht!"
Darum bleibt bei Dem, Der bleibet
Und Der geben kann, was bleibt,
Der, wenn ihr euch Ihm verschreibet,
Euch in's Buch des Lebens schreibt!

C. J. P. Spitta, † 1859.

496 S. M. (Doppelt.)

Ihr Kämpfer unter'm Kreuz,
Auf! legt die Waffen an
In Gottes Kraft, mit der bereits
Der Herr euch angethan!

Sucht eure ganze Kraft
Nur im Herrn Zebaoth;
Wer sich durch Ihn den Sieg verschafft,
Der siegt in jeder Noth.

2 So seid zum Kampf bereit,
Steht fest als wie ein Mann,
Und euch zu wappnen für den Streit,
Zieht volle Rüstung an,
Daß ihr im letzten Strauß
Gewinnt den Siegeslohn,
Und droben in des Vaters Haus
Die Krone tragt davon.

3 Steht fest auf eurer Wacht,
Und schirmt das schwache Herz
Mit Gottes starker Gnadenmacht,
Als wie mit Stahl und Erz;
Reiht dicht euch Mann an Mann,
Zieht muthig in das Feld,
Und schließt euch immer fester an
Dem großen Siegesheld!

P. Häring, nach C. Wesley, † 1788.

497 S. M.

Seht hier von eurem Gott
Die Fahne hoch erhöht;
Sie ist von heil'gem Blute roth,
Bei ihr nun gläubig steht!

2 Folgt Christo, eurem Haupt,
Betrachtet Seine Spur;
Er führt als euer Feldherr, glaubt,
Gewiß zum Sieg euch nur.

3 Glaubt nur an's höchste Gut,
Der Glaub' ist eure Wehr;
Ihr kämpfet nicht mit Fleisch und Blut,
Nein, mit dem Höllenheer.

4 Trotz aller Feinde Wuth
Besiegen wir sie doch,
Sind Sieger wir durch Christi Blut
Auch in dem Sterben noch.

5 Uns leitet Gottes Sohn;
Vom Himmel winket Er,
Und reicht uns eine Sternenkron'
Als die Belohnung her.

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

498 S. M.

Hört, wie die Wächter schrei'n:
Es ist nun Mitternacht,
Der Bräutigam, der ziehet ein,
D'rum eilend aufgewacht!

2 Ihr kluge Jungfrauen,
Schmückt eure Lampen fein!
Wollt ihr euch nun mit Ihm vertrau'n,
Müßt ihr bereitet sein.

3 Der Bräut'gam gehet ein,
Und wer bereit, geht mit;
Wie herrlich wird die Hochzeit sein,
Die Braut, wie schön geschmückt!

4 Geschlossen wird die Thür,
Und Niemand macht sie auf;
Wie sicher ist die Braut jetzt hier
Nach langem Pilgrimslauf!

5 Wer thöricht, kommt zu spät
Und klopft vergeblich an;
Die edle Gnadenzeit vergeht,
Dann wird nicht aufgethan.

499 C. M.

Bin ich ein Streiter für den Herrn
Und folge ich dem Lamm?
Und sollt ich dann noch steh'n von fern,
Erfüllt mit Furcht und Scham?

2 Soll ich in's Reich der Seligkeit
Auf Blumenbeeten geh'n,
Da Tausende sich nicht gescheut,
Durch Feu'r und Blut zu geh'n?

3 Ich kämpfe für die Ehrenkron',
Hilf mir, o Herr, mein Heil!
Trag ich auch hier oft Spott und Hohn,
Bist Du doch einst mein Theil!

4 Wer muthig kämpft in diesem Krieg,
Der überwind't den Tod;
Im Glauben sieht er schon den Sieg,
Das Ende aller Noth.

5 Wann einst der große Tag erscheint,
So wird der Sieger Schaar,
In Herrlichkeit mit Gott vereint,
Im Himmel offenbar.

Nach dem Englischen von Isaac Watts, † 1748.

500 P. M. 887, 887.

Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Lichte durchgedrungen
Muß es, bange Seele, sein!

Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Jesus hingeleiten;
Muth spricht Er den Schwachen ein.

2 Bei der Hand will Er dich fassen,
Scheinst du gleich von Ihm verlassen;
Glaube nur und zweifle nicht!
Bete, kämpfe ohne Wanken;
Bald wirst du voll Freude danken!
Bald umgiebt dich Kraft und Licht!

3 Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist Seine Rechte;
Wo ist Einer Seiner Knechte,
Der bei Ihm nicht Rettung fand?

4 Weg von aller Welt die Blicke!
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke;
Nur auf Gott und Ewigkeit!
Nur zu deinem Jesus wende
Aug' und Herz und Sinn und Hände,
Bis Er himmlisch dich erfreut!

Joh. C. Lavater, † 1801.

501 P. M. 86, 86, 66, 86.

Wer will ein Streiter Jesu sein
Und nicht ein Widerchrist,
Der stell sich auf dem Kampfplatz ein,
Wie er berufen ist.
Die Kreuzesfahne weht!
Wohl dem, der bei ihr steht!
Posaunen schallen weit und breit:
Frisch auf, frisch auf zum Streit!

2 Hie Schwert des Herrn und Gideon!
Tönt unser Schlachtgeschrei.
Der ewig treue Gottessohn
Steht Selbst uns Schwachen bei;
Mit Ihm das Himmelsheer,
Der Engel Zeug und Wehr.
Trotz aller Welt behält das Feld
Christus, der starke Held!

3 Gott rüste dich mit Seiner Kraft
Und lehre dich den Krieg,
Daß in der Kreuzesritterschaft
Du werbest um den Sieg.
Schon ist er nimmer weit,
Halt tapfer aus im Streit!
Schon winket dir der Ehrenlohn,
Des ew'gen Lebens Kron'!

502 P. M. 87, 87, 77.

„Ringet nach dem Seligwerden!"
Unser Seligmacher spricht's;
Scheuet man des Kampf's Beschwerden,
So erringt der Zärtling nichts;
Denn ein Ringer wendet an,
Was er weiß und was er kann.

2 Jesu, steh' mir bei im Ringen,
Zieh' die Hand nicht von mir ab,
In dem Glauben durchzudringen,
Bis daß ich's ergriffen hab'!
Kommen Viele nicht hinein,
Laß mich unter Wenig sein.

3 Weil die Pforte doch so enge,
Ach, so frische Du mich an;
Reiß mich von der trägen Menge,
Die hinein will und nicht kann.
Drück Dein Wort mir kräftig ein,
Daß es muß gerungen sein!

4 Ueber alle Maßen wichtig
Sei mir jene Seligkeit;
Alles And're sei mir nichtig,
Weil es uns nicht ewig freut;
Waffne mich mit Deinem Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin!

P. F. Hiller, † 1769.

503 L. M.

Wer noch die Lüste dieser Welt
Für Stärkung des Gemüthes hält,
Der kennet Jesum Christum nicht
Und wandelt ohne Glaubenslicht.

2 Im Schattenthale wankt er hin,
Hat für den Himmel keinen Sinn,
Und fern von Frieden, Trost und Ruh'
Rennt lachend er der Hölle zu.

3 Wer noch auf beiden Seiten hinkt
Und aus dem Kelch der Spötter trinkt,
Der kann nicht kommen in die Ruh';
Er schließt sich selbst den Himmel zu.

4 Nur ganz mit Christo, das giebt Grund,
Das macht das ganze Herz gesund,
Das giebt Gedeihen in der Zeit
Und Lebensfrucht in Ewigkeit.

5 O Gott, steh' meiner Seele bei,
Daß sie nicht mehr getheilet sei!
Ganz Dein, von Herzen ungetheilt,
Auf ewig bin ich dann geheilt.

Joh. A. Rothe, † 1758.

504 L. M.

Ihr Brüder, auf, und rüstet euch!
Wir streiten mit dem finstern Reich;
Es lockt nicht Fleisch und Blut allein,
Der Satan selbst will Meister sein.

2 Seid denn bereit zum Tag der Schlacht
Der Feind rückt an mit List und Macht;
Steht fest und bleibt auf eu'rem Plan,
Zuvor legt Gottes Harnisch an.

3 Der Lenden Gurt die Wahrheit sei;
Sie macht von Trug und Irrthum frei;
Die Brustwehr sei Gerechtigkeit,
Darin man siegt im heil'gen Streit.

4 Nehmt ja des Glaubens Schild in Acht,
Der schützt euch vor des Feindes Macht;
Kein Feuerpfeil kann Schaden thun
Den Herzen, die in Jesu ruh'n.

5 Setzt auf das Haupt den Helm des Heils,
Die Hoffnung jenes guten Theils;
Wer fröhlich wartet seines Herrn,
Schickt sich in Kreuz und Leiden gern.

6 Oft kennen wir den Weg noch nicht,
Dann sei das Wort des Fußes Licht;
Das Schwert des Geistes, Gottes Wort,
Treibt rechts und links die Feinde fort!

505 P. M. 76, 76, 76, 76.

Voran, voran mit Jesu,
Du bluterkaufte Schaar!
Erheb' Sein Siegesbanner
Im Kampf und in Gefahr.
Folg' Ihm, der Seine Streiter
Von Sieg zu Siege führt,
Bis jeder Feind bezwungen
Und Er allein regiert!

2 Voran, voran mit Jesu,
Folgt der Posaune Ton!
Er führt euch an im Kampfe,
Der mächt'ge Gottessohn.
Seid Helden, dient Ihm treulich,
Sind auch der Feinde viel;
Es wächst euch Muth und Stärke
Im heißen Kampfgewühl.

3 Voran, voran mit Jesu
In Seiner Kraft allein!
Der schwache Arm des Fleisches
Kann niemals Sieger sein.
Legt an die Geistesrüstung
Mit brünstigem Gebet;
Seid stets auf eurem Posten,
Wenn es zum Kampfe geht!

4 Voran, voran mit Jesu!
Der Kampf, er währt nicht lang;
Heut' tönt der Lärm der Schlachten
Und morgen Siegsgesang.

Dem Sieger ist die Krone
Dort oben schon bereit;
Er wird mit Gott regieren
In alle Ewigkeit!

E. C. Magaret, nach George Duffield.

506 P. M. 85, 85, 77, 85.

Ich will streben nach dem Leben,
Wo ich selig bin.
Ich will ringen, einzudringen,
Bis daß ich's gewinn.
Hält man mich, so eil' ich fort;
Bin ich matt, so ruft das Wort:
Fortgerungen, durchgedrungen
Bis zum Kleinod hin!

2 Als berufen zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; das Verweilen
Bringt oft um den Lohn.
Wer auch läuft, und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht;
Was dahinten, das mag schwinden,
Ich will nichts davon!

3 Jesu, richte mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk' die Schritte, stärk' die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl'.
Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schmäht sie mich, so tröste Du;
Deine Gnade führ' gerade
Mich aus ihrem Spiel!

4 Du mußt ziehen, mein Bemühen
Ist zu mangelhaft.
Wo ihr's fehle, spürt die Seele,
Aber Du hast Kraft;
Weil Dein Blut ein Leben bringt,
Und Dein Geist das Herz durchdringt.
Dort wird's tönen bei dem Krönen:
Gott ist's, der es schafft!

P. F. Hiller, † 1769.

507 P. M. 76, 76, 76, 76.

Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein!
Der Abend ist gekommen,
Die finst're Nacht bricht ein;
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf, betet, kämpfet, wachet!
Bald ist es Mitternacht.

2 Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel;
Seid eu'res Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel'!
Ein Ruf ist ausgegangen:
„Der Bräutigam ist nah'!"
Auf! eilt, Ihn zu empfangen,
Und singt Hallelujah!

3 Begegnet Ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Geberden,
Und seid nicht mehr betrübt!

Bald kommen Freudenstunden,
Bald wird der Jubel laut,
Wo Dem, der überwunden,
Die Krone wird vertraut.

4 Dort sind die Siegespalmen,
Dort ist das weiße Kleid;
Dort singt man Freudenpsalmen
Im Frieden nach dem Streit;
Dort sind die vollen Garben,
Dort grünet das Gebein
Der Sieger, die da starben,
Im ew'gen Frühlingsschein!

Laur. Laurentii, † 1722.

508 P. M. 87, 87.

Selig sind die geistlich Armen,
Denn das Himmelreich ist ihr!
Gottes ewiges Erbarmen
Macht sie selig dort und hier.

2 Selig sind, die Leid hier tragen
Ueber ihren alten Sinn,
Ihr aus Gott entsprung'nes Klagen
Bringet ewigen Gewinn.

3 Selig sind schon hier auf Erden
Die Sanftmüth'gen, welch' ein Heil!
Denn zuletzt muß doch noch werden
Dieser Erde Reich ihr Theil.

4 Selig, die da hungern, dürsten
Nur nach der Gerechtigkeit;
Denn am Tisch des Lebensfürsten
Ist ein Mahl für sie bereit.

5 Selig sind, die sich gern neigen
Zu des Nächsten Herzeleid;
Denn an Solchen wird erzeigen
Gott einst auch Barmherzigkeit.

6 Selig sind die reinen Herzen,
Denn sie werden Jesum seh'n,
Und, erlöst von allen Schmerzen,
Ewig Seinen Ruhm erhöh'n.

7 Selig sind, die stets den Frieden
Lieben, suchen, stiften gern;
Denn sie heißen schon hienieden
Kinder Gottes, ihres Herrn.

8 Selig, die um Christi willen
Trifft Verfolgung, Schmach und Hohn;
Denn Gott wird Sein Wort erfüllen,
Ihnen spenden reichen Lohn.

9 König aller Seligkeiten,
Gottes eingeborner Sohn,
Jesus, komm, mich zu bereiten
Dir zum Dienst vor Deinem Thron!

509 P. M. 87, 87.

Wer sich dünken läßt, zu stehen,
Hüte wohl sich vor dem Fall!
Es umschleicht uns, wo wir gehen,
Der Versucher überall.

2 Petrus, welcher sich vermessen,
Mit dem Herrn in Tod zu geh'n,
Hat die Warnung kaum vergessen,
So muß er in Thränen steh'n.

3 Ist der Geist auch noch so willig,
Bleibt das Fleisch doch immer schwach;
Giebst du nach, so trifft dich billig
Deiner Feigheit bitt're Schmach.

4 Unser Feind ist stets in Waffen,
Nie kömmt ihn der Schlummer an;
Wirst im Eifer du erschlaffen,
So ist es um dich gethan.

5 O Du Hüter Deiner Kinder,
Der Du schlummerst nicht, noch schläf'st,
Mache mich zum Ueberwinder!
Weh, wenn Du mich schlafend träf'st!

510 P. M. 87, 87.

Auf Dich seh' ich, mit Dir geh' ich,
Jesus Christus, starker Held,
Der durch Kriege führt zum Siege
Ueber Sünde, Tod und Welt.

2 Auf dem Plane winkt als Fahne
Deines Kreuzes Zeichen mir;
Zu Dir schwör' ich, Dir gehör' ich,
Auch durch Leiden folg' ich Dir.

3 Starke Waffen wirst Du schaffen
Und in's Herz getrosten Muth;
Statt des Schwertes wird Dein werthes
Wort mir dienen treu und gut.

4 Sei im Streite mir zur Seite,
Hilf mir kämpfen, wo es gilt!
Wie's dann gehe, ich bestehe,
Denn mich deckt des Glaubens Schild!

511 P. M. 87, 87.

Halte deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast;
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall wird zur schweren Last.

2 Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe träge Sicherheit!

3 Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gieb der Lust den Zügel nicht!
Willst du die Begierden stillen,
So verlischt das Gnadenlicht.

4 Wahre Treu' führt mit der Sünde
Bis in's Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

5 Wahre Treu' kommt dem Getümmel
Dieser Welt nie gern zu nah,
Denn ihr Schatz ist in dem Himmel,
D'rum ist auch ihr Herz allda.

Joh. Jos. Winkler, † 1722.

512 P. M. 87, 87.

Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

2 Halt' bei Jesu deine Seele,
Nimm dein Heil beständig wahr;
Denn in dieser Leibeshöhle
Schwebst du stündlich in Gefahr.

3 Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt in's Himmelreich.

4 Denkt bei jedem Augenblicke,
Ob's vielleicht der letzte sei;
Bringt die Lampen in's Geschicke,
Holt stets neues Oel herbei!

Joh. Jos. Winkler, † 1722.

513 P. M. 76, 76, 666.

Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh' und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete!
Denn es ist Satans List
Ueber viele Frommen
Plötzlich oft gekommen.

2 Wache aber erst recht auf
Von dem Sündenschlafe!
Denn es folget bald darauf
Eine lange Strafe,
Und die Noth sammt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3 Aber bet' auch stets dabei,
Bete bei dem Wachen!

Denn der Herr nur kann dich frei
Von der Trägheit machen.
Seine Kraft wirkt und schafft,
Daß du wacker bleibest
Und Sein Werk betreibest.

4 D'rum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit ist nicht weit,
Da der Herr wird richten,
Und die Welt vernichten.

Joh. B. Freystein, † 1720.

514

P. M. 11, 10, 11, 10, 11, 11.

Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens!
Sieh, wie die Finsterniß dringet herein,
Wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein.
Satan, der sinnet auf allerlei Ränke,
Wie er mich fichte, verstöre und kränke.

2 Jesu, hilf siegen, und laß mir's gelingen,
Daß ich die Krone des Sieges erlang';
So will ich ewig Dir Lob und Dank singen,
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang!
Wie wird Dein Name da werden gepriesen,
Wo Du, o Held, Dich so mächtig erwiesen!

3 Jesu, hilf siegen, wann's nun kommt zum Sterben,
Mache mich würdig und stetig bereit,

Daß man mich nenne des Himmelreichs Erben,
Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit!
Jesu, Dir bleib ich auf ewig ergeben:
Hilf Du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

J. H. Schröder, † 1699.

515 P. M. 55, 88, 55.

Jesu, geh' voran
Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ' uns an der Hand
Bis in's Vaterland!

2 Soll's uns hart ergeh'n,
Laß uns feste steh'n,
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu Dir.

3 Rühret eig'ner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gieb Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin!

4 Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang;
Führst Du uns durch rauhe Wege,
Gieb uns auch die nöth'ge Pflege;
Thu' uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf!

N. L. Graf von Zinzendorf, † 1760.

516 P. M. 78, 78, 77.

Brüder, stehet auf der Hut,
Laßt euch ja nicht träge finden;
Satan sucht mit List und Wuth
Uns noch gar zu überwinden.
Greifet gleich die Waffen an,
Sonst ist es um euch gethan!

2 Wachet über jeden Feind,
Lernt recht kennen seine Tücke,
Denn er legt, wo man's nicht meint,
Ganz behende seine Stricke.
Faßt dahero Glaubensmuth,
Kämpft und streitet bis auf's Blut!

3 Streitet immer unverzagt,
Denn dies muß ein Jeder merken:
Wird der Feind einmal verjagt,
Sucht er sich auf's Neu' zu stärken.
D'rum ist hier kein Ruhetag,
Wie das Fleisch gern haben mag.

4 Nein, ein Christ muß immerdar
In der Rüstung fertig stehen,
Und den Feind stets nehmen wahr,
Er darf nicht vom Posten gehen.
Will er etwa sicher ruh'n,
Kann der Feind leicht Einfall thun.

5 Würden wir nur unf're Pflicht
Stets genau und wohl bemerken,

So ist nichts, das uns gebricht.
Sind wir treu in unsern Werken,
So bekommen wir zum Lohn
Nach dem Streit die Siegeskron'.

517 P. M. 78, 78, 77.

Steil und dornigt ist der Pfad,
Welcher zur Vollendung leitet;
Selig ist, wer ihn betrat,
Und als Streiter Jesu streitet;
Selig, wer den Lauf vollbringt,
Siegend sich zu Jesu schwingt!

2 Ueberschwänglich ist der Lohn,
Der bis in den Tod Getreuen,
Die der Lust der Welt entfloh'n,
Ihrem Heiland ganz sich weihen,
Deren Hoffnung unverrückt
Nach der Siegeskrone blickt.

3 Auf denn, Mitgenossen, geht
Muthig durch die kurze Wüste!
Seht auf Jesum, wacht und fleht,
Daß Gott Selbst zum Kampf euch rüste!
Der in Schwachheit mächtig ist,
Giebt uns Sieg durch Jesum Christ.

Samuel G. Bürde, † 1831.

518 P. M. 87, 87, 88.

„Mir nach," spricht Christus, unser Held,
„Mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt Meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt Meinem Wandel nach!

2 „Ich bin das Licht, Ich leucht' euch für,
Mein Licht giebt Kraft und Leben;
Wer zu Mir kommt und folget Mir,
Darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, Ich weise wohl,
Wie man in Wahrheit wandeln soll.

3 „Fällt's euch zu schwer, Ich geh' voran,
Ich steh' euch an der Seite,
Ich kämpfe Selbst, Ich brech' die Bahn,
Bin Alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still will steh'n,
Sieht er voran den Feldherrn geh'n."

4 So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel' nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Bei Ihm im Leiden stehen;
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

Johann Scheffler, † 1677.

519 P. M. 87, 87, 88.

Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit!
Auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh' zu finden.
Wer nicht will kämpfen, trägt die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2 Der Satan kommt mit seiner List,
Die Welt mit ihrem Prangen,
Das Fleisch durch Lust dich, wo du bist,
Zu fällen und zu fangen;

Streitst du nicht, wie ein tapfrer Held,
Bist du dahin und schon gefällt.

3 So streit' denn wohl, streit' keck und kühn,
Daß du mög'st überwinden;
Streng' an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dies Gut mög'st finden!
Wer nicht will streiten um die Kron',
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

4 Wer überwindet und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ew'gen Lebens essen.
Er wird hinfort von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit.

Johann Scheffler, † 1677.

6. Vertrauen auf Gott und Ergebung in Seinen Willen unter Kreuz und Trübsalen.

520 P. M. 87, 87, 88, 77.

Deines Vaters treue Hände
Führen dich zu jeder Zeit;
Noth und Trübsal, die Er sendet,
Dienen dir zur Seligkeit.
Seine Liebe ist vollkommen,
Fühlst du oft auch sehr beklommen,
Seufzest du nach Trost und Licht,
Trau' auf Gott und zage nicht!

2 Wie ein kleines Kindlein lege
Dich getrost an Seine Brust;
Liebreich wird Er dich anblicken,
Wenn auch dir oft unbewußt.

Deine Furcht wird sich verlieren,
Seine Huld wirst du verspüren,
Und bei Seinem Gnadenschein
Dich in Seiner Liebe freu'n.

3 Meinest du denn, daß dein Vater
Dir wohl nicht mehr gnädig sei?
Wenn auch Wolken dich umgeben,
Zweifle nicht an Seiner Treu';
Täglich kommt ein neuer Morgen,
Täglich trägt Er deine Sorgen.
Hat Er nicht von Kindheit an
Großes auch an dir gethan?

4 Ja, der Herr verheißt den Seinen:
„Wie dein Tag, so deine Kraft."
Seine Gnade ist's, die stündlich
Neues Leben in dir schafft.
Schwache Lämmer, voll Erbarmen,
Trägt Er stets auf Seinen Armen.
Unter Seiner treuen Hut
Stehst auch du, d'rum hab' nur Muth!

J. A. Reitz.

521 P. M. 55, 55, 65, 65.

Nicht menschlicher Rath,
Noch Erdenverstand
Mag finden den Pfad
In's himmlische Land.
Der Pilger im Staube
Muß trostlos vergeh'n,
Erlischt ihm der Glaube:
Der Herr wird's versteh'n!

2 Zwar zittert das Herz,
Wenn Stürme sich nah'n,
Vergißt oft im Schmerz,
Was Gott ihm gethan.
Doch wird in dem Wetter
Die Sonne vergeh'n?
Sei fröhlich, dein Retter,
Der Herr wird's versteh'n!

3 Wenn Friede dir fehlt
Und irdischer Sinn
Dich müde gequält,
Dann wende dich hin
Zu Golgatha's Hügel
Und opf're dein Fleh'n;
Dort glänzet das Siegel:
Der Herr wird's versehn!

4 Er kennet dein Herz
Von Ewigkeit her;
Er wäget den Schmerz
Und prüft nicht zu schwer.
Den Seinen muß Alles
Zum Besten geschieh'n;
Der Tilger des Falles,
Der Herr wird's versteh'n!

5 So wandelt sich's leicht
In jeglichem Stand;
Dein Jesus, Er reicht
Dir gnädig die Hand.
Durch Nacht und durch Grauen,
Durch Tiefen und Höh'n
Führt froh das Vertrauen:
Der Herr wird's versteh'n!

522 P. M. 55, 55, 65, 65.

Wenn Christus, der Herr,
Zum Menschen Sich neigt;
Wenn Er Sich als Hort
Dem Flehenden zeigt:
Mag schwinden das Leben,
Mag nahen der Tod;
Wir können nicht sinken,
Denn Helfer ist Gott!

2 Wenn nahet die Qual,
Die Wonne vergeht,
Die Thräne uns rinnt,
Nichts Ird'sches besteht:
Zu Ihm dann gewendet,
Er ist unser Freund;
Zu Ihm dann gebetet,
Zu Ihm dann geweint!

3 Nicht Menschen vertraut
Den lastenden Schmerz;
Zum Himmel empor
Erhebet das Herz!
Dort wohnet die Weisheit,
Die Güte, die Huld;
Dort thronet die Gnade
Für unsere Schuld.

4 Wir beten zu Dir,
O Jesu, Du Freund,
Bewahr' uns vor Schuld,
Schütz uns vor dem Feind!

Du hast uns bewiesen
Die göttliche Huld,
Du hast uns mit Blute
Getilget die Schuld.

5 D'rum nahet dem Thron
Des Heilands der Welt
Mit heiliger Gluth;
Er stärkt und erhält.
Er ging einst hienieden
In Menschengestalt;
Bracht' Frieden und stürzte
Des Todes Gewalt!

Kaiser.

523 P. M. 78, 78, 77.

Endlich, endlich muß es doch
Mit der Noth ein Ende nehmen;
Endlich bricht das harte Joch,
Endlich schwindet Angst und Grämen;
Endlich muß der Kummerstein
Auch in Gold verwandelt sein.

2 Endlich bricht man Rosen ab,
Endlich kommt man durch die Wüsten;
Endlich muß der Wanderstab
Sich zum Vaterlande rüsten;
Endlich bringt die Thränen-Saat,
Was die Freuden-Ernte hat.

3 Endlich sieht man Kanaan
Nach Egyptens Diensthaus liegen;
Endlich trifft man Tabor an,
Wenn der Oelberg überstiegen;

Endlich geht ein Jakob ein,
Wo kein Esau mehr wird sein.

4 Endlich! o du schönes Wort,
Du kannst alles Leid versüßen!
Wenn der Felsen ist durchbohrt,
Läßt er endlich Balsam fließen.
Ei, mein Herz, d'rum denke dies:
Endlich, endlich kommt's gewiß!

B. Schmolck, † 1737.

524 P. M. 466, 466, 994.

Gott ist mein Hirt! Was mangelt jemals mir?
Ihm folg' ich fröhlich nach.
Er weidet mich auf grüner Aue hier,
Führt mich zum frischen Bach.
Er labt mein Herz mit Seiner Gnade
Und leitet mich auf sanftem Pfade
Mit Hirtentreu'.

2 Und wandr' ich auch das finst're Thal hinab,
Kein Unglück fürchte ich.
Du bist bei mir! Dein Stab, Dein Hirtenstab
Ist Trost und Schutz für mich.
Sei's denn, daß Feinde mich beneiden,
Du ladest mich zum Mahl der Freuden
An Deinen Tisch!

3 Du salbst mein Haupt mit heil'gem Oel und schenkst
Mir volle Becher ein.
Mein Hirt, der Du so gnädig mein gedenkst,
Du wirst mir Alles sein!

Du labest mich schon hier mit Freuden,
Und dort wird ewig mich nichts scheiden
Von Dir, mein Heil!

525 P. M. 87, 87.

Gott will's machen, daß die Sachen
Gehen, wie es heilsam ist.
Laß die Wellen höher schwellen,
Wenn du nur bei Jesu bist!

2 Glaub' nur feste, daß das Beste
Ueber dich beschlossen sei;
Wenn dein Wille nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

3 Willst du wanken in Gedanken,
Senk' dich in Gelassenheit;
Laß Den sorgen, Der auch morgen
Herr ist über Leid und Freud'.

4 Allen denen, die mit Thränen
Küssen ihres Jesu Joch,
Wird die Krone vor dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

5 Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesu halt' ich still:
Es geschehe und ergehe,
Wie und wann und was Er will!

Joh. D. Herrnschmidt, † 1723.

526 P. M. 55, 55, 65, 65.

Ob Trübsal uns kränkt
Und Kummer uns drückt,
Von Feinden bedrängt,
Kein Freund uns erquickt;

6. Vertrauen auf Gott u. Ergebung in Seinen Willen.

So bleibt uns doch Eines,
Laß Alles geschehn,
Wir achten deß Keines:
Der Herr wird's versehn!

2 Der Vögel ernährt
Und Fischen im Meer
Die Nahrung gewährt,
Bescheert uns noch mehr.
Den Seinen wird nimmer
Das Nöthge entgehn,
Das Wort gilt ja immer:
Der Herr wird's versehn!

3 Oft wird zwar das Herz
Von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz,
Die Sünde macht Noth.
Da seufzt man ermüdet:
„Wie wird's uns ergehn?"
Doch der uns behütet,
Der Herr wird's versehn!

4 Dem Rufe des Herrn,
Wie Abraham dort,
Gehorchen wir gern
Im Glauben an's Wort.
Wohin Er uns führet,
Den Weg, den wir gehn,
Weiß Er, der regieret:
Der Herr wird's versehn!

5 Und naht auch der Tod
Mit drohender Hand,

Noch hat es nicht Noth,
Dies Wort ist ein Pfand;
Uns nimmer verlassend,
Seh'n Jesum wir steh'n,
Und jauchzen erblassend:
Der Herr wird's versehn!

Friedrich Winkler, nach John Newton, † 1807.

527 P. M. 887, 887.

Wunderanfang, herrlich's Ende,
Wo die wunderweisen Hände
Gottes führen ein und aus!
Wunderweislich ist Sein Rathen,
Wunderherrlich Seine Thaten,
Und du sprichst, wo will's hinaus?

2 Denke doch, es muß so gehen,
Was Gott weislich heißt geschehen,
Ihm und dir zur Herrlichkeit.
Ob der Anfang seltsam scheinet,
Ist das End' doch gut gemeinet:
Friede folget nach dem Streit.

3 Gottes Weg ist in den Flüssen
Und in großen Wassergüssen,
Und du spürst nicht Seinen Fuß;
So auch in dem Meer der Sorgen
Hält Gott Seinen Pfad verborgen,
Daß man nach Ihm suchen muß.

4 Gott muß man in allen Sachen,
Weil Er Alles recht kann machen,
End' und Anfang geben frei.

Er wird, was Er angefangen,
Lassen solch' ein End' erlangen,
Daß es wunderbarlich sei.

H. A. Stockfleth, † 1708.

528 P. M. 887, 887.

Endlich bricht der heiße Tiegel,
Und der Glaub' empfäht sein Siegel,
Gleich dem Gold im Feu'r bewährt;
Zu des Himmels höchsten Freuden
Werden nur durch tiefe Leiden
Gottes Lieblinge verklärt.

2 Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin seh'n,
Wo die sel'gen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne steh'n.

3 Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geist durch jede Hülle,
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermisset dann hienieden,
Welch ein Meer voll Gottesfrieden
Droben ihm bereitet sei!

4 Jesu, laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu Dir auf lichten Schwingen
Eine Schaar der Engel trägt!

C. F. Harttmann, † 1815.

529 P.P.M.65, 65, 65, 65.

Geh', traurige Seele,
Geh', trage dein Leid!
Die Welt hat nur Kummer,
Dein Heiland nur Freud'.
Geh', sage es Jesu,
Wo es dir gebricht,
Er wird Sich erbarmen,
Er lässet dich nicht.

2 Geh', sage es Jesu,
Er kennet dein Herz;
Geh', sage es Jesu,
Er lindert den Schmerz!
Er kennt deinen Kummer,
Er nur dich befreit;
Geh', sammle die Freuden,
Die Er dir bereit't.

3 Begegnen dir Herzen
Voll Kummer und Weh,
Verlassen in Trübsal,
Geh', tröste sie, geh'!
Bald endet die Reise,
Bald ruhest du aus;
Dann bist du auf ewig
Bei Jesu zu Haus.

Georg Guth, nach dem Englischen.

530 P. M. 87, 87, 44, 77.

Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Es bleibt gerecht Sein Wille;
Wie Er fängt meine Sachen an,
Will ich Ihm halten stille.

Er ist mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
D'rum laß ich Ihn nur walten.

2 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er wird mich wohl bedenken.
Er ist der Arzt, der helfen kann;
Er wird's zum Guten lenken.
Ja, Seine Treu' Ist täglich neu;
D'rum will ich auf Ihn bauen
Und Seiner Gnade trauen.

3 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich Er es meinet.

4 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich Ganz väterlich
In Seinen Armen halten;
D'rum laß ich Ihn nur walten.

Samuel Rodigast, † 1708.

531 P. M. 88, 77.

Sollt' es gleich bisweilen scheinen,
Als wenn Gott verließ die Seinen,
O so glaub' und weiß ich dies:
Gott hilft endlich noch gewiß!

2 Hülfe, die Er aufgeschoben,
Hat Er d'rum nicht aufgehoben;
Hilft Er nicht zu jeder Frist,
Hilft Er doch, wann's nöthig ist.

3 Gleichwie Väter nicht bald geben
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel,
Er giebt, wie und wann Er will.

4 Seiner kann ich mich getrösten,
Wann die Noth am allergrößten;
Er ist gegen mich, Sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5 Will mir Satan bange machen,
Ich kann seine Macht verlachen.
Schwer sei auch des Kreuzes Joch:
Gott, mein Vater, lebet noch!

6 Laß die Welt nur immer neiden,
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei, so frag' ich nichts darnach,
Gott ist Richter meiner Sach'!

7 Will sie mich gleich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Der ist, nimmt sie alles hin,
Mir der seligste Gewinn!

Christoph Tietze, † 1703.

532 P. M. 88, 77.

Jesu, hilf mein Kreuz mir tragen,
Wenn in bösen Jammertagen
Mich der arge Feind anficht,
Jesu, dann vergiß mich nicht!

2 Fehlt es mir an Kraft zu beten,
Laß mich Deinen Geist vertreten;
Stärke meine Zuversicht
Und vergiß nur meiner nicht!

3 Will mir schwach der Glaube werden
Und nicht tragen die Beschwerden,
Wenn die Drangsalshitze sticht,
Jesu, dann vergiß mich nicht!

4 Bin ich irgend abgewichen,
Ist mein inn'res Licht verblichen,
Führe mich zurück in's Licht,
Jesu, und vergiß mich nicht!

5 Wenn ich hülflos da muß liegen
In den letzten Todeszügen,
Wenn mein Herz im Leibe bricht,
Jesu, dann vergiß mich nicht!

6 Fahr' ich aus dem Weltgetümmel,
Nimm mich, Jesu, in den Himmel,
Daß ich seh' Dein Angesicht;
Jesu Christ, vergiß mich nicht!

533 P. M. 76, 76, 76, 76.

Befiehl du deine Wege,
Und was, o Herz, dich kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt!
Den Sternen, Wolken, Winden
Bezeichnet Er die Bahn;
Er wird auch Wege finden,
Wo dein Fuß gehen kann.

2 Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dir's soll wohl ergeh'n,
Auf Sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll besteh'n.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und selbstgemachter Pein
Läßt Gott Sich gar nichts nehmen;
Es muß erbeten sein.

3 Dein' ew'ge Treu' und Gnade,
O Vater, siehet recht,
Was gut sei, oder schade
Dem sterblichen Geschlecht;
Und was Du dann erlesen,
Das treibst Du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was Deinem Rath gefällt!

4 Weg' hast Du allerwegen,
An Mitteln fehlt's Dir nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein Arm wird niemals ruh'n,
Um das, was Deinen Kindern
Ersprießlich ist, zu thun.

5 Und brausen alle Stürme
Und Wetter her auf sie,
Sie trauen Gottes Schirme
Und Er verläßt sie nie.
Was Gott Sich vorgenommen,
Und was Er haben will,

Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6 Hoff', o du arme Seele,
Hoff', und sei unverzagt!
Er führt dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt;
Er wird dir Hülfe schicken;
Erwarte nur die Zeit!
Du wirst die Sonn' erblicken
In schönster Herrlichkeit.

P. Gerhardt, † 1676.

534 P. M. 77, 6, 77, 8.

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen,
Der Alles kann und hat.
Er muß zu allen Dingen,
Soll's anders wohl gelingen,
Selbst geben Segen, Rath und That.

2 Ich traue Seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt.
Leb' ich nach Seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

3 Ihm hab' ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
So bald Er mir gebeut.
Es sei heut' oder morgen,
Dafür laß ich Ihn sorgen;
Er weiß allein die rechte Zeit.

Paul Flemming, † 1640.

535 P. M. 77, 6, 77, 8.

Ich weiß von keinen Plagen
Bis diesen Tag zu sagen,
Die Jesus mir gemacht;
Nein, alle Seine Wege,
Je mehr ich's überlege,
Sind gut gemeint und wohlbedacht.

2 Er hat noch nie vergessen,
Was Er mir zugemessen,
Was mir zum Segen sei.
Kommt auch ein trüber Morgen,
So bleib' ich doch von Sorgen,
Von Furcht und Mißvergnügen frei.

3 Ja, es wird Wahrheit bleiben,
Daß, die sich Dir verschreiben,
O Jesu, selig sei'n!
Kann das die Welt nicht fassen,
Muß man sie fahren lassen
Und sich nur desto mehr erfreu'n.

4 Ach, schärfe meine Augen,
Damit sie endlich taugen,
Recht hell und klar zu seh'n!
So seh' ich aller Orten
Mit gold'nen Glaubensworten
Die Schrift von Deiner Gnade steh'n.

C. G. Woltersdorf, † 1761.

536 P. M. 64, 65, 45, 11, 54, 64.

Harre, meine Seele,
Harre des Herrn!
Alles Ihm befehle,
Hilft Er doch so gern.

Sei unverzagt, Bald der Morgen tagt,
Und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.
In allen Stürmen, in aller Noth
Wird Er dich beschirmen, der treue Gott.

2 Harre, meine Seele,
Harre des Herrn!
Alles Ihm befehle,
Hilft Er doch so gern.
Wenn Alles bricht, Gott verläßt dich nicht!
Größer als der Helfer ist die Noth ja nicht.
Ewige Treue, Retter in Noth,
Rett' auch meine Seele, Du treuer Gott!

3 Harre, meine Seele,
Harre des Herrn!
Alles Ihm befehle,
Hilft Er doch so gern.
Bald höret auf Unser Pilgerlauf,
Und die Klagen schweigen, nimmt uns Jesus auf.
Nach allen Leiden, nach aller Noth
Folgen ew'ge Freuden, o treuer Gott!

Friedrich Röder.

537 P. M. 8, 33, 6, 8, 33, 6.

Warum sollt' ich mich denn grämen?
Hab' ich doch Christum noch;
Wer will mir Den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon Gottessohn
Beigelegt im Glauben?

2 Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand Voller Sand,
Kummer der Gemüther.
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Wo mein Hirt, Christus, wird
Mich ohn' Ende laben.

3 Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden!
Ich bin Dein, Du bist mein;
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin Dein, weil Du Dein Leben
Und Dein Blut Mir zu gut
In den Tod gegeben.

4 Du bist mein, weil ich Dich fasse,
Und Dich nicht, O mein Licht!
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo Du mich Und ich Dich
Ewig werd' umfangen!

P. Gerhardt, † 1676.

538 P. M. 87, 87, 87, 87.

Führe mich, o Gott Jehovah,
Pilgernd durch dies öde Land;
Ich bin schwach, doch Du bist mächtig:
Halte mich mit starker Hand!
Oeffne die krystall'ne Quelle,
Der die Lebensfluth entspringt,
Sei Du meine Feuersäule,
Die mich durch die Wüste bringt!

2 In der Wüste laß mir fließen
Lebenswasser frisch und rein;

Laß die Wolken-, Feuersäule
Tag und Nacht mein Führer sein.
Komm' ich dann zum Jordansufer,
Vater, dann verlaß mich nicht;
Bring' mich durch die dunkeln Fluthen
Sicher heim zum ew'gen Licht!

Nach dem Englischen von **William Williams**, † 1791.

539 P. M. 88, 88.

Er führet mich, o welch' ein Heil!
Welch' süßer Trost im Fremdlingsland,
Zu wissen, daß der Herr mein Theil,
Daß Er mich führt an Seiner Hand!

Chor: Er führet mich, Er führet mich,
Er führet mich an Seiner Hand;
Ihm treulich folgen will auch ich,
Er bringt mich heim in's Vaterland!

2 Bald geht's nach Elims Palmenhain,
Dann wieder durch den Wüstensand;
Doch, geht's auch durch der Feinde Reih'n,
Gott führt mich stets an Seiner Hand.

3 Ich stehe unter Seiner Hut,
Ich murre nicht, ich zweifle nicht;
Er schenket mir getrosten Muth,
Zeigt mir Sein freundlich Angesicht.

4 Bald ist die Arbeit hier gethan,
Doch Jordan's Fluthen schrecken nicht.
So führt der Weg nach Kanaan
Durch Kampf zum Sieg, durch Nacht zum Licht!

J. A. Reitz, nach J. H. Gilmore.

540 P. M. 77, 77.

Warum bist du so betrübt,
Armes Herz, da Gott dich liebt?
Soll der schwere Sorgenstein
Stets auf deiner Seele sein?

2 Ohne dich besteht die Welt,
Gott thut, was Ihm wohlgefällt;
Gottes Ja muß Amen sein,
Nichts hilft wider Gottes Nein.

3 Treib' die Sorgen weg von dir,
Und vertraue für und für
Dem, Der dich bei Tag und Nacht
Treulich schirmet und bewacht.

4 Kreuz und Leid ist Gott bekannt;
Hast du Ihn zur rechten Hand,
Deinen Mittler, Gottes Sohn,
O so kommt die Hülfe schon.

5 Traue Gott in aller Noth,
Traue Gott bis in den Tod;
Laß Ihn walten! Mit der Zeit
Wird zum Segen all' dein Leid.

541 P. M. 98, 98, 88.

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird Er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit;
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2 Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh' und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3 Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie uns'res Gottes Gnadenwille,
Wie Sein' Allwissenheit es fügt;
So kömmt Er, eh' wir's uns versehn,
Und lässet uns viel Gut's geschehn.

4 Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen bist,
Und daß Ihm der im Schooße sitze,
Der reich und groß und mächtig ist;
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

5 Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verricht' das Deine nur getreu,
Und trau' des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt Er nicht!

Georg Neumark, † 1681.

542 P. M. 76, 76.

Laß nur die Woge toben,
Die an dein Schifflein schlägt;
Dein Heiland sieht von oben,
Was hier dein Herz bewegt.

2 Wenn auch in manchen Stürmen
Dein Lebensschifflein schwankt,
Dein Heiland wird dich schirmen,
Wenn nur dein Glaub' nicht wankt.

3 O traue Ihm, dem Treuen,
Doch Alles, Alles zu;
So wird Er dich erfreuen
Mit ew'ger, sel'ger Ruh'!

4 Er hilft ja gern den Armen
Im Leben, wie im Tod,
Und nimmt uns voll Erbarmen
Aus aller Angst und Noth.

543

P. M. 98, 98, 88.

Mein Gott, wie bist Du so verborgen,
Wie ist Dein Rath so wunderbar!
Was helfen alle meine Sorgen?
Du hast gesorget, eh' ich war.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

2 Herr, wer kann Deinen Rath ergründen?
Dir bleibt allein der Weisheit Preis;
Du kannst viel tausend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht einen weiß.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

3 Gott, Deine heiligen Gedanken
Sind himmelweit von Menschenwahn;
D'rum leite mich in Deinen Schranken
Und führe mich auf rechter Bahn.

Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

4 Dir will ich mich ganz überlassen
Mit Allem, was ich hab' und bin;
Ich werfe, was ich nicht kann fassen,
Auf Deine Macht und Weisheit hin
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar.

Nach Salomo Frank, † 1725.

544 C. M.

O selig, denen Weh' und Leid
Ihr Erdenleben trübt,
Die leben für die Ewigkeit
Und sind von Gott geliebt!

2 Die Sünde hat kein Recht an sie,
Der Tod hat keine Macht;
Ihr Heiland hält sie spät und früh,
Bis Er Sein Werk vollbracht.

3 Er tritt in ihre Kammer ein,
Wenn Dunkelheit einbricht;
Er füllet sie mit Seinem Schein
Und macht ihr Kreuz zum Licht.

4 Sein Geist schwingt kühlend in der Gluth
Um sie die Flügel her,
Schenkt ihnen Weisheit, Kraft und Muth,
Und schafft auch Bahn im Meer.

5 D'rum selig, deren Auge weint
In diesem Thränenthal;
Es tröstet sie der beste Freund
Mit Segen ohne Zahl!

545 C. M.

Des Christen Schmuck und Ordensband,
Das ist das Kreuz des Herrn,
Und wer erst seinen Werth erkannt,
Der trägt es froh und gern.

2 Man nimmt's mit Demuth, trägt's mit Lust,
Und achtet's für Gewinn;
Doch trägt man es nicht auf der Brust,
O nein, man trägt es d'rin.

3 Und wenn's auch schmerzt und wenn's auch drückt,
Bleibt man doch glaubensvoll:
Man weiß ja wohl, wer's uns geschickt
Und was es wirken soll.

4 Man trägt es auch nur kurze Zeit
Blos als ein Unterpfand
Für das zukünft'ge Ehrenkleid
Im lieben Vaterland.

C. J. Ph. Spitta, † 1859.

546 C. M. (Doppelt.)

Mein Heiland ist ein Steuermann;
So groß an Macht und Treu'
Treff' ich auf Erden Keinen an,
Er steht mir immer bei.
Mein Schifflein hat Er Selbst gebaut
So wasserdicht und fest;
Mit Wind und Meer ist Er vertraut
Und niemals mich verläßt.

2 Oft läßt Er wohl geraume Zeit
Mich zieh'n durch Sturm und Nacht,

Doch hat Er meine Sicherheit
Schon vor dem Sturm bedacht.
Er ankert Selber her und hin,
Und lenkt der Winde Lauf;
Den Landungsplatz hat Er im Sinn
Und führt mich sicher d'rauf.

3 Will oft mein Glaube sinken dann,
So wandelt Er daher,
Gebietet als ein Felsenmann
Dem Sturme und dem Meer.
Hier bin ich, ruft Er, fürcht' dich nicht!
Und glaub' und liebe nur!
Ich bleibe in der Nacht dein Licht
Auch ohne helle Spur.

547 L. M.

Ist Alles dunkel um mich her,
Die Seele müd' und freudenleer,
Bist Du doch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht!

2 Verzage, Herz, verzage nie!
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie;
Er weiß den Kummer, der dich quält,
Und geben kann Er, was dir fehlt.

3 Oft sah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weint' ich laut und klagte sehr:
„Ach, schaust Du, Gott, mein Elend nicht?
Verbirgst Du mir Dein Angesicht?"

4 Dann hörtest Du, o Herr, mein Fleh'n
Und eiltest bald, mir beizusteh'n!
Du öffnetest das Auge mir,
Ich sah die Hülf' und dankte Dir!

5 Sagt's Alle, die Gott je geprüft,
Die ihr zu Ihm um Hülfe rieft;
Sagt's, Fromme, ob Er das Gebet
Geduldig Leidender verschmäht?

6 Wenn Niemand dich erquicken kann,
So schaue deinen Heiland an;
Schütt' aus dein Herz in Seinen Schooß,
Denn Seine Huld und Macht ist groß!

7 Und helfen will Er, zweifle nicht!
Er hält getreu, was Er verspricht:
„Nicht lassen will Ich, Seele, dich;
Sei guten Muths und glaub' an Mich!"

J. C. Lavater, † 1801.

548 L. M.

O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: Weine nicht!
Es komm' mir nie aus meinem Sinn,
Zumal, wenn ich betrübet bin.

2 Wenn Noth und Armuth mich anficht,
Spricht doch mein Jesus: Weine nicht!
Gott ist dein Vater, trau' nur Ihm,
Erhört Er doch der Raben Stimm'.

3 Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach,
Und ist Nichts da, denn Weh' und Ach;
So tröst't mich Jesus noch und spricht:
Ich bin dein Arzt, d'rum weine nicht!

4 Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: Weine nicht, Ich bin,
Der's wieder giebt; gedenke d'ran,
Was Ich zu Nain hab' gethan!

5 Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht!
Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

6 O süßes Wort, das Jesus spricht
In allen Nöthen: Weine nicht!
Es klinge stets in meinem Sinn,
So fähret alles Trauern hin!

Joh. Höfel, † 1683.

549 L. M.

Jehovah ist das Licht und Heil,
Und all' der Seinen Erb' und Theil;
Ihr Aug', ihr Mund, der für sie spricht,
Wenn ihnen Hülf' und Rath gebricht.

2 Der Menschen Wort ist Schall und Wind,
Der als ein leerer Dunst zerrinnt;
Was Gott verspricht, das hat Bestand
Und ist der Ewigkeit verwandt.

3 Er bleibt getreu in aller Noth,
Steht fest bei uns bis in den Tod,
Als wie ein sich'rer Fels im Meer
Und bricht der wilden Wellen Heer.

4 Sollt' Er nicht sehen die Gefahr,
Der auch das allerkleinste Haar
Auf unsern Häuptern hat gezählt,
Soll Er nicht wissen, was uns fehlt?

5 Was zagt denn unser kranker Sinn,
Als ob wir wüßten nirgends hin,
Da Er doch nah und Seine Hand
Den Feinden all' thut Widerstand?

Aus dem Englischen.

550 L. M.

Geheimnißvoll in tiefer Nacht
Vollendet Gott, was Er bedacht;
Er wandelt in dem tiefen Meer
Und fähret auf dem Sturm daher.

2 Er, dessen Weisheit niemals fehlt,
Legt Seinen Plan, den Er gewählt,
Hinab in heil'ge Tiefen still
Und thut allmächtig, was Er will.

3 Ihr blöden Heil'gen, fasset Muth,
Die Wolken, deren Wasserfluth
Ihr fürchtet, sind von Gnade voll,
Die sich auf euch ergießen soll.

4 Treibt zweifelnde Gedanken fern,
Und traut auf Gnade froh dem Herrn,
Der hinter dunkler Wolkenschicht
Verbirgt ein freundlich Angesicht!

5 Was Er Sich vorgesetzet hell,
Das reifet und erfüllt sich schnell;
Schmeckt auch die Knospe bitter wohl,
Die Blum' ist süßen Duftes voll.

Albert Knapp, nach W. Cowper, † 1801.

551 P. M. 11, 10, 11, 10, 10, 10, 10, 10.

Gott ist getreu, Er Selbst hat's oft bezeuget;
Hier ist Sein Wort, das gilt doch ewiglich.
Er hat zu mir Sein Vaterherz geneiget,
Fest glaub' ich es, niemals verläßt Er mich.
An meiner Treu' ermangelt mancherlei;

Das wußte, der mit mir den Bund gemacht,
Und der mein Elend pünktlich überdacht,
Und schenkt mir doch das Wort: Gott ist getreu!

2 Gott ist getreu, das hab' ich Deinem Munde
Oft nicht geglaubt, Du frommes Vaterherz.
Ich ängstigte mich in der Prüfungsstunde
Und säufete vergeblich meinen Schmerz;
Eh' ich's gedacht, da war die Noth vorbei;
Das hab' ich nun so oft und viel erlebt.
O Schande, wenn mein Herz auf's Neue bebt!
Ist's nicht noch heute wahr: Gott ist getreu?

3 Gott ist getreu, ich wag's auch heut' mit Freuden
Auf Dich, o Vater, denn ich bin Dein Werk,
Mein Jesu, auf Dein Leben und Verscheiden,
Gott, heil'ger Geist, auf Deine Gnad' und Stärk'.
Ich bin nichts werth, o das bekenn' ich frei.
Weg Eigenwerk, dein Schimmer reicht nicht weit!
Mein Element ist nur Barmherzigkeit,
Daraus entspringt der Trost: Gott ist getreu!

Johann Muthmann, † 1747.

7. Freude in Gott und Sehnsucht nach dem Himmel. (Pilgerlieder.)

552 P. M. 886, 886.

Ich bin ein Pilger in der Welt
Und finde nichts, das mir gefällt
An ihrem eitlen Tand.

Ich halt' nur kurz in Zelten an;
Mein Reiseziel ist Canaan,
Dort ist mein Heimathland!

2 Ein Fremdling bin ich in der Welt,
Ihr unbekannt, und mir gefällt
Ihr Thun und Treiben nicht.
Ich tret' mit Füßen ihre Lust,
Weil mir ein Land und Reich bewußt,
Das nicht bescheint ihr Licht.

3 Der Himmel ist der schöne Ort,
Mein Erbtheil und mein Ruheport,
Dort ist die Heimath mein.
Manch' lieber Freund ging schon voran,
Und And're pilgern himmelan,
Auch mich läd't Jesus ein.

4 Ich komm', Herr, folgsam Deinem Wort;
Es zieht mich zu dem Himmel fort,
Zu ruh'n in ew'ger Lust;
Und wenn's einst Feierabend wird,
Dann nimm', o Heiland, guter Hirt,
Mich auf an Deine Brust!

Nach dem Englischen von **John Wesley**, † 1791.

553 P. P. M. 65, 65, 65, 65.

Die Seele ist herrlich,
Mein Herze voll Lieb',
O, lasset mich singen
Ein freudiges Lied;
Ja, singen von Jesu,
Er hat mich erkiest;
Ach, daß ich schon wäre,
Wo Jesus nun ist!

2 O Jesu, o Jesu,
Du salbendes Oel,
Du hast, lieber Heiland,
Geheilt meine Seel'!
Ach, bring mich, zu schauen
Dich, ewige Zier,
Dort auf jenen Auen,
Der Sel'gen Revier!

3 O Jesu, Du mögest
Mein Alles nun sein.
So komm' denn und mache
Mein Herze ganz Dein!
Geist Gottes, erhalt mich
In Jesu ganz rein,
Und sei mein Beschützer,
Bis Er mich holt heim!

4 Im lieblichen Himmel,
Da wünscht' ich zu sein
Mit allen Geschwistern
In ew'gem Verein.
Komm, Jesu, ach komme,
Bin fertig zu geh'n,
Komm eilend, mich hole
Und laß mich Dich seh'n!

Aus dem Englischen.

554 P. M. 65, 65, 65, 65.

Ist's auch eine Freude,
Mensch geboren sein,
Darf ich mich auch heute
Meines Lebens freu'n,

Wo so viele Thränen,
So viel Angst und Noth,
So viel banges Sehnen,
Schmerz und endlich Tod?

2 Ja, es wär' zum Weinen,
Wenn kein Heiland wär';
Aber Sein Erscheinen
Bracht' den Himmel her.
Wer zu Ihm kann sagen:
„Mein Gott und mein Herr!"
Der darf nimmer klagen,
Stets wird's herrlicher.

3 Möcht' vor Liebe weinen,
Jesu, Schmerzensmann,
Nahmst auch mich in Deinen
Ew'gen Liebesplan.
Hast mein Herz gerühret,
Daß ich's gern Dir gab;
Hast mich treu geführet
Aus der Sünde Grab.

4 Ich hab' sel'ge Stunden
Oft bei Dir, o Herr!
Aus Dir Kraft empfunden,
Wenn mein Herz war schwer.
Hast mir viel vergeben,
Mir, dem schnöden Kind;
Brachtest mich zum Leben,
Der ich Tod verdient.

5 Ist's nicht so auf Erden
Gut, ein Mensch zu sein?

Wagt's auch, ihr Gefährten,
Euch dem Herrn zu weih'n.
Wüßten's doch die Leute,
Wie's bei'm Heiland ist,
Sicher würde heute
Mancher noch ein Christ!

6 Doch hat bei der Freude
Auch der Christ viel Schmerz;
Aber auch im Leide
Blickt er himmelwärts.
Und vom Himmel nieder
Blickt sein Herr ihn an,
Daß er fröhlich wieder
Weiter ziehen kann.

7 Endlich kommt Er leise,
Nimmt dich bei der Hand,
Führt dich von der Reise
Heim in's Vaterland;
Dann ist's ausgerungen,
Ach, dann sind wir ja
Droben, wo gesungen
Wird Hallelujah!

Rudolph Flath, † 1830.

555 P. M. 65, 86, 86, 86.

Heimathland, Heimathland,
O, wie schön bist du!
Herzinnig sehn' ich mich nach dir
Und deiner sel'gen Ruh'.
Die Welt ist meine Heimath nicht,
Mein Herze ist nicht hier;

Du Heimath über'm Himmelszelt,
Mein Herze ist bei dir!

2 Himmelwärts, himmelwärts
Richt' ich meinen Blick;
Dort sind schon meiner Lieben viel,
Und ich bin noch zurück.
Der Kampf ist heiß, die Tage schwül
In dieser argen Welt;
Zu eng wird mir's im Weltgewühl,
Zu eng im Wanderzelt.

3 Doch nicht lang, nicht mehr lang
Währt die Prüfungszeit,
Und dann wird mir im Vaterhaus
Die ew'ge Seligkeit.
Was nie ein menschlich Ohr gehört,
Und noch kein Aug' gesch'n,
Ja, mehr als je ein Mensch gedacht,
Wird dort an mir geschch'n!

E. F. Paulus.

556 P. M. 87, 87, 77, 88.

Wann der Herr einst die Gefang'nen
Ihrer Bande ledig macht,
O dann schwinden die vergang'nen
Leiden wie ein Traum der Nacht.
Dann wird unser Herz sich freu'n,
Unser Mund voll Lachens sein;
Jauchzend werden wir erheben
Den, der Freiheit uns gegeben.

2 Herr, erhebe Deine Rechte,
Richt auf uns den Vaterblick;

Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück!
Ach, der Pfad ist steil und weit;
Kürze uns're Prüfungszeit,
Führ' uns, wenn wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten!

3 Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesä't;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf Seinem Thron,
Er, Er Selbst ist unser Lohn;
Die Ihm lebten, die Ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben!

Sam. Gottlieb Bürde, † 1831.

557 P. M. 64, 64, 66, 64.

Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!
Thränt auch mein Auge hier,
Näher zu Dir!
Trotz aller Angst und Pein
Soll dies die Losung sein:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

2 Bricht mir wie Jakob dort
Nacht auch herein,
Find' ich zum Ruheport
Nur einen Stein:
Ist doch im Traum allhier
Mein Sehnen für und für:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

3 Wohl geht's durch wildes Land,
Der Weg ist steil;
Doch was von Dir gesandt,
Dient mir zum Heil.
Daß ich mich nicht verirr',
Rufen die Engel mir:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

4 Wenn dann die Nacht verschwind't,
Sonne mir scheint,
Und ich Dich näher find',
Als ich gemeint,
Bau ich mein Bethel Dir
Und jauchze freudig hier:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

5 D'rum sende, was Du will't
Im Leben hier,
Wird nur mein Wunsch erfüllt:
„Näher zu Dir!"
Und schließt mein Pilgerlauf,
Schwing' ich mich freudig auf,
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

E. F. Wunderlich, nach Sarah F. Adams, † 1849.

558 P. M. 64, 64, 66, 64.

Welkt, Erdenfreuden, hin,
Jesus ist mein!
Laß theure Freunde zieh'n,
Jesus ist mein!

7. Freude in Gott und Sehnsucht nach dem Himmel.

Durch Wüsten eil' ich fort,
Hier ist kein Ruheort,
Jesus, der Seele Hort,
Jesus ist mein!

2 Was kann die Welt mir thun?
Jesus ist mein!
Hier will ich ewig ruh'n,
Jesus ist mein!
Von Welt und Eitelkeit,
Dingen der flücht'gen Zeit,
Bleibe mein Herz befreit!
Jesus ist mein!

3 Lebewohl, Traum der Nacht,
Jesus ist mein!
Ich bin zum Licht erwacht,
Jesus ist mein!
Was sonst mein Herz begehrt',
Ist nicht des Habens werth,
Jesus ist mir bescheert;
Jesus ist mein!

4 Lebe wohl, Eitelkeit!
Jesus ist mein!
Willkommen, Ewigkeit!
Jesus ist mein!
Willkommen, Freunde dort,
Willkommen, Ruheport!
Jesus, mein Heil und Hort,
Jesus ist mein!

Nach dem Englischen von **Frau H. Bonar.**

559 P. P. M. 87, 87.

Erheb', o Seele, deinen Sinn!
Was hängst du an der Erden?
Hinauf, hinauf, zum Himmel hin,
Denn du mußt himmlisch werden!

2 Was hat die Welt, was beut sie an?
Nur Tand und eitle Dinge!
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzet sie geringe.

3 Mein Theil ist nicht in dieser Welt,
Ich bin ein Gast auf Erden;
Ich soll, wann diese Hülle fällt,
Ein Himmelsbürger werden.

4 Dort ist das rechte Kanaan,
Wo Lebensströme fließen;
Blick oft hinauf! Der Anblick kann
Den Leidenskelch versüßen.

5 Laß denn, Erlöser, mich schon hier
Mein Herz zu Dir erheben;
Laß mich, entschlaf' ich einst in Dir,
Dort ewig mit Dir leben!

Ehrenfried Liebich, † 1780.

560 P. M. 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10, 10.

Freudenvoll, freudenvoll walle ich fort,
Hin zu dem Lande der Seligen dort;
Land der Verheißung, wie lieblich bist du,
End' meiner Pilgerschaft, selige Ruh'!
Chöre der Engel, mit fröhlichem Reim,
Singen entgegen mir, holen mich heim.
Freudenvoll zieh ich mein Pilgerkleid aus,
Freudenvoll, freudenvoll eilend nach Haus!

2 Herzlich Geliebte schon drüben ich weiß,
Fröhlich und selig im himmlischen Kreis;
Glücklich vollendet, sie zogen voran,
Warten am Ufer, auch mich zu empfah'n.
Höret! Sie singen so süß in mein Ohr,
Winken mir freundlich zu ihnen empor.
Werfe ich Anker am herrlichen Strand,
Freudenvoll jauchzend: O seliges Land!

3 Streckst du, o Tod, mich in's düstere Grab,
König der Schrecken, mich schreckt nicht dein Stab!
Jesus, der Held, hat die Macht dir geraubt,
Selig, o selig ist, wer an Ihn glaubt!
Hell wird der Morgen der Ewigkeit grau'n,
Hell wird mein Auge die Krone einst schau'n;
Schmiegend an Jesu Brust, ruhe ich aus,
Freudenvoll, freudenvoll, selig zu Haus.

J. C. Lyon, † 1868, nach dem Englischen.

561 P. M. 75, 75, 47, 74.

Himmelan, nur himmelan
Soll der Wandel geh'n!
Was die Frommen wünschen, kann
Dort erst ganz geschehn,
Auf Erden nicht;
Freude wechselt hier mit Leid;
Richt hinauf zur Herrlichkeit
Dein Angesicht!

2 Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn,
Trägt im Himmelsvorschmack hier
Seine Lasten gern.

O schließ dich an!
Kämpfe frisch, wie sich's gebührt!
Denke, auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn!

3 Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach.
Folg', weil du Sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach!
Er litt und schwieg;
Halt dich fest an Gott, wie Er,
Statt zu klagen, bete mehr!
Erkämpf den Sieg!

4 Himmelan führt Seine Hand
Durch die Wüste dich,
Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu Sich
Im Himmelssinn;
Von der Weltlust freier stets
Und mit Ihm vertrauter geht's
Zum Himmel hin!

5 Hallelujah singst auch du,
Wenn du Jesum siehst,
Unter Jubel einst zur Ruh'
In den Himmel ziehst.
Gelobt sei Er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft dir auch zu diesem Sieg!
Gelobt sei Er!

Joh. G. Schöner, † 1818.

562 P. M. 76, 76.

Es ist ein sel'ges Leben,
An Jesu Brust zu ruh'n,
Und kindlich fromm ergeben,
Was Er gebeut, zu thun.

2 Zu Seinen Füßen sitzen
Mit andachtsvollem Sinn,
Auf Ihn allein sich stützen
Bringt ewigen Gewinn.

3 Ja, nur bei Ihm ist Friede
Und Trost in allem Schmerz
Für's arme, kranke, müde
Und sorgenvolle Herz.

4 D'rum kommt, ihr Menschenkinder,
Und flieht der Erde Tand,
Der Heiland aller Sünder
Beut euch die Rettershand.

5 Ergreifet voll Verlangen
Die Hand, für euch verwund't,
Er will euch gern umfangen
Und zieh'n in Gottes Bund.

6 Er hüllt euch voll Erbarmen
In Seiner Unschuld Kleid,
Trägt euch auf Seinen Armen
Durch diese Lebenszeit!

G. Knak, † 1878.

563 P. M. 76, 76.

Ich blick' in jene Höhe,
Wo ich mein Kleinod hab'.
Das Land, worauf ich stehe,
Ist nichts, als einst mein Grab.

2 Die Welt, in der ich lebe,
Giebt mir geschminkten Staub,
Und was ich einst ihr gebe,
Mein Leib, ist auch nur Staub.

3 D'rum, Heiland, ach, ich bitte:
Entreiße mich von hier!
Mein Geist, in seiner Hütte
Gedrückt, sehnt sich nach Dir!

4 Du bist's, auf Den ich blicke,
Zur Ewigkeit mein Licht;
Der Erde Reiz verrücke
Mir diese Aussicht nicht.

5 Ich hab' sonst keine Sonne,
Die mir zum Himmel scheint;
Such ich wo anders Wonne,
So bin ich selbst mein Feind.

Johann G. Schöner, † 1818.

564 P. M. 9, 11, 10, 10.

Hier auf Erden bin ich ein Pilger,
Und mein Pilgern, und mein Pilgern währt nicht lang;
O laß mich ziehen zu jenen Höhen,
Wo Friedenspalmen auf ewig wehen!
Chor: Hier auf Erden bin ich ein Pilger,
Und mein Pilgern, und mein Pilgern währt nicht lang!

2 Wo die Sonne auf immer scheinet,
O, wie sehn' ich, o, wie sehn' ich mich dahin!
Ich bin ein Wand'rer in fremden Landen,
Mein Herz ist traurig, mein Geist in Banden.

3 In dem Lande, zu dem ich gehe,
Mein Erlöser, mein Erlöser ist das Licht.
Da ist kein Kummer und kein Verderben,
Da ist kein Irrthum und auch kein Sterben.

Nach dem Englischen.

565 P. M. 76, 76.

Wie Simeon verschieden,
Das liegt mir oft im Sinn;
Ich führe gern im Frieden
Aus diesem Leben hin.

2 Ach, laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geschehʼn;
Laß mich aus dieser Hütte
Zum obern Tempel gehʼn!

3 Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehmʼ ich Theil:
„Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.“

4 Ich sehʼ Ihn nicht mit Augen;
Doch an der Augen Statt
Kann mir mein Glaube taugen,
Der Ihn zum Heiland hat.

5 Ich habʼ Ihn nicht in Armen,
Wie jener Fromme da;
Doch ist Er voll Erbarmen
Auch meinem Herzen nah.

6 Mein Herz hat Ihn gefunden,
Es rühmt: Mein Freund ist mein!
Und auch in letzten Stunden
Ist meine Seele Sein.

7 Wenn Aug' und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an Ihn;
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin!

P. F. Hiller. † 1769.

566 P. M. 76, 76, 76, 76.

Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich;
So oft ich ruf' und bete,
Weicht alles hinter sich.
Hab' ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widersacher Rott'?

2 Der Grund, d'rauf ich mich gründe,
Ist Christus und Sein Blut,
Das machet, daß ich finde
Das ewig wahre Gut.
Er hat mir ja erbauet
Ein' edle neue Stadt,
Da Aug' und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

3 Da ist mein Theil, mein Erbe,
Mir prächtig zugericht't.
Wenn ich gleich fall' und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht!
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit,
Mein Jesus und Sein Leuchten
Durchsüßet alles Leid.

4 Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein' Angst, kein Herzeleid:
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus Deinem Arm und Schooß!

5 Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud' und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist!

P. Gerhardt, † 1676.

567 P. M. 76, 76, 76, 76.

Es tagt in meiner Seele
Die Hoffnung jener Welt;
Was ich im Glauben wähle,
Ist's, was mein Herz erhellt.
Es steigt nach tausend Sorgen,
Nach bitt'rem Sündenlauf
Ein neuer, lichter Morgen
In meinem Geiste auf.

2 Zwar blick' ich zu den Höhen
Gar blöde noch empor;
Kein Auge hat gesehen,
Gehöret noch kein Ohr

Das Wesen von dem Glücke
An jenem Freudenort;
Doch g'nüget meinem Blicke
Der Schein aus Gottes Wort.

3 Noch kenn' ich, Gott, Erlöser,
Dich nicht von Angesicht;
Doch zeigt Dich mir stets größer
Dein aufgestecktes Licht.
Noch hör' ich nicht, wie droben
Der Engel Heer Dich preist,
Doch lern' ich hier schon loben,
Mich treibet ja Dein Geist!

4 Was einst ich droben höre,
Wird unaussprechlich sein;
Doch gießet Deine Lehre
Mir hier schon Leben ein.
Du, den ich dort erst sehe,
Bist nah' mir jeden Schritt,
Und theilst durch Deine Nähe
Mir schon den Himmel mit.

5 Im Himmelsvorschmack walle
Ich so die Himmelsbahn;
Selbst meine Leiden alle
Zieh'n mich nur mehr hinan.
Es wächst durch Kampf mein Streben,
Und unter Müh' und Last
Die Sehnsucht nach dem Leben,
Das Du bereitet hast.

Johann G. Schöner, † 1818.

568 P. M. 76, 76, 76, 76.

Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab' hier keinen Stand;
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier muß ich Arbeit haben,
Hier reis' ich ab und zu;
Dort wird mein Gott mich laben
In Seiner ew'gen Ruh'.

2 Dahin steht mein Verlangen,
Da wollt' ich gerne hin!
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ich's fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wen'ger find' ich Freud',
Die meinem Geist gefalle;
Das Meist' ist Herzeleid.

3 Mein Heiland, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du zeuchst mich, wenn ich scheide,
Hin vor Dein Angesicht,
In's Haus der ew'gen Wonne,
Da ich stets freudevoll,
Gleich als die helle Sonne,
Mit Andern leuchten soll!

4 Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;

Da will ich herrlich singen
Von Deinem großen Thun,
Und frei von eitlen Dingen
In meinem Erbtheil ruh'n!

P. Gerhardt, † 1676.

569 S. M.

„Auf ewig bei dem Herrn,"
Soll meine Losung sein!
Dies Wort sei stets mein Hoffnungsstern,
Es schließt den Himmel ein.

Chor: Ich walle durch die Welt,
Ein Fremdling nur allhier,
Und schlage auf mein Pilgerzelt,
O Herr, stets näher Dir!
Näher Dir, näher Dir,
O Herr, stets näher Dir!

2 Im Glauben seh' ich schon
Der Seele Heimath klar,
Das Perlenthor, die Lebenskron',
Der Engel sel'ge Schaar.

3 Wie sehnt sich doch mein Herz,
In Salem einzugeh'n,
Wo ich, erlöst von allem Schmerz,
Als Gotteskind darf steh'n!

4 „Auf ewig bei dem Herrn!"
Ganz wie der Vater will;
Nur bitt' ich, Herr, sei mir nie fern
Und bring' mich an das Ziel!

Chor: So leb' denn wohl, o Welt,
Geschieden bleiben wir;

Bald schlag' ich ab mein Pilgerzelt
Und geh', Herr, heim zu Dir!
Heim zu Dir, heim zu Dir
Und geh', Herr, heim zu Dir!

E. Gebhardt.

570 P. M. 887, 887, 44, 448.

Es ist Etwas, des Heilands sein,
„Ich Dein, o Jesu, und Du mein!"
In Wahrheit sagen können;
Ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm,
Und sich Sein' Erb' und Eigenthum
Ohn' allen Zweifel nennen.
Selig, Fröhlich Sind die Seelen,
Die erwählen, Ohn' Bedenken
Ihrem Jesu sich zu schenken!

2 Schau' an die Welt mit ihrer Lust
Und alle, die an ihrer Brust
In heißer Liebe liegen!
Sie essen und sind doch nicht satt,
Sie trinken, und das Herz bleibt matt,
Denn es ist lauter Trügen.
Träume, Schäume, Stich' im Herzen,
Höllenschmerzen, Ew'ges Quälen
Ist die Lust betrog'ner Seelen.

3 Ganz anders ist's, bei Jesu sein,
Mit Seinen Heerden aus und ein
Auf Seinen Weiden gehen!
Auf diesen Auen ist die Lust,
Die Gotteskindern nur bewußt,
Im Ueberfluß zu sehen:

Hülle, Fülle Reiner Triebe,
Süßer Liebe, Fried' und Leben,
Stärke, Licht und viel Vergeben!

Joh. Chr. Storr, † 1773.

571 P. M. 67, 88, 7.

Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n,
Daß ich Jesum möge seh'n!
Meine Seel' ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfangen
Und vor Seinem Thron zu steh'n.

2 Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht!
O, wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich einst mit allen Frommen
Schau' Dein holdes Angesicht!

3 Ach wie schön, ach wie schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög' ich über Thal und Hügel
Heute noch nach Zions Höh'n!

4 Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh' in Salem ein,
In die Stadt der gold'nen Gassen!
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was wird das für Wonne sein!

5 Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein, als ob wir träumen,
Bring' uns, Herr, in's Paradies!

G. Knak, † 1878.

7. Freude in Gott und Sehnsucht nach dem Himmel.

572 P. M. 78, 78, 77.

Himmelan geht unſ're Bahn!
Wir ſind Gäſte nur auf Erden,
Bis wir dort in Canaan
Durch die Wüſte kommen werden;
Hier iſt unſer Pilgrimsſtand,
Droben unſer Vaterland.

2 Himmelan ſchwing dich, mein Geiſt,
Denn du biſt ein himmliſch Weſen,
Und kannſt das, was irdiſch heißt,
Nicht zu deinem Zweck erleſen!
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Kehrt zu ſeinem Urſprung hin.

3 Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das ſchöne Loos von ferne,
Daß mein Herz ſchon aufwärts ſteigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht iſt viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

4 Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren!
Jeſus geht mir Selbſt voran,
Daß ich freudig folgen kann.

B. Schmolck, † 1737.

573 P. M. 78, 78, 77.

Hier iſt nicht mein Vaterland,
Dies zu wiſſen, macht mir Wonne,
Die zuvor ich nie gekannt;

Jesus, meine Gnadensonne,
Hat als Sein mich anerkannt,
Mir gezeigt mein Vaterland.

2 Hier ist nicht mein Vaterland,
Hab' auch keine Lust zu bleiben,
Wo der eitle Erdentand
Und der Sünde finst'res Treiben
Selbst so deutlich zeugt und spricht:
Hier ist deine Heimath nicht!

3 Hier ist nicht mein Vaterland,
Aber ich bin auf der Reise,
Und der Weg ist wohl gebahnt;
Geht's auch gleich nach Pilgerweise
Manchen steilen Berg hinan,
Geht es dennoch himmelan.

4 Hier ist nicht mein Vaterland,
Darum reis' ich froh und heiter
An der treuen Jesus-Hand
Alle Tag' ein wenig weiter;
Fehlt mir Kraft zum großen Schritt,
Kriech' ich auf den Knieen mit.

5 Hier ist nicht mein Vaterland,
Dort nur, wo der Erde Wehen
Völlig, ewig sind verbannt;
Wenn wir uns dort wiedersehen,
Preisen wir mit aller Macht
Den, der uns hat heimgebracht.

W. Ahrens.

7. Freude in Gott und Sehnsucht nach dem Himmel.

574 P. M. 11, 11, 11, 11, 8, 11.

Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh'?
Wer deckt sie mit schützenden Fittigen zu?
Hier bietet die Welt keine Freistatt uns an,
Wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann.
Nein, nein! nein, nein! hier ist sie nicht,
Die Heimath der Seele ist droben im Licht.

2 Wie herrlich, wie selig bei Jesu im Licht!
Tod, Sünde und Teufel, sie herrschen da nicht.
Das Rauschen der Harfe, der liebliche Klang
Bewillkommt die Seele mit frohem Gesang.
Ruh', Ruh'! Ruh', Ruh'! selige Ruh'
Im Schooße des Mittlers, ich eile dir zu.

3 Verlasset die Erde, die Heimath zu seh'n,
Die Heimath der Seele, so herrlich, so schön:
Jerusalem droben von Golde erbaut,
Ist dieses die Heimath der harrenden Braut?
Ja, ja! ja, ja! dieses allein
Soll Heimath und Ruh'statt der Seele mir sein.

Friedrich L. Jörgens, † 1837.

575 P. M. 65, 65.

Gottes süße Liebe,
Gottes Vaterherz
Ziehen meine Triebe
Alle himmelwärts.

2 Unten sind nur Thränen,
Ist nur eitel Trug,
Ungestilltes Sehnen,
Täuschung nur und Lug.

3 Unten ist nur Mühe,
Wenn's am besten ist,
Hader spät und frühe,
Daß man Dein vergißt.

4 O du reiche Quelle,
Brunnen jeder Lust,
Mache mir es helle,
Hell in Aug' und Brust!

576

P. M. 11, 11, 11, 11, 5, 11.

Ich wollte nicht leben für immer allhier,
Wo Stückwerk doch bleibt auch das Beste bei mir,
Wo Freuden oft welken und Trübsal sich mehrt,
Wo jedem Tag ist seine Plage beschеert.
Nein, nein, Freunde, nein!
Ich wünsche bei Jesu auf ewig zu sein.

2 Ich wollte nicht leben für immer allhier,
Wo nichts stillt vollkommen der Seele Begier;
Wohl selig im Glauben und Hoffnung sie lebt,
Im Kampfe jedoch, nicht im Triumph sie schwebt.
Nein, nein, Freunde, nein!
Ich wünsche bei Jesu auf ewig zu sein.

3 Ich wollte nicht leben für immer allhier,
Wo ich durch die Trennung so Vieles verlier';
Getrennt von Geliebten, die's redlich gemeint,
Getrennt noch von Jesu, dem redlichsten Freund.
Nein, nein, Freunde, nein!
Ich wünsche bei Jesu auf ewig zu sein.

4 Im Himmel, bei Jesu, da wünsch' ich zu sein,
Mit Ihm und den Seinen mich ewig zu freu'n;
Zu freu'n mich der Ruh', die kein Feind mir mehr raubt,
Dann hab' ich, was hier ich gehofft und geglaubt.
Ja, ja, dies ist mein!
Ich werde bei Jesu auf ewig einst sein.

E. F. Wunderlich, nach W. A. Mühlenberg, † 1877.

577 P. M. 77, 77, 77, 77.

O wie selig lebt schon hier
Eine Seele für und für,
Wenn sie liebet Jesum Christ
Und mit Ihm verbunden ist!
Sie besitzt das beste Theil,
Hat ein unvergänglich Heil;
Gottes eingebor'ner Sohn
Ist ihr Schild und großer Lohn.

2 Ihn hält sie im Glauben fest;
Wenn sie alle Welt verläßt,
Ist und bleibet Er ihr Freund,
Der's mit ihr am treusten meint.
Sie hat hier den Himmel schon
Und im Glauben auch die Kron',
Die ihr der getreue Hirt
Dort im Schauen geben wird.

3 Wandert sie im finstern Thal:
Jesus ist doch überall!

Zaget sie: Er tritt herzu,
Bringt sie bald zur süßen Ruh'.
O der Lust und Seligkeit!
Jesus stillet alles Leid,
Alle Thränen wischt Er ab,
Führt sie herrlich über's Grab.

Jacob G. Wolf, † 1754.

578 P. M. 87, 87, 77.

Wenn mich Deine Liebesflammen,
Liebster Jesu, zünden an;
Wenn Du Leib und Seel' zusammen
Führest auf der Wonne Bahn:
Dann ertönt, voll Preis und Dank,
Jauchzend Dir mein Lobgesang!

2 Mein Herz jubelt, und die Fülle
Drückt in Wort und That sich aus;
Mein Fuß stehet auch nicht stille,
Gehet fröhlich in Dein Haus.
Meine Augen, hell und klar,
Weinen oft vor Freude gar

3 Wie die Quelle sich ergießet,
Wenn sie reich an Wasser ist,
Und vor Reichthum überfließet,
So ist Der, der Dein genießt;
Sein glückselig'er Gnadenstand
Muß sein aller Welt bekannt!

579 P. M. 87, 87, 87, 87.

Jesus labet unsre Seelen,
Seine Liebe macht vergnügt,
Daß kein Sorgen, daß kein Quälen
Seiner Kinder Muth besiegt.

Er, der Lebensbaum, steht feste,
Bricht auch Sturm und Wetter ein;
Die in Ihn gepfropften Aeste
Müssen ohne Schaden sein.

2 Fels, der aus der Sündfluth Wellen
Ewig tröstend sich erhebt,
Der, wenn die Gewässer schwellen,
Dennoch unbeweglich steht!
Jesu, Du giebst uns das Leben,
Und der Glaube eilt hinzu,
Weil Du uns das Recht gegeben;
Du bist unſ'rer Seelen Ruh'!

3 Jesu, Du wirst uns bewachen,
Daß wir können standhaft sein;
Bist Du stets bei uns im Nachen,
Laufen wir zum Hafen ein.
Dein allheiliges Erwerben
Läßt uns nicht zurückegeh'n,
Und wir werden auch im Sterben
Dich, das Leben, lebend seh'n!

580 P. M. 87, 87, 77.

Meines Lebens beste Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron;
Meiner Seele Trost und Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn.
Was mein ganzes Herz erfreut,
Ist in jener Herrlichkeit.

2 And're mögen sich erquicken
An den Trübern dieser Welt;

Ich will nach dem Himmel blicken
Und zu Jesu sein gesellt;
Denn die Lust der Welt vergeht,
Jesus und Sein Reich besteht.

3 Reicher kann ich nirgends werden,
Als ich es in Jesu bin;
Alle Schätze dieser Erden
Sind nur Trug und Scheingewinn.
Jesus und Sein theures Blut
Acht' ich für das höchste Gut.

4 Jesu, meine Lebenssonne,
Laß Dein gnadenvolles Licht
Leuchten mir voll Huld und Wonne
In mein Herz und Angesicht;
Zieh' mich ganz in Dich hinein,
Laß mich ewig bei Dir sein!

Nach Salomo Liscow, † 1689.

581 P. M. 87, 87.

Großer Heiland, Deine Triebe
Schenke mir zum Liebesseil!
Für ein Tröpflein Deiner Liebe
Sind mir tausend Welten feil.

2 Das ist nicht zu viel gesprochen,
Wenn Dein volles Gnadenlicht
Bis in's Herz hindurch gebrochen,
Wenn der Mund im Glauben spricht.

3 Denn was wären tausend Welten,
Und was nützt' mir ihr Gewinn?
Wenn Du anfängst mich zu schelten,
Ist mein ganzes Glück dahin.

4 Aber wenn ich Dich besitze,
Sind die Welten alle mein.
O wer sagt's, wie viel es nütze,
Deiner Huld versichert sein!

5 Darum will ich Dich erkennen;
Ueberschwänglich ist dies Licht!
Alles will ich Schaden nennen,
Seh' ich nur Dein Angesicht!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

582 P. M. 87, 87.

Jesum über alles lieben,
Der für uns gestorben ist,
Sich um Ihn allein betrüben,
Kannst du das, mein lieber Christ?

2 O, das bringt dir ewig Wonne
Und durchsüßt der Seele Grund!
Dir geht auf die Lebenssonne
Und erfreut dich alle Stund'.

3 Ach, wer kann den Strom beschreiben,
Der die Seel' mit Lieb' durchdringt?
Wo mag Durst und Hunger bleiben,
Da die Quell' im Herz entspringt?

4 Ewig kann sie sich erfreuen
In dem süßen Element;
Dieses wird sie nie gereuen,
Ob sie gleich die Welt verhöhnt.

5 Selig kann sie sein im Leben,
Selig in der Todesstund';
Sel'ges Lob wird sie anheben
Hier und dort mit lautem Mund.

6 Halleluja, laßt uns singen!
Halleluja! Frisch zum Streit!
Halleluja, laßt erklingen
Gottes Lamm in Ewigkeit!

583 P. M. 87, 87.

Liebt, ihr irdischen Gemüther,
Was euch zu vergnügen pflegt;
Meine Schätze, meine Güter
Sind im Himmel beigelegt.

2 Eure müssen untergehen,
Meine bleiben für und für;
Eure stürzen, diese stehen
Und sind meiner Seele Zier.

3 Eure können nichts bezwingen,
Können nicht besteh'n im Tod;
Meine sind's, die hin mich bringen,
Wo man lebet ohne Noth.

4 Nichts sind Güter, Geld noch Gaben,
Nichts sind Freunde dieser Zeit;
Jesum haben, das ist Haben,
Welches tröstet und erfreut.

5 Diesen Jesum will ich schließen
In mein Herze nur allein,
Und in Ihm den Schatz genießen,
Dem kein Schatz kann ähnlich sein.

584 P. M. 10, 4, 10, 4, 10, 10, 10, 4.

Wann schlägt die Stunde, ach, wann darf ich geh'n?
Heim, ach, nur heim!

Möcht' meinen Heiland im Himmel bald seh'n!
Heim, ach, nur heim!
Hier auf der Erde ist Trübsal und Schmerz,
Droben wär' selig auf ewig mein Herz,
Darum verlangt mich so sehr himmelwärts;
Heim, ach, nur heim!

2 Doch, lieber Heiland, wie Dir es gefällt;
Bin auch gern hier;
Kämpfe und streit' gegen Sünde und Welt,
Bin auch gern hier;
Liebe die Brüder und Schwestern im Herrn,
Sehe Dein Kommen auf Erden so gern,
Schaue im Glauben die Heimath nicht fern;
Bin auch gern hier.

3 Glücklich hienieden und glücklich auch dort,
Wünsche nichts mehr;
Wenn ich nur Dich habe, ewiger Hort,
Wünsche nichts mehr;
Fröhlich in Leiden und Trübsal ich bin,
Selig, wenn sterbend ich scheide dahin,
Christus, mein Leben, und Sterben Gewinn;
Wünsche nichts mehr!

E. Gebhardt.

585 C. M.

Was mich auf dieser Welt betrübt,
Das währet kurze Zeit;
Was aber meine Seele liebt,
Das bleibt in Ewigkeit.

2 D'rum fahr, o Welt, mit Ehr' und Geld
Und deiner Wollust hin;
In Kreuz und Spott kann mir mein Gott
Erquicken Herz und Sinn!

3 Mein Jesus bleibet meine Freud',
Was frag' ich nach der Welt!
Welt ist nur Furcht und Traurigkeit,
Die endlich selbst zerfällt.

4 Ich bin ja schon mit Gottes Sohn
Im Glauben hier vertraut,
Der droben sitzt und hier beschützt
Sein' auserwählte Braut.

5 Ach, binde mich ganz festiglich
An Dich, o Herr, mein Hort!
So irr' ich nicht in Deinem Licht,
Bis an die Lebenspfort'.

Michael Frank, † 1667.

586 C. M.

Am Ende ist's doch gar nicht schwer,
Ein sel'ger Mensch zu sein;
Man giebt sich ganz dem Herren her
Und hängt an Ihm allein.

2 Man ist nicht Herr, man ist nicht Knecht,
Man ist ein fröhlich Kind,
Und wird stets sel'ger, wie man recht
Den Herren lieb gewinnt.

3 Man wirkt in stiller Thätigkeit
Und handelt ungesucht,
Gleich wie ein Baum zu seiner Zeit
Von selbst bringt Blüth' und Frucht.

4 Man fügt sich freudig immerfort
In Alles, was Er fügt,
Ist alle Zeit, an jedem Ort,
Wo man Ihn hat, vergnügt.

5 So selig ist ein gläub'ger Christ,
So reich und sorgenleer,
Und wenn man so nicht selig ist,
So wird man's nimmermehr.

C. J. Ph. Spitta, † 1859.

587 C. M.

Die Frucht der Freude wächset nicht
Im Sandgrund der Natur;
Ein Leben außer Christi Licht
Ist Müh' und Elend nur.

2 Wo aber Gnad' im Herzen blüht
Und Jesu Liebesschein,
Da wird auch Frieden im Gemüth
Und Himmelswonne sein.

3 Die Liebe fühlen, die verzeiht,
Auf's blut'ge Kreuz ein Blick,
Und Hoffnung, die kein Sterben scheut:
Das ist ein göttlich Glück.

4 Im Glauben durch den Vorhang seh'n,
Und wissen: Gott ist mein!
Das ist ein Freudenquell, so schön,
Der fließet ewig rein.

5 Das sind die Freuden, die das Herz
Frei machen, fromm und fest,
Daß es sich schwingt aus allem Schmerz
Und diese Welt verläßt.

6 O Christen, welch' ein schönes Loos
Hat euch der Herr bereit't!
D'rum laßt der Welt, die blind und bloß,
Den Tand der Sterblichkeit!

Aus dem Englischen übersetzt von **A. Knapp.**

588 C. M.

Ist mir mein Erbtheil nur gewiß
Bei Gott im Vaterhaus,
Zieh' ich trotz aller Finsterniß
Voll Freuden ein und aus.

2 Sollt' Welt und Satan wüthen sehr,
Mit Haß, Gewalt und List;
Ich trotze kühn der Hölle Heer,
Weil Gott mein Helfer ist!

3 Ob Sorg' und Müh' mein Loos auch [sei'n,
Und Stürme brechen aus;
Wenn ich nur sicher komme heim
In meines Vaters Haus!

4 Dort badet meine Seele sich
In Wogen sel'ger Lust;
Dort wartet ew'ger Fried' auf mich,
Ruh' für die müde Brust.

Nach dem Englischen von **J. Watts,** † 1748.

589 C. M.

Mein Gott, Du Brunnquell aller Freud',
Der Herzen fröhlich macht;
Mein Sonnenlicht zur Tageszeit,
Mein Trost in dunkler Nacht!

2 Wenn Du im Dunkeln kommst von fern,
Fängt es zu tagen an;

Du bist der Seelen Morgenstern,
Die Sonn' auf uns'rer Bahn.

3 Der off'ne Himmel um mich leucht't
Mit seiner Klarheit Strahl;
Wenn Jesus Sich mir gnädig zeigt,
Ist Freude überall!

4 Vergessen ist das Erdenleid,
Verschwunden Sünd' und Schuld;
D'rum preist mein Lied in Ewigkeit,
O Jesu, Deine Huld!

5 Nun fürcht' ich weder Höll' noch Tod,
Zu Gott schwingt sich mein' Seel';
Einst ruf' ich auch in letzter Noth:
Hier ist Immanuel!

Nach dem Englischen von J. Watts, † 1748.

590 P. M. 11, 11, 11, 11, 5, 11.

Bei aller Verwirrung und Klage allhier,
Ist mir, o mein Jesu, so heimlich bei Dir;
Im Kreise der Deinen sprichst „Friede!" Du aus,
Da bin ich in Deiner Gemeinschaft zu Haus.
Heim! Heim! Ach, nur heim!
Ach, käm' ich, mein Heiland, doch recht zu Dir heim!

2 O theure Verbindung der Kinder des Lichts!
Doch über Dich, köstlicher Jesu, geht Nichts!
Oft schweif ich zwar (traurig genug) von Dir aus,
Doch sehn' ich mich schmerzlich und herzlich nach Haus.

Heim! Heim! Ach, nur heim!
Bewahr' mich, mein Heiland, doch bei Dir daheim!

3 Noch drückt mich wie Fesseln das irdische Band,
Ich bin im Gefängniß, der Heimath entwandt;
Doch hoff' ich Erlösung, bald führst Du mich aus,
Dann komm ich, o selige Hoffnung, nach Haus.
Heim! Heim! Ach nur heim!
Ach, komm bald, mein Jesu, und hole mich heim!

4 Noch sehnt sich nach jener Vollendung mein Geist,
Die Du mir bei Deiner Erscheinung verheiß'st;
Erwacht aus dem Staube, verklärt in Dein Bild,
Nur dadurch wird endlich mein Heimweh gestillt.
Heim! Heim! Ach, nur heim!
Ach, wär' ich, mein Heiland, auf ewig daheim!

Nach dem Englischen von D. Denham, † 1848.

8. Christliche Thätigkeit; Gebrauch der anvertrauten Gnadengaben, Talente und Güter.

591 P. M. 76, 75, 76, 75.

Auf, denn die Nacht wird kommen,
Auf, mit dem jungen Tag!
Wirket am frühen Morgen,
Eh's zu spät sein mag.

Wirket im Licht der Sonnen,
Fanget bei Zeiten an,
Auf, denn die Nacht wird kommen,
Da man nicht mehr kann!

2 Auf, denn die Nacht wird kommen,
Auf, wenn es Mittag ist!
Weihet die besten Kräfte
Dem Herrn Jesus Christ!
Wirket mit Ernst, ihr Frommen,
Gebt alles And're d'ran;
Auf, denn die Nacht wird kommen,
Da man nicht mehr kann!

3 Auf, denn die Nacht wird kommen,
Auf, wenn die Sonne weicht,
Auf, wenn der Abend mahnet,
Wenn der Tag entfleucht!
Auf, bis zum letzten Zuge,
Wendet nur Fleiß daran,
Auf, denn die Nacht wird kommen,
Da man nicht mehr kann!

Nach dem Englischen von **Anna L. Walker.**

592 P. M. 87, 87, 87, 87.

Auf zum Werk! denn sieh', der Morgen
Bricht mit Strahlenglanz herein.
Schlafen während Sünder sterben?
Nein, o Christ, das darf nicht sein!
Gott der Herr hat dir gerufen,
D'rum so säume länger nicht;
Oder was willst du einst sagen
Vor dem großen Weltgericht?

2 Liebst du Jesum ganz von Herzen,
Trau'st du Seiner Gnad' und Treu',
So beweis durch deinen Wandel,
Daß dein Herz aufrichtig sei.
Suche die verirrten Schafe,
Weide sie nach Christi Wort,
Führe sie zu Jesu Heerde
Aus der Sünder Rotten fort!

3 Munter streue deinen Samen,
Und er wird gesegnet sein!
Denn Gott wird Gedeihen geben,
Daß man sammelt Früchte ein.
Sei nur froh für Gott zu wirken,
Koste es auch Schweiß und Müh';
Willst du einst die Krone tragen,
Unter'm Kreuz nur find'st du sie.

593 P. M. 87, 87.

Wohlzuthun und mitzutheilen,
Christen, das vergesset nicht!
Mitleidsvoll und willig eilen,
Armen beizusteh'n, ist Pflicht.

2 Speiset die, die Hunger leiden,
Und die Durstigen erquickt;
Eilt, die Nackenden zu kleiden;
Tröstet die, die Kummer drückt!

3 Nicht nur die liebt, die euch lieben;
Rettet nicht nur, die euch fleh'n.
Allen eilt, von Gott getrieben,
Nach Vermögen beizusteh'n!

4 Laßt uns eilen, uns're Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreu'n!
Was wir hier gesäet haben,
Ernten dort wir reichlich ein.

Nach J. L. Paulmann, † 1807.

594 P. M. 78, 78, 77.

Seelen, laßt uns Gutes thun,
Gutes, und nicht müde werden!
Wenn es Zeit ist, wird man ruh'n,
O wie sanft von den Beschwerden!
Aber ruhen nicht allein,
Dort wird auch die Ernte sein.

2 O daß wir an uns'rer Zeit
Auf die Ewigkeit hin lernten!
Wer hier kärglich ausgestreut,
Wird auch wieder kärglich ernten;
Wer hier reichlich Gutes thut,
Sammelt dort auch reiches Gut.

3 O daß nach dem Augenschein
Keiner blos das Säen richte!
Manches Körnlein scheinet klein
Und trägt doch zehnfältig Früchte.
Klein gesät, und dennoch dicht,
Fehlet in der Ernte nicht.

4 Stelle mir die Ernte für,
Daß ich darf auf Hoffnung säen.
Was wir thun, und thun es Dir,
Läss'st Du nicht umsonst geschehen;
Hat man kein Verdienst davon,
Giebt die Gnade dennoch Lohn.

P. F. Hiller, † 1769.

595 P. M. 7, 88, 77.

Mit dem Herrn fang' Alles an!
Kindlich mußt du Ihm vertrauen,
Darfst auf eig'ne Kraft nicht bauen,
Hüte dich vor stolzem Wahn:
Mit dem Herrn fang' Alles an!

2 Mit dem Herrn fang' Alles an!
Die sich Ihn zum Führer wählen,
Können nie das Ziel verfehlen;
Sie nur geh'n auf sich'rer Bahn:
Mit dem Herrn fang' Alles an!

3 Mit dem Herrn fang' Alles an!
Muth wird dir der Helfer senden,
Froh wirst du dein Werk vollenden,
Denn es ist in Gott gethan:
Mit dem Herrn fang' Alles an!

Hohlfeldt.

596 P. M. 78, 78, 77.

Geh' und säe Thränensaat,
Streu' ihn aus, den edlen Samen!
In das Buch der Gottesstadt
Zeichnet Jesus deinen Namen
Mit der Thränen Perlen ein;
Treuer Streiter, geh' und wein'!

2 Sieh, die Saat der Thränen sprießt
Fröhlich auf und grünt und blühet;
Süßen Arbeitslohn genießt
Hier schon, wer sich redlich mühet.
Sieh die Flur zur Ernte weiß!
Hat sie Mühe nicht und Schweiß?

3 Aber welche Seligkeit
Harrt erst dein am Tag der Garben!
Aus ist dann des Kummers Zeit
In des Morgenrothes Farben;
Um die Stirn den Erntekranz,
Schwebst du auf zum ew'gen Glanz!

597 P. M. 77, 77.

Leib und Leben stell' ich gern
In den Dienst des besten Herrn;
Hat doch Seine treue Hand
So viel Lieb' an mich gewandt!

2 Thränen kostet's freilich noch;
Hart scheint oft des Heilands Joch,
Und es bebt mein schwaches Herz
Vor des Opfers scharfem Schmerz.

3 Doch des Herren Will' geschehʼ!
Wenn mit all' dem tiefen Wehʼ
Nur Sein Name wird geehrt,
Ist's ja wohl des Opfers werth.

4 Leib und Leben—treuer Herr,
Nimm sie hin! ich habʼ nicht mehr!
Und wenn mir nun nichts mehr bliebʼ,
Bleibʼ mir Du und Deine Liebʼ!

G. Zinser.

598 P. M. 98, 98, 88.

Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden?
Ach, edle Zeit, wo fliehst du hin?
Wie mancher Tag ist schon verschwunden,
Seitdem ich hier auf Erden bin!
Ein großer Theil von meiner Zeit
Ist schon im Meer der Ewigkeit.

2 Sei keinen Theil des Lebens müssig,
Sieh, daß Du Deine Pflicht erfüllst!
Du hast den Tag nicht überflüssig,
Den du so frech verschwenden willst.
Wie kurz, wie kostbar ist die Zeit,
Die Gott auf Erden dir verleiht!

3 Von jedem deiner Lebenstage
Gieb selbst dir treulich Rechenschaft!
Durchdenk' ihn, leg' ihn auf die Wage
Und prüfe, was er dir verschafft!
O selig, wer ihn so durchlebt,
Daß nie sein Herz vor ihm erbebt!

Ehrenfried Liebich, † 1780.

599 P. M. 11, 10, 11, 10.

Geh' hin, mein Sohn, die kurze Zeit der Mühen
Im Dienste deines Meisters halte aus!
Noch mußt du vorher durch die Wüste ziehen,
Dann folgt die Ruhe in des Vaters Haus.

2 Geh' hin, es sind noch Pilger auf dem Wege,
Führ' sie herzu mit treuer Liebesmüh'!
Geh' hin, manch Schäflein irrt auf steilem Stege
Noch hirtenlos,—geh', suche, rette sie!

3 Geh' hin, noch giebt es tiefgebeugte Herzen;
Ein Liebesblick von dir kann sie erfreu'n;
Und Kranke dulden einsam ihre Schmerzen,
Geh' hin, mein Sohn, du sollst ihr Tröster sein!

4 Geh' hin, denn viele Tausende von Armen,
Bedürfen deiner mitleidsvollen Hand;
Dein Vater hört ihr Flehen mit Erbarmen,
Du sollst ihr Engel sein, den Er gesandt.

5 Geh' hin, in Kerkermauern, ernst und trübe,
Siecht mancher Arme hoffnungslos dahin,
Einst theu'r erkauft durch Jesu Sünderliebe,—
Weißt du denn keinen Liebesdienst für ihn?

6 Geh' hin, der Hölle Abgrund gähnet dorten,
Und sich're Sünder stürzen blind hinein;
Hier öffnen sich des Himmels lichte Pforten:
Geh', führe die Verlorenen herein!

7 Geh' zu den Sterbenden mit Jesu Namen
Und stärke sie in ihrer letzten Noth!
Willst du sobald in Meinem Dienst erlahmen?
Erfülle treu und willig Mein Gebot!

8 Nur kurze Zeit noch, dann wird dir die Krone,
Die gold'ne Harfe und die Siegespalm;
Nur kurze Zeit noch, dann folgt vor dem Throne
Das Hallelujah und der Dankespsalm!

C. F. Paulus, nach Catharine Pennefather.

600 L. M.

Streu deinen Samen reichlich aus,
Zieh früh und spät die Hand nicht ab;
Es blickt auf dich vom Vaterhaus
Des Vaters Aug' mit Huld herab.

2 Geh' hin, spricht Er, geh' eilend heut!
Was willst am Markt du müssig steh'n?
Auch dir Mein Weinberg Arbeit beut,
Zu der Ich dich hab' ausersch'n.

3 Um Seelen, die der Sünde Schuld
Dem ew'gen Tod verpfändet hat,
Sollst du nun werben in Geduld,
Weil Christus starb an ihrer Statt.

4 Noch währt der kurze Arbeitstag,
Noch glänzt die Sonn' in Mittagspracht;
Doch, eher als man's denken mag,
Bricht ein die stille Todesnacht!

5 So eile denn und säume nicht,
Streu guten Samen früh und spät!
Einst ernteſt du im Himmelslicht,
Was du mit Thränen hier gesä't.

L. Wallon.

601 L. M.

Simon Johanna! liebst du Mich?
So fragt der Heiland feierlich
Den Jünger dort und trägt ihm d'rauf,
Zu weiden Seine Lämmer auf.

2 Noch heute fragt der Heiland dich,
O Jünger Jesu, liebst du Mich?
Und wer darauf sein Ja nicht spricht,
Liebt auch die Lämmer Jesu nicht.

3 Doch wer den Seelenhirten liebt,
Der Herr ihm bald den Auftrag giebt:
Geh', hüte Meine Lämmerschaar
Und warne sie vor der Gefahr.

4 Geh', weide sie auf grüner Au'
Mit Lebensbrod und Gnadenthau,
Das Kranke trag', das Schwache führ'
Und leite Alle her zu Mir!

5 Thu' immer redlich deine Pflicht,
Das Werk gedeiht, verzage nicht;
Und siehst du's gleich nicht immer hier,
Die Ewigkeit enthüllt es dir.

W. Horn.

602 L. M.

Gott, dessen Hand die Welt ernährt,
Und Jedermann sein Theil bescheert,
Regiere Du mich jeden Tag,
Daß ich mich redlich nähren mag!

2 Mit Beten geh' ich an mein Werk;
Gieb Du dem Leibe Kraft und Stärk'!
Die Hand streck' ich mit Freuden aus;
Gieb Deinen Segen meinem Haus!

3 Hilf bei der schweren Arbeit Schweiß
Und gieb, daß ich mit allem Fleiß
Das thu', was meines Amtes ist;
Ich weiß, daß Du mein Helfer bist.

4 Nun, treuer Gott, erhöre mich!
Mein Auge siehet nur auf Dich.
Hilf, daß ich sorge, wie ich soll,
Ja, leite mich, so geht mir's wohl.

Gabriel Wimmer, † 1745.

603 C. M.

Zur Arbeit winkt mir mein Beruf,
Du, dessen Güte mir
Die Kräft' in Seel' und Gliedern schuf,
Ich fange an mit Dir.

2 O stärke mich zu munterm Fleiß,
Gieb Lust und Kraft dazu!
Zum Nutzen mir und Dir zum Preis
Gedeihe, was ich thu'!

3 Herr, ohne Dich ist kein Gedeih'n,
Vergeblich Müh' und Schweiß.
Laß Deinen Segen mit mir sein,
Dann bringet Frucht mein Fleiß!

4 Nie will ich, wie der faule Knecht,
Vergraben, Herr, mein Pfund:
Dem Faulen spricht mit vollem Recht
Das Urtheil einst Dein Mund.

5 Mein Fleiß sei auch im Kleinen treu,
Mein Werk in Gott gethan,
Daß dermaleinst ich fähig sei,
Auch Größ'res zu empfah'n!

C. W. Garve, † 1841.

604 C. M.

Christ, wenn die Armen manchesmal
Vor deiner Thüre steh'n,
Merk auf, ob nicht in ihrer Zahl
Der Herr sei ungeseh'n!

2 Und wenn ihr matter Ruf so bang
Erschallt zu dir herein,
Horch auf, ob Seiner Stimme Klang
Nicht möchte d'runter sein!

3 D'rum öffne gern und mitleidsvoll
Dem Flehenden dein Haus,
Und reiche mild der Liebe Zoll
Dem Dürftigen hinaus!

4 Denn ehe du dich's wirst versehn,
Ist's dein Herr Jesus Christ;
Der wird durch deine Thüre gehn,
Weil sie so gastlich ist.

5 Und ehe du Ihn noch erkannt,
Der arm erschien vor dir,
Erhebt Er Seine heil'ge Hand
Zum Segen für und für;

6 Zum Segen über deinen Tisch
Und über all' dein Gut,
Und über deine Kinder frisch
Und deinen frohen Muth;

7 Zum Segen über deine Zeit,
Die du hienieden geh'st,
Und über deine Ewigkeit,
Da du dort oben steh'st.

8 Dort oben, wo Er dann die Thür'
Dir auf mit Freuden thut;
Wie Ihm und seinen Brüdern hier
Du thatst mit frommem Muth.

Wilhelm Hey, † 1854.

VIII.

Die christliche Kirche.

1. Allgemeine Lieder von der Kirche.

605 P. P. M. 76, 76.

Jesus Christus segne dich,
Volk bei Seiner Fahne!
Und du halte festiglich
An dem Zeugenplane!

2 Danket unsʼrem treuen Haupt,
Ewig sei's gepriesen!
Mehr, als Sein Volk je geglaubt,
Hat Er Sich erwiesen.

3 Lebe nun, o Kreuzgemein',
Steh' auf deinem Posten;
Schreib' die Gnad' in Tafeln ein,
Welche niemals rosten!

4 Kirche! leb' in dem Gefühl
Deß, der dich geladen,
Bis du kommst zum hohen Ziel
Der verheiß'nen Gnaden;

5 Bis du nach der Streiter Zeit
Schauest Ihn, den Treuen,
Der Sein Mahl in Herrlichkeit
Will mit uns erneuen!

N. L. Graf von Zinzendorf, † 1760.

606 P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Dankt, dankt dem Herrn in aller Welt,
Ihr, deren Geist Sein Licht erhellt,
Die Seine Lieb' entzündet!
Einst wird dies Weltgebäu vergeh'n,
Fest wird die Kirche Christi steh'n
Auf Ihn, den Fels, gegründet!
Heller, Weiter
Strahlt voll Klarheit Gottes Wahrheit,
Daß die Erde
Weise, fromm und selig werde!

2 Heil, Heil dem großen Christenbund!
Gott, bind' auf weitem Erdenrund
Die Frommen fest zusammen!
Bald dringt Dein Reich mit Macht herein,
Verein fügt schön sich an Verein,
O zünde Selbst die Flammen!
Laß sich Innig
Die Gemeinen Liebend einen!
Alles werde
Wie ein Hirt, so eine Heerde!

607 L. M.

Wie hat's die kleine Heerde gut,
Die unter ihrem Felsen ruht,
Und ob es draußen stürmt und blitzt,
Der treue Hirte sie beschützt!

2 So glücklich sind, o Herr, auch wir
Aus Gnade heimgebracht zu Dir;
Wenn Dein Gerichtstag bricht herein,
So werden wir beschützet sein.

3 Sollt' Seuche, Pest und Krieg und Streit
Auch brechen ein zu uns'rer Zeit,
So werden wir doch insgemein
In uns'rer Freistatt sicher sein.

4 Der Richter wird nicht lang verzieh'n;
Er kommt, vor Dem die Berge flieh'n;
Verzweifelnd wird der Sünder seh'n
Die Welt vor sich in Flammen steh'n.

5 Die kleine Heerde fürchtet nicht
Das große letzte Weltgericht;
Weil sie im Blut gewaschen rein,
So gehen sie zum Leben ein.

Nach Carl Wesley, † 1788.

608 L. M.

Gott ist in Juda wohlbekannt;
In Israels befreitem Land,
Das Er dem Volke gab zum Loos,
Ist nun Sein Ruhm, Sein Name groß.

2 Zu Salem ist Sein Hüttenzelt,
Wo Er zu Seinem Volk Sich hält;
Zu Zion wohnt und herrschet Er,
Und ist der Seinen Schirm und Wehr.

3 Daselbst zerbricht Er und verheert
Des Bogens Pfeile, Schild und Schwert,
Macht allem Streit ein schnelles End',
Führt ein des Friedens Regiment.

4 Fürwahr, der Menschen Wüthen preist
Dich, Herr, wenn sich Dein Arm erweist!
Und ob ihr Grimm auch überfließt,
Zeigst Du, daß Du gerüstet bist.

5 O Volk des Herrn, gelob' auf's Neu'
Ihm, dem Erhab'nen, Lieb' und Treu'!
Ihr Alle, die ihr um Ihn seid,
Preis't Ihn in Zeit und Ewigkeit!

609 P. M. 86, 86, 88, 88, 4, 6.

Die Sach' ist Dein, Herr Jesu Christ,
Die Sach', an der wir steh'n,
Und weil es Deine Sache ist,
Kann sie nicht untergeh'n.
Allein das Waizenkorn, bevor
Es fruchtbar sproßt zum Licht empor,
Muß sterben in der Erde Schooß,
Zuvor vom eig'nen Wesen los,
Durch Sterben los,
Vom eig'nen Wesen los.

2 Du gingst, o Jesu, unser Haupt,
Durch Leiden himmelan,
Und führest Jeden, der da glaubt,
Mit Dir die gleiche Bahn.
Wohlan, so nimm uns allzugleich
Zum Theil am Leiden und am Reich;
Führ' uns durch Deines Todes Thor
Sammt Deiner Sach' zum Licht empor,
Zum Licht empor,
Durch Nacht zum Licht empor!

3 Du starbest Selbst als Waizenkorn
Und sankest in das Grab;
Belebe denn, o Lebensborn,
Die Welt, die Gott Dir gab.

Send' Boten aus in jedes Land,
Daß bald Dein Name werd' bekannt,
Dein Name voller Seligkeit;
Auch wir steh'n Dir zum Dienst bereit
In Kampf und Streit,
Zum Dienst in Kampf und Streit.

Ersten zwei Verse von S. Preiswerk, † 1870,
und letzter Vers von F. Zavemba, † 1874.

610 P. M. 87, 87, 55, 56, 7.

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen;
Der alt' böse Feind
Mit Ernst er's jetzt meint;
Groß' Macht und viel List
Sein' grausam' Rüstung ist;
Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2 Mit unser'r Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat Selbst erkoren.
Fragst du, wer Der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein and'rer Gott;
Das Feld muß Er behalten!

3 Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.

Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4 Das Wort sie sollen lassen stah'n
Und kein'n Dank darzu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit Seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib;
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben!

Dr. Martin Luther † 1546

611 P. M. 77, 77.

Triumphire, Gottes Stadt,
Die Sein Sohn erbauet hat;
Kirche Jesu, freue dich!
Der im Himmel schützet dich.

2 Deine Feinde wüthen zwar;
Zitt're nicht, du kleine Schaar!
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3 Nimmt der Völker Toben zu,
Laß sie wüthen, leide du;
Leide mit Geduld und Muth,
Blute! Fruchtbar ist dein Blut.

4 Deinen Feinden eilt Er nach,
Siegt und rächet deine Schmach;
Und allmächtig beugt der Held
In Sein sanftes Joch die Welt.

5 Blüh', o Kirche, Lehrerin!
Zeuch in neue Welten hin;
Lehre, denn sie sollen dein,
Alle sollen Christen sein!

J. A. Cramer, † 1788.

612 P. M. 898, 898, 66, 444, 8.

Gottes Stadt steht fest gegründet
Auf heil'gen Bergen; es verbündet
Sich wider sie die ganze Welt:
Dennoch steht sie und wird stehen,
Man wird mit Staunen an ihr sehen,
Wer hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels
Ist ihres Heiles Fels,
Hallelujah!
Lobsingt und sprecht: Wohl dem Geschlecht.
Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2 Große, heil'ge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsterniß zerstört.
Da hört man fort und fort
Das theure, werthe Wort
Ew'ger Gnade.
Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt,
Und dort mit ew'gem Leben krönt!

3 Gottes Stadt, du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ew'ges Leben fanden hier.
Welch' ein Jubel, wie im Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir;
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Hallelujah!
Von Sünd' und Tod, Von aller Noth
Erlöst nur Einer: Zions Gott!

C. J. Ph. Spitta, † 1859.

613 P. M. 67, 87, 89, 6.

Fahre fort, fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht!
Mache deinen Leuchter helle,
Laß die erste Liebe nicht!
Suche stets die Lebensquelle,
Zion, dringe durch die enge Pfort',
Fahre fort, fahre fort!

2 Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt!
Wenn sie dich sucht groß zu machen,
Achte nicht ihr Gut und Geld;
Ernst im Beten, ernst im Wachen,
Sieh' dich für, wenn sie viel Lust verspricht;
Folge nicht, folge nicht!

3 Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die Andern todt,

Sei du gleich den grünen Reben!
Zion, in die Kraft, nicht in den Schein,
Dringe ein, dringe ein!

4 Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft!
Weil die Bruderliebe brennet,
Zeige, was Der in dir schafft,
Der als Seine Braut dich kennet.
Zion, Er hat aufgethan die Thür;
Brich herfür, brich herfür!

5 Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu',
Laß nicht lau und träg' dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei,
Auf, verlasse, was dahinten;
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus, halte aus!

J. C. Schmidt, † 1745.

2. Das Predigtamt. Conferenzen.

614 P. M. 76, 76, 76, 76.

Nun ziehen wir in Frieden!
Es winkt das Erntefeld.
Ein Werk ist uns beschieden,
Wozu uns Gott bestellt.
Was sollen wir denn zagen?
Geht's auch durch Kreuz und Noth,
Selbst in den trübsten Tagen
Führt und beschützt uns Gott.

2 Wohlan, wie Mancher schmachtet
Nach Heil, das ihm gebricht.
Wie Mancher sitzt umnachtet,
Sich sehnend nach dem Licht.
Auf, laßt es uns verkünden,
Daß Jesus Heil erwarb,
Als Er für uns're Sünden
Am Kreuze blutend starb.

3 Mit Gott voran, ihr Brüder!
Der Kampf währt nicht mehr lang,
Und kehrten wir nicht wieder,
Der Tod macht uns nicht bang.
Nur treu, dann wird zum Lohne
Dem treuen Knecht zuletzt
Die gold'ne Siegeskrone
Vom König aufgesetzt.

C. G. Koch.

615 P. M. 87, 87, 87, 87.

Herr, an des Altares Stufen
Kniee ich, Dein schwacher Knecht,
Den zum Boten Du berufen
An ein sündiges Geschlecht.
Aber weh', wie soll ich stehen?
Meine Lippen sind nicht rein;
Wo die Engel schier vergehen,
Wie kann ich Dein Zeuge sein?

2 Sende mir den ernsten Engel,
Der das Gnadenwunder thut,
Meine Flecken, meine Mängel
Sühnet mit der Himmelsgluth;

Nicht die Lippe nur zu rühren,
Nicht die Zunge nur zu weih'n;
Ach, befleckt sind Herz und Nieren
Und vergiftet Mark und Bein!

3 Deine Liebe, Ewigtreuer,
Die durch alle Himmel flammt,
Deine Liebe sei das Feuer,
Das mich sühnt für's heil'ge Amt!
Dein Geist sei die heil'ge Kohle,
Die die Lippe mir besprüht,
Und vom Haupte bis zur Sohle
Läuternd all' mein Ich durchglüht!

K. Gerok.

616 P. M. 87, 887, 87.

Ruft getrost, ihr Wächterstimmen,
Ruft getrost und schonet nicht!
Christus will ein Zeugniß haben;
Wenn's die Prediger vergraben,
Ach, das ist ein groß Gericht!
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen,
Rufet laut und schonet nicht!

2 Wahrlich, Steine müßten reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt;
Ja, die Felsen dieser Erden
Müssen laute Zeugen werden,
Wenn kein Mensch von Christo zeugt.
Wahrlich, Steine müssen reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt.

3 Darum auf, ihr Kinder Gottes,
Bittet um Elia's Geist!

Wollt ihr euch nach Christus nennen,
So müßt ihr Ihn frei bekennen,
Daß Sein Name werd' gepreist;
Darum auf, ihr Knechte Gottes,
Bittet um Elia's Geist!

4 Seid ihr Stimmen in der Wüste,
So verweist die Welt auf's Wort!
Führt die Kranken und Gesunden
Zu des Heilands Blut und Wunden,
Als dem einz'gen Gnadenhort;
Seid ihr Stimmen in der Wüste,
Nun, so weist die Welt auf's Wort!

617 P. M. 87, 87, 887.

Wie liebst Du doch, o treuer Gott!
Die Menschen hier auf Erden;
Du lässest ihnen Dein Gebot
Und Willen kundbar werden;
Du pflanzest Dein so theures Wort
Durch's Predigtamt beständig fort,
Das uns zur Buße locket.

2 Nun, Herr, Du woll'st uns gnädig sein
Und immer Lehrer geben,
Die heilig, unverfälscht und rein
Im Lehren und im Leben.
Verleih' uns Deinen Geist, daß wir
Sie freudig hören und allhier
Auch heilig darnach leben.

3 Regier' uns auch, daß wir sie nun
Versorgen, lieben, ehren;

Daß sie ihr Amt mit Freuden thun,
Und nicht mit Seufzen lehren;
Denn solches ist uns ja nicht gut,
Wenn Jemand ihnen Uebels thut;
Davor behüt' uns gnädig!

618 C. M.

Wir fassen uns im Geiste an
Mit einem Heldenmuth;
Wir wagen, was man wagen kann,
Auf Jesu Tod und Blut.

2 Ein Zug von oben wunderbar
Ein jedes Herz bewegt,
Und Christi ganze Streiterschaar
Beständig hebt und trägt.

3 Zwar geht es oft durch Kampf und Müh'
Und Trübsal mancherlei;
Doch Christi Knecht verzaget nie,
Sein Meister steht ihm bei.

4 Frägt auch das Herz, wohin es geht,
Wir schiffen mit der Gnad',
Die in die Glaubenssegel weht
Bis hin zur Gottesstadt.

5 Was uns die meisten Schmerzen macht,
Ist And'rer Seligkeit;
Wir wünschen All' herzugebracht
Dem Lamm zur Herrlichkeit.

6 Herr, schenk' uns darum Licht und Heil
Auf unser'er Pilgerbahn,
Und gieb uns unser Erb' und Theil
Einst dort in Canaan!

619 L. M.

Herr Jesu, offenbare Dich
An diesem Tage kräftiglich;
Erfülle Dein Verheißungswort
An diesem Dir geweihten Ort!

2 Gieb Deinen Knechten, die hier steh'n,
Nun Deine Kraft aus Himmelshöh'n;
Mit Deiner Lieb' ihr Herz durchglüh',
Gieb ihnen Muth in Kampf und Müh'!

3 Mit Deiner Hand, o Kirchenhirt,
Lenk' Alles, was verhandelt wird;
Durch Deinen Geist dem Irrthum wehr
Und wahre Selber Deine Ehr'!

4 O Herr, laß Deinen Wahrheitsquell
Von hier aus strömen rein und hell,
Damit Dein Kirchengarten blüh'
Und Früchte trage spät und früh!

G. E. Hiller.

620 L. M.

Das Amt der Lehrer, Herr, ist Dein;
Dein soll auch Dank und Ehre sein,
Daß Du der Kirche, die Du liebst,
Noch immer treue Lehrer giebst.

2 Gesegnet sei ihr Amt und Stand!
Sie sind, o Herr, von Dir gesandt,
Und pflanzen durch Dein heilig Wort
Auf Erden Licht und Wahrheit fort.

3 Wir wollen ihres Amts uns freu'n,
Das Herz soll ihnen offen sein;
Dann wird, was ihre Rede lehrt,
In uns durch Deinen Geist verklärt.

4 Ermahnen, warnen, strafen sie,
So fehle der Gehorsam nie!
Was uns Dein Mund durch sie gebeut,
Das bringt uns Heil und Seligkeit.

5 Des treuen Lehrers schwere Pflicht
Erschwere Hohn und Undank nicht;
Denn das ist wahrlich uns nicht gut,
Wenn er sein Amt mit Seufzen thut.

6 Nein, fromme Lehrer zu erfreu'n,
Soll unsers Herzens Freude sein;
O führe Du, Herr, uns zugleich
Mit ihnen in Dein Himmelreich!

621 S. M.

Zu Jesu Preis und Ruhm
Sind wieder wir vereint,
Und danken Ihm im Heiligthum,
Der's wohl mit uns gemeint.

2 Der Herr ist unser Theil
Und unser Gut allein;
Er schenkt uns Sein vollkomm'nes Heil,
Uns ganz in Ihm zu freu'n.

3 Wir haben manches Leid
Und manche Noth geseh'n;
Von innen Furcht, von außen Streit
Ließ Er uns oft besteh'n.

4 Doch aus dem Allen hat
Errettet uns der Herr;
Er deckt uns stets mit Seiner Gnad'
Und läßt uns nimmermehr.

5 So sei denn unser Ruhm
Ihm freudig dargebracht,
Der uns, Sein Volk und Eigenthum,
Vollkommen selig macht!

6 Wir tragen hier das Kreuz,
Bald ziert uns dort die Kron';
Fahr' hin, o Welt, mit deinem Reiz,
Denn groß ist unser Lohn!

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

622 S. M.

Dem Leibe nach getrennt,
Geh'n wir in alle Welt;
Die Herzen bleiben bis an's End'
Einander zugesellt.

2 Wir ziehen freudig fort
Auf unsers Herrn Geheiß,
Vertrauen gläubig Seinem Wort
Und scheu'n nicht Müh' und Schweiß.

3 Der Weinberg unsers Herrn
Liegt vor uns ausgebreit't,
Es wogt das Feld weiß nah' und fern
Zur Ernte schon bereit.

4 Der Herr der Ernte hat
Uns zu dem Werk' bestimmt;
Wir werden weder müd' noch matt,
Weil es so wohl gelingt.

5 Bald ist die Arbeit aus
Von unserm schweren Amt;
Dann kommen Alle wir nach Haus,
Der Meister rufet: Kommt!

6 Der treue Knecht, der hier
Mit Thränen ausgesät,
Der wird im Himmel für und für
Auch ernten sein Gebet.

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

623 S. M.

Ein Amt ist mir vertraut,
Das treu ich soll versehn,
Und darin Gott verherrlichen
Und Ihm zu Diensten stehn.

2 Erst muß die eig'ne Seel'
Vom Tod gerettet sein,
Und durch die Neugeburt im Geist
In Gottes Reich gehn ein.

3 Dann sei die Kraft und Zeit
Dem jetzigen Geschlecht
Zum Segen und zum Heil geweiht,
Denn ich bin Christi Knecht.

4 O möcht' ich dem Beruf
Mich völlig geben hin,
Und meines Meisters Willen thun
Mit lauterm Herzenssinn!

5 Ach, rüste, Herr, mich aus
Mit heil'gem Ernst und Fleiß,
Zu wandeln als vor Deinem Blick,
Und einst auf Dein Geheiß

6 Dir treulich und genau
Zu geben Rechenschaft
Von dem, was ich hier ausgeführt
Durch Deines Geistes Kraft!

7 O Heiland, hilf Du mir,
Hilf mir, o Geist des Lichts,
Damit ich kann vor Gott besteh'n
Am Tage des Gerichts!

Nach Carl Wesley, † 1788.

3. Die Sakramente. Taufe und Abendmahl.

624 P. M. 78, 78, 88.

Herr, wir stehen hier vor Dir,
Nimm das Pfand aus unsern Armen,
Tritt mit Deinem Glanz herfür
Und erzeige Dein Erbarmen,
Daß das Kind Dein Kind auf Erden
Und im Himmel möge werden!

2 Hirte, nimm Dein Schäflein an,
Haupt, mach' es zu Deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn,
Friedefürst, schenk' ihm den Frieden;
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Auch im Glauben Dich umgebe!

3 Nun, wir legen an Dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;
Führ' die Seufzer himmelwärts
Und erfülle das Verlangen!
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib' in's Lebensbuch zum Leben!

B. Schmolck, † 1737.

625 P. M. 76, 76, 76, 76.

Dreieinig heil'ges Wesen,
Ach, komm zu diesem Kind,
Weil Dir zur Lust erlesen
Die ärmsten Kinder sind!
Komm, Vater, mit dem Sohne
Und zeuge durch den Geist,
Daß Du auf Deinem Throne
Sein Gott und Heiland seist!

2 Herr Jesu, nimm dies Kleine,
Deß Elend Dir bewußt,
Vor Gott und der Gemeine
Erbarmend an die Brust!
Du hast es ja erlöset
Durch Deine Todespein;
O laß ihm eingeflößet
Dein Licht und Leben sein!

626 P. M. 98, 98, 88.

Du hast uns All' einst aufgenommen,
Dreiein'ger Gott! in Deinen Bund.
Dein sind wir, Dein! und freudig kommen
Wir heut' vor Dich aus Herzensgrund.
Preis Dir, Du hast Dich uns vermählt,
Zu Erben uns Dir zugezählt!

2 Ein neues Glied im heil'gen Bunde
Wird Dir in diesem Kind gebracht,
Weil Du Dir aus des Säuglings Munde
Weißt zuzurichten eine Macht.
Dreiein'ger Gott, Dir sei's geweiht!
Nimm's hin für Zeit und Ewigkeit!

3 So blicke denn in Gnaden nieder
Auf dieses Kind, das wir Dir weih'n,
Und laß die obern Bundesglieder
Des Bundes Zeugen mit uns sein,
Wenn unser ganzes Herz Dich preist,
O Vater, Sohn und heil'ger Geist!

Nach Straube, † 1841.

627 L. M.

Du schuf'st uns, Gott, zur Seligkeit;
D'rum, Vater, seien Dir geweiht
Die Kindlein, nimm sie gnädig auf
Und segne ihren Erdenlauf!

2 Du rief'st die Kindlein einst zu Dir,
O Herr; vertrauend bringen wir
Auch diese Kindlein heut' Dir dar;
Nimm sie zu Deiner Christen Schaar!

628 P. M. 98, 98, 88.

Nimm hin den Dank für Deine Liebe,
Du großer Mittler Jesu Christ!
Gieb, daß ich Dich nicht mehr betrübe,
Der Du für mich gestorben bist!
Laß Deines Leidens Angst und Pein
Mir immerdar vor Augen sein!

2 Heil mir! mir wird Dein Brod gebrochen;
Ich trinke Deines Bundes Wein;
Voll Freude hab' ich Dir versprochen,
Dir, treu'ster Jesu, treu zu sein.
Mit Herz und Mund gelob' ich's Dir;
Du schenke Deine Gnade mir!

3 O laß mich dankbar stets ermessen,
Was Du für mich gelitten hast,

Und Deine Liebe nie vergessen,
Die so viel Segen in sich faßt;
Laß meinen Glauben thätig sein
Und mir zum Guten Kraft verleih'n!

G. J. Zollikofer, † 1788.

629 P. M. 76, 76, 76, 76.

Wen hast Du Dir geladen,
Mein Heiland, mild und gut,
Zu Deinem Tisch der Gnaden?
Nicht, die voll Kraft und Muth,
Die Reichen nicht und Satten
Sind Dir willkommen d'ran;
Die Kranken und die Matten
Ruf'st Du voll Huld heran.

2 Da darf auch ich es wagen,
Und treten mit heran;
Ich müßte wohl verzagen,
Ging's nur die Starken an.
Bei Dir, dem guten Hirten,
Stell' ich voll Muth mich ein;
Du willst ja den Verirrten
Von Herzen gnädig sein.

3 Wohlan, im Bußgewande
Wag ich's und komme auch;
Bei Dir geht's nicht nach Stande
Und nicht nach Menschenbrauch.
Wen And'rer Thür abweiset,
Läss't Du zu Deiner ein,
Und wer der Letzte heißet,
Der soll der Erste sein!

August Tholuck, † 1877.

630 P. M. 898, 898, 66, 444, 8.

Herr, Du woll'st uns vorbereiten
Zu Deines Mahles Seligkeiten;
Sei mitten unter uns, o Gott!
Laß uns, Leben zu empfahen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen,
Und sprich uns frei von Sünd' und Tod.
Wir sind, o Jesu, Dein;
Dein laß uns ewig sein!
Amen! Amen!
Anbetung Dir! Gieb uns, wie hier,
Einst dort Dein Abendmahl bei Dir!

2 Nehmt und eßt zum ew'gen Leben
Das Brod, das euch der Herr will geben;
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;
Erringt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele sei
Bis in den Tod getreu!
Amen! Amen!
Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl.

F. G. Klopstock, † 1803.

631 L. M.

Herr, der Du als ein stilles Lamm
Am martervollen Kreuzesstamm
Zur Tilgung meiner Sündenlast
Dich auch für mich geopfert hast!

2 Hier feir' ich Deinen bittern Tod;
Hier nährst Du mich mit Himmelsbrod;
Hier ist das unschätzbare Gut,
Das Du mir giebst, Dein Leib und Blut.

3 Ich Erd' und Asche bin's nicht werth,
Daß so viel Heil mir widerfährt:
Du willst, Erhabner, nicht verschmäh'n,
Zu meinem Herzen einzugeh'n.

4 Du kommst: gesegnet seist Du mir!
Du bleibst in mir, ich bleib' in Dir;
Ich end' in Dir einst meinen Lauf:
Du weckst mich von den Todten auf.

5 O wie so großen Segen giebt
Dein Bundesmahl dem, der Dich liebt!
Ihm ist's ein Pfand der Seligkeit,
Ein Siegel der Gerechtigkeit.

6 Wie brünstig Du, mein Jesu, liebst,
Bezeugt dies Pfand, das Du mir giebst;
Nichts scheidet ferner Dich und mich,
Mich liebest Du, ich liebe Dich!

7 Und wenn Du mich, o Lebensfürst,
Zur Seligkeit vollenden wirst,
Erquickt mit Freuden ohne Zahl
Mich dort Dein ew'ges Abendmahl!

Joh. Adam Schlegel, † 1793.

632 L. M.

O Jesu, Du mein Bräutigam,
Der Du aus Lieb' am Kreuzesstamm
Für mich den Tod gelitten hast,
Hinweggethan der Sünden Last:

2 Ich komm zu Deinem Abendmahl,
Mich beugt so mancher Sündenfall;
Die Seelenwunden schmerzen mich,
Erbarme Dich! Erbarme Dich!

3 Du bist der Arzt, Du bist das Licht,
Du bist der Herr, dem Nichts gebricht,
Du bist der Born der Seligkeit,
Du bist das rechte Hochzeitskleid.

4 Darum, Herr Jesu, bitt' ich Dich:
In meiner Schwachheit heile mich;
Was unrein ist, das mache rein
Durch Deinen hellen Gnadenschein!

5 Komm, stärke mich, Du Himmelsbrod,
Ich glaube, Herr, Du bist mein Gott!
Tief beug' ich heute mich vor Dir,
Du bist und bleibst der Seele Zier.

Johann Heermann, † 1647.

4. Anschluß und Aufnahme in die Gemeinde.

633 L. M.

Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der Seiner Kirche König ist,
Nimmt Seines Brudervolks Verein
Euch jetzt in seine Mitte ein:

2 Mit uns in Einem Bund zu steh'n,
Ihm treu und standhaft nachzugeh'n,
Zu nehmen Theil an Seinem Leid
Und Seiner ew'gen Herrlichkeit.

3 Er geb' euch Seinen Friedenskuß
Zu Seines ganzen Heils Genuß,
Der euch ein Siegel Seiner Treu'
Und unserer Gemeinschaft sei.

4 Wir reichen euch dazu die Hand;
Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Laß euren Gang in der Gemein'
Euch Seligkeit, Ihm Freude sein!

5 Der Gott des Friedens heil'ge euch,
Seid Sein, dient Ihm in Seinem Reich;
Sorgt, daß Ihm Geist und Seel' und Leib
Auf Seinen Tag unsträflich bleib'!

H. von Bruiningk, † 1785.

634 L. M.

Es wisse, wer es wissen kann,
Ich bin des Heilands Unterthan
Und will nun sorgen, daß ich treu
Dem Herrn bis an mein Ende sei.

2 Mit Freuden tret' ich in die Reih'n
Der kleinen Heerde heute ein;
Ich weiß ja, daß dies Gott gefällt,
D'rum frag' ich nichts mehr nach der Welt

3 Auf Den nur seh' ich, der für mich
Dort an des Kreuzes Stamm verblich;
Sein Rath soll fortan nur allein
Die Richtschnur meines Lebens sein.

4 Herr, Du riefst mich von Sünden wach
Und sprachst: „Komm, folge du Mir nach!"
Hier komm' ich nun, o nimm mich an
Und führ' mich auf des Lebens Bahn!

5 Hilf mir, in Deines Volks Verein
Lebendig, treu und nützlich sein,
Daß ich an Deinem heil'gen Leib
Ein wahres Glied stets sei und bleib'!

6 Und ist vollendet hier mein Lauf,
So nimm mich in den Himmel auf,
Wo ich dann mit der großen Schaar
Dich lob' und preise immerdar!

E. Gebhardt.

635 C. M.

O Pilger, eilet doch mit mir,
Es ruft uns Gottes Sohn!
Faßt frischen Muth, verlaßt die Welt,
Folgt der Posaunen Ton!

2 Seht, Christus gehet überall
Als Feldherr uns voran,
D'rum, Pilger, kommt und säumet nicht,
Es geht nach Canaan!

3 Zwar giebt es oftmals Sturm und Wind,
Bald kommt ein starker Feind;
Doch Jesus steht uns all'zeit bei
Und bleibt der Pilger Freund!

4 Mein Herr und Meister führet mich
Stets auf der rechten Bahn;
So komme ich ganz sicherlich
Nach jenem Canaan.

5 Ich sehe durch den Glauben schon
Die große Herrlichkeit,
Die schöne Stadt, die güld'ne Kron',
Die dorten mir bereit't.

636 P. M. 76, 76, 76, 76.

In unsers Königs Namen
Betreten wir die Bahn!
Ihr, ihr von Seinem Samen,
O schließt euch freudig an!
Wir zieh'n zum Friedenslande,
Ein Leib, Ein Herz, Ein Geist;
Wohl dem, der alle Bande
Voll Heldenmuth zerreißt!

2 D'rum wandeln wir entschlossen
Dem Himmelsführer nach,
Und dulden unverdrossen,
Und tragen Seine Schmach,
Und fleh'n im finstern Thale:
O Jesu, steh' uns bei,
Und mach' im Hochzeits-Saale
Bald Alles, Alles neu!

3 Seht, wie die Krone schimmert,
Die unser Haupt einst schmückt!
Und wird der Leib zertrümmert,
Der Weltenbau zerstückt;
Erlöschen Sonn' und Sterne,
Kein Pilger werde matt;
Dort glänzt uns schon von ferne
Des großen Königs Stadt.

4 Hinan, hinan, ihr Frommen!
Es kostet Schweiß und Blut;
Hinan, hinan geklommen
Mit wahrem Heldenmuth!

Bald hebt uns unser Sehnen
Hoch über Tod und Grab;
Bald trocknet uns're Thränen
Die Hand der Liebe ab!

Joh. Ludwig Fricker, † 1766.

637 P. M. 86, 86, 88, 86.

Wir reisen heim zum Himmel fort,
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?
Der Heiland wartet euer dort,
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?
Dort, wo im ew'gen Sonnenschein
Die Pilger werden selig sein,
Befreit von aller Erdenpein.
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?

2 Wir ernten dann aus Gnaden viel,
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?
Was Jesus giebt, ohn' End' und Ziel;
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?
Mit Freudenwein Er uns da tränkt,
Und uns lichtvolle Kleidung schenkt,
Und Frieden giebt, wo nichts mehr kränkt,
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?

3 Dort übt man himmlisch's Saitenspiel,
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?
Und jauchzt im Lobe Gottes viel;
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?
Da rühmt man Jesu Lieb' und Treu'
In Ewigkeiten immer neu,
Schaut Gott in Christo ohne Scheu,
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?

4 Mich dünkt, es sagt ein Sünder da:
Ich will geh'n! Ich will geh'n!
Gebt mir die Hand, ich komme ja;
Ich will geh'n! Ich will geh'n!
Ich gehe mit euch himmelan;
Mein Jesus hilft mir, daß ich kann,
Er führt mich auf der rechten Bahn,
Er hilft geh'n! Er hilft geh'n!

Nach dem Englischen.

638 P. M. 10, 6, 10, 6, 99, 4.

Es ist noch Raum, Sein Haus ist noch nicht voll,
Sein Tisch ist noch zu leer;
Der Platz ist da, wo Jeder sitzen soll,
Bringt Seine Gäste her!
Geht, nöthigt sie auf allen Straßen!
Der Herr hat viel bereiten lassen;
Es ist noch Raum!

2 Es ist noch Zeit, die Liebe rufet noch,
Noch gehen Diener aus
Zu Stadt und Land; sie laden heute noch
In's große Rettungshaus.
Noch ist die Thüre nicht verschlossen,
Für Kind und Greis noch nicht verflossen
Die Rettungszeit.

3 Doch, es ist Zeit; die Stunden folgen schnell,
Es geht auf Mitternacht!
Bald schlägt es voll! und drüben schimmert's hell,
Ihr Jungfrauen, erwacht!
Der Bräutigam erscheint von weitem,
Auf, auf, die Lampen zu bereiten!
Auf, es ist Zeit!

E. G. Wolterstorf, † 1761.

639 P. M. 10, 7, 10, 7, 10, 10, 10, 7.

Wir sind nur Pilger und Fremdlinge hier,
Heimwärts wir geh'n, heim wir geh'n,
Reisen durch Wüsten zum sel'gen Revier,
Heimwärts wir geh'n, heim wir geh'n!
Sind der Verfolger und Plagen auch viel,
Lockt gleich die Welt uns zum eitlen Gewühl,
Rücken wir munter doch vorwärts zum Ziel;
Heimwärts wir geh'n, heim wir geh'n!

2 Hinter uns lassen wir irdischen Tand,
Heimwärts wir geh'n, heim wir geh'n,
Richten das Antlitz zum himmlischen Land,
Heimwärts wir geh'n, heim wir geh'n!
Sündlichen Freuden entsagen wir gern,
Glänzt doch die Krone so herrlich von fern,
Königlich leuchtet voran uns ihr Stern,
Heimwärts wir geh'n, heim wir geh'n!

3 Wen wir nur finden, dem rufen wir zu,
Heimwärts wir geh'n, heim wir geh'n,
Mit uns zu ziehen zur himmlischen Ruh',
Heimwärts wir geh'n, heim wir geh'n!
Kommt, arme Sünder, verwaist und gedrückt,
Kommet zu Jesu und werdet beglückt,
Werdet zum himmlischen Erbe geschickt;
Heimwärts wir geh'n, heim wir geh'n!

4 Bald ist vollendet die mühsame Reis',
Wir sind daheim, sind daheim;
Bald trocknet Jesus uns Thränen und Schweiß,
Wir sind daheim, sind daheim!

Bald dringt kein Klaglaut mehr in unser Ohr,
Bald sind wir selig im heiligen Chor,
Jauchzen im Zuge durch's himmlische Thor:
„Wir sind daheim, sind daheim!"

John C. Lyon, † 1868.

640 P. M. 55, 88, 55.

Von des Himmels Thron
Sende, Gottes Sohn,
Deinen Geist, den Geist der Stärke!
Gieb uns Kraft zum heil'gen Werke,
Dir uns ganz zu weih'n,
Ewig Dein zu sein!

2 Mach' uns Selbst bereit,
Gieb uns Freudigkeit,
Unsern Glauben zu bekennen
Und Dich unsern Herrn zu nennen,
Dessen theures Blut
Floß auch uns zu gut!

3 Gieb auch, daß Dein Geist,
Wie Dein Wort verheißt,
Unauflöslich uns vereine
Mit der gläubigen Gemeine,
Bis wir dort Dich seh'n
Und Dein Lob erhöh'n!

Samuel Marot, † 1865.

641 P. M. 76, 76, 787, 66, 9, 56, 75.

Stärk' uns, Mittler! Dein sind wir!
Sieh, wir Alle flehen:
Laß, o laß, Barmherziger,
Uns Dein Antlitz sehen!

Wach' über uns're Seelen!
Hier steh'n wir und geloben Dir:
Herr, Dein Eigenthum sind wir!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Laß uns nie vergessen,
Deinem Bunde treu zu sein;
Erbarm' Dich unser!

2 Lockt uns nun die arge Welt
Zu der Jugend Lüsten,
Dann, Herr, wollst Du uns mit Kraft
Aus der Höhe rüsten;
Sei mächtig in uns Schwachen!
Zum Kampf mit Satan, Fleisch und Blut
Gieb uns Geisteskraft und Muth!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
Dreieiniger Gott!
Hilf uns siegreich streiten
Wider aller Feinde List!
Erbarm' Dich unser!

B. Münter, † 1793.

5. Aeußere und innere Mission.

642 P. M. 87, 87, 87, 87.

Hochgesegnet seid ihr Boten,
Die der Herr in's ferne Land
Zu den Blinden und den Todten
Heil verkündend ausgesandt!

Dringet weiter durch die trübe
Schreckensvolle Finsterniß!
Euren Glauben, eure Liebe
Krönt der Herr mit Sieg gewiß!

2 O, ihr glaubensstarken Streiter,
Ohne Kriegsgeräth und Schwert,
Dringet nur erobernd weiter,
Eures Herren ist die Erd'!
Der euch sandte, wird euch helfen,
Euer König steht euch bei;
Ob auch Schafe unter Wölfen,
Sollt' ihr wandeln froh und frei.

3 Liebe hat euch angetrieben,
Fachte hell die Sehnsucht an,
An den Brüdern auszuüben,
Was der Herr an euch gethan.
Darum sucht ihr nicht das Eure,
Sucht nicht Ehre, Ruhm und Gut,
Nein, ihr preiset nur das theure,
Für die Welt vergoss'ne Blut.

4 Hosiannah! jubeln, singen
Tausende nach Nacht und Pein,
Und die fernsten Völker dringen
In das Himmelreich hinein;
Und viel tausend Kniee beugen
Sich vor Christo, Gottes Sohn;
Und das ist, ihr treuen Zeugen,
Eurer Arbeit süßer Lohn!

C. J. Ph. Spitta, † 1859.

643 P. M. 98, 98.

O daß doch bald Dein Feuer brennte,
Du unaussprechlich Liebender,
Und bald die ganze Welt erkennte,
Daß Du bist König, Gott und Herr!

2 Zwar brennt es schon in heller Flamme
Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West,
Dir, dem für uns erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3 Und noch entzünden Himmelsfunken
So manches kalte, todte Herz
Und machen Durst'ge freudetrunken,
Und heilen Sünd'- und Höllenschmerz.

4 Erwecke, läut're und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schaar,
Und mach' in Deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch Jedem offenbar!

5 Du unerschöpfter Quell' des Lebens,
Allmächtig starker Gotteshauch,
Dein Feuermeer ström' nicht vergebens,
Entzünde uns're Herzen auch!

6 Schmelz' alles, was sich trennt, zusammen
Und baue Deinen Tempel aus;
Laß leuchten Deine heil'gen Flammen
Durch Deines Vaters ganzes Haus.

7 Beleb', erleucht', erwärm', entflamme
Doch bald die ganze weite Welt,
Und zeig' Dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held!

Joh. Ludwig Fricker, † 1766.

644 P. M. 87, 87, 87, 87.

Horch! Des Heilands Stimme fraget:
„Warum wollt' ihr müssig steh'n?
Weiß ist's Feld, die Ernte wartet,
Wer will mit den Schnittern geh'n?"
Reichen Lohn verheißt der Meister,
Reichen Lohn für mich und dich;
Wer will freudig eilend rufen:
„Herr, hier bin ich, sende mich!"

2 Kannst du Meere nicht durchkreuzen,
Nicht in Heidenländer geh'n:
Hilf den Heiden, die dir näher,
Die vor deiner Thüre steh'n!
Kannst du Tausende nicht geben,
Leg' das Wittwenscherflein ein,
Und auch deine kleine Gabe
Wird dem Herrn gefällig sein.

3 Kannst du nicht mit Engelzungen,
Nicht wie Paulus zeugen laut:
Kannst du doch die Lieb' anpreisen,
Die sich gnädig dir vertraut.
Kannst du Sünder nicht aufschrecken
Mit Gerichtsposaunenton:
Kannst du doch die Kinder führen
Zu des Heilands Gnadenthron.

4 Sage nicht mit eitlem Munde:
„Für mich giebt es nichts zu thun,"
Da der Menschen Seelen sterben
Und dein Meister ruft dich nun.

Gehe freudig in die Ernte,
Seinem Werke weihe dich;
Da Er rufet, sage eilend:
„Herr, hier bin ich, sende mich!“

F. Rinder, nach Daniel March.

645 P. M. 76, 76, 76, 76.

Von Grönlands Eisgestaden,
Von Indiens Perlenstrand,
Von Peru's gold'nen Pfaden,
Vom dunkeln Mohrenland,
Von weitentleg'nen Strömen
Und palmenreicher Flur
Ertönt der Ruf: „Ach, kämen
Die Boten Jesu nur!“

2 Was hilft's, wenn auch viel linder
Die Lüfte dorten weh'n,
Wenn Millionen Sünder
Dabei verloren geh'n?
Umsonst sind Gottes Gaben
So reichlich ausgestreut;
Die Heiden sind begraben
In Nacht und Dunkelheit.

3 Wir, denen treue Hirten
Uns Gottes Wort verlieh'n,
Wir sollten den Verirrten
Das Lebenslicht entzieh'n?
Nein, nein! Das Heil im Sohne
Sei laut und froh bezeugt,
Bis sich vor Christi Throne
Der fernste Volksstamm beugt!

4 Ihr Winde, weht die Wahrheit,
Ihr Wasser, tragt sie fort,
Bis wie ein Meer voll Klarheit
Sie fülle jeden Ort;
Bis der versühnten Erde
Das Lamm, der Sünderfreund,
Der Hirt und Herr der Heerde
In Herrlichkeit erscheint!

Nach dem Englischen von **Reginald Heber**, † 1826.

646 P. M. 76, 76, 76, 76.

Der Du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt,
Und von den Cherubinen
Zu Sündern Dich gesellt;
Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für Seine Huld,
Als Du am dürren Holze
Versühntest ihre Schuld!

2 Du hast den ärmsten Sklaven,
Wo heiß die Sonne glüht,
Wie Deinen andern Schafen
Zu Liebe Dich bemüht;
Und selbst den öden Norden,
Den ew'ges Eis bedrückt,
Zu Deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

3 D'rum kann nicht Ruhe werden,
Bis Deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu Deinen Füßen liegt;

Bis Du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, Der sie Dir gegeben,
Vor's Angesicht gestellt.

4 Wir rufen, Du willst hören;
Wir fassen, was Du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit Du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen!
Wie viele sind's noch nicht!
O Du, Der's uns versprochen,
Werd' aller Heiden Licht!

Albert Knapp, † 1864.

647 P. M. 76, 76, 76, 76.

Wenn von den Geistlichtodten
Sich Keiner selbst erweckt,
Wenn ohne Friedensboten
Kein Herz den Frieden schmeckt;
Wenn auf den eig'nen Pfaden
Kein Sünder kommt zu Gott:
Dann gilt es, einzuladen,
Dann thut die Hülfe noth.

2 Wer hilft den tausend Armen
Die blind am Abgrund steh'n?
Wer hat so viel Erbarmen,
Verlor'nen nachzugeh'n?
Ist's Einer von den Weisen,
Die kunstreich immerdar
Sich und ihr Wissen preisen?
Wo nimmt man Solche wahr?

3 Ist's Einer von den Hohen,
Der über Wolken fliegt?
Ist's Einer von den Frohen,
Der sich auf Blumen wiegt?
Ist's Einer von den Helden,
Die ihrem Arm vertrau'n?
Wo hört man Solche melden?
Wo mag man Solche schau'n?

4 Sieh dort die armen Brüder,
Gering und ohne Schein!
Sie ziehen hin und wieder
Und laden Seelen ein;
Verlassen steht die Hütte;
Von Freund und Eltern fern,
In blinder Heiden Mitte,
Da zeugen sie vom Herrn.

Albert Knapp, † 1864

648 P. M. 76, 76, 76, 76.

Der Du in Todesnächten
Erkämpft das Heil der Welt,
Und Dich als den Gerechten
Zum Bürgen dargestellt;
Der Du den Feind bezwungen,
Den Himmel aufgethan:
Dir stimmen uns're Zungen
Ein Hallelujah an!

2 Im Himmel und auf Erden
Ist alle Macht nun Dein,
Bis alle Völker werden
Zu Deinen Füßen sein;

Bis die von Süd' und Norden,
Bis die von Ost und West
Sind Deine Gäste worden
Bei Deinem Hochzeitfest.

3 Noch werden sie geladen,
Noch geh'n die Boten aus,
Um mit dem Ruf' der Gnaden
Zu füllen Dir Dein Haus.
Es ist kein Preis zu theuer,
Es ist kein Weg zu schwer,
Hinauszustreu'n Dein Feuer
In's große Völkermeer.

4 So ziehen Deine Flammen
Wie Sonnen um die Welt;
Getrenntes kommt zusammen,
Das Dunkle wird erhellt.
Und wo Dein Name schallet,
Du König, Jesus Christ,
Ein selig Häuflein wallet
Dahin, wo Friede ist!

5 So sammle Deine Heerden
Dir aus der Völker Zahl,
Daß viele selig werden
Und zieh'n zum Abendmahl!
Schließ' auf die hohen Pforten:
Es strömt Dein Volk heran!
Wo's noch nicht Tag geworden,
Da zünd' Dein Feuer an!

C. G. Barth, † 1862

649 P. M. 87, 87, 88, 77.

Hüter, ist die Nacht verschwunden?
Hüter, ist die Nacht schier hin?
Ach, wir zählen alle Stunden,
Bis die Morgenwolken blüh'n,
Bis die Finsterniß entweichet,
Bis der Sterne Schein erbleichet,
Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Thal.

2 O Du Gott der Macht und Stärke!
Sieh uns hier verwundert steh'n
Ueber Deinem großen Werke,
Das vor unserm Blick geschieht!
Manches Thor hast Du entriegelt,
Viele Seelen Dir versiegelt,
Gabst uns für das Heidenland
Manches theu're Unterpfand.

3 Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein Deiner Streiter,
Dem voran Dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Steh'n nun weit die Thüren offen;
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

4 Breitest Du in unsern Tagen,
Herr, Dein Werk noch weiter aus:
Laß uns muthig Steine tragen
Zu dem großen Tempelhaus!

Aber laß es unsern Seelen
Nicht an tief'rer Gründung fehlen;
Gieb uns den Verleugnungssinn,
Nimm die Herzen völlig hin!

5 Welch' ein Segen wird erspriessen,
Wenn wir geh'n an Deiner Hand!
Wenn uns Deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu Deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angesicht,
Jubeln laut im ew'gen Licht!

G. G. Barth, † 1862.

650 P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Was rührt so mächtig Sinn und Herz?
Was hebt die Blicke himmelwärts?
Wem schallen die Gesänge?
Zu Dir drängt sich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Der Völker frohe Menge.
Heiland, Retter!
Deine Wahrheit Füllt mit Klarheit
Unf're Erde,
Daß der Sünder selig werde.

2 Ein himmlisch Feuer ist entflammt,
Durch Dich, der aus dem Himmel stammt
Und uns zum Himmel leitet.
Es glüht gewaltig fort und fort,
Wo sich Dein seligmachend Wort
In Lauterkeit verbreitet.

Glaube, Liebe
Füllt die Seelen, Die Dich wählen,
Läutert, reinigt,
Bis in Dir sich Alles einigt.

3 Dein Geist erfüll' die Boten all',
Laß ihres Wortes Freudenschall
Durch alle Länder dringen!
Mit Kraft von Oben angethan,
Laß sie bekämpfen Sünd' und Wahn,
Und Heil den Völkern bringen.
Dies nur Wolle
Ihre Seele, Und befehle
Voll Vertrauen
Dir das Werk, an dem sie bauen!

J. F. Bahnmeyer, † 1841.

651 C. M.

Lobsingt dem Heiland aller Welt
Aus dankerfüllter Brust,
Ehrt Ihn als Lebensfürst und Held,
Und dienet Ihm mit Lust!

2 Erfreuet euch in Seinem Licht,
Ihr Menschen nah' und fern,
Und kommet vor das Angesicht
Des Heilands, unsres Herrn!

3 Zu Ihm, zur Sonne, wende sich
Doch Alles in der Welt!
O Menschheit, ziehen will Er dich
In's Himmels-Lichtgezelt!

4 Er ist der große Königssohn
Und Keiner ist Ihm gleich.
Herr, zeuch' uns All' zu Deinem Thron
In Deines Vaters Reich!

Joh. A. Rothe, † 1758.

652 P.M. 65, 65, 65, 65.

O wie lieb und theuer
Ist das Lebenswort!
Brennte doch sein Feuer
Bald an jedem Ort,
Wo auf starren Gipfeln
Nie das Eis vergeht,
Wo in Palmenwipfeln
Heißer Gluthwind weht!

2 Zieht hinaus, ihr Brüder,
Zu der Heiden Schaar;
Bringet eure Glieder
Als ein Opfer dar!
Traget in die Wüste
Süßen Honigseim;
Pflanzet an der Küste
Manchen Lebenskeim!

3 Auf der Berge Höhen,
Auf den Hügeln fern
Lasset freudig wehen
Das Panier des Herrn!
Prediget die süße
Botschaft allerwärts;
Rufet Himmelsgrüße
In der Heiden Herz!

4 Ziehet im Geleite
Jesu Christi fort,
Der im heißen Streite
Bleibet euer Hort,
Der den treuen Knechten
Ew'ge Kränze flicht,
Und aus Grabesnächten
Sie erhebt zum Licht.

5 Segne Deine Kinder,
Holder Friedensfürst,
Bis die Ueberwinder
Du einst krönen wirst!
Zähle uns're Thränen,
Stille Du in Eil'
Unser heißes Sehnen
Nach der Heiden Heil!

Chr. G. Barth † 1862.

653 P. M. 87, 87.

Macht euch auf! Die Morgensonne
Weckt die schlummernde Natur,
Einer neuen Schöpfung Wonne
Strahlet auf die dunkle Flur.

2 Lobt den Herrn! Es tagt, ihr Brüder,
Ueber euch geht auf der Herr;
Euer Licht kommt, singt Ihm Lieder!
Und Sein Glanz geht vor Ihm her.

3 Schauet auf, o seht sie kommen,
Sich versammeln aus der Fern',
Seht die Heiden—jauchzt, ihr Frommen!—
Wandeln in dem Licht des Herrn.

4 Lobt den Herrn, preist Seine Thaten!
Fremde bauen Zion neu!
Fürsten dienen, helfen, rathen,
Könige sind Jesu treu.

5 Lobt den Herrn! Er hat verheißen,
Gnädig Seinem Volk zu sein;
Seine Pflanzung soll es heißen,
Ewig, als Sein Werk, gedeih'n.

C. H. Zeller, † 1860.

654 P. M. 87, 87.

Feuer brachte einst auf Erden
Jesus; schon brennt manches Herz;
Möchten alle brennend werden,
Alle steigen himmelwärts!

2 Sehet, welche Flamme wehet,
Angefacht vom Gnadenwort;
Jesu Liebe zündend gehet
Durch die Welt von Ort zu Ort;

3 Geht vom Osten bis zum Westen
Und durchglühet manches Herz,
Und zerstört des Satans Vesten,
Zieht die Seelen himmelwärts.

4 Völker werden nun erneuert,
Wo sie läuternd wirkt und schafft;
Seelen werden angefeuert:
Komm, o komm, du Himmelskraft!

Nach dem Englischen von Carl Wesley, † 1788.

655 P. M. 78, 78, 77.

Sieh', ein weites Todtenfeld,
Voller dürrer Todtenbeine!
Ach, kein Sonnenstrahl erhellt
Diese Nacht mit frohem Scheine.
Hüter! ist die Nacht bald hin?
Wird Dein Morgen bald erglüh'n?

2 O wann bricht der Frühling an
Nach den langen Wintertagen?
Herr, Du bist es, der da kann
Zu den Todtenbeinen sagen:
„Rauschet, regt und füget euch,
Seid ein Leib für Gottes Reich!"

3 Herr, so sprich Dein Lebenswort
Ueber alle Todtenbeine!
Odem Gottes, wehe fort,
Daß sich Alles neu vereine!
Mache Alles wieder neu!
Alles Alte geh' vorbei!

C. H. Zeller. 1860.

656 P. M. 77, 77.

Walte, walte nah und fern,
Allgewalt'ges Wort des Herrn,
Wo nur Seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf!

2 Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat;

3 Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heil'gen Todes That
Ewig weggenommen hat;

4 Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist,
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

5 Auf, zur Ernt' in alle Welt!
Weithin wogt das Aehrenfeld;
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

6 Herr der Ernte, groß und gut,
Weck' zum Werke Lust und Muth;
Laß die Völker allzumal
Schauen Deines Lichtes Strahl!

J. F. Bahnmeyer, † 1841

657 P. M. 77, 77.

Jesu, bittend kommen wir
Mit den Deinen jetzt zu Dir;
Hör' auf unser kindlich Fleh'n,
Was wir bitten, laß geschehn!

2 Weck' die todte Christenheit
Aus dem Schlaf der Sicherheit;
Mache Deinen Ruhm bekannt
Ueberall im ganzen Land!

3 Laß Dein Wort zu dieser Zeit
Kräftig schallen weit und breit!
Allen Menschen werde kund
Deiner Gnade Friedensbund!

4 Thu' der Völker Thüren auf;
Deines Himmelreiches Lauf
Hemme keine List noch Macht;
Schaffe Licht in dunkler Nacht.

5 Gieb den Boten Kraft und Muth,
Glaubenshoffnung, Liebesgluth;
Laß viel Früchte Deiner Gnad'
Folgen ihrer Thränensaat!

6 Zion, danke deinem Herrn!
Was du bittest, thut Er gern;
Ja, Er kommt mit Seinem Reich.
Was ist Seinen Freuden gleich?

C. G. Barth, † 1862.

658 P. M. 98, 98, 88.

Wach' auf, Du Geist der ersten Zeugen,
Die fest auf Zions Mauern steh'n,
Die Tag' und Nächte nimmer schweigen,
Dem Feinde kühn entgegensch'n;
Ja, deren Schall die Welt durchdringt
Und Sünderschaaren zu Dir bringt!

2 O daß Dein Feuer bald entbrennte,
Daß wir's in allen Landen säh'n,
Auf daß bald alle Welt erkennte,
Was zur Erlösung ist geschehn!
O Herr der Ernte, sieh' darein!
Der Schnitter Zahl ist noch so klein.

3 Laß schnell Dein Wort die Welt durchlaufen,
Es sei kein Ort ohn' dessen Schein;

Ach, führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Fülle auch herein!
Auch Israel weck' endlich auf
Und segne Deines Wortes Lauf!

4 Herr, bess're Deines Zions Stege,
Und öffne Deinem Wort die Bahn;
Was hindert, räume aus dem Wege,
Vertilg' den falschen Glaubenswahn!
Mach' Deine Kirche rein und frei,
Daß sie ein Garten Gottes sei.

5 Du wirst Dein herrlich Werk vollenden,
Der Du der Welt Erlöser bist;
Du wirst der Menschheit Jammer wenden,
So dunkel jetzt Dein Weg auch ist;
D'rum hören wir nicht auf zu fleh'n:
Thu' über Bitten und Versteh'n!

Nach C. H. v. Bogatzky, † 1754.

659 P. M. 77, 77, 77, 77.

„Hüter, ist die Nacht schier hin?
Deute mir, was zeigt sie an?"
„Wand'rer, sieh' den Stern dort ziehn
Droben seine lichte Bahn!"
„Hüter, kündet schon sein Schein
Uns den Tag voll Fried' und Freud'?"
„Wand'rer, ja, bald bricht herein
Israel's Erlösungszeit!"

2 „Hüter, ist die Nacht schier hin?
Höher, heller strahlt der Stern."
„Wand'rer, in dem Stern erschien
Gnad' und Wahrheit von dem Herrn!"

„Hüter, gilt sein gold'ner Glanz
Nur der Stätte, wo er steht?"
„Wand'rer! nein, das Weltall ganz
Füllt er einst mit Majestät."

3 „Hüter, ist die Nacht schier hin?
Dämmert nicht der Morgen schon?"
„Wand'rer! Nacht und Nebel flieh'n,
Zweifel, Zagen zieh'n davon!"
„Hüter! komm, nicht länger wirst
Du mehr späh'n in düst're Fern'!"
„Wand'rer! ja, der Friedefürst,
Er ist da, der Herr der Herr'n."

P. Häring, nach Sir John Bowring, † 1872.

660 P. M. 87, 87, 77.

„Wasserströme will Ich gießen,"
Spricht der Herr, „auf's dürre Land;
Kühlend sollen Quellen fließen
In der Wüste heißem Sand.
Wo jetzt Wand'rer schmachtend zieh'n,
Soll ein Gottesgarten blüh'n."

2 Ach, noch ist die Zeit der Dürre;
Schwerer Fluch bedeckt das Land.
Tausende geh'n in der Irre,
Von Dir, Jesu, abgewandt.
Wo der Blick auch sehnend schweift,
Spärlich kaum ein Früchtlein reift.

3 Dennoch wird das Wort des Treuen
Herrlich in Erfüllung geh'n;
Jauchzend werden dann sich freuen,
Die jetzt still mit Thränen sä'n,

Wenn der Segensstrom des Herrn
Alles füllet nah und fern.

4 Darum muthig stets, ihr Brüder,
Eilet dem Verlornen nach!
Bringet die Verirrten wieder,
Rettet sie aus ihrer Schmach!
Ladet sie von Berg und Thal
Zu des Königs Hochzeitsmahl!

5 Herr, erhöre uns und sende
Deinen heil'gen Geist uns zu,
Der uns Muth im Kampfe spende
Und in Trübsal stille Ruh'.
Ja, wir wollen Dir vertrau'n!
Du wirst Zion herrlich bau'n!

Sophie Herwig, † 1836.

661 P. M. 78, 78, 77.

Lehr' uns reichlich Samen streu'n
Auf den großen Tag der Garben,
Dort mit Allen uns zu freu'n,
Die Dir lebten und Dir starben,
Und mit Allen, die dein Wort
Jetzt besucht am dunkeln Ort.

2 Herr, vergieb uns unf're Schuld,
Da wir immer viel versäumen!
Mache gut nach Deiner Huld
Unser Müssiggeh'n und Träumen;
Wecke unf'ren Ernst, und gieb
Neuen Glauben, neue Lieb'!

3 Jesus Christus, Herr und Gott!
Laß die Kraft der Wahrheit siegen!

Einst warst Du der Feinde Spott,
Schienst am Kreuz zu unterliegen,
Doch Du schwangst als Gottes Sohn
Bald Dich auf zu Deinem Thron.

Anna Schlatter.

662 P. M. 78, 78, 77.

Eine Heerde und Ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wann Sein Tag erscheinen wird?
Freue dich, du kleine Heerde,
Mach' dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was Er verspricht!

2 Hüter! ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger fleh'n um Licht:
Jesus hält, was Er verspricht!

3 Komm, o komm, Du treuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von Dir und Deiner Heerde!
Kleine Heerde, zage nicht;
Jesus hält, was Er verspricht!

4 Gräber stehen aufgethan;
Rauscht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: Es werde Licht!
Jesus hält, was Er verspricht!

F. A. Krummacher, † 1845.

6. Kirchenbau.

663 P. M. 87, 87.

Grundstein, der von Gott erwählet,
Fels, auf dem die Kirche steht,
Deine Ehre sei erzählet,
Bis die Welt in Trümmer geht.

2 Herr, wir möchten Dir zur Ehre
Gern nun bau'n ein Haus allhier,
Um darin die reine Lehre
Zu verkünd'gen für und für.

3 Darum legen wir zum Grunde
Einen Stein zum neuen Bau,
Und erwarten diese Stunde
Deines Segens frischen Thau.

4 O, laß dieses Haus in Liebe
Und vereinter Kraft entsteh'n,
Daß uns dabei nichts betrübe
Und wir Deine Hülfe seh'n!

5 Doch vor Allem, Herr, bereite
Uns zu Deinem Tempel zu,
Daß, wer immer von uns scheide,
Jauchzend zieh' zur ew'gen Ruh'!

664 P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Gott Vater, aller Dinge Grund,
Gieb Deinen Vaternamen kund
An diesem heil'gen Orte!
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu Dir!
Hier ist des Himmels Pforte!

Wohne, Throne
Hier bei Sündern, Als bei Kindern,
Voller Klarheit;
Heil'ge uns in Deiner Wahrheit!

2 Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!
Dies Gotteshaus sei Dir geweiht;
O laß Dir's wohlgefallen!
Hier schalle Dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen!
Einheit, Reinheit
Gieb den Herzen; Angst und Schmerzen
Tilg in Gnaden,
Und nimm von uns allen Schaden!

3 Gott heil'ger Geist, Du werthes Licht,
Wend' her Dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden!
Geuß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächt'gen Flammen aus,
Mach' himmlisch uns auf Erden;
Lehrer, Hörer,
Kinder, Väter; Früher, später
Geht's zum Sterben.
Hilf uns Jesu Reich ererben!

4 Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis
Sei Dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies Dein Haus gesungen!
Du hast's geschenkt und auferbaut,
Dir ist's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.

Ach, hier Sind wir
Noch in Hütten; Herr, wir bitten,
Stell' uns droben
In den Tempel, Dich zu loben!

Albert Knapp, † 1864.

665 S. M.

Wir weihen dieses Haus
Gott heut' zu Ehren ein;
Herr, laß auch unsers Herzens Haus
Dir stets geweihet sein!

2 So komm nun Selbst herab,
Weih' diesen Tempel ein,
Und laß uns Alle bis in's Grab
Mit Dir vereinigt sein!

3 Laß Deine Lehre hier
Gepredigt werden rein,
Laß Hirt und Heerde für und für
Dir, Herr, geheiligt sein!

4 Und wann Dein Werk vollend't
Durch Deinen guten Geist,
Verleihe uns ein selig End',
Wie es Dein Wort verheißt!

666 P. M. 87, 87, 887.

Hier hat der Herr das Haus gebaut,
Hier weilen Seine Kinder;
Seht, wie Er auf uns niederschaut,
Auf uns, erlöst'te Sünder!
Hier wird gebetet und gefleh't,
Hier wird manch' Thränlein ausgesä't,
O sel'ge Hütte Gottes!

2 Hier kommen wir, Herr, wie ein Mann
Vor Deiner Thür' zusammen;
Hier beten wir Dich ferner an
In Jesu Christi Namen.
Hier setze fort Dein Gnadenwerk,
Hier reiche täglich neue Stärk',
Hier sei des Himmels Pforte!

3 Hier bauen wir Dir den Altar,
Wenn wir zusammen kommen,
Hier sei nun jetzt und immerdar
Die Zuflucht für die Frommen.
Hier müsse Deine Jüngerschaar,
Wie jetzt, noch viele, viele Jahr
Ihr stilles Bethaus haben.

4 O Herr, vermehr' an diesem Ort
Die kleine Zahl der Deinen;
Laß, gnädiger und treuer Hort,
Sich täglich mehr vereinen,
Die Alle, Herr, Dich recht erkannt,
Die als die Deinen Dir bekannt
Und richtig vor Dir wandeln.

667 P. M. 76, 76, 76, 76.

Ein Haus zu Gottes Ehre
Ist dieses liebe Haus,
In welchem Jesu Lehre
Strömt Licht und Leben aus.
Da jauchzen Gottes Kinder,
Da fleht der Knecht des Herrn;
Da weinen arme Sünder,
Da weilen Alle gern.

2 Hier säuselt süßer Frieden
Um jedes wunde Herz;
Hier stärken sich die Müden
Zu tragen Erdenschmerz;
Und will die Welt sich brüsten,
Tobt Satan noch so sehr,
Die Kinder Gottes rüsten
Sich hier mit guter Wehr.

3 An diesem sel'gen Orte
Erscheint uns wunderbar
Des Himmelreiches Pforte
Geöffnet ganz und gar.
Auf lichten Glaubensschwingen
Erhebt die Seele sich,
Bis sie darf oben singen
Dem Herrn einst ewiglich

4 So laßt uns denn nun heute
Im heiligen Verein,
Dies Haus mit sel'ger Freude
Dem Herrn zum Dienste weih'n!
Mög' Gottes Segen fließen
Stets reichlich auf dies Haus;
Mög' d'raus sich Heil ergießen
In alle Lande aus!

E. Gebhardt.

668 L. M.

Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Der Du uns an Dich glauben heiß'st,
Zieh' heut' mit Deinem Gnadenschein
In diesen neuen Tempel ein!

2 Schmück' unser Herz und dieses Haus
Durch Deinen Geist zum Tempel aus,
Und laß mit Deinem Gnadenschein
Jetzt dieses Haus erfüllet sein!

3 Laß Jeden, der hier nach Dir fragt,
Dich finden, wie Du zugesagt,
Daß hier durch Deinen Geist und Lehr'
Der Sünder sich zu Dir bekehr'.

4 Und wenn die Frucht einst reif wird sein,
So sammle sie in Gnaden ein;
Laß treue Lehrer, die hier steh'n,
Im Himmel ihre Garben seh'n!

669 C. M.

In Deinem Namen, Dir zum Ruhm,
Zu Deinem Dienst allein
Bau'n wir, o Herr, dies Heiligthum
Und legen diesen Stein.

2 Dein Volk sucht keinen andern Grund,
Als, der geleget ist;
Auf Dir ruht Gottes Gnadenbund,
Du Eckstein, Jesus Christ!

3 D'rum kommen, Jesu, wir zu Dir
Und bitten im Verein,
Du möchtest unser Bauherr hier
Und unser Helfer sein.

4 O lenke, Herr, durch Deinen Geist
Der Deinen Herz und Sinn,
Daß dieses Werk auf's Neu' beweis't
Der Gottesfurcht Gewinn!

5 So rufen wir denn heute laut:
Glück zu! zum ersten Stein;
O, wohl dem Volke, das da baut
Auf Jesum nur allein!

E. Gebhardt.

IX.

Die christliche Familie

und die

Jugenderziehung.

1. Der Ehestand.

670 C. M.

Geht hin! Der Gott der Einigkeit
Hat euern Wunsch erhört;
Geht hin und macht durch Frömmigkeit
Euch Seines Segens werth.

2 Ihm heiliget Beruf und Stand,
Ihm heiligt euer Herz,
Und folgt der Leitung Seiner Hand
Durch Freude und durch Schmerz!

3 Euch nehme, schließt nach Seinem Rath
Ihr einst den Pilgerlauf,
Er, der euch hier vereinigt hat,
In Seinen Himmel auf!

671 L. M.

Gott, dessen liebevoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat!
Mit Segen weihtest Du ihn ein;
Laß ihn auch stets gesegnet sein!

2 Dein Segen fehl' auch Diesen nicht,
Die hier vor Deinem Angesicht
Geloben sich mit Hand und Mund
Die Treu' im heil'gen Ehebund.

3 Mit Gnade schau' auf sie herab,
Daß sie zusammen bis an's Grab
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,
Vor Allem gottesfürchtig sind.

4 Laß sie als Christen lieben Dich,
Laß sie als Gatten lieben sich;
Von Untreu' auch im Herzen rein
Und keusch in Wort und Werken sein.

5 Zusammen laß sie Dir vertrau'n,
Zusammen ihre Seel' erbau'n,
Zusammen Deinen Ruhm erhöh'n
Und Deinen Segen sich erfleh'n!

672 P. M. 78, 78, 77.

Jesu, Seelenbräutigam,
Der uns je und je geliebet
Und in reiner Himmelsflamm'
Uns Sein Herz zu eigen giebet,
Ach, laß uns in Dir allein
Treu und fest verbunden sein!

2 Laß Dir wohlgefällig sein
Das Gebet vor Deinem Throne,
Daß Dein heller Gnadenschein
Unter uns zum Segen wohne;
Denn der Eh'stand muß allein
Durch's Gebet geheiligt sein.

3 Der Du Selbst die Liebe bist,
Liebster Heiland, lehr' uns lieben,
Daß Dein Bild zu jeder Frist
Sei in unser Herz geschrieben,
Und auch nicht ein Wink geschieht,
Der nicht stets auf Liebe sieht!

Nach B. Schmolck, † 1737.

2. Eltern und Kinder.

673 P. M. 77, 88, 77.

Weil ich Jesu Schäflein bin,
Freu' ich mich nur immerhin
Ueber meinen guten Hirten,
Der mich wohl weiß zu bewirthen,
Der mich liebet, der mich kennt
Und bei meinem Namen nennt.

2 Unter Seinem sanften Stab
Geh' ich aus und ein, und hab'
Unaussprechlich süße Weide,
Daß ich keinen Mangel leide;
Und so oft ich durstig bin,
Führt Er mich zum Brunnquell hin.

3 Sollt' ich denn nicht fröhlich sein,
Nun ich Sein bin und Er mein?

Denn nach diesen schönen Tagen
Werd' ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schooß.
Amen, ja mein Glück ist groß!

Luise Henriette von Hayn, † 1782.

674 P. M. 11, 10, 11, 10, 11, 10, 11, 10.

O selig Haus, wo man Dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ;
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der Gefeiertste und Liebste bist;
Wo Aller Herzen Dir entgegenschlagen,
Und Aller Augen freudig auf Dich seh'n,
Wo Aller Lippen Dein Gebot erfragen,
Und Alle Deines Winks gewärtig steh'n!

2 O selig Haus, wo Mann und Weib in Einer,
In Deiner Liebe Eines Geistes sind,
Als Beide Eines Heils gewürdigt, Keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo Beide unzertrennbar an Dir hangen
In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei Dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten wie am bösen Tag'!

3 O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets an's Herz Dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo sie zu Deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen Deiner süßen Rede zu,

Und lernen früh Dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich Deiner freu'n, Du lieber Heiland, Du!

4 O selig Haus, wo Knecht und Magd Dich kennen,
Und wissend, wessen Augen auf sie seh'n,
Bei allem Werk von einem Eifer brennen,
Daß es nach Deinem Willen mag geschehn;
Als Deine Diener, Deine Hausgenossen,
In Demuth willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu'!

5 O selig Haus, wo Du die Freude theilest,
Wo man bei keiner Freude Dein vergißt!
O selig Haus, wo Du die Wunden heilest,
Und Aller Arzt und Aller Tröster bist;
Bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich Alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater Dich gesendet,
In's große, freie, schöne Vaterhaus!

C. J. Ph. Spitta, † 1859.

675 C. M.

Am Lebensmorgen ist es Zeit,
Zu schmücken den Altar
Des Herzens für die Ewigkeit,
Für's Reich der sel'gen Schaar.

2 Rein muß das Herz gewaschen sein
Mit dem Versöhnungsblut
Des Heilands, der in Schmerz und Pein
Am Kreuz starb, dir zu gut.

3 D'rum laß, mein Kind, von Dankbar-
Erfüllet sein dein Herz; [keit
Am Guten habe Lust und Freud',
Den Sinn richt' himmelwärts!

4 Hab' achtungsvoll dein Augenmerk
Auf treuer Eltern Rath,
Gehorsam schaff' dein Tagewerk,
Sei folgsam früh und spat.

5 Lebst du schon in der Jugend fromm,
Von Unrecht abgekehrt,
Suchst deine Freud' im Christenthum,
So ist dir Heil bescheert.

6 Es ist dein Herz noch weich und zart
Und mit Gefühl begabt;
Ach, komm zu Gott, sei nicht so hart,
Er ist's, der dich dann labt!

676 C. M.

Ich bin ein Kindlein, arm und klein,
Und meine Kraft ist schwach;
Ich möchte gerne selig sein
Und weiß nicht, wie ich's mach'.

2 Mein Heiland, Du warst mir zu gut
Ein kleines armes Kind,
Und hast mich durch Dein theures Blut
Erlöst von Tod und Sünd'.

3 Ach, nimm mein ganzes Herz dahin,
Nimm's, liebster Jesu, an!
Ich weiß ja, daß ich Deine bin,
Dein Arm nur retten kann.

4 Bewahr' mein Herz und halt' es rein
Von Allem, was befleckt;
Ja, Deines Geistes heller Schein
Halt' immer mich erweckt!

Graf N. L. von Zinzendorf, † 1760.

677 C. M.

Du kanntest schon und liebtest mich,
Eh' Deine Hand mich schuf;
Zu kennen und zu lieben Dich,
Ist, Vater, mein Beruf.

2 Dein sei der Jugend Blüthe, Dein
Die ganze Lebenszeit;
Und mein sei Deine Gnade, mein
Noch in der Ewigkeit.

3 Mit Weisheit, ach, ich bitte Dich,
Erfülle den Verstand;
Und naht mir ein Verführer sich,
So biet' mir Deine Hand!

4 Zum Lernen gieb mir Treu' und Fleiß,
Laß Mühe nie mich scheu'n!
So werd' ich Dir, o Herr, zum Preis,
Der Welt einst nützlich sein.

5 Du sollst, Gott meiner Jugend, noch
Mein Gott im Alter sein;
Und so will ich auch sterbend noch
Dich preisen, Dein mich freu'n!

Leonhard Fr. Dürr, 1779.

678 C. M.

Der Vater sieht's: Kind, laß es sein!
Der Vater hört's: sei still!
Der Vater kommt: begegn' Ihm fein
Und höre, was Er will!

2 Er ist der unsichtbare Gott
Und allenthalben nah';
D'rum halte kindlich Sein Gebot,
Denk' immer: Er ist da!

3 Das, was du nicht, wenn Er vor dir
Da gegenwärtig stünd',
Thun oder reden dürftest hier,
Das lasse, o mein Kind!

4 Halt' dich an Ihn im Glauben fest,
Als könntest du Ihn schau'n,
Und glaube, daß Er nicht verläßt,
Die also Ihm vertrau'n.

C. K. L. v. Pfeil, † 1776.

679 P. M. 98, 98, 88.

Wir fleh'n für unf'rer Eltern Leben
Dich, aller Väter Vater, an;
Du hast sie uns zum Heil gegeben,
Sie leiten uns auf Deiner Bahn.
Mit warmen Herzen danken wir
Dir, aller Kinder Vater, Dir!

2 Gieb ihnen Deinen besten Segen
Und Alles, was ihr Herz erfreut;
Beschirme sie auf ihren Wegen
In ihrer ganzen Lebenszeit!
Gesegnet sei ihr irdisch Loos,
Und einst ihr Lohn im Himmel groß!

3 Gieb uns für alle ihre Lehren
Ein sanftes, off'nes, weises Herz!
Laß sie uns kindlich fürchten, ehren,
Damit nie Kummer, Gram und Schmerz
Die Herzen theurer Eltern kränkt
Und ihre Liebe von uns lenkt.

4 Auf ihrer Liebe Ruf zu achten,
Sie durch Gehorsam zu erfreu'n,
Nie ihre Warnung zu verachten,
Voll Ehrfurcht gegen sie zu sein:
Dies bleibe uns're liebste Pflicht,
Gieb dazu Kraft und Unterricht!

680 P. M. 98, 98, 88.

Der Herr hat euch ein Wort zu sagen,
Die Seiner Lämmer Hüter sind.
Wollt ihr sie nicht zu Jesu tragen,
Er fordert doch ein jedes Kind
Als ein euch anvertrautes Pfand,
Gewiß einmal von eurer Hand.

2 Habt ihr das Wort noch nicht vernommen,
Das Er zu euch besonders spricht:
Laßt eure Kindlein zu Mir kommen!
Was macht ihr? Wehret ihnen nicht,
Denn Solcher ist ja Gottes Reich!
Kommt, werdet selbst erst Kindern gleich!

3 Ihr heißt sie fromm und selig werden,
Und wißt selbst nicht, was Gnade thut;
So ändern sie sich in Geberden,
Allein ihr Herz wird niemals gut.

Sucht selbst als Sünder Gnad' und Ruh',
Dann reizt die Kindlein auch dazu!

4 Geht hin und fallt vor Jesu nieder,
Und nehmt die Kinder mit dazu;
Sprecht: Herr! wir Sünder kommen wieder,
Wir können nichts, o zeige Du,
Wie köstlich, heilsam uns Dein Blut,
Und was das Lamm den Lämmern thut!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

681 P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gieb Deinen Segen nur darein,
Daß wir Dir willig dienen.
Eine Kleine, Fromme, reine
Hausgemeine Mach' aus allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2 Gieß' Deinen Frieden auf das Haus
Und alle, die d'rin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Demüthig, sanft, gelinde!
Liebe Uebe Jede Seele;
Keinem fehle, D'ran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

3 Und endlich fleh'n wir allermeist,
Daß in dem Haus kein and'rer Geist
Als nur Dein Geist regiere;

Daß Er, der Alles wohl bestellt
Und gute Zucht und Ordnung hält,
Uns Alles lieblich ziere.
Sende, Spende Ihn uns Allen,
Bis wir wallen Heim, und droben
Dich in Deinem Hause loben.

C. J. P. Spitta, † 1859.

682 L. M.

Wohl einem Haus, wo Jesus Christ
Allein das All' in Allem ist!
Ja, wenn Er nicht darinnen wär',
Wie elend wär's, wie arm und leer!

2 Heil, wenn sich Mann und Weib und Kind
In Einem Glaubenssinn verbind't,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott
Nach Seinem Willen und Gebot!

3 Heil, wenn ein solches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äuß're Werk nichts ist und heißt!

4 Heil, wenn das Räuchwerk im Gebet
Beständig in die Höhe geht,
Und man nichts treibet fort und fort,
Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5 Wohl solchem Haus! denn es gedeiht;
Die Eltern werden hocherfreut,
Und ihren Kindern sieht man's an,
Wie Gott die Seinen segnen kann.

6 So mach' ich denn zu dieser Stund'
Sammt meinem Hause diesen Bund:
Trät' alles Volk von Jesu fern,
Ich und mein Haus zieh'n mit dem Herrn.

C. F. L. v. Pfeil. † 1776.

683 L. M.

Ihr Kinder! lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn;
Was ihr bei Zeiten lernt und thut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2 Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf Sein Gebot,
Wenn Er den Himmelsweg euch weis't
Und euch gehorsam werden heißt.

3 „Ehr' deine Eltern spät und früh!
Dank ihnen ihre Lieb' und Müh';
Dann wird's dir wohl auf Erden geh'n,
Dann wirst du Gottes Himmel seh'n."

4 So war auf Seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus unterthan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5 Den Vater lieb' von Herzensgrund
Und ehre ihn mit That und Mund;
Vergiß nicht, wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist.

6 Ein Kind, das seinen Vater schmäht
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt
Und lad't sich Noth und Tod auf's Haupt.

7 Doch, o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
Die liebste Blume, die ich find',
Ist unser treues, frommes Kind!

Albert Knapp, † 1864.

684 P. M. 77, 77, 77, 77.

Wo der Herr das Haus nicht baut,
Wo man's Ihm nicht anvertraut,
Wo man selbst sich helfen will,
Steht das Werk bei Zeiten still.
Frühe aus dem Bette eilt,
Ringt und wirket unverweilt,
Sitzt kalt, hungrig, ausgewacht,
Bis zur späten Mitternacht!

2 Rechnet, sorget, jaget, ringt,
Ihr damit kein Glück erzwingt;
Wer sich selber Hülfe schafft,
Der verschmähet Gottes Kraft.
Betend Gott zu Rathe zieht,
Euch um Seine Gnade müht;
Lebt und liebt in Ihn euch ein,
Dann wird euer Werk gedeih'n!

3 Seinen Freunden schlafend giebt
Es der Herr, weil Er sie liebt,
Daß sie staunen, wenn sie seh'n
So viel Vorrath um sich steh'n.
Segnend wird, auf euer Fleh'n,
Gott in eurer Mitte steh'n;
Viel' Gebete — reiches Brod,
Starker Muth, wenn Uebel droht.

Nach Johann A. Lehmus, † 1788.

685 L. M.

Die Kinder, deren wir uns freu'n,
Sind Alle, Gott und Vater, Dein,
Sind Deine beste Gab', o Herr;
Bewahre sie, Barmherziger!

2 Wenn treue Eltern sich bemüh'n,
Sie Dir zum Preise zu erzieh'n,
So gieb zu dieser schweren Pflicht
Geduld und Weisheit, Kraft und Licht!

3 Nie fehle wahre Zärtlichkeit,
Die ernstlich droht, doch auch verzeiht,
Die liebreich warnt und weislich schont,
Zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4 Gieb unsern Kindern Lernbegier,
Zum Guten Lust und Furcht vor Dir;
Zeig' ihnen in der Jugend schon
Des stillen Fleißes süßen Lohn.

5 Gesegnet sei ihr Unterricht
In Deines Wortes höherm Licht;
Früh schau' ihr Geist zu Dir hinauf,
Früh schließ' ihr Herz der Pflicht sich auf!

6 Dann gieb so viel, als Dir gefällt,
Einst ihnen von dem Glück der Welt;
Bleibt Deine Huld nur stets ihr Theil,
Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

3. Erziehung.

686 P. M. 98, 98, 98, 98.

Dein ist, o Vater, diese Stunde,
Wo Kinderdank Dich fromm verehrt;
Du bist mit uns in diesem Bunde,
Wo Geist und Herz sich oft belehrt.
Von Dir ist jede Freudenblume,
Die uns im Lebensmorgen blüht,
Es ist Dein Werk, wenn Dir zum Ruhme
Der Geist der Liebe uns erzieht.

2 Wir finden Dich, wo Elterngüte
In theuerm Herzen sich bewegt,
Und wo des Geistes zarte Blüthe
Des Lehrers Fleiß so sorgsam pflegt.
Wir finden Dich, wo uns das Leben
In seiner Frühlingsschöne lacht.
Wir finden Dich in jedem Streben,
Das frömmer uns und weise macht.

3 Beglücken nur und uns erfreuen;
Wer denkt Dich, Gott, und denkt dies nicht?
Dir unser Leben ganz zu weihen,
Gebieten Dankbarkeit und Pflicht.
O seg'ne unsern Lebensmorgen
Mit Kraft und Lust und Lernbegier!
Des Lehrers Fleiß, der Eltern Sorgen
Erwarten ihren Lohn von Dir.

687 P. M. 67, 67, 66, 66.

Von Freud' und Dank erfüllt,
Erhebt sich mein Gemüthe
Und preist Dich, tief gerührt,
Für Deine Vatergüte;
Wie innig kann ich mich,
Gott, Deiner Huld erfreu'n,
Beglückt von dem Gefühl,
Ein Mensch durch Dich zu sein!

2 Dir dank' ich für den Geist,
Der in mir wohnt und lebet,
Nach Wahrheit und nach Licht
Mit seinen Kräften strebet,
Und Einsicht mir verleiht,
Zu wirken im Beruf,
Wozu in meinem Stand
Mich Deine Weisheit schuf.

3 Gieb, Vater, daß ich gern,
Aus Dank für Deine Liebe,
Stets eifrig meinen Geist
Und Seine Kräfte übe,
Nach edlem Wissen streb'
Und keine Mühe scheu',
Und daß mein treuer Fleiß
Durch Dich gesegnet sei!

4 Vor Allem laß mich stets
Dein heilig Wort verehren!
Gieb wahre Einsicht mir
In Deines Sohnes Lehren.

Gieb mir der Weisheit Licht,
Das hoch den Geist entzückt,
Wenn er vom Erdenstaub'
Hinauf zum Himmel blickt!

5 Doch nur ein fromm Gemüth
Vollendet uns're Würde;
D'rum sei ein christlich Herz
Mir meine schönste Zierde.
Gieb, daß ich fromm und treu
Dich lieb' und Jesum Christ,
Weil dies viel besser noch
Als alles Wissen ist!

688 P. M. 87, 87, 87, 87.

Meinen Heiland seh' ich gehen
Zu den Fischern dort am Meer;
Nicht alleine will Er stehen,
Treue Freunde suchet Er.
„Kommt, verlasset eure Netze,
Fortan sollt ihr Menschen fah'n!"
Und sie lassen Erdenschätze,
Schließen froh sich Jesu an.

2 Manchen Jüngling seh' ich stille,
Manche Jungfrau einsam steh'n;
'S ist ihr redlich, ernster Wille,
Auf der Bahn des Herrn zu geh'n;
Aber ach! den Hohn ertragen
Kann allein ihr Herz noch nicht;
Es mit Jesu frei zu wagen,
Ihnen Muth und Kraft gebricht.

3 Darum höret Jesu Bitte:
Bleibet ferner nicht allein!
Schließet—Ihn in eurer Mitte—
Einen heiligen Verein;
Nehmt's im Ringen noch genauer,
Wagt's mit eurem Gideon!
Stehet fest wie eine Mauer,
Wie ein Mann für Gottes Sohn.

4 Mag die Welt euch dann verspotten,
Jesus sieht euch gnädig an!
Mag sich jene feindlich rotten,
Siegreich zieht ihr eure Bahn,
Bis ihr dort mit Seraphinen
Dürft' in Herrlichkeit Ihn seh'n,
Und Ihm froh und selig dienen,
Ewig Seinen Ruhm erhöh'n!

689 P. M. 14, 14, 4, 7, 8.

Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten,
Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten!
Fliehe den Tand, Folge der winkenden Hand,
Die dich zu Jesu will leiten!

2 Opf're die frische, die schöne, lebendige Blüthe,
Opf're die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe
Jesu, dem Freund, Der es am redlichsten meint,
Ihm, deinem König voll Güte!

3 Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden;
Jugend, du sollst Ihm zur Lust und zum Ehrenschmuck werden!
Kommt doch heran, Segen von Ihm zu empfah'n,
Werde die Zier Seiner Heerden!

4 Gott und dem Heiland als Werkzeug zur Ehre gereichen,
Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen;
Jugend, ach, du Bist Ihm die nächste dazu!
Laß deine Zeit nicht verstreichen.

5 Blühende Jugend, o denk' an die bitteren Leiden
Deines Erbarmers, die Sünd' und die Weltlust zu meiden!
Dann geht dein Lauf Freudig zum Himmel hinauf,
Zu den unsterblichen Freuden!

Nach E. G. Woltersdorf, † 1761.

690 P. M. 12, 12, 12, 12.

Auf, Jugend! es ruft dich die ewige Liebe,
Dein Schöpfer, er schuf dich aus zärtlichem Triebe,
Und segnete liebreich die Tage der Jugend
Zur Freude des Glaubens, zur Ehre der Tugend.

Chor: Halle, Hallelujah, Hallelujah, lobt den Herrn!

2 Er hat dir die Blüthe der Jugend gegeben,
Er läßt dich im Schooße der Christenheit leben,
Er sieht es, wie oft du dich schwerlich verschuldet,
Doch hat Er bis heute dich liebreich geduldet.

3 Gedenke doch Dessen, der deiner gedenket.
O schenke dich Dem, der dir Alles geschenket!
Er ruft dir; so ruf' Ihm doch tausendmal wieder:
Hier bin ich, mein Schöpfer, hier werf' ich mich nieder!

691 L. M.

Herr, weihe diese Schule hier
Zu einem heil'gen Tempel Dir,
Wo heiliger als Glockenklang
Dir tönt der Jugend Lobgesang!

2 Laß alle Schüler im Verein
Auch Deine lieben Jünger sein,
Und wandeln fromm in Deinem Licht,
Als sähen sie Dein Angesicht!

3 Dem Lehrer, der sich ihnen weiht,
Gieb Deines Geistes Priesterkleid,
Daß er für sie mit ihnen ringt,
Dir Deine Kinder wiederbringt.

4 Weih' ein zur Halle diesen Ort,
Worin Du schaffst mit Deinem Wort;
Bild aus zu Deinem Bild, präg' um
Die Jugend für Dein Heiligthum.

J. P. Lange, 1842.

692 P. M. 76, 76.

Du Hüter meines Lebens,
Dir sei mein Herz geweiht!
Dir dient man nicht vergebens
In Zucht und Reinigkeit.

2 Du Hüter meiner Jugend,
Mein armes Herz bewahr'
In Gottesfurcht und Tugend
Und hilf mir in Gefahr!

3 Es wohnt in mir die Sünde,
Leichtsinn, Vermessenheit;
Hilf, daß ich überwinde
All' Lust und Eitelkeit!

4 Komm, reinige mich wieder
Durch Dein unschuldig Blut;
Dein sind des Leibes Glieder,
Dein sei Herz, Sinn und Muth!

5 Nun laß uns Dir vertrauen,
Gieß aus den heil'gen Geist
Auf Jüngling' und Jungfrauen,
Wie uns Dein Wort verheißt!

693 P. M. 466, 466, 99, 4.

Dein ist das Licht; von Dir nur kommt Verstand,
Der Deine Kinder ziert;
Du bist's allein, deß milde Vaterhand
Zur sel'gen Weisheit führt;
Bei Dir ist die lebend'ge Quelle,
In Deinem Lichte seh'n wir helle;
Dein ist das Licht!

2 Dein ist die Kraft; den Lehrer giebst uns Du,
Bist seines Lebens Kraft;
Du theilest ihm des Heils Erkenntniß zu
Und wirkest, was er schafft;
Er hat gepflanzet und begossen;
Dein Segen kam darauf geflossen;
Dein ist die Kraft!

3 Du giebst Gedeih'n; was in uns wird gesä't,
Erweckest Du geheim;
Leicht wird vom Wind das Samenkorn verweh't
Und treibet keinen Keim;
Ist uns ein Lebenswort geblieben,
Hast Du's in unser Herz geschrieben;
Du giebst Gedeih'n!

4 Dein ist der Ruhm, o Herr der Herrlichkeit,
Und alles Heil von Dir!
D'rum bilde uns in unser'r Jugendzeit
Zu Deines Namens Zier,
Damit wir edle Garben bringen
Und einst mit Deinen Heil'gen singen:
Hallelujah!

694 P. M. 98, 98, 88.

In dieser ernsten, heil'gen Stunde
Blick', Vater, ich empor zu Dir;
Ich danke Dir mit Herz und Munde
Für Deine Gnade, die auch mir

So reichlich widerfahren ist
Durch meinen Heiland Jesum Christ.

2 Hier steh' ich, Herr, am heil'gen Orte,
Um mich auf's Neue Dir zu weih'n;
Froh denk' ich heut' der Lebensworte,
Die meinem Geist sich prägten ein;
Dein Wort mir leuchte früh und spat
Auf meinem ganzen Lebenspfad!

3 Dir, Vater, weih' ich mich auf's Neue
Zu Deinem ew'gen Eigenthum;
Hilf' täglich mir durch wahre Treue,
Zu leben als Dein Heiligthum.
So wie Du mein, so will ich Dein
Im Leben und im Sterben sein!

J. A. Reitz.

695 P. M. 87, 87, 88.

Glückseel'ge Jugend, eile doch,
Den Seelenfreund zu suchen,
Und aller Sünde hartes Joch
Zu flieh'n und zu verfluchen!
Noch lebst du in der Morgenzeit,
Steh' auf, der Mittag ist nicht weit!

2 Wie Gold ist deine Frühlingszeit,
Nun lerne Weisheit kaufen;
O ringe früh nach Seligkeit,
Verlaß den großen Haufen!
Sonst wird die Erntezeit vergeh'n,
Und du wirst leer in Schanden steh'n.

3 Die Zeit vergeht, das Ende naht,
Wie oft begräbt man Kinder!

Ach, wenn dein Herz gezaudert hat,
So eil' und komm geschwinder;
Wer frühe sucht, der findet bald
Und wird an Gnade reif und alt.

696

P. M. 98, 98, 88.

Die theure Jugend, die hier stehet,
Die hast Du uns, Herr, anvertraut;
Damit sie nicht verloren gehet,
Soll ihr Herz sein in Dir erbaut:
Daß nun auch dieses recht geschicht,
Schenk' Deinen Geist zum Unterricht!

2 Laß unsre Herzen sein mit Liebe
Zu unsrer Jugend angefüllt;
Herr, gieb uns wahre, heil'ge Triebe
Zur Pflicht, die alle Mühe stillt!
Gieb auch der Jugend Lernbegier
Und mache sie der Eltern Zier!

3 Ach, wie wird einst das Glück erfreuen,
Wenn Lehrer dort vor Deinem Thron
Die sehen werden, und von Neuem
Begrüßen, als der Arbeit Lohn,
Die, welche sie hier angeleit't
Zu jener großen Seligkeit!

4 Nicht uns, Herr, sondern Deinem Namen
Soll Ehre sein in Ewigkeit,
Wann Du uns bringen wirst zusammen
In jene ew'ge Seligkeit,
Wo Eltern, Lehrer, Groß und Klein
Vollkommen werden glücklich sein!

X.

Zeit und Ewigkeit.

1. Jahreswechsel.

697 P. M. 76, 76, 76, 76.

Wir reichen uns zum Bunde
Die treue Bruderhand;
Es ruht auf Felsengrunde
Die Liebe, die uns band.
Ein Wort hat uns verbunden,
Wir tragen ein Panier,
Das Wort von Jesu Wunden
Ist unsers Bundes Zier.

2 Und ob auch Alle weichen,
Auf falschen Pfaden geh'n;
Uns eint ein Bundeszeichen,
Das kann kein Sturm verweh'n.
Das Zeichen, das wir tragen,
Das ist ein Kreuz im Schild,
Das Ziel, dem wir nachjagen,
Ist unsers Jesu Bild.

3 Wir wissen, was wir glauben,
Ist's gleich der Welt ein Spott;
Wer will Ihn uns denn rauben,
Den treuen Bundesgott!

Und geht's zu hartem Streite,
Er, Er ist Schild und Wehr!
Sein Name wird noch heute
Im Kampf nur herrlicher!

4 Mag man auch Dornen flechten,
Mit frechem Hohn uns nah'n,
Der Mann zu Gottes Rechten
Geht uns im Kampf voran.
Wie immer man uns nenne,
Tragt, Brüder, Christi Schmach,
Daß auch die Welt erkenne:
Wir folgen Jesu nach!

5 So sei der Bund beschworen,
Erneut in schwerer Zeit;
Als Wahlspruch sei erkoren:
„Ihm treu in Ewigkeit!"
Und mag die Welt zersplittern,
Uns bleibt das Schiboleth:
„Der Glaube darf nicht zittern,
So lang' das Kreuz noch steht!"

W. Hermann.

698 P. M. 76, 76, 76, 76.

Das Jahr geht still zu Ende,
Nun sei auch still, mein Herz!
In Gottes treue Hände
Leg' ich nun Freud' und Schmerz
Und was dies Jahr umschlossen,
Was Gott, der Herr, nur weiß,
Die Thränen, die geflossen,
Die Wunden brennend heiß.

2 Warum es so viel Leiden,
So kurzes Glück nur giebt?
Warum denn immer scheiden,
Wo wir so sehr geliebt?
So manches Aug' gebrochen,
Und mancher Mund nun stumm,
Der erst noch hold gesprochen—
Du armes Herz, warum?

3 Daß nicht vergessen werde,
Was man so gern vergißt:
Daß diese arme Erde
Nicht unsre Heimath ist.
Wir sehnen uns hienieden
Dorthin in's Vaterhaus
Und wissen 's: die geschieden,
Die ruhen dort schon aus.

4 Hilf Du uns durch die Zeiten
Und mache fest das Herz;
Geh' Selber uns zur Seiten
Und führ' uns heimathwärts!
Und ist es uns hienieden
So öde, so allein,
O laß in Deinem Frieden
Uns hier schon selig sein!

Eleonore Fürstin Reuß, geb. 1835.

699 P. M. 76, 76, 76, 76.

Das Jahr ist nun zu Ende,
Doch Deine Liebe nicht;
Noch segnen Deine Hände,
Noch scheint Dein Gnadenlicht.

Des Glückes Säulen wanken,
Der Erde Gut zerstäubt,
Die alten Freunde wanken;
Doch Deine Liebe bleibt!

2 Der Jugend Reiz vergehet,
Des Mannes Kraft wird matt;
Doch innerlich erstehet,
Wer Dich zum Freunde hat.
Mein Tag ist hingeschwunden,
Mein Abend bricht herein;
Doch weil ich Dich gefunden,
So kann ich fröhlich sein.

3 Erheben gleich die Sünden
Des alten Jahres sich;
Du lässest Heil verkünden
Und wirf'st sie hinter Dich.
Du heilest allen Schaden,
Hilf'st mir aus der Gefahr,
Du sieh'st mich an in Gnaden
Auch in dem neuen Jahr.

Chr. Aug. Bähr, † 1846.

700 P. M. 78, 78, 77.

Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in Seinem Bunde steh'n
Und auf Seinen Wegen geh'n.

2 Jesu Name, Jesu Wort
Soll in den Gemeinden schallen;

Und so oft wir an den Ort,
Der nach Ihm genannt ist, wallen,
Mache Seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum!

3 Sein Versühnen und Sein Heil
Wollen wir im Glauben ehren;
Also wird es uns zu Theil,
Wird sich täglich bei uns mehren;
Auch für's neue Jahr uns heut
Jesu Name Seligkeit.

4 Unf're Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen;
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird Alles wohl bestehen,
Und durch diesen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

B. Schmolck, † 1737.

701 C. M.

Auch dieser Tag ist wieder hin,
Mit ihm ein ganzes Jahr;
Hier bring' ich, Herr, Dir, deß ich bin,
Mein Herz zum Opfer dar!

2 Aus tiefer, stiller Mitternacht
Erschallt mein Lobgesang:
Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Ihm sei Lob, Ehr' und Dank!

3 Herr, voll von Deiner Gütigkeit
Floß jeder Tag dahin;
Doch fühl' ich, daß ich allezeit
Unwerth der Gnade bin.

4 Und doch, o gnadenvoller Gott,
Hast Du mich nicht bestraft;
Es hat mich nicht ein schneller Tod
Gleich Andern hingerafft.

5 O Vater, der Du gnädig bist,
Ich bin nicht werth der Treu'!
Hilf mir, daß ich in Jesu Christ
Dir ewig dankbar sei!

702 P. M. 87, 87, 88, 7.

Zum Ende geht das alte Jahr
Mit allen seinen Stunden!
Da steh'n wir vor des Herrn Altar,
Von Dank und Lieb' gebunden;
Wir schauen stillbewegt zurück,
Es rühmet Herz und Mund und Blick:
Gott hat uns durchgeholfen!

2 Wie hat der Heiland uns auf's Neu'
Geleitet und regieret!
Wie unter Segen, mild und treu,
Uns an der Hand geführet!
Wie übte Er mit uns Geduld!
Wie oft vergab Er unf're Schuld!
Wie hat Er uns getragen!

3 Wie hat Er auch Sein Lebenswort
So reichlich ausgespendet!
Wie manchen Knecht an diesem Ort
Zum Segen uns gesendet!
Wie hat Er uns beim Abendmahl
Besucht, und aller Gäste Zahl
Das Lebensbrod gebrochen!

4 Mein Herze Dir entgegenschlägt,
Von Dankbarkeit durchdrungen;
O Brüder, kommet tiefbewegt
Zu Ihm, Dem wir gesungen!
Wir knie'n vor Deinem Angesicht;
Du naher Jesu, laß uns nicht,
Bis Du uns ganz vollendet!

C. H. Zeller, † 1860.

703 L. M.

Der Herr hat uns so weit gebracht,
Zu wachen eine and're Nacht;
Das alte Jahr, das läuft nun ab,
Ein neues Jahr ist Gottes Gab'.

2 Wir danken Gott und beten an
Für das, was Er an uns gethan;
Erbitten ferner Seine Huld,
Vergebung aller unf'rer Schuld.

3 In dieser feierlichen Stund'
Bekennen wir mit Herz und Mund,
Auf ewig Jesu treu zu sein;
Die Kraft dazu wird Er verleih'n.

4 Des Bundes, den wir nun gemacht,
Werd' immer liebevoll gedacht.
Und das Gelübd', das wir gethan,
Das steh' geschrieben droben an!

704 P. M. 87, 87, 88, 7.

Wir treten in das neue Jahr
In Jesu heil'gem Namen;
In Ihm ist, was verheißen war,
Den Seinen Ja und Amen!

Die Welt, und was sie hat, zerstiebt,
Doch wer den Namen Jesu liebt,
Der hat das ew'ge Leben.

2 Wir ziehen mit dem Volk des Herrn
Und Seines Reichs Geweihten;
Wir folgen unserm Morgenstern
Im Dunkel dieser Zeiten;
Denn über allen Nächten klar
Strahlt uns Sein Name: Wunderbar,
Rath, Kraft und Ewig-Vater!

3 Wir legen auf den Hochaltar
Des Herrn, in Ihm verbunden,
Das angetret'ne neue Jahr
Und alle seine Stunden.
Die Thränen alle, die es bringt,
Die Lieder alle, die es singt:
Dem Herrn sei Alles heilig!

Samuel Preiswerk, † 1870.

705 P. M. 555, 11, 555, 11.

Gelobt nun auf's Neu'
Dem Herrn Lieb' und Treu,
Benützet die Zeit
Und haltet zur Ankunft des Herrn euch bereit!
Dem Worte des Herrn
Folgt freudig und gern
Zum ew'gen Gewinn,
Geduldig in Hoffnung mit liebendem Sinn!

2 Das Leben enteilt,
Die Zeit unverweilt,
Im Leid wie im Glück;
Der flüchtige Augenblick kehrt nie zurück.

Ja, pfeilschnell entrinnt
Die Zeit wie der Wind,
Das Halljahr ist nah',
Und eh' man's oft denkt, ist die Ewigkeit da.

3 Wohl dem, der alsdann
Zum Herrn sagen kann:
Dein Pfund, Herr, ist hier,
Mit zehnfachem Nutzen empfang' es von mir;
Und wenn dann zum Lohn
Die Stimme vom Thron
Bewillkommend spricht:
Geh' ein, treuer Knecht, zu der Seligen Licht!

Nach dem Englischen von C. Wesley, † 1788.

706 P. M. 55, 88, 55.

Jeder Schritt der Zeit
Wallt zur Ewigkeit.
Tage, kaum erst angebrochen,
Werden, eh' man's denkt, zu Wochen;
Wohl dem, der mit Fleiß
Sie zu nützen weiß!

2 Flüchtig durch die Zeit
Schweben Freud' und Leid;
Wohin sind die Freudenstunden,
Wohin Sorg' und Schmerz entschwunden?
Zielt nicht Freud' und Schmerz
Auf Gewinn für's Herz?

3 Ob die Welt vergeht,
Ein Gewinn besteht.
Daß vor jedem Gut der Erde
Dieser Schatz erworben werde,

Dies sucht Christenfleiß
Als des Lebens Preis.

4 Schatz von ew'gem Werth,
Schatz von Gott geehrt,
Ach, zu oft durch Lust und Sorgen
Vor des Menschen Blick verborgen,
Sei du mein Gewinn!
Sonst fahr' Alles hin!

C. B. Garve, † 1841.

2. Flüchtigkeit und Ungewißheit des Lebens.

707 P. M. 77, 77.

Menschen, unser Leben eilt
Ohne Rast und unverweilt;
Wie im Flug eilt es davon,
Und bald ist es uns entfloh'n.

2 Leicht entflieht ein Morgentraum,
Leicht zerschmilzt des Wassers Schaum,
Steigend noch zergeht der Rauch;
So ist unser Leben auch.

3 Selbst an Freuden noch so reich,
Ist es doch nur Blumen gleich;
Die man früh noch prangen sieht,
Sind am Abend schon verblüht.

4 Wellenreich und ohne Ruh'
Stürzt ein Strom dem Meere zu;
Schau in ihm, o Mensch, dein Bild,
Wenn dich stolzer Wahn erfüllt!

5 Jetzt noch währt der Tag des Heils,
Trefft die Wahl des besten Theils!
Stellt euch dieser Welt nicht gleich,
Seid an guten Werken reich!

6 Selig Jeder, der ein Christ
In der That und Wahrheit ist,
Und im Blick zur Ewigkeit
Sorgsam nützt die Lebenszeit!

C. F. Gellert, † 1769.

708 P. M. 76, 76, 76, 76.

Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke deinen Tod!
Wie kommt oft so behende
Die bitt're Sterbensnoth!
Schon morgen, und geschwinder,
Kannst du gestorben sein,
D'rum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein!

2 Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke doch die Zeit,
Damit kein Tand dich wende
Von jener Herrlichkeit!
Dort wird vor Gottes Throne
Der Glaube nur besteh'n,
Dort wird die Lebenskrone
Nur der Gerechte seh'n.

3 Hilf, Gott, daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Durch Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag!

Im Tod und vor Gerichte
Steh' mir, o Jesu, bei,
Daß ich im Himmelslichte
Zu wohnen würdig sei!

Sal. Liscow, † 1689. (?)

709 L. M.

Was sind wir arme Menschen hier!
Gleich einem Schatten fliehen wir;
Je größer sich der Schatten macht,
Je bälder bricht herein die Nacht.

2 Woher kommt solches Flüchtigsein?
Von unserm Abfall kommt's allein!
Seit sich der Mensch vom Licht verlor,
Seitdem steht ihm der Tod bevor.

3 Doch fürchtet dies der Glaube nicht,
Er weiß ein and'res Lebenslicht;
Wenn Jesus in die Seele scheint,
So wird man mit dem Licht vereint.

4 O ewig's Licht, ich bitte Dich,
Erleuchte und belebe mich,
Noch hier durch Deiner Gnade Schein
Ein wahres Kind des Lichts zu sein!

5 So schließ' ich sterbend mir zur Ruh'
Als Kind des Lichts die Augen zu,
Und im Erwachen schau' ich dann
Dein Licht mit klaren Augen an!

P. F. Hiller, † 1769.

710 L. M.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub,
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2 Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3 Sprich nicht: „Ich denk' in Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod;"
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4 Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut,
Und unſ'res Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unſ'rem Heil.

5 Der Tod rückt Seelen vor's Gericht,
Da bringt Gott Alles an das Licht,
D'rum, da dein Tod dir täglich dräut,
So wache, bete, sei bereit!

C. F. Gellert, † 1769.

711 P. M. 78, 78, 77.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil' ich zu dem Grabe,
Und wie wenig ist's vielleicht,
Das ich noch zu leben habe!
Denk', o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht, denn Eins ist Noth!

2 Lebe, wie du, wann du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben;
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreu'n:
Diese Güter sind nicht dein.

3 Nur ein Herz, das Jesum liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Giebt im Tode Freudigkeit.

C. F. Gellert, † 1769.

712 P. M. 98, 98, 88.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod;
Ach, wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

2 Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr, wie Du willst, so schick's mit mir!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3 Mach' immer süßer mir den Himmel
Und immer bitt'rer diese Welt;
Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt!

Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

4 Ach, Vater, deck' all' meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Darein ich mich festgläubig winde,
Das giebt mir die erwünschte Ruh'!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

5 So komm' mein End' heut' oder morgen:
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib' in Deinen Sorgen
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

Aemilia Juliana, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

3. Tod und Grab. (Sterbe- und Begräbniß-lieder.)

713 L. M.

Im Herrn entschlafen, süße Ruh'!
Er schließt des Müden Auge zu;
Kein Feind die Sel'gen dort anficht,
Sie wandeln vor dem Herrn im Licht.

2 Im Herrn entschlafen, selig ist,
Wer hier schon Fried' in Gott genießt;
Er singt auch in der letzten Noth:
O, wo ist nun dein Stachel, Tod?

3 Im Herrn entschlafen, auch für mich
Der Himmel einst wird öffnen sich;
Wenn ich nur treu im Glauben bin,
So führt mich Gott zur Heimath hin.

4 Im Herrn entschlafen, Jedermann
Die Himmelsheimath finden kann;
O daß im Licht doch alle Welt
Möcht' wandeln, wie's dem Herrn gefällt!

Nach dem Englischen.

714 L. M.

Ruh' sanft in deiner Erdengruft,
Bis dich dein Heiland wieder ruft;
Der wird am jüngsten Tage dich
Erwecken sanft und seliglich.

2 Obgleich du hier nur kurze Zeit
Gepilgert in der Sterblichkeit,
Bist du doch nun ein selig Kind,
Wie alle Gotteskinder sind.

3 Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod nun innig uns betrübt,
Und ach, wir können's nicht versteh'n,
Daß du so bald sollst von uns geh'n!

4 Doch, was dein treuer Heiland thut,
Geschieht uns Allen auch zu gut;
Wir folgen Ihm indessen still
Und leiden, wie Sein Rath es will.

715 L. M.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh'
Und decken ihn mit Erde zu,
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß
Zu Staub und Asche werden muß.

2 Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern' hier, was unser Leben ist!
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

3 Schnell schwindet unf're Lebenszeit,
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

4 Hier, wo wir bei den Gräbern steh'n,
Sollt' Jeder zu dem Vater fleh'n:
Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut,
Mach's einst mit meinem Ende gut!

Ehrenfried Liebich, † 1780.

716 P. M. 87, 87, 88, 77.

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch muß einst vergeh'n;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders neu ersteh'n.
Dieser Leib, der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit't.

2 Jesus ist für mich gestorben,
Und Sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
D'rum fahr' ich mit Freuden hin;
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Wo ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

3 Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor Seinem Thron;
Wo die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist!

Joh. G. Albinus, † 1679.

717 P. M. 87, 87, 88, 77.

Ruh' denn sanft, du müde Hülle,
Von des Lebens Kämpfen aus;
Durch des Grabes heil'ge Stille
Führt der Weg zum Vaterhaus.
Einstens wirst du auferstehen,
Wirst verklärt den König sehen,
Wirst mit der erlösten Schaar
Feiern ew'ges Jubeljahr.

2 Müde Hülle, wirst dann prangen
In des Königs Herrlichkeit;
Jubel wird dich dort umfangen,
Wonne, Heil und Seligkeit;
Heil! Dort finden wir uns wieder,
Singen Preis- und Dankeslieder,
Steh'n vereint vor Gottes Thron,
Prangend in des Lebens Kron'.

G. Weiler.

718 P. M. 98, 98, 88.

Auf meinen Jesum will ich sterben
Getrost mit Fried' und Freudigkeit;
Durch Seine Wunden werd' ich erben

Mein ew'ges Erbtheil nach der Zeit.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein!

2 Auf meinen Jesum will ich sterben,
In Seinen Wunden stirbt sich's gut;
Er läßt mich nimmermehr verderben,
Ich bin erkauft mit Seinem Blut.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein!

3 Auf meinen Jesum will ich sterben,
Er bleibt, wenn Alles mich verläßt;
Der durch Sein Blut mich wollt' erwerben,
An dessen Kreuze halt' ich fest!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein!

Salomo Frank, † 1725.

719 P. M. 76, 76, 76, 76.

Der Herr der Ernte winket,
Die reife Garbe fällt;
Die Abendsonne sinket,
Der Wand'rer sucht sein Zelt.
Dein Knecht geht, reif an Jahren,
O Herr, zur stillen Rast;
Laß ihn in Frieden fahren,
Wie Du gesaget hast!

2 Er hat wohl viel getragen,
Sein Lauf war lang und schwer;
Nun fühlt er von den Plagen
Des Lebens keine mehr.

Sein Abend ist gekommen,
Vollendet ist sein Thun;
Wie wird er bei den Frommen
Nun sanft und selig ruh'n!

3. Dein Rath hat ihn geleitet,
O Herr, wie wunderbar!
Dein Schutz hat ihn begleitet,
Wo auch sein Fußtritt war.
Mit Deines Geistes Stärke
Hast Du sein Thun gelenkt,
Zum langen Tagewerke
Ihm Kraft und Frucht geschenkt.

4 Wohl dir! du wirst Ihn sehen,
Den liebend du umfaßt.
Wohl dir! dir ist geschehen,
Wie du geglaubet hast.
Der Herr bringt dir entgegen
Der Treue Gnadenlohn;
Uns bleibt dein Werk, dein Segen
Und dein Gebet am Thron.

G. F. H. Sachse, † 1860.

720 P. M. 55, 88, 55.

Eines Christen Tod
Weiß von keiner Noth,
Ruhig lächeln seine Mienen,
Engelswonne strahlt aus ihnen;
Schön wie Abendroth
Ist des Christen Tod.

2 Sanfter Schlummer du,
Eines Müden Ruh',
Komm von jenen Todeshügeln,
Trage mich auf deinen Flügeln
Ew'ger Freiheit zu,
Sanfter Schlummer du!

3 Freude nach der Noth
Ist des Christen Tod,
Ew'ge Freude nach dem Leide,
Ew'ger Friede nach dem Streite
Und der Weg zu Gott
Ist des Christen Tod.

721 P. M. 76, 76, 76, 76.

Hier steh' ich an den Grenzen
Der tiefen Ewigkeit;
Ich sehe Kronen glänzen,
Die meinem Haupt bereit't.
Das harte Krankenbette
Wird mir ein Rosenzelt;
Der Tod zerreißt die Kette,
Die mich gefangen hält.

2 Ich sterbe; doch was sterben?
Ich lebe durch den Tod!
Zerbrechen gleich die Scherben,
Der Schatz d'rin hat nicht Noth.
Das Waizenkorn verweset,
Es fällt auf Hoffnung hin;
Doch wenn der Geist d'rein bläset,
So muß es wieder blüh'n.

3 Erlöser, Deine Wunden
Sind nun mein Paradies!
Das Loos ist schön gefunden,
Das mir mein Glaube wies.
Ich gehe nun zum Schauen,
Ich darf die Heimath seh'n,
Wo keine Thränen thauen
Und lauter Palmen steh'n.

722 P. M. 76, 76.

Christus, Der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm will ich mich ergeben,
Mit Frieden fahr' ich hin.

2 Mit Freud' fahr' ich von dannen
Zu Christ', dem Bruder mein,
Daß ich mög' zu Ihm kommen
Und ewig bei Ihm sein.

3 Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;
Durch Seine heil'gen Wunden
Bin ich versühnt mit Gott.

4 Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen:
Herr, nimm mein Seufzen auf!

5 Wenn mir Herz und Gedanken
Vergehen als ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Wann ihm die Flamm' gebricht:

6 Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Wann mir Dein Rath und Wille
Mein Stündlein wird verleih'n!

7 Laß an Dir, gleich den Reben,
Mich bleiben allezeit
Und ewig bei Dir leben
Dort in der Himmelsfreud'!

Anna, Gräfin von Stolberg (?). Um 1600.

723 P. M. 76, 76.

Am Grabe steh'n wir stille
Und säen Thränensaat,
Des lieben Pilgers Hülle,
Der ausgepilgert hat.

2 Er ist nun angekommen,
Wir pilgern noch dahin;
Er ist nun angenommen,
Der Tod war ihm Gewinn.

3 Er schaut nun, was wir glauben,
Er hat nun, was uns fehlt;
Ihm kann der Feind nichts rauben,
Der uns versucht und quält.

4 Ihn hat nun als den Seinen
Der Herr dem Leib entrückt,
Und während wir hier weinen,
Ist er so hoch beglückt.

5 Er trägt die Lebenskrone
Und hebt die Palm' empor,
Und singt vor Gottes Throne
Ein Lied im höhern Chor.

6 Wir armen Pilger gehen
Hier noch im Thal umher,
Bis wir ihn wieder sehen,
Und selig sind, wie er.

C. J. P. Spitta, † 1859.

724 P. M. 77, 77.

Aller Gläub'gen Sammelplatz
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr Heiland, Jesus Christ,
Und ihr Leben hier schon ist.

2 Eins geht da, das And're dort
In die ew'ge Heimath fort,
Ungefragt, ob Die und Der
Uns noch irgend nützlich wär'.

3 Doch der Herr kann nichts verseh'n,
Und wenn es nun doch geschieht,
Hat man nichts dabei zu thun,
Als zu schweigen und zu ruh'n.

4 Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah';
Doch, o Liebe, wir sind Dein,
Und Du willst uns Alles sein!

N. L. Graf von Zinzendorf, † 1760.

725 P. M. 77, 77.

Auch die Kinder sammelst Du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh',
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2 Sie entgehen allem Leid
Dieser letzt betrübten Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Wohl bewahrt durch Deine Treu'.

3 Dies Kind eilt der Heimath zu
In die ew'ge Himmelsruh',
Wo sein Heiland, Jesus Christ,
Ewig nun sein Alles ist.

4 Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Warten auf dein Auferstehn,
Freuen uns auf's Wiedersehn!

726 P. M. 76, 76.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Und daß mein Heiland lebt,
Der aus dem Todesstaube
Den Geist zu Sich erhebt.

2 Ich weiß, an wem ich hange,
Wenn Alles wankt und weicht;
Der, wenn's dem Herzen bange,
Die Rettershand mir reicht.

3 Ich weiß, wem ich vertraue,
Und wann mein Auge bricht,
Daß ich Ihn ewig schaue,
Ihn Selbst von Angesicht.

4 Er trocknet alle Thränen
So tröstend und so mild,
Und mein unendlich Sehnen
Wird nur durch Ihn gestillt.

5 Ich weiß, beim Auferstehen,
Wenn ich verkläret bin,
Werd' ich mit Jesu gehen
Durch Ewigkeiten hin.

A. H. Niemeyer, † 1828.

727 P. M. 76, 77, 6.

Nein, nein, das ist kein Sterben,
Zu seinem Gott zu geh'n,
Der dunkeln Erd' entfliehen,
Und zu der Heimath ziehen
In reine Himmelshöh'n!

2 Nein, nein, das ist kein Sterben,
Ein Himmelsbürger sein,
Beim Glanz der ew'gen Kronen
In süßer Ruhe wohnen,
Erlöst von Kampf und Pein.

3 Nein, nein, das ist kein Sterben,
Der Gnadenstimme Ton
Voll Majestät zu hören:
„Komm', Kind, und schau mit Ehren
Mein Antlitz auf dem Thron!"

4 Nein, nein, das ist kein Sterben,
Dem Hirten nachzugeh'n!
Er führt Sein Schaf zu Freuden,
Er wird dich ewig weiden,
Wo Lebensbäume steh'n.

5 Nein, nein, das ist kein Sterben,
Mit Herrlichkeit gekrönt,
Zu Gottes Volk sich schwingen
Und Jesu Sieg besingen,
Der uns mit Gott versöhnt.

6 O nein, das ist kein Sterben,
Du Heil der Creatur!
Dort strömt in ew'gen Wonnen
Der Liebe voller Bronnen;
Hier sind es Tropfen nur.

A. Knapp, † 1864, nach Cäsar Malan, † 1864.

728 P. M. 76, 76.

Mag auch die Liebe weinen,
Es kommt ein Tag des Herrn;
Nach dunkler Nacht erscheinen
Muß einst ein Morgenstern.

2 Mag auch der Glaube zagen,
Ein Tag des Lichtes naht;
Aus Dämm'rung muß es tagen,
Zur Heimath führt der Pfad.

3 Mag Hoffnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod;
Die Schlummernden wird wecken
Ein sel'ges Morgenroth!

Fr. A. Krummacher, † 1845.

729 P. M. 76. 76.

Die Liebe darf wohl weinen,
Wenn sie ihr Fleisch begräbt;
Kein Christ muß fühllos scheinen,
So lang' er hie noch lebt.

2 Doch lässet gleich der Glaube
Sein Aug' gen Himmel geh'n;
Was uns der Tod hier raube,
Soll herrlich aufersteh'n.

3 So ist's uns um die Herzen,
Die Gnade macht uns so;
Uns ist noch wohl in Schmerzen,
Im Trauern sind wir froh.

4 Was tröstet uns? Das Hoffen;
Wie gut ist's, Christi sein!
Man sieht den Himmel offen,
Und nicht das Grab allein.

5 Was wir in Schwachheit säen,
Das wird in Herrlichkeit
Auf Sein Wort auferstehen;
Das ist's, was uns erfreut.

6 Herr, bild' aus unsrem Staube
Den neuen Leib, der dort,
Nicht mehr dem Tod zum Raube,
Dich schauet immerfort!

P. F. Hiller, † 1769.

730 P. M. 77, 77, 77, 77.

Gottverwandter Geist, empor!
Himmelsbürger, komm hervor!
Edle Perle, Jesu Kauf,
Ihm verähnlicht, schwing' dich auf!
Strahle nun vor Seinem Thron,
Ziere Seine Mittlerskron',
Schmücke Seiner Siege Fest,
Neugeboren und erlöst!

2 Sieh', Er winkt dir ja von dort,
Eile freudig zu Ihm fort;
Dein im Blut gewasch'nes Kleid
Ist vor Gott Gerechtigkeit!

Schon umschweben Engel dich,
Bücken um dein Lager sich,
Warten, bis ein Wink sie heißt,
Zu geleiten deinen Geist.

3 Schaud're nicht vor diesem Strom,
Du bist Christi Eigenthum;
Er hat durch der Liebe Macht
Sterbend es dahingebracht,
Daß der Fluthen Rauschen schweigt,
Wie sich still der Abend neigt;
Keiner, den Er liebt, litt ja
Jemals einen Schiffbruch da.

4 Eile! ihr Entzücken steigt,
Da dein Geist sich ihnen zeigt;
Stille ihrer Sehnsucht Gluth,
Mehre ihrer Freuden Fluth!
Solche Aussicht hat der Christ,
Der im Herrn die Augen schließt.
Siegend dringt der Glaubens-Sinn
Durch des Todes Schatten hin!

731 P. M. 87, 87, 10, 10.

Süß und ruhig ist der Schlummer
In der Erde kühlem Schooß,
Wenn das Herz von Angst und Kummer
Wird durch Christi Wunden los,
Und zum ew'gen Gnadenthron gewendet,
Nun den Pilgerlauf in Ihm vollendet

2 Alles, was vom Fleisch geboren,
Wollust, Ehre, Glanz und Pracht
Sinket an des Todes Thoren
Hin in dunkle Trauernacht.
Nur was uns von Jesu ist gegeben,
Hat da Werth und nützt zum ew'gen Leben.

3 Jesu, laß uns nicht verderben,
Hör' in Gnaden unser Fleh'n,
Daß mit Dir schon vor dem Sterben
Wir im Glauben aufersteh'n,
Und, von Dir empfangen, beim Erblassen
Fröhlich zieh'n nach Salems gold'nen Gassen!

A. Knapp, † 1864.

732 P. M. 887, 887, 44, 448.

O Herr, deß himmlisches Panier
Auf stummen Todtengrüften hier
In stiller Hoheit wehet!
Wie heilig ernst ist dieser Ort,
Wo unser Lehrer auf Dein Wort
Zum letzten Schlummer gehet!
Thränend, Sehnend
Steh'n die Freunde, Die Gemeinde,
Klein' und Große
Vor des Grabes off'nem Schooße.

2 Doch hier ist nur des Leibes Ruh';
Denn treuen Zeugen öffnest Du
Dein Reich der ew'gen Wonne.
Dort leuchten sie im Himmelsglanz
Und schweben als ein Sternenkranz
Um Dich, Du Lebenssonne!

Wie sie Dich hie
Liebend ehrten, Wenn sie lehrten,
Wirst Du droben
Sie vor Deinen Engeln loben!

Albert Knapp, † 1864.

733 P. M. 466, 466, 99, 4.

Zeuch hin mein Kind! Gott Selber fordert dich
Aus dieser argen Welt.
Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich;
Doch weil es Gott gefällt,
So unterlass' ich alles Klagen
Und will mit stillem Geiste sagen:
Zeuch hin, mein Kind!

2 Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir
Nur in der Welt gelieh'n.
Die Zeit ist aus; darum befiehlt Er dir
Nun wieder fortzuzieh'n.
Zeuch hin! Gott hat es so versehen;
Was Dieser will, das muß geschehen:
Zeuch hin, mein Kind!

3 Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt;
Denn nur bei Gott ist wahre Freud' und Ruh',
Kein Schmerz, der Seelen plagt.
Hier müssen wir in Aengsten schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich leben:
Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann, † 1712.

734 P. M. 78, 78, 77.

Guter Hirt', Du hast gestillt
Deines Lämmchens langen Jammer;
Ach, wie ruhig, blaß und mild
Liegt's in seiner kleinen Kammer;
Und kein Seufzer, bang und schwer,
Quälet seinen Busen mehr.

2 In der Welt, voll Angst und Grau'n,
Willst Du es nicht länger leiden;
Auf des Paradieses Au'n
Soll Dein liebes Lamm nun weiden,
Und mit unbeflecktem Kleid
Schweben in der Herrlichkeit!

3 O Herr Jesu, möchten wir,
Wo es schwebt, auch einstens schweben,
Und Dein sel'ges Lustrevier
Uns auch Himmelsnahrung geben!
Dann sind Noth und Tod Gewinn,
Nimmst Du auch das Liebste hin.

Joh. Wilhelm Meinhold.

735 P. M. 87, 87, 77.

Tod, mein Hüttlein kannst du brechen,
Das ein Werk von Leimen ist;
Aber du hast nichts zu rächen,
Meine Schulden sind gebüßt!
Ja, gebüßt, doch nicht von mir,
Nein, der Mittler starb dafür.

2 Dieser Trost ist überschwänglich,
Dieser Anker hält mich fest,

Wenn mein Leib sich als vergänglich
Der Verwesung überläßt.
Jesus lebt, so leb' auch ich,
Und mein Herr verkläret mich.

3 Wirk' es, o Du Geist des Glaubens,
Daß ich muthig sterben kann;
Die Verheißungen erlauben's,
Die der Heiland uns gethan.
Wer gerecht ist, stirbt nicht mehr,
Denn durch Christum lebet er.

4 Steh' mir in den Todesstunden,
Jesu, treuer Mittler, bei,
Daß mein End' auf Deine Wunden
Mehr ein Schlaf als Sterben sei!
Gieb mir dort das weiße Kleid,
Welches ist Gerechtigkeit!

P. F. Hiller, † 1769.

4. Auferstehung der Todten, Wiederkunft Christi und Weltgericht.

736 P. M. 9, 6, 5, 11.

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh'!
Unsterblich's Leben
Wird, Der dich schuf, dir geben! Hallelujah!

2 Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesät!
Der Herr der Ernte geht
Sammelnd, als Garben,
Uns ein, die in Ihm starben! Hallelujah!

3 Tag des Danks! der Freudenthränen Tag,
Du meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe, Erweckst Du mich!

4 Wie den Träumenden wird's dann uns sein!
Mit Jesu geh'n wir ein
Zu Seinen Freuden;
Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5 Ach, in's Allerheiligste führt mich
Mein Mittler; dann leb' ich
Im Heiligthume
Zu Seines Namens Ruhme! Halleluja!

F. G. Klopstock. † 1803.

737 P. M. 76, 76.

Einst geh' ich ohne Beben
Zu meinem Tode hin;
Denn Christus ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn.

2 Ich scheue nicht die Schrecken
Der freudenleeren Gruft;
Der wird mich auferwecken,
Der mich zum Grabe ruft.

3 Und ruft mich, abzuscheiden,
Auch heute schon mein Gott,
So folg' ich Ihm mit Freuden
Und sterb' auf Sein Gebot.

4 Ich hoff' ein bess'res Leben,
Das nie von mir entflieht;
Ein Leib wird mich umgeben,
Der nimmermehr verblüh't.

5 Dann eil' ich Dir entgegen,
Mein triumphirend Haupt,
Und seh' entzückt den Segen
Des Heils, das ich geglaubt!

Chr. Sturm, † 1786.

738 P. M. 78, 78, 77.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist im Leben!
Dieses weiß ich, sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2 Jesus, Er, mein Heiland, lebt;
Ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3 Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Dieses weiß ich, doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um Ihn sein mög' allezeit.

4 Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd' ich ausgesä't,
Himmlisch werd' ich auferstehen,
Wann einst die Posaune klingt,
Die durch alle Gräber dringt!

Louise Henriette, Churfürstin
von Brandenburg, † 1667.

739 P. M. 76, 76, 76, 76.

Ich denk' an Dein Gerichte,
Du Richter aller Welt!
Der Thor nennt's ein Gedichte,
Das Schwachen nur gefällt.
Mich soll sein Wahn nicht stören,
Weil mich des Wortes Licht
Und mein Gewissen lehren,
Du halteſt einſt Gericht.

2 Umsonst sucht dann der Sünder
Vor Deiner Macht zu flieh'n;
Herr, alle Menschenkinder
Wirst Du zur Rechnung zieh'n.
Du ruf'st und sie erscheinen
Vor Deinem großen Thron;
Den Sündern und den Deinen
Giebst Du gerechten Lohn.

3 Dann ziehen die Gerechten
In's ew'ge Leben ein,
Dann ist den Sündenknechten
Ihr Theil in ew'ger Pein.
Was ernten die für Freuden,
Die Gottes Antlitz seh'n!
Was fühlen die für Leiden,
Die zu der Hölle geh'n!

4 Laß, Jesu, dies Gerichte
Mir stets vor Augen sein,
Und drücke sein Gewichte
In mein Gewissen ein!

Laß mich im Glauben wandeln,
Laß mich hier allezeit
Als ein Erlöster handeln,
Der seinen Richter scheut!

740 P. M. 898, 898, 66, 444, 8.

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
Wach' auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde!
Sie rufen uns mit hellem Munde
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Hallelujah!
Macht euch bereit Zur Hochzeitfreud';
Geht Ihm entgegen, es ist Zeit!

2 Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freuden springen;
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron',
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all' Zum Freudensaal,
Und halten mit das Abendmahl.

3 Gloria sei Dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Cymbeln und mit Harfenton!

Von zwölf Perlen sind die Thore
An Deiner Stadt, wir steh'n im Chore
Der Engel hoch um Deinen Thron.
Kein Aug' hat je gesch'n,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude.
D'rum jauchzen wir Und singen Dir
Das Hallelujah für und für.

Philipp Nicolai, † 1608.

741 P. M. 87, 87, 87, 87.

Schrecklich ist's, den Zorn sich häufen
Auf das künftige Gericht,
Und den harten Nacken steifen,
Bis ihn Gott im Tod zerbricht.
O Gott, lehre mich erwägen,
Wie der Unterschied so groß
Zwischen jenem Fluch und Segen,
Zwischen Höll' und Abrah'ms Schooß!

2 Laß mich's keinen Tag vergessen,
Daß Du mir als Lebensfürst
Einst mit rechtem Maße messen
Und mein Thun vergelten wirst.
Weh' da, wen Du wirst verfluchen!
Die Verfluchten leiden Pein;
Wohl den Seelen, die Dich suchen,
Denn Du willst Vergelter sein!

3 Lehr' die Seele darauf merken,
Wie ich unter Gottes Macht
Mit Geduld in guten Werken
Nach dem ew'gen Leben trachte'!

Dies sei meine Vorbereitung,
Daß ich wand'le in dem Licht,
Bis bei jener großen Scheidung
Uns Dein Mund das Urtheil spricht!

P. F. Hiller, † 1769.

742 P. M. 87, 87, 88, 7.

Zwei Oerter, Mensch, hast du vor dir,
Dieweil du lebst auf Erden;
Die steh'n dir nach dem Tode für
Und einer wird dir werden;
Sobald du deine Zeit vollbracht,
Wird jener Ort dir aufgemacht,
Den du dir hier erwählet.

2 Der eine ist die Himmelshöh',
Da Gott, der Höchste, wohnet;
Der and're ist das Höllenweh,
Das allen Sündern lohnet;
Dort geht es wohl, hier übel zu,
Hier ist viel Pein, dort hat man Ruh',
Dort jauchz't man, hier ist Weinen!

3 O Hölle, welch' ein Wort bist du!
Was wird dadurch bedeutet?
Ach, Jammer ohne Ziel und Ruh'
Dem Sünder ist bereitet!
Den Wurm, der nimmer wird ertödt't,
Das Feu'r, das ewig nicht vergeht,
Wird er beständig fühlen!

4 Darum, o Mensch, erkenne wohl,
Was dort sich wird begeben!
Denk', was man thun und lassen soll,
Und führ' ein christlich Leben!

O Gott, regier' uns, alt und jung,
Daß wir durch wahre Heiligung
Entflieh'n der Qual der Hölle!

Joh. C. Arnschwanger, † 1696.

743 P. M. 87, 87, 88, 7.

Es trifft gewißlich ein die Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
In Seiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Bös' und Frommen.
Dann wird das Lachen werden theu'r,
Wenn alles wird vergeh'n im Feu'r,
Wie Petrus davon zeuget.

2 Ausgehen wird Posaunenton
Ringsum, wo Todte modern;
Da wird der Herr vor Seinen Thron
Die Menschenkinder fordern;
Da wird erzittern Erd' und Tod,
Wenn sie vernehmen das Gebot,
Daß alles Fleisch soll leben.

3 Ein Buch wird aufgeschlagen bald,
Darinnen steht geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
In dieser Welt getrieben.
Da wird empfahen Jedermann
Den Lohn für das, was er gethan
In seinem ganzen Leben.

4 O Jesu, hilf zu jener Zeit,
Hilf mir durch Deine Wunden,
Daß in dem Buch der Seligkeit
Mein Name werd' gefunden!

Daran ich denn auch zweifle nicht,
Der Feind muß weichen im Gericht:
Du hast die Schuld bezahlet.

Barthol. Ringwald, † 1598

744 P. M. 77, 6, 77, 8.

Die Welt kommt einst zusammen
Im Glanz der ew'gen Flammen
Vor Christi Richterthron;
Dann muß sich offenbaren,
Wer Die und Jene waren,
Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2 Der Greu'l in Finsternissen,
Das Brandmal im Gewissen,
Die Hand, die blutvoll war,
Das Aug' voll Ehebrüche,
Der freche Mund voll Flüche,
Das Herz des Schalks wird offenbar.

3 Wo wird man sich verstecken?
Was soll die Blöße decken?
Wer schminkt sich da geschwind?
Wen kann die Lüge schützen?
Was wird ein Weltruhm nützen?
Da sind wir Alle, wie wir sind!

4 Das Fleh'n der armen Sünder,
Das Thun der Gotteskinder,
Die Hand, die milde war,
Das Aug' voll edler Zähren,
Der Mund voll Lob und Lehren,
Des Christen Herz wird offenbar.

5 Herr, diese Offenbarung
Drück' Du mir zur Bewahrung
Beständig in den Sinn,
Daß ich auf das nur sehe,
Ich gehe oder stehe,
Wie ich vor Deinen Augen bin!

P. F. Hiller, † 1769.

745 P. M. 77, 6, 77, 8.

Viel besser, nie geboren,
Als ewiglich verloren,
Von Gott getrennt sich seh'n;
Von keinem Heile wissen,
Von Licht zu Finsternissen,
Vom Leben zu dem Tode geh'n.

2 Von Freuden in den Klagen,
Vom Hoffen im Verzagen,
Von Wollust in der Pein,
Von Freiheit in den Banden,
Von Ehren in den Schanden,
Von Ruhe in der Qual zu sein.

3 Im Fluch auf ewig brennen,
Gott seinen Gott nicht nennen,
O, das ist ja betrübt!
Ach Gott, ich flieh' gerade
Allein zu Deiner Gnade,
Mein Gott, der Du die Welt geliebt!

4 Du hast den Sohn gegeben,
Im Sohn ein ewig Leben!
Im Sohne will ich fleh'n;

Ich fleh' um Deine Liebe
Mit brünstig heißem Triebe:
Laß mich das Heil in Jesu seh'n!

5 Ich war dem Tod zum Raube;
Nun gieb mir, daß ich glaube,
Wer glaubt, wird selig sein!
So geh' ich nicht verloren,
So bin ich neu geboren,
So dring' ich in das Leben ein.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

746 C. M.

Der Herr bricht ein um Mitternacht;
Jetzt ist noch Alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht
Und Ihm begegnen will!

2 Er hat es uns zuvor gesagt
Und einen Tag bestellt;
Er kommt, wenn Niemand nach Ihm fragt,
Noch es für möglich hält.

3 Sind eure Lampen rein und voll?
Brennt euer Glaubenslicht,
Wenn nun der Aufbruch kommen soll,
Daß uns kein Oel gebricht?

4 Wer wacht und hält sich nun bereit
Als ein getreuer Knecht,
Daß er in jener Rechnungszeit
Vor Gott bestehe recht?

5 Wer giebt sein Pfund auf Wucher hin
Und nützet seinen Tag,
Daß er mit himmlischem Gewinn
Vor Jesu treten mag?

6 So wache denn, mein Herz und Sinn,
Und schlumm're ja nicht mehr;
Blick' täglich auf Sein Kommen hin,
Als ob es heute wär'!

Brüdergesangbuch 1735.

747 P. M. 887, 887, 44, 44, 8.

Zu Mitternacht ward ein Geschrei:
„Wohlauf! der Bräut'gam kommt herbei!"
Auf, gehet Ihm entgegen!
Kommt, zündet eure Lampen an,
Seid hell mit Glauben angethan,
Empfanget Ihn im Segen!
Laufet, Kaufet
Glaubensöle, Schmückt die Seele,
Ihr Jungfrauen,
Wenn ihr wollt den Bräut'gam schauen!

2 Es ist schon tiefe Mitternacht;
Die Finsterniß regiert mit Macht,
Der Glaub' ist fast verschwunden.
Es schläft die Welt in Sicherheit
Und schätzt des Herren Zukunft weit,
Obgleich es kurze Stunden.
Sünden Binden
Tausend Augen, Die nicht taugen
Aufzuwachen,
Sich auf Ihn bereit zu machen.

3 Herr, laß mich von den Fünfen sein,
Die sich auf Deine Zukunft freu'n
Und helle Lampen tragen!

Gieß Glauben, Hoffnung, Liebe zu!
Das allerschönste Licht bist Du,
Davor die Nacht muß tagen.
Eile, Heile
Und bereite Mich zur Freude
Bei Dir droben,
Daß ich Dich kann ewig loben!

4 Darum erkenne mich, mein Freund,
Wenn Deine Zukunft nun erscheint,
Und öffne mir die Thüre,
Daß ich zu Deiner Hochzeit geh',
Und in dem hellen Brautschmuck steh',
Der meine Seele ziere!
Laß mich Ewig
Dich umfassen, Nimmer lassen,
Mein Verlangen!
Leuchtend will ich Dich empfangen.

B. Schmolck, † 1737

5. Ewige Seligkeit.

748 P. M. 98, 98, 998, 998.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden,
Auf, müdes Herz, und werde Licht!
Du seufzest hier in deinen Banden,
Und deine Sonne scheinet nicht.
Sieh' auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor Seinem Stuhle weiden;
Wirf hin die Last und eil' herzu!
Bald ist der schwere Kampf vollendet,
Bald, bald der sau're Lauf geendet,
Dann gehst du ein zu deiner Ruh'.

2 Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unſ're Thränensaat iſt aus.
O welch' ein Jubel wird erklingen,
Welch' Lobgetön' im Vaterhaus!
Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen,
Es wird kein Tod uns mehr erreichen;
Wir werden unſern König ſeh'n.
Er wird am Brunnquell' uns erfriſchen,
Die Thränen von den Augen wiſchen,
Wenn Himmelsluft uns wird umweh'n.

3 Da ruhen wir und ſind im Frieden,
Und leben ewig ſorgenlos.
Ach, faſſet dieſes Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schooß!
Ach, Flügel her! wir müſſen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen,
Dort wartet ſchon die frohe Schaar.
Fort, fort, mein Geiſt, zum Jubiliren!
Auf, gürte dich zum Triumphiren!
Auf, auf, es kommt das Jubeljahr!

Joh. S. Kunth, † 1779.

749 P. M. 87, 87, 77.

Wer ſind die vor Gottes Throne,
Was iſt das für eine Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Glänzend gleich den Sternen klar!
Hallelujah ſingen All',
Loben Gott mit hohem Schall!

2 Es ſind die, die wohl gekämpfet
Für des großen Gottes Ehr',

Haben Fleisch und Blut gedämpfet,
Nicht gefolgt des Satans Heer;
Die erlanget auf den Krieg
Durch des Lammes Blut den Sieg.

3 Es sind die, die viel erlitten,
Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth;
Im Gebet auch oft gestritten
Mit dem hochgelobten Gott;
Nun hat dieser Kampf ein End',
Gott hat all' ihr Leid gewend't.

4 Es sind Zweige eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht;
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht;
Sind geschmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrenkleid.

5 O wie groß wird sein die Wonne,
Wenn wir werden allermeist
Schauen auf dem hohen Throne
Vater, Sohn und heil'gen Geist!
Amen, Lob sei Dir bereit't,
Dank und Preis in Ewigkeit!

Heinr. Theobald Schenk, † 1727.

750 P. M. 87, 87, 77.

O Jerusalem, du schöne,
Da man Gott beständig ehrt,
Und das himmlische Getöne:
„Heilig, heilig, heilig!" hört;
Ach, wann komm' ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl!

2 Ach, wie wünsch' ich Dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf Deinen Salems-Auen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

3 Komm doch, führe mich mit Freuden,
Guter Hirt, an Deiner Hand,
Bringe mich, nach allem Leiden,
In das rechte Vaterland,
Wo das Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

4 O der auserwählten Stätte,
Voller Wonne, voller Zier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

Friedrich Conrad Hiller, † 1726.

751 P. M. 88, 66, 8.

In dem Himmel ist's wunderschön,
O, wie gerne möcht' ich dort steh'n,
Wo statt Kampf, Schmerz und Hohn
Meiner wartet die Kron',
Wo ich darf meinen Heiland seh'n.

Chor: Welche Hoffnung, so schön und süß,
Zu kommen in's Paradies!
Mein Jesus ist dort,
Bereit ist der Ort
Auch für mich, ja ganz gewiß!

2 In dem Himmel ist's wunderschön,
Dort giebt's nimmermehr Todesweh'n,
Alle Nacht ist vorbei;
Denn die Sonne scheint frei
Dort in jenen so sel'gen Höh'n.

3 In dem Himmel ist's wunderschön,
Wo die Sel'gen sich wiederseh'n,
Wo sie geh'n Hand in Hand
Am krystallenen Strand,
Wo die Lüfte des Friedens weh'n.

4 In dem Himmel ist's wunderschön,
Wo die Heil'gen sich recht versteh'n,
Wo nicht Irrthum und Zwist
Unter Brüdern mehr ist,
Wo sich Alle um Jesum dreh'n!

5 In dem Himmel ist's wunderschön,
D'rum will ich nur um Eines fleh'n:
„O Herr, mach' mich bereit
In gewaschenem Kleid
Dort in Zion einst einzugeh'n!"

E. Gebhardt.

752 P. M. 847, 847.

Auf den Auen jener Freuden
Sollst du weiden;
Seele, schwinge dich empor!
Als ein Adler fleuch behende!
Jesu Hände
Oeffnen dir das Perlenthor.

Chor: Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!
Seele, schwinge dich empor.

2 Laß mich gehen, laß mich fahren
Zu den Schaaren
Derer, die des Lammes Thron
Dort, wo Cherubinen schweben,
Schon umgeben
Mit dem reinsten Jubelton!

3 Treuer Jesu, sei mir gnädig!
Mache ledig
Mich von aller Furcht und Pein;
Bringe mich zum sichern Hafen,
Zu den Schafen,
Die Du führtest schon hinein!

4 Gotteslamm, Dich will ich loben
Hier und droben;
Du bist meiner Seele Zier!
Du hast Dich zum ew'gen Leben
Mir gegeben;
Hole mich, mein Gott, zu Dir!

Joh. Ludwig Conrad Allendorf. † 1773.

753 P. M. 87, 87, 88, 77.

Ach, wie gern' will ich dies Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Willig in den Tod hingeben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn ich hab' in Jesu Wunden
Ein weit höh'res Leben 'funden,
Und so werd' ich allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

2 Dort ist erst das Freudenleben,
Wo die unzählbare Schaar,

Von des Himmels Glanz umgeben,
Wird mit Christo offenbar;
Wo die Sel'gen herrlich prangen
Und das hohe Lied anfangen,
Das durch alle Himmel tönt:
„Preis sei Dem, Der uns versöhnt!"

3 O Jerusalem, du schöne,
Ach, wie helle glänzest du!
Ach, welch' lieblich' Lobgetöne
Hört man da in stolzer Ruh'!
O, der großen Freud' und Wonne:
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

4 Ach, ich habe schon erblicket
Diese große Herrlichkeit;
Jetzo werd' ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid;
Mit der güld'nen Ehrenkrone
Steh' ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

754 P. M. 87, 87, 88, 77.

Wie der Hirsch nach frischen Quellen,
Schreit nach Dir, o Gott, mein Herz!
Meiner Sehnsucht Segel schwellen
Himmelan und heimathwärts;
Nach dem Land der ew'gen Wonnen,
Nach den laut'ren Lebensbronnen,
Da der große Seelenhirt
Seine Schafe weiden wird.

2 Was von himmlischem Entzücken
Ahnend je mein Herz durchflog;
Was in sel'gen Augenblicken
Tropfenweis die Seele sog:
Dort umrauscht's mich überschwänglich,
Ungetrübt und unvergänglich;
Aller Seligkeiten Meer
Wogt und wallet um mich her.

3 Was in banger Erdenstunde
Je das arme Herz beklemmt,
Wird in jenes Stromes Grunde
Fortgespült und weggeschwemmt.
Dort quillt Labung jedem Sehnen,
Stillung allen Erdenthränen,
Allem Kummer, allem Leid
Selige Vergessenheit.

K. Gerok.

755 P. M. 87, 87, 87, 87.

Einen Tag im Himmel leben,
Freuet mehr, als tausend hier.
Sollt' ich an der Erde kleben?
Nein, vor dieser ekelt mir.
Könnt' ein Mensch auch tausend Jahre
Hier in eitler Freude sein,
Wär' es gegen jene wahre
Doch wahrhaftig eine Pein.

2 Hier ist Seufzen, hier sind Schmerzen,
Tausendfältiger Verdruß,
Und kein Mensch freut sich von Herzen,
Der den Tod befürchten muß.

Aber dort sind keine Thränen,
Dort kein Leid und kein Geschrei,
Und der Tod kann allen Denen,
Die dort leben, nicht mehr bei.

3 Ewig währet da die Wonne,
Ewig in der Gottesstadt,
Die die Herrlichkeit zur Sonne
Und das Lamm zur Leuchte hat.
Jetzt noch kann's kein Herz erkennen,
Wie man Ewigkeiten mißt,
Noch ein Mund die Größe nennen,
Die bei solchen Freuden ist.

4 Gott zu schauen, Gott zu dienen,
Das ist ihre Lust allein;
Denn Er Selber, Gott mit ihnen,
Wird ihr Gott auf ewig sein.
Herr, entzünde mein Verlangen,
Zieh' auf Erden meinen Sinn,
Nur dem Himmel anzuhangen,
Bis ich ewig freudig bin!

P. F. Hiller, † 1769.

756 P. M. 87, 87, 87, 87.

Hallelujah, bald wird's heißen:
Nun hab' ich den Lauf vollbracht!
Da werd' ich den Heiland preisen,
Daß Er es so gut gemacht.
Nur Geduld! es währt nicht lange;
Drücket auch die Welt dich noch,
Macht sie dir gleich oft noch bange,
O wie kurz ist dieses Joch!

2 Dann soll es erst recht an's Loben,
Erst recht an ein Danken geh'n,
Wann ich vor dem Vater droben
Werd' im weißen Kleide steh'n.
Jauchzend will ich triumphiren,
Singen, rühmen, was ich kann;
Und wenn sie die Harfe rühren,
Stimm' auch ich mein Lied mit an!

3 Keine Sünde dort uns plaget,
Dort kein Kummer, der uns drückt,
Keine Stunde, da man zaget;
Alles jauchzt und wird erquickt.
Laß die Welt sich selig preisen
Mitten in der Sündennacht,
Hallelujah! bald wird's heißen:
Nun hab' ich den Lauf vollbracht.

757 P. M. 11, 10, 11, 10, 11, 10, 11, 10.

Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren,
Doch nach dem letzten ausgekämpften Streit,
Wir aus der Fremde in die Heimath kehren,
Und einzieh'n in das Thor der Ewigkeit!
Wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen,
Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt,
Und in der Nähe sehen und begrüßen,
Was oft den Muth im Pilgerthal erfrischt!

2 Wie wird uns sein, wenn nun dem Liebeszuge
Zu Dem, der uns den Himmel aufgethan,
Mit ungehaltnem, sehnsuchtsvollem Fluge
Die frei geword'ne Seele folgen kann!

5. Ewige Seligkeit.

Wenn nun vom Aug' des Glaubens lichte Hülle
Wie Nebel vor der Morgensonne fällt,
Und wir den Sohn in Seiner Gottesfülle
Erblicken auf dem Thron, als Herrn der Welt!

3 Wie wird uns sein, wenn wir Ihn hören rufen:
„Kommt, ihr Gesegneten!" wenn wir, im Licht
Dastehend an des Gottesthrones Stufen,
Ihm schauen in Sein gnädig Angesicht!
Die Augen seh'n, die einst von Thränen flossen
Um Menschennoth und Herzenshärtigkeit,
Die Wunden, die das theure Blut vergossen,
Das uns vom ew'gen Tode hat befreit.

4 Wie wird uns sein? O was kein Aug' gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand,
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wenn wir hineinziehn in's gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes werth,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr, als wir versteh'n, der Herr bescheert.

C. J. P. Spitta, † 1859.

758 P. M. 10, 6, 10, 6, 76, 76.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt' Gott, ich wär' in dir!
Mein sehnend Herz so groß Verlangen hat
Und reißt sich los von hier.

Weit über Thal und Hügel,
Weit über Flur und Feld
Schwingt es die Glaubensflügel
Und eilt aus dieser Welt.

2 Was für ein Volk, welch' eine edle Schaar
Kommt dort gezogen schon?
Was in der Welt von Auserwählten war,
Trägt nun die Ehrenkron'.
Die wird auch mir gespendet
Aus meines Jesu Hand,
Nun ich den Lauf vollendet
In diesem Thränenland.

3 Nun lang' ich an im schönen Paradies,
Im Heiligthum des Herrn;
Da schaut mein Geist, was er einst glaubend pries,
Was er geseh'n von fern.
Das Hallelujah schallet
In reiner Heiligkeit,
Das Hosianna hallet
Ohn' End' in Ewigkeit!

Nach Joh. Matth. Meyfart, † 1642.

759 P. M. 10, 9, 10, 9, 99.

Abendruhe nach des Tages Lasten,
Sei willkommen in der Stille mir!
O wie wohl thut's nach der Arbeit rasten,
Wenn der Friede wohnt im Herzen hier!
Wie wird's erst am Feierabend sein,
Geh'n wir selig in die Ruhe ein.

2 Ja, es ist noch eine Ruh' vorhanden
Für den Knecht und für das Volk des Herrn;
Wann des Kampfes Hitze überstanden,
O, dann ruht bei'm Herrn der Diener gern!
Sel'ge Ruhe nach der Mühe Schweiß,
Wann die Arbeitstreu' empfängt den Preis!

3 Himmelsheimath, stille Friedenswohnung,
Wo kein Leid mehr ist und kein Geschrei,
Wo des Heilands Nähe die Belohnung
Für die Seinen ist und Alles neu!
O mein Heiland bringe mich dahin,
Wo ich nach der Arbeit selig bin!

Chr. H. Zeller, † 1860.

760 P. M. 76, 76.

Ach, wär' ich doch schon droben!
Mein Heiland wär' ich da,
Wo Dich die Schaaren loben,
Und säng': Hallelujah!

2 Wo wir Dein Antlitz schauen,
Da sehn' ich mich hinein,
Da will ich Hütten bauen,
Denn dort ist gut zu sein.

3 Da werd' ich Alles sehen,
Den großen Schöpfungsrath,
Was durch Dein Blut geschehen
Und Deines Geistes That.

4 Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schaar,
Mit allen Deinen Knechten
Das große Jubeljahr.

5 Mit göttlich-süßen Weisen
Wird mein verklärter Mund
Dich ohne Sünde preisen,
Du meines Lebens Grund!

6 Da werden meine Thränen
Ein Meer voll Freuden sein;
Ach, stille bald mein Sehnen
Und hole mich hinein!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

761 C. M.

Es giebt ein wunderschönes Land,
Wo reine Freude wohnt,
Wo Haß und Hader sind verbannt,
Weil dort die Liebe thront.

2 Da schleicht sich auch kein Kummer ein,
Kein Unmuth nagt das Herz,
Die Nacht weicht stets des Lichtes Schein,
Dem Jubel aller Schmerz.

3 Die Herrlichkeit des Herrn durchglüht
Das Ganze nah und fern,
Ein ew'ger Frühlingsmorgen blüht
Und feiert Lob dem Herrn.

4 Der müde Pilger gehet da
In Gottes Ruhe ein,
Im ewigen Hallelujah
Verstummt der Erde Pein!

5 O wunderschönes Gottesland,
Ach, wann erreich' ich dich?
Wie lang' bin ich von dir verbannt,
Wie lang' verbirgst du dich?

6 Gern legt' ich ab die schwere Last,
Gern allen Erdentand;
In dir nur such' ich meine Rast,
Du schönes Gottesland!

Nach dem Englischen.

762 P. M. 887, 887.

O wie strahlt die Lebenskrone,
Die zum sel'gen Gnadenlohne
Gottes Sohn mir zugedacht,
Wenn ich treu bis hin zum Grabe
Ritterlich gekämpfet habe
Und den Pilgerlauf vollbracht!

2 O wie blinken Zions Mauern,
Da sich endet alles Trauern
Und ein ew'ger Sabbath ist;
Da der Engel Harfen klingen
Und die Auserwählten singen:
Hochgelobt sei Jesus Christ!

3 O wie glänzt die weiße Seide
An der Ueberwinder Kleide
Droben am krystall'nen Meer!
Dort umströmt sie ew'ge Wonne,
Denn der Herr ist ihre Sonne
Und ihr Ein und Alles Er!

G. Knak, † 1878.

763 L. M.

Jerusalem ist eine Stadt,
Die nicht gemeine Bürger hat;
Es werden da hinein nur geh'n,
Die in dem Buch des Lebens steh'n.

Chor: Jesu mein, ich harr' Dein,
Komm, komm und hole mich hinein!
Es werden da hinein nur geh'n,
Die in dem Buch des Lebens steh'n.
Jesu mein, ich harr' Dein,
Komm, komm und hole mich hinein!

2 O Gottes-Lamm, bereite Du
Auch mich für jenen Eingang zu,
Daß ich in Deinem Lebensbuch
Auch meines Namens Einschrift such'.

3 Wenn Dich ein Herz im Glauben liebt,
Sich in Geduld und Hoffnung übt,
So zeugt Dein Geist auch seinem Geist,
Daß es des Lammes eigen heißt.

4 Wer dieses Siegel in sich hat,
Hat Bürgerrecht in jener Stadt;
Er flieht die Eitelkeit der Welt,
Weil er sich zu dem Lamme hält.

5 Du weißt es, Jesu, ich bin Dein,
Laß das mein täglich Wünschen sein:
Ach, daß ich gen Jerusalem
In rein gewasch'nen Kleidern käm'!

764 L. M.

Wie froh schließ' ich mein Auge zu,
Denn Dein bin ich und mein bist Du;
Wie voll von Hoffnung schlaf' ich ein,
Wie froh wird mein Erwachen sein!

5. Ewige Seligkeit.

Chor: Jesu mein, ich harr' Dein,
Komm, komm und hole mich hinein!
Wie voll von Hoffnung schlaf' ich ein,
Wie froh wird mein Erwachen sein!
Jesu mein, ich harr' Dein,
Komm, komm und hole mich hinein!

2 Du zeig'st ein ew'ges Erbe mir;
O wär' ich droben schon bei Dir!
Doch harr' ich noch, die Stunde naht,
Wo Freudengarben bringt die Saat;

3 Wo jede Zähre, hier geweint,
Wo jede Wehklag', jeder Feind,
Wo jeder Kampf und jeder Schmerz
Wird Wonn' und Segen für mein Herz.

4 Anbetung sei, mein Heiland, Dir!
Durch Dich wird Alles, Alles mir.
Anbetung Dir im Todesthal,
Anbetung Dir im Himmelssaal!

5 O unaussprechliches Gefühl,
O Freude ohne Maß und Ziel!
O Wonne, wenn Du strahlend einst
Ganz zu erlösen uns erscheinst!

XI.
Lieder vermischten Inhalts.

1. Vaterlands- und Nationallieder.

765 L. M.

Beschirm' uns, Herr! bleib' unser Hort,
Erhalte Wohlfahrt fort und fort,
Und sich're Freiheit, Fried' und Recht
Uns und dem spätesten Geschlecht!

2 Die uns regieren, leite, Herr,
Daß sie es thun zu Deiner Ehr',
Dem Vaterland ein Segen sei'n
Und Deines Segens sich erfreu'n!

3 Der Bürger Treue mehre sich;
Durch Sinn und Thaten preise Dich
Das Volk, das Deine Rechte kennt
Und Jesum seinen König nennt!

4 Herr, sende Freiheit, Fried' und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht;
Dir schall' der Völker Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang!

766 P. M. 87, 87, 88, 7.

Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit,
Die Du uns gabst auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden.

Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2 Beschirme sie durch Deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen,
Mit ihrer List und ihrem Trutz
Ihr niemals schaden können.
Nie fehle jeder guten That,
Die sie sich vorgenommen hat,
Dein segnendes Gedeihen!

3 Laß sie mit uns beflissen sein,
In Deiner Furcht zu leben,
Daß wir uns Deiner Obhut freu'n
Und stets Dein Lob erheben.
Gieb, daß vor Deiner Majestät,
Die über alle Hoheit geht,
Das ganze Volk sich beuge.

767 P. M. 77, 6, 77, 8.

Wir schwören heut' auf's Neue
Dir, großer Herrscher, Treue;
Dir naht das ganze Land.
Du Schöpfer und Behüter,
Du Geber aller Güter,
Wir steh'n in Deiner treuen Hand.

2 Du lässest uns hier wohnen,
Wo ringsum herrlich thronen
Die Wunder Deiner Macht;
Du lässest helle glänzen
Dein Wort in unsern Grenzen;
Das hat uns frei und stark gemacht.

3 Du hast uns treu regieret
Und wunderbar geführet
Mit Deiner Vaterhuld;
Du hast uns hoch erhoben
Durch tausend Liebesproben
Trotz unsr'er schweren Sünd' und Schuld

4 Erhalt' in unsern Hütten
Den Segen frommer Sitten,
Dein Evangelium;
Laß Recht und Friede schalten,
Gesetz und Freiheit walten
Zu Deines Namens Preis und Ruhm!

Philipp Schaf

768 P. M. 98, 98, 88.

Wir kommen, Deine Huld zu feiern,
Vor Deinem Antlitz uns zu freu'n,
Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herr der Ernte, Dank zu weih'n,
Der Du mit milder Vaterhand
Auf's Neu' gesegnet unser Land.

2 Und wie Du Selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brod,
So weck' in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Noth;
Und weil Du Reich' und Arme liebst,
So dien' auch beiden, was Du giebst.

3 Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,

Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel Du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für Deine Treu'
Ein Dir geweihtes Leben sei!

Nach Ehrenfried Liebich, † 1780.

769 P. M. 66, 4, 666, 4.

Heimathland, groß und weit,
Freiheit und Gott geweiht,
Mein Herz dir singt!
Land, das den Vätern Grab,
Ruhe den Pilgern gab,
Von jeder Höh' herab
Freiheit erklingt.

2 Heil dir, Amerika!
Wo ich erst Freiheit sah,
Schön ist dein Klang.
Es schalle durch die Luft
Von Berg und Felsenkluft,
Von Wald und Wiesenduft
Der Freiheitssang!

3 Hoch steig' im Jubelchor
Froher Gesang empor
Zum Heiligthum!
Banner der Sterne fliegt,
Wo sich ein Wipfel biegt,
Wo wahre Freiheit siegt,
Dir, Gott, zum Ruhm!

4 Gott, unser'er Väter Hort,
Gott, unser'er Freiheit Port,
Dir singen wir!

Schütz' uns'ren Staatenbund;
Auf heil'ger Freiheit Grund
Mach' Deine Herrschaft kund
Zum Lobe Dir!

Nach dem Englischen.

770 P. M. 98, 98, 88.

Gieb, Vater! in den trüben Tagen
Uns nur den Sinn, auf Dich zu seh'n,
Und da, wo And're trostlos zagen,
Mit Zuversicht zu Dir zu fleh'n;
Weil Menschenhülfe wenig nützt,
Wenn uns nicht Deine Rechte schützt.

2 Dir werfen wir uns in die Arme,
O Vater der Barmherzigkeit!
Und flehen demuthsvoll: Erbarme
Dich über uns zur bösen Zeit!
Laß Gnade nur für Recht ergeh'n,
So bleiben wir noch aufrecht steh'n!

3 Du züchtigest doch stets mit Maßen
Und meinst es immer väterlich;
Auch uns willst Du nicht ganz verlassen,
In tiefster Noth erbarmst Du Dich;
Durch Dich soll uns Gefahr und Pein
Ein Segensruf zur Buße sein.

2. Abschiedslieder.

771 P. M. 76, 76, 76, 76.

Man reicht sich jetzt die Hände,
Als sollt's geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.

Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

2 Man spricht: ich hier, du dorten;
Du gehest, und ich bleib'!
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an Einem Leib'.
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch,
Und geht auf Einem Wege
Zu Einem Ziele doch.

3 So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht!
Wenn wir uns Ihn erkoren
Zu unsr'em höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh' auch Scheiden thut.

C. J. Ph. Spitta, † 1859.

772 P. M. 98, 89.

Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n:
Sein Erbarmen, Seine Güte
Euch begleite, euch behüte;
Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n!

Chor: Wiederseh'n, wiederseh'n,
Ja, bis wir uns wiederseh'n;
Wiederseh'n, wiederseh'n,
Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n!

2 Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n:
Sein Erkenntniß, Seine Fülle
Euren Durst und Hunger stille;
Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n!

3 Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n:
Seine Allmacht, Sein Beschirmen
Tröste euch in allen Stürmen;
Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n!

4 Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n:
Seiner Nähe Licht und Wonne
Sei im Dunkeln eure Sonne;
Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n!

5 Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n:
Müßt im Tod ihr einst erblassen,
Seine Treu' wird euch umfassen;
Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n!

Aus dem Englischen durch G. J. Schultz.

773 P. M. 11, 10, 11, 10, 11, 10, 11, 10.

So schlägt sie denn, die schwere Trennungsstunde,
Und reißt Geschwister von Geschwistern los;
Und unsern Herzen schlägt sie eine Wunde,
Wir fühlen: Scheiden ist ein bitt'res Loos.
Du ziehst, geliebter Bruder, in die Ferne,
Bald trennt von uns dich Berg und Thal und Meer;
Wir hielten dich, du weißt's, zurück so gerne,
Wenn's nur des Herren gnäd'ger Wille wär'!

2 Doch du ziehst ja in uns'res KönigsNamen;
D'rum geht auch Er, der Treue, dir voran.
Du folg'st, und weinend streu'st du edlen Samen,
Der hundertfält'ge Früchte tragen kann;
Dann wird der Herr der Ernte Engel senden,
Zu holen Seine reichen Garben heim;
D'rum geh', sei's auch bis an der Erde Enden
Und bring' auch Andern Gottes Honigseim!

3 Wir drücken nun zum Abschied dir die Hände,
Dich segnend, sagen wir dir „Lebewohl!"
Und beten stets, daß Jesus bis an's Ende
Dich segnen, stärken, führen, schützen woll'.
Und sehen wir einander hier nicht wieder,
Zerreißt der Tod doch nicht der Liebe Band;
Im Herrn vereint, als Schwestern und als Brüder,
Bleibt unser Herz sich ewig zugewandt.

774 L. M.

Lebt wohl, ihr Brüder, lebet wohl!
Wir scheiden jetzo liebevoll.
Lebt wohl, bis wir uns wiederseh'n,
Vielleicht vor Gottes Throne steh'n!

2 Wie oft war Jesus uns so nah',
Daß jeder die Bewegung sah',
Da jedes Herz vor Liebe brannt'
Und Jesu Gnadengeist empfand!

3 Wie oft war unser Geist erhöht,
Wann wir vereinigt im Gebet
Erschienen vor dem Gnadenthron,
Erhörung fanden in dem Sohn!

4 Sind wir dem Leibe nach getrennt,
So weiß ich, daß uns Jesus kennt,
Der uns auch als ein guter Hirt
Im Himmel wieder sammeln wird.

5 Dort sind wir ewiglich vereint,
Wo Niemand Abschieds-Thränen weint,
Und wo wir mit der großen Schaar
Gott dienen werden immerdar.

775 P. M. 77, 6, 77, 8.

So wollen wir denn scheiden,
Und geh'n den Weg mit Freuden,
Den Jesus geht voran.
Denn da geht sich's so herrlich,
Der Weg ist unbeschwerlich,
Daß ihn ein Jeder gehen kann.

2 Wir blieben gern beisammen;
Es sind so süße Flammen,
Die unser Herz verspürt.
Doch, vielgeliebte Brüder,
Bald sehen wir uns wieder,
Wenn uns der Herr zusammen führt!

3 Und dazu sag' Du: Amen!
Versieg'le Deinen Namen
In unser Aller Seel'!

Verschließe uns auf's Beste
In Deiner Wunden Veste,
Gekreuzigter Immanuel!

4 Nun, Herr! Du wirst erfüllen,
Was wir nach Deinem Willen
In Demuth jetzt begehrt.
Wir sprechen nochmals Amen
In Deinem Jesusnamen;
So wird gewiß der Wunsch gewährt.

776 P. M. 87, 87.

Nun wir geh'n jetzt von einander,
Weil die Zeit verflossen ist;
Doch wir folgen mit einander
Dir im Geist, Herr Jesu Christ!

2 Herr, wir möchten Dich ja lieben
Ueber Alles hier und dort,
Möchten Nächstenliebe üben,
Wie's uns lehrt Dein göttlich Wort!

3 Ja, wir möchten heilig leben,
Heilig, Jesu, gleich wie Du;
Gott des Friedens, Du mußt's geben;
D'rum eilt unser Herz Dir zu!

4 Ewig wird der Jubel währen
In der heil'gen Gottesstadt;
Staunend wird man dort erst hören,
Was die Liebe an uns that!

5 Laßt uns denn von Herzen singen
Ihm, dem Lamme, Gloria!
O wie wird's erst droben klingen,
Ach ja, wären wir schon da!

Nach Pregitzer, † 1824.

3. Jahreszeiten.

777 P. M. 14, 14, 47, 8.

Hör' ich euch wieder, ihr Töne des Frühlings, erklingen,
Jubelnde Stimmen des Preises sich himmelwärts schwingen?
Tief in der Brust Regt sich die sehnende Lust,
Mit euch ein Loblied zu singen.

2 Ist nicht dein Frühling, der himmlische, dir auch erschienen?
Sah'st du die Auen der Hoffnung in Ihm nicht ergrünen,
Der bis in's Grab Stieg aus dem Himmel herab,
All' deine Schuld zu versühnen?

3 König des Himmels und Freund einer sündigen Seele,
Jeder Gedanke und jede Empfindung erzähle,
Was Du mir bist; Aus Dir ein Lebensstrom fließt,
Daß ich mich nimmermehr quäle.

4 Gieb mir die Harfe und laß mich der Himmlischen Lieder
Fernher vernehmen! Sie hallen im Thränenthal wieder.
Engelgesang Und der Erlöseten Dank
Schwebe hinauf und hernieder!

Meta Heusser-Schweizer.

778 P. P. M. 88, 7, 88, 7.

Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben!
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2 Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Die Blümlein auf dem Wiesenplan,
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

3 Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fleugt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die sangbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4 Der Waizen wächset mit Gewalt;
Darüber jauchzet Jung und Alt
Und rühmt die große Güte
Deß, der so überfließend labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

5 Ich selber kann und mag nicht ruh'n,
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen;

Ich singe mit, wenn Alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

6 Ach, denk' ich, bist Du hier so schön,
Und läss'st Du's uns so lieblich geh'n
Auf dieser armen Erden,
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und Paradiese werden!

7 Welch' hohe Lust, welch' heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdroß'ner Wonnestimm'
Ihr Hallelujah singen!

P. Gerhardt, † 1676.

779 P. P. M. 88, 7, 88, 7.

Des Jahres schöner Schmuck entweicht,
Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,
Der Vöglein Lieder schweigen.
Ihr Gotteskinder, schweiget nicht
Und laßt hinauf zum ew'gen Licht
Des Herzens Opfer steigen!

2 Gott ließ der Erde Frucht gedeih'n,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir sammeln seinen Segen.
Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß
An Deiner Liebe Ruhm und Preis
Mit Herzensfreude legen!

3 Was Gottes Hand für uns gemacht,
Das ist nun Alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden.
So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir beut
Für deine Kreuzesstunden!

4 Denn wie die Felder öde steh'n,
Die Nebel kalt darüber weh'n
Und Reif entfärbt die Matten:
So endet alle Lust der Welt,
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt;
Schnell wachsen seine Schatten.

5 Indeß, wie über Land und Meer
Der Störche Zug, der Schwalben Heer
Der Sonn' entgegenstreben:
So laß zu Dir die Seelen flieh'n,
Zu deinem Paradiese zieh'n,
An Deiner Sonne leben!

Victor Friedrich v. Strauß

780 P. M. 77, 77.

Großer Schöpfer, Herr der Welt,
Dessen Hand die Himmel hält!
Zu der Sonne sprichst Du: Lauf,
Gehe unter, gehe auf!

2 Deine Macht und Herrlichkeit
Leuchtet auch zur Winterszeit
In der wolkenvollen Luft,
In dem Flocken, in dem Duft.

3 Du bewahrst der Erde Kraft,
Sparst der Bäume Nahrungssaft,
Thust, wofür der Landmann bat,
Deckst und wärmest seine Saat.

4 Der des Sperlings nicht vergißt,
Sorgt noch mehr für dich, o Christ!
Gott sei dir, in Hitz' und Frost,
Freude, Zuversicht und Trost!

5 Bleibe du, mein Herz, nur warm;
Ist ein Bruder nackt und arm,
Brich ihm liebevoll dein Brod,
Lind're freundlich seine Noth.

6 Eile, Freudentag, heran,
Dem kein Winter folgen kann!
Sonne, die nie untergeht,
Sei gelobet und erhöht!

J. C. Lavater, † 1801.

Segenssprüche.

1.

Ehr' sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heil'gen Geist auf einem Thron;
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

2.

Preist Gott, der allen Segen giebt!
Preist Ihn, ihr Menschen, die Er liebt!
Ihr Himmels-Chöre alle preist
Den Vater, Sohn und heil'gen Geist!

3.

Herr, entlaß uns mit dem Segen,
Den Du uns verheißen hast;
Führ' auf Deinen Liebeswegen,
Außer Dir ist keine Rast.
O erquick uns!
O erquick uns!
Arme Pilger dieser Welt,
Arme Pilger dieser Welt.

4.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi,
Und die Liebe Gottes,
Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes
Sei mit uns Allen, Amen!

5.

Die Gnade unsers Herren Jesu Christi,
Und die Liebe Gottes,
Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes
Sei mit uns Allen, Amen!

6.

Vater im Himmel, erhör' unser Fleh'n,
Laß uns gesegnet von hinnen jetzt geh'n,
Vater im Himmel, verlaß Du uns nicht,
Im Zweifel und Dunkel sei stets unser Licht.
Laß uns ruhen in Dir durch die finstere Nacht,
Schirm' und beschütz' uns mit Deiner Macht.
Vater, erbarme Dich! Vater, erbarme Dich!
Um Jesu Christi Willen! Amen!

7.

Herr Jesu, Dir leb' ich!
Herr Jesu, Dir leid' ich!
Herr Jesu, Dir sterb' ich!
Dein bin ich todt und lebendig.
Mach' mich, o Jesu, ewig selig!
Mach' mich, o Jesu, ewig selig! Amen!

8.

Ja, dazu sage Amen,
Was jetzt in Jesu Namen,
O Gott, gebetet ist!
Du wolleſt uns erhören,
Den Glauben uns vermehren,
Du treuer Heiland, Jesus Christ!

2 Steht auf, ihr Gotteskinder!
Der Heiland armer Sünder
Theilt jetzt den Segen aus.
Er segnet uns hienieden,
Ertheilt uns Seinen Frieden;
Gesegnet gehen wir nach Haus.

F. Dreger um 1850.

9.

Entlaß uns, Herr, mit Deinem Segen,
Gieb, daß Dein Friede bei uns bleibt;
Laß Glauß' und Lieb' im Herzen hegen
Uns, die Dein Geist zu Christo treibt.
Dein Himmelsmanna stets uns speise,
Bis unser Lauf vollendet hier;
Dort wollen wir nach Engelsweise
Dich beſſer preisen für und für!

10.

Dankt dem Herrn! denn Er ist freundlich, gnädig;
Jede Seele rühm' und freue sich;
Sprechet, aller Sorge los und ledig:
Seine Güte währet ewiglich!

11.

Mit Gott fang' an,
Mit Gott hör' auf,
Das iſt der beſte Lebenslauf.

2 Dein Herz Sein Thron,
Sein Heil dein Lohn,
Dein Ruhm und Freude Gottes Sohn!

12.

Amen! Amen! Amen!

Alphabetisches Liederverzeichniß.

Nro.

Abend, heller als der Morgen 69
Abendruhe nach des Tages Lasten 759
Ach, bleib' mit Deiner Gnade 43
Ach, Du holder Freund, vereine 453
Ach Gott, Du Gott der Seligkeit 433
Ach, mein Herr Jesu, Dein Nahesein 437
Ach, mein Herr Jesu, wenn ich Dich 182
Ach, mein Jesu, welch' Verderben 258
Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen . . 192
Ach, sieh' Ihn dulden, bluten, sterben 138
Ach, wann wird kommen jene Zeit 263
Ach, wär' ich doch schon droben 760
Ach, wär' ich ganz Dein eigen 395
Ach, wär' ich ganz in Gott versenkt 370
Ach, wie gern will ich dies Leben 753
Ach, wo findet meine Seele 303
Ach, wo strömt der Born des Lebens 248
Allein Gott in der Höh' sei Ehr' 11
Alle Menschen müssen sterben 716
Aller Gläub'gen Sammelplatz 724
Alles ist euer, o Worte des ewigen Lebens . . . 460
Also hat Gott die Welt geliebt 106
Amen, Amen, lauter Amen 78
Am Ende ist's doch gar nicht schwer 586
Am Grabe steh'n wir stille 723
Am Lebensmorgen ist es Zeit 675
An Deiner blut'gen Seite nah 382
An Deiner Rede will ich bleiben 247
Auch die Kinder sammelst Du 725
Auch dieser Tag ist wieder hin 701
Auf, auf, erwacht! Ihr Schläfer allzumal . . . 280
Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit . . . 519
Auf den Auen jener Freuden 752
Auf, denn die Nacht wird kommen 591
Auf Dich, Jesu, schauen wir 445
Auf Dich seh' ich, mit Dir geh' ich 510

Alphabetisches Liederverzeichniß.

	Nro.
Auferstanden, auferstanden ist der Herr	154
Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du	736
Auf ewig bei dem Herrn	569
Auf, Jugend, es ruft dich die	690
Auf meinen Jesum will ich sterben	718
Auf, Seele, auf! was säumest du	269
Auf zum Werk! denn sieh', der Morgen	592
Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben	310
Aus Gnaden wird der Mensch gerecht	337
Aus irdischem Getümmel	200
Aus tiefer Noth schrei' ich zu Dir	299
Bedenke, Mensch, das Ende	708
Befiehl du deine Wege	533
Beherrscher aller Welten	5
Bei aller Verwirrung und Klage	590
Bei Dir, Jesu, will ich bleiben	189
Beschirm' uns, Herr, bleib unser Hort	765
Beschirm' uns, Herr, Dein reines Wort	251
Betgemeine, heil'ge dich	420
Beugt vor Jehovah's heh'rem Thron	6
Bin ich ein Streiter für den Herrn	499
Bis hieher hat mich Gott gebracht	14
Blast die Trompete, blast	282
Bleibt bei Dem, Der euretwillen	495
Blühende Jugend, du Hoffnung der	689
Brüder, stehet auf der Hut	516
Brunn alles Heils, Dich ehren wir	9
Christi Blut und Gerechtigkeit	345
Christus, Der ist mein Leben	722
Christ, wenn die Armen manchesmal	604
Dank Dir, lieber Heiland	48
Danket dem Herrn! Wir danken	22
Dank sei Gott, daß Christi Geist	229
Dankt, dankt dem Herrn in aller Welt	696
Darfst du fürchten? Sieh am Steuer	473
Das Amt der Lehrer, Herr, ist Dein	620
Das Grab ist leer	151
Das ist eine sel'ge Stunde	28
Das Jahr geht still zu Ende	698
Das Jahr ist nun zu Ende	699
Das sei alle meine Tage	411
Daß es auf der armen Erde	226

Alphabetisches Liederverzeichniß.

	Nro.
Deines Vaters treue Hände	520
Dein ist das Licht, von Dir nur	693
Dein ist, o Vater, diese Stunde	686
Dein Wort, o Herr, ist milder Thau	244
Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen	242
Dem König, welcher Blut und Leben	132
Dem Leibe nach getrennt	622
Denk' ich der Dornenkrone	147
Der am Kreuz ist meine Liebe	492
Der beste Freund ist in dem Himmel	191
Der Christenglaube birgt sich nicht	481
Der Du in Todesnächten	648
Der Du uns als Vater liebest	234
Der Du zum Heil erschienen	646
Der Glaub' ist eine Zuversicht	321
Der Gnadenbrunn fleußt noch	306
Der Heiland kommt, lobsinget Ihm	116
Der Heiland rufet dir und mir	262
Der Herr bricht ein um Mitternacht	746
Der Herr, der einst auf Erden war	119
Der Herr der Ernte winket	719
Der Herr erhört Gebet	426
Der Herr ermahnt uns zum Gebet	417
Der Herr hat euch ein Wort zu sagen	680
Der Herr hat uns so weit gebracht	703
Der Herr, in dessen Güte	45
Der Herr ist Gott und keiner mehr	79
Der Herr ist König, weit und breit	153
Der niedern Menschheit Hülle	123
Der Sabbathtag von Gott	33
Der Schächer fluchbeladen	133
Der Vater sieht's! Kind laß es sein	678
Des Christen Schmuck und Ehrenkleid	545
Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit	252
Des Jahres schöner Schmuck entweicht	779
Die Frucht der Freude wächset nicht	587
Die Gnade sei mit Allen	42
Die Gnade wird doch ewig sein	330
Die Handschrift ist zerrissen	341
Die heiligste der Nächte	100
Die Kinder, deren wir uns freu'n	685
Die Leiden, welche grausam dröh'n	264
Die Liebe darf wohl weinen	729
Die Sach' ist Dein, Herr Jesu Christ	609
Die Seele ist herrlich	553

	Nro.
Dies ist der Tag, den Gott gemacht	104
Die Sünden sind vergeben	334
Die theure Jugend, die hier stehet	696
Die Welt kommt einst zusammen	744
Dir dank ich, Gott, für Deine Liebe	92
Dir dankt mein Herz, Dir jauchzt	211
Dir, Dir, Jehovah, will ich singen	21
Dir ergeb' ich mich	181
Dir jauchzet froh die Christenheit	220
Dreieinig' heil'ges Wesen	625
Du Geist der Gnad' und Wahrheit	223
Du gnadenreicher Herr	387
Du Gottessohn, deß Flammenblick	268
Du hast mir, Gott, Dein Wort gegeben	243
Du hast uns All' einst aufgenommen	626
Du Hüter meines Lebens	692
Du kamst vom Himmel, uns zu dienen	126
Du kanntest schon und liebtest mich	677
Du Liebster aller Lieben	394
Du meines Lebens Leben	135
Durch Adams Fall und Missethat	260
Durch Sina's Donner aufgeweckt	304
Du sagst: Ich bin ein Christ	409
Du schufst uns, Gott, zur Seligkeit	627
Ein Amt ist mir vertraut	623
Eine Heerde und ein Hirt	662
Einen Tag im Himmel leben	755
Einer ist der gute Hirte	209
Eines Christen Tod	720
Eines wünsch' ich mir vor allem Andern	144
Ein' feste Burg ist unser Gott	610
Ein Haus zu Gottes Ehre	667
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld	127
Ein lieblich Loos ist uns gefallen	360
Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir	368
Eins ist noth! Ach, Herr, dies Eine	407
Einst geh' ich ohne Beben	737
Endlich bricht der heiße Tiegel	528
Endlich, endlich muß es doch	523
Endlich, endlich wirst auch du	325
Er führet mich! O welch' ein Heil	539
Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit	766
Erheb', o Seele, deinen Sinn	559
Erhöhter Siegesfürst und Held	163

Alphabetisches Liederverzeichniß.

	Nro.
Erhöre, Gott, der Deinen Fleh'n	54
Erinn're dich, mein Geist, erfreut	155
Er ist nicht hier, Er ist erstanden	160
Ermuntert euch, ihr Frommen	507
Erneure mich, o ew'ges Licht	369
Ernst, feierlich und inhaltsschwer	270
Er stirbt! Sein Haupt der Heiland neigt	157
Es fragt mein Herz: Wo gehst Du hin?	150
Es gibt ein wunderschönes Land	761
Es glänzet der Christen inwendiges Leben	468
Es ist ein sel'ges Leben	562
Es ist etwas, des Heilands sein	570
Es ist in keinem Andern Heil	210
Es ist noch eine Ruh vorhanden	748
Es ist noch Raum in Deinem Herzen	309
Es ist noch Raum; Sein Haus ist	638
Es ist so still im Kämmerlein	66
Es jauchzet doch mit Freuden	459
Es jauchze heut' die weite Welt	112
Es lebe Gott allein in mir	380
Es quillt ein Born, gefüllt mit Blut	313
Es tagt in meiner Seele	567
Es trifft gewißlich ein die Zeit	743
Es wisse, wer es wissen kann	634
Ew'ge Liebe, mein Gemüthe	95
Fahre fort, fahre fort	613
Fels des Bundes, aufgethan	291
Feuer brachte einst auf Erden	654
Fortgekämpft und fortgerungen	500
Freudenvoll, freudenvoll walle	560
Freue dich! freue dich!	351
Freuet euch, ihr Menschenkinder	96
Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht	152
Führe mich, o Gott Jehovah	538
Für Christum geb' ich alles hin	374
Fürst der Fürsten, Jesu Christ	202
Fürst des Friedens, nimm mich hin	391
Für unsre Brüder beten wir	414
Gebet ist unser tiefstes Sehnen	440
Gebt dem Heiland eure Herzen	271
Geduld ist Gottes Gabe	477
Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'	778
Geheimnißvoll in tiefer Nacht	550

Alphabetisches Liederverzeichniß.

	Nro.
Gehe nicht vorbei, o Heiland	312
Geh' hin, mein Sohn, die kurze Zeit der	599
Geht hin, der Gott der Einigkeit	670
Geht hin, ihr gläubigen Gedanken	93
Geht nun heim in eure Hütten	44
Geh', traurige Seele	529
Geh' und säe Thränensaat	596
Geist des Glaubens, Geist der Stärke	224
Geist des Lebens, heil'ge Gabe	215
Geist vom Vater und vom Sohn	228
Gelobet sei der Herr	16
Gelobet seist Du, Jesus Christ	205
Gelobt nun auf's Neu'	705
Gelobt sei Gott, daß Jesus lebt	149
Genügsamkeit macht reich auf Erden	484
Gesegnet immerdar	466
Gieb uns Deinen Segen	463
Gieb, Vater, in den trüben Tagen	770
Glanz der ew'gen Majestät	67
Glauben heißt, die Gnad' erkennen	329
Glückselig'e Jugend, eile doch	695
Glückselig'er Tag, da ich erkor	344
Gnade, die du weder Schranke	305
Gott, Deine Gnad' ist unser Leben	90
Gott, der Du früh und spät	318
Gott der Macht, in Deinem Ruhme	74
Gott des Friedens, heil'ge mich	392
Gott, dessen Hand die Welt ernährt	602
Gott, dessen liebevoller Rath	671
Gott! Du bist alleine gütig	486
Gottes Liebe, unergründlich	400
Gottes Stadt steht fest gegründet	612
Gottes süße Liebe	575
Gottes- und Menschensohn	168
Gott, gieb mir Deinen Geist zum Beten	438
Gott, ich trete hin und bete	435
Gott ist getreu! Er selbst hat's oft bezeuget	551
Gott ist getreu! Sein Herz, Sein Vaterherz	85
Gott ist in Juda wohlbekannt	608
Gott ist mein Gott, das höchste Gut	86
Gott ist mein Hirt! Was mangelt jemals mir?	524
Gott ist mein Hort, Und auf Sein Wort	238
Gottlob, der Sonntag kommt herbei	53
Gottlob, nun kann ich Armer glauben	327
Gott mit euch, bis wir uns wiederseh'n	772

Alphabetisches Liederverzeichniß.

Nro.

Gott schuf den Menschen Ihm zum Bilde . . . 256
Gott sei Dank in aller Welt 111
Gott Vater, aller Dinge Grund 664
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist 668
Gottverwandter Geist, empor 730
Gott, vor dessen Angesichte 75
Gott will's machen, Daß die Sachen 525
Großer Gott, wir fallen nieder 17
Großer Gott, wir loben Dich 1
Großer Heiland, Deine Triebe 581
Großer Mittler, der zur Rechten 172
Großer Schöpfer, Herr der Welt 780
Groß und schwer ist meine Schuld 362
Grundstein, der von Gott erwählet 663
Gute Nacht! Dieser Tag ist auch vollbracht . . 73
Guter Hirt, Du hast gestillt 734

Hab' nur Muth, ei, hab' nur Muth 472
Hallelujah, bald wird's heißen 756
Hallelujah, schöner Morgen 47
Halte deine Krone feste 511
Harre, meine Seele, harre des Herrn 536
Hat der Sohn gemacht mich frei 389
Heil'ger Geist, Du Lebensquelle 430
Heil'ger Geist, Du Segensquelle 225
Heil'ger Geist, Du treuer Hort 219
Heilig, heilig sei der Eid 487
Heil mir, mein Heiland lebet 167
Heimathland, groß und weit 769
Heimathland, Heimathland 555
Herbei, o ihr Gläub'gen, fröhlich triumphirend . 117
Herr, an des Altares Stufen 615
Herr, bei jedem Wort und Werke 413
Herr, bleib' bei mir, die Sonne schon sich neigt 64
Herr, Dein Wort, die edle Gabe 246
Herr, der Du als ein stilles Lamm 631
Herr, der Du einst gekommen bist 479
Herr, der Du mir das Leben 72
Herr, Dir ist Niemand zu vergleichen 83
Herr, Du weißt, daß ich Dich liebe 455
Herr, Du wollst uns vorbereiten 630
Herr, es ist von meinem Leben 70
Herr, ich hör' von Segensströmen 434
Herr, ich komm zum Kreuze hin 290
Herr, ich preise Dein Erbarmen 239

Nro.
Herr Jesu Christ, Dein theures Blut 129
Herr Jesus Christ, Dich zu uns wend' 55
Herr Jesus Christus, mein Prophet 207
Herr Jesu, Deiner Glieder Ruhm 170
Herr Jesu, offenbare Dich 619
Herr Jesu, Trost der Heiden 115
Herr, ohne Glauben kann 320
Herr von unendlichem Erbarmen 23
Herr, weihe diese Schule hier 691
Herr, wir stehen hier vor Dir 624
Herz, prüfe deiner Hoffnung Grund 410
Herz und Herz vereint zusammen 454
Hier auf Erden bin ich ein Pilger 554
Hier hat der Herr das Haus gebaut 666
Hier ist mein Herz, mein Gott 311
Hier ist nicht mein Vaterland 573
Hier steh' ich an den Grenzen 721
Hilf, Erbarmer, schaue her 385
Himmelan geht unf're Bahn 572
Himmelan, nur himmelan 561
Himmel, Erde, Luft und Meer 77
Hinab geht Christi Weg 475
Hochgesegnet seid ihr Boten 642
Höchster Priester, der Du Dich 193
Horch! des Heilands Stimme fraget 644
Horch! die Stimm' der Gnad' und Liebe 140
Horch, es klopfet für und für 278
Horch, meine Seele, auf ein Wort 364
Höre doch, Seele, die theure Verheißung 423
Hör' ich euch wieder, ihr Töne des 777
Hör', Jesu, unser Fleh'n 32
Hört, wie der Engel Schaar 110
Hört, wie die Wächter schrei'n 498
Huldreicher Hoherpriester, Dir 213
Hüter, ist die Nacht schier hin 659
Hüter, ist die Nacht verschwunden 649

Ich bete an die Macht der Liebe 178
Ich bin bei Gott in Gnaden 359
Ich bin ein Gast auf Erden 568
Ich bin ein Kindlein, arm und klein 676
Ich bin ein Pilger in der Welt 552
Ich blick' in jene Höhe 563
Ich denk' an Dein Gerichte 739
Ich glaub' (o Herr! hilf meinem Glauben . . . 331

Alphabetisches Liederverzeichniß.

	Nro.
Ich habe nun den Grund gefunden	91
Ich halte meinem Jesu still	333
Ich hörte meines Heilands Wort	346
Ich singe Dir mit Herz und Mund	2
Ich und mein Haus, wir sind bereit	681
Ich weiß, an wen ich glaube, Ich weiß, was	328
Ich weiß, an wen ich glaube, Und daß mein	726
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	177
Ich weiß einen Strom, dessen herrliche Fluth	289
Ich weiß es, ich weiß es und werd' es behalten	348
Ich weiß von keinem andern Grunde	324
Ich weiß von keinen Plagen	535
Ich will beten, Gott wird hören	428
Ich will Dich lieben, meine Stärke	194
Ich will streben nach dem Leben	506
Ich will von der Gnade singen	448
Ich will von meiner Missethat	301
Ich wollte nicht leben für immer allhier	576
Ihr Brüder, auf, und rüstet euch	504
Ihr Kämpfer unter'm Kreuz	496
Ihr Kinder, lernt von Anfang gern	683
Im Herrn entschlafen, süße Ruh	713
Immer muß ich wieder lesen	124
Im Namen des Herrn Jesu Christ	633
In allen meinen Thaten	534
Inbrünstig preis' ich Dich	249
In der Welt ist kein Vergnügen	272
In Deinem Namen, Dir zum Ruhm	669
In Deinem Namen, Jesu Christ	58
In dem Himmel ist's wunderschön	751
In dieser ernsten, heil'gen Stunde	694
In Gottes Reich geht Niemand ein	286
In Gott verborgen leben	396
In Jesu ist Ruh'	352
In Sünd' empfangen, Herr, sind wir	261
In unsers Königs Namen	636
Ist Alles dunkel um mich her	547
Ist Gott für mich, so trete	566
Ist mir mein Erbtheil nur gewiß	588
Ist's auch eine Freude	554
Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket ihr	114
Jauchzt, ihr Erlös'ten, erhebet die	363
Jeder Schritt der Zeit	706
Jedes Herz will etwas lieben	398

Nro.
Jehovah ist das Licht und Heil 549
Jerusalem, du hochgebaute Stadt 758
Jerusalem ist eine Stadt 763
Jesu, Arzt der kranken Seelen 295
Jesu, bittend kommen wir 657
Jesu, Brunn des ew'gen Lebens 51
Jesu, Du kamst auf die Erd' 390
Jesu, geh' voran 515
Jesu, Gnadensonne 199
Jesu, hilf mein Kreuz mir tragen 532
Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens 514
Jesu, komm in unsre Mitte 49
Jesu, meine Freude 180
Jesum über Alles lieben 582
Jesu Nam' sei dein Geleite 184
Jesu, schenk mir Bruderliebe 488
Jesus Christus, gestern, heute 190
Jesus Christus hat vollbracht 143
Jesus Christus herrscht als König 174
Jesus Christus segne dich 605
Jesus, Du hast mich erlöset 399
Jesu, Seelenbräutigam 672
Jesu, Seelenfreund der Deinen 38
Jesus, Heiland meiner Seele 185
Jesus ist der Kern der Schrift 203
Jesus labet unsre Seelen 579
Jesus lebt, mit Ihm auch ich 169
Jesus, meiner Seele Ruh' 201
Jesus, meine Zuversicht 738
Jesus nimmt die Sünder an 308
Jesus soll die Losung sein 700
Jesus, uns als Gast so theuer 467
Jetzt ist die angenehme Zeit 273

Kehre wieder, kehre wieder 302
Kinder des Immanuel 443
Komm, Geist, vom Thron herab 36
Komm, heil'ger Geist, auf uns herab 235
Komm, heil'ger Geist, Du höchstes Gut 366
Komm, Kind der Nacht, das gern 128
Komm, o komm, Du Geist des Lebens 217
Komm, o mein Gott, versiegle mich 372
Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz 236
Komm, Seele, betend zu dem Herrn 415
Komm, Seele, komm und säume nicht 107

	Nro.
Komm, Sünder, horch auf Deines Gottes	275
Kommt, Brüder, laßt uns gehen	458
Kommt doch, o ihr Menschenkinder	277
Kommt, freut euch, ihr Christen, mit mir	451
Kommt her, denn Alles ist bereit	284
Kommt her, ihr theuren Seelen	457
Komm, tiefbetrübte Seel'	307
Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig	274
Kommt, ihr Sünder, Dem zu klagen	294
Kommt, ihr überzeugten Herzen	279
Kommt, Menschenkinder, rühmt und preist	8
Kommt, streuet Siegespalmen	166
Kommt, Sünder, zu dem Gnadenfest	267
Lasset eure Lichter brennen	449
Laß nur die Woge toben	542
Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n	571
Leb' ich, so leb' ich Dir	386
Lebt wohl, ihr Brüder, lebet wohl	774
Lehre, Herr, mich beten	418
Lehr' mich, Herr, die Worte wägen	483
Lehr' uns reichlich Samen streu'n	661
Leib und Leben stell' ich gern	597
Licht des Lebens, himmlisch Feuer	406
Liebe, die Du mich zum Bilde	94
Liebster Heiland, nahe Dich	405
Liebster Jesu, wir sind hier	29
Liebt, ihr irdischen Gemüther	583
Lobe den Herren, den mächtigen König	13
Lobe den Herren, o meine Seele	10
Lobe den Tröster, den Geist, den wir	231
Lobsinget Gott, Dank, Preis und Ehr'	19
Lobsingt dem Heiland aller Welt	651
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich	109
Mache dich, mein Geist, bereit	513
Macht euch auf, die Morgensonne	653
Macht hoch das Thor, die Thüren weit	103
Mag auch die Liebe weinen	728
Man reicht sich jetzt die Hände	771
Marter Christi, wer kann Dein vergessen	146
Meine Lebenszeit verstreicht	711
Meinen Heiland seh' ich gehen	688
Meinen Jesum laß ich nicht	186
Mein Erlöser, schaue doch	383

Nro.
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank 62
Meine Seel' ist voller Freude 343
Meines Lebens beste Freude 580
Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh 323
Mein Gott, das Herz ich bringe Dir 314
Mein Gott, die Sonne geht herfür 61
Mein Gott, Du Brunnquell aller Freud' 589
Mein Gott, Du willst, daß ich soll rein 367
Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben 326
Mein Gott, wie bist Du so verborgen 543
Mein Heiland ist ein Steuermann 546
Mein Heiland ladet ein 317
Mein Herz, ach denk an deine Buße 287
Mein Herze jauchzet Tag und Nacht 365
Mein Herz soll sein ein Gotteshaus 376
Mein Herz war zerrissen von Schuld 338
Mein Hirt ist der Herr 461
Mein Leben ist ein Pilgerstand 347
Mein Leib soll, Gott, Dein Tempel sein 490
Menschen, eilt, euch zu bekehren 276
Menschenkind, bekehre dich 288
Menschen, unser Leben eilt 707
Mir ist Erbarmung widerfahren 356
Mir nach, spricht Christus, unser Held 518
Mit dem Herrn fang Alles an 595
Mit Speis' und Trank den Leib beschweren . . . 485

Nach Dir, o Herr, verlanget meine 349
Näher, mein Gott, zu Dir 557
Nein, nein, das ist kein Sterben 727
Nicht der Anfang, nur das Ende 494
Nicht menschlicher Rath 521
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit 230
Nicht um Reichthum, nicht um Ehre 436
Nie bist Du, Höchster, von uns fern 89
Niemals fürchtet euch, ein Wort 469
Nimm hin den Dank für Deine Liebe 628
Nimm, Jesu, meine Hände 196
Noch sind die Gnadenpforten 281
Noch sing' ich hier aus dunkeln Fernen 25
Nun bittet alle Gott 39
Nun bringen wir den Leib zur Ruh' 715
Nun danket Alle Gott 15
Nun danket All' und bringet Ehr' 3
Nun hab' ich Heil gefunden 340

	Nro.
Nun ist wiederum vollbracht	30
Nun lobet Alle Gottes Sohn	175
Nun lobet Alle Jesum Christ	164
Nun preiset Alle Gott	227
Nun ruhen alle Wälder	71
Nun sich der Tag geendet hat	68
Nun, so bleibt es fest dabei	388
Nun, so will ich denn mein Leben	404
Nun wir geh'n jetzt von einander	776
Nun ziehen wir in Frieden	614
O Bethlehem, o Davidsstadt	113
Ob Trübsal uns kränkt	526
O, daß doch bald Dein Feuer brennte	643
O, daß ich tausend Zungen hätte	20
O drückten Jesu Todesmienen	131
O Du, der mir den Odem gab	7
O Du, des Himmels Zier und Kron'	60
O du fröhliche, o du selige	159
O Du Geist der Herrlichkeit	222
O Du majestätisch Wesen	259
O Durchbrecher aller Bande	402
O du selige, o du fröhliche	99
O ein Tag der sel'gen Freude	50
O Gnade, die vom Tode hilft	339
O Gott des Friedens, heil'ge mir	403
O Gotteslamm, mein Element	355
O Gott, mein Gott, so wie ich Dich	88
O hätt'ich tausend Zungen doch	26
O Haupt voll Blut und Wunden	134
O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein	218
O Herr, auf Dein wahrhaftig Wort	371
O Herr, deß himmlisches Panier	732
O Herr, gieb meiner Seele Leben	384
O Herr, versammelt sind wir hier	253
O Herr, wie selig ist ein Geist	254
O Jerusalem, du schöne	750
O Jesu, Du Hirte der gläubigen Heerde	474
O Jesu, Du mein Bräutigam	632
O Jesu, meiner Seele Lust	379
O Jesu, schenk mir Deine Huld	375
O Jesu, schon der Name Dein	212
O komm, Du Geist der Wahrheit	221
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich	120
O liebster Herr, ich armes Kind	319

Alphabetisches Liederverzeichniß.

	Nro.
O Mensch, der selig werden will	316
O Menschenkinder, kommt und schaut	121
O Mensch, wie ist dein Herz bestellt	241
O Pilger, eilet doch mit mir	635
O Schöpfer, welch ein Ebenbild	257
O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit	65
O selig, denen Weh und Leid	544
O seliger Sabbath, du Tag meines Herrn	56
O selig Haus, wo man Dich aufgenommen	674
O sich'rer Mensch, erwache doch	285
O Ostern, Ostern, Frühlingswehen	176
O süßer Ruhetag	34
O süße Seelenweide	148
O süßes Wort, das Jesus spricht	548
O Vater, Du mein Licht und Leben	378
O Vaterhand, die mich so treu geführet	377
O welche fromme, schöne Sitte	441
O Welt, sieh hier dein Leben	141
O, wer Alles hätt' verloren	397
O werdet nur nicht müde	470
O wie freu'n wir uns der Stunde	24
O wie lieb' ich, Herr, die Deinen	465
O wie lieblich ist's und fein	446
O wie lieb und theuer	652
O wie selig lebt schon hier	577
O wie selig sind Die, Schon in Jesu	350
O wie selig sind die Seelen	464
O wie strahlt die Lebenskrone	762
O wundergroßer Siegesheld	162
Richte nicht mit harter Strenge	480
Ringe, daß dein Eifer glühe	512
Ringe recht, wenn Gottes Gnade	296
Ringet nach dem Seligwerden	502
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen	616
Ruh denn sanft, du müde Hülle	717
Ruh sanft in deiner Erdengruft	714
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	493
Schaff in mir, Gott, zu Deinem Dienst	381
Schatz über alle Schätze	197
Schau, großer Herr der Herrlichkeit	165
Schon Deines Namens Süßigkeit	204
Schrecklich ist's, den Zorn sich häufen	741
Schuld und Strafe sind erlassen	342

Alphabetisches Liederverzeichniß.

	Nro.
Schwach und matt und unvollkommen	432
Schwing dich auf, mein Geist, ein wenig	136
Seele, du hast angefangen	297
Seele, geh' auf Golgatha	145
Seele, Jesus ruft dir zu	393
Seelen, laßt uns Gutes thun	594
Seele, was ermüd'st du dich	188
Seht hier von eurem Gott	497
Seid stille, Herz und Sinn	40
Sei gepriesen noch am Abend	52
Sei getreu bis an das Ende	450
Sei getreu bis in den Tod	471
Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut	12
Sei uns gesegnet, Tag des Herrn	41
Sei willkommen, Tag des Herrn	35
Selig sind die geistlich Armen	508
Selig, wer im Weltgebrause	431
Sicher in Jesu Armen	361
Siegesfürst und Ehrenkönig	171
Sieh, dein König kommt zu dir	105
Sieh, ein weites Todtenfeld	655
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	300
Sieh hier den Gnadenthron	422
Sieh, wie lieblich und wie fein	442
Simon Johanna, liebst du mich	601
Singet Gott, denn Gott ist Liebe	80
So bald sich Jesus offenbart	214
So lang mein Jesus lebt	208
Sollt' es gleich bisweilen scheinen	531
Sonne der Gerechtigkeit	444
So schlägt sie denn, die schwere	773
So wie ich bin, — mein Recht und Brief	315
So wollen wir denn scheiden	775
Stärk uns, Mittler, Dein sind wir	641
Steh auf, du heil'ger Wind des Herrn	233
Steh auf, steh auf, mein Geist	298
Steil und dornicht ist der Pfad	517
Stille Nacht! Heilige Nacht	108
Streu deinen Samen reichlich aus	600
Süßer Tröster! Gottes Gabe	216
Süß und ruhig ist der Schlummer	731
Theures Wort aus Gottes Munde	237
Thut mir auf die schöne Pforte	46
Tod, mein Hüttlein kannst du brechen	735

Alphabetisches Liederverzeichniß.

	Nro.
Trauernd und mit bangem Sehnen	173
Treuer Heiland, wir sind hier	37
Treuer Meister, Deine Worte	125
Triumphire, Gottes Stadt	611
Unmäßigkeit, an Leiden reich	482
Unser Gott, wir danken Dir	31
Unter jenen großen Gütern	401
Unter Jesu Kreuze steh'n	142
Vereinigt zum Gebete war	232
Versucht und prüft euch selbst	322
Viel besser, nie geboren	745
Von des Himmels Thron	640
Von Dir, o treuer Gott	476
Von Freud' und Dank erfüllt	687
Von Grönlands Eisgestaden	645
Voran, voran mit Jesu	505
Wach auf, du Geist der ersten	658
Wach auf, mein Herz, die Nacht ist	161
Wach auf, mein Herz, und singe	63
Wachet auf! ruft uns die Stimme	740
Walte, walte nah und fern	656
Wann der Herr einst die Gefang'nen	556
Wann schlägt die Stunde, ach, wann	584
Warum bist du so betrübt?	540
Warum sollt' ich mich denn grämen?	537
Was Gott thut, das ist wohlgethan	530
Was hinket ihr, betrog'ne Seelen	283
Was ich zu wissen ängstlich bin	412
Was ist die Macht, was ist die Kraft	250
Was kann es Schön'res geben	424
Was mich auf dieser Welt betrübt	585
Was rührt so mächtig Sinn und Herz	650
Wasserströme will ich gießen	660
Was sind wir arme Menschen hier	709
Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel	76
Weil ich Jesu Schäflein bin	673
Weinen möcht' ich, bitter weinen	139
Weint nicht über Jesu Schmerzen	137
Welch' ein Heil! Welch' ein Heil!	354
Welch' ein treuer Freund ist Jesus	429
Welkt, Erdenfreuden, hin	558
Wen hast Du Dir geladen	629
Wenn Alle untreu werden	198

Alphabetisches Liederverzeichniß.

	Nro.
Wenn Christus, der Herr	522
Wenn Deine Gnaden ohne Zahl	4
Wenn heil'ge Winde wehen	293
Wenn ich Ihn nur habe	187
Wenn ich im Geist das Kreuz erblick	130
Wenn ich meine Tage zähle	452
Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht	81
Wenn mich Deine Liebesflammen	578
Wenn nächtlich Gottes Sternenheer	102
Wenn von den Geistlichtodten	647
Wer bin ich, welche wicht'ge Frage	408
Wer ist der Mann voll großer That	118
Wer ist wohl wie Du	183
Wer mißt die ew'ge Gottesliebe	357
Wer noch die Lüste dieser Welt	503
Wer nur den lieben Gott läßt walten	541
Wer ohne Dank und ohn' Gebet	59
Wer sich dünken läßt, zu stehen	509
Wer sind die vor Gottes Throne	749
Wer singt denn so mit Freuden	358
Wer war in seiner Jugend	122
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	712
Wer will ein Streiter Jesu sein	501
Wer zählt der Engel Heere	82
Wie bist Du mir so innig gut	416
Wie der Hirsch nach frischen Quellen	754
Wie froh schließ' ich mein Auge zu	764
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte	84
Wie gut ist's, von der Sünde frei	336
Wie hat's die kleine Heerde gut	607
Wie herrlich leuchtet Gottes Wort	255
Wie kann ein Sünder in der Zeit	373
Wie könnt' ich Sein vergessen	195
Wie lange und schwer wird die Zeit	447
Wie lieblich ist Dein Wohnplatz doch	27
Wie lieblich ist's hienieden	462
Wie liebst Du doch, o treuer Gott	617
Wie schön leucht't uns der Morgenstern	179
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub	710
Wie Simeon verschieden	565
Wie soll ich Dich empfangen	98
Wie steht es um die Triebe	489
Wie süß ist's doch, wenn im Gebet	439
Wie wird uns sein, wenn endlich	757
Wie wohl ist mir, wie froh bin ich	332

Alphabetisches Liederverzeichniß.

	Nro.
Willkommen, Held im Streite	158
Willkommen, lieber Ostertag	156
Wir danken Dir, o Herr der Welt	87
Wir fassen uns im Geiste an	618
Wir fleh'n für unsrer Eltern Leben	679
Wir kommen, Deine Huld zu feiern	768
Wir Menschen sind zu dem, o Gott	240
Wir nahen uns zu Dir	427
Wir reichen uns zum Bunde	697
Wir reisen heim zum Himmel fort	637
Wir schwören heut' auf's Neue	767
Wir sind nur Pilger und Fremdlinge hier	639
Wir singen Dir, Immanuel	101
Wir treten in das neue Jahr	704
Wir weihen dieses Haus	665
Wo der Herr das Haus nicht baut	684
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden	598
Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh	574
Wohlauf, mein Herz, zu Gott	425
Wohl dem, der bess're Schätze liebt	491
Wohl dem, der richtig wandelt	478
Wohl einem Haus, wo Jesus Christ	682
Wohl mir, Jesu Christi Wunden	353
Wohlzuthun und mitzutheilen	593
Wo ist ein Heiland, so wie Du	266
Wo ist Jesus, mein Verlangen	456
Wo Jesus Christus ist der Herr	206
Wollt ihr den Heiland finden	292
Womit soll ich Dich wohl loben	18
Wort des Lebens, laut're Quelle	245
Wo sich Gottes Klarheit spiegelt	335
Wo soll ich hin? Wo aus und an?	265
Wunderanfang, herrlich's Ende	527
Zeuch hin, mein Kind	733
Zeuch, König, in die Herzen ein	97
Zu Deinem Preis und Ruhm erwacht	57
Zu den Höhen, Aufzusehen	419
Zu Jesu Preis und Ruhm	621
Zum Ende geht das alte Jahr	702
Zum Gebete schickt euch an	421
Zu Mitternacht ward ein Geschrei	747
Zur Arbeit winkt mir mein Beruf	603
Zwei Oerter, Mensch, hast du vor dir	742

Bibliſches Textverzeichniß.

1 Moſe.

Kp.	Vers.	No. der Lieder.
1	1	81
1	26, 27	256, 257
3		258, 259, 260
8	9	185, 272
15	1	520, 522, 549
16	8	265, 275
17	1	524, 538
18	19	685
19	17	272, 279, 297
22	8	127, 135, 521, 526
28	11	557, 558
28	17	664, 665, 666
28	22	663, 669
32	10	432, 452

2 Moſe.

17	6	289, 291, 306
17	8–16	496, 497, 499, 504
20	8–11	40, 41, 47
20	12	679, 683
20	16	478, 483, 487
33	19	567

3 Moſe.

25	10	280, 282, 288

4 Moſe.

6	24–26	9, 30, 45
10	29	458, 465
24	17	107, 115

5 Moſe.

4	35	12, 83
7	9	85, 533, 538, 551
30	6	366, 367, 370, 372
32	4	525, 530, 535
32	10–14	13, 520, 538, 539
33	3	179, 181
33	25	4, 88, 534

Joſua.

24	15	674, 681, 682

Richter.

7	20	496, 497, 501, 505

1 Samuel.

Kp.	Vers.	No. der Lieder.
1	28	685, 689
3	10	46
7	12	14
12	24	6, 8, 75

1 Könige.

3	9	436
8	28–30	619, 664, 665, 666, 667, 668

2 Könige.

5	1–14	229, 313

Nehemia.

6	3	591, 592, 614
8	10	553, 554, 567, 569

Hiob.

1	21	525, 530, 541, 547
14	1, 2	707, 715
19	25–27	177, 738

Pſalm.

1	1, 2	239, 246, 478
1	3, 4	539, 570
2	12	181, 195, 266, 275
16	6	254, 360
16	11	343, 554, 561
19	2–7	2, 81
19	11	237, 242
20	6	605, 697
23		208, 209, 461, 524
24	7–10	97, 103, 105, 111
25	1	432, 435, 439
25	2–5	531, 532
26	8	27, 34, 41, 46
27	1–3	526, 549
31	20	84, 534
32	1–5	334, 338, 348
32	8	349, 378
34	2–9	12, 15, 16
37	37–40	531, 533, 541
37	5	520, 525, 533, 541, 585
39	12	259, 295, 299, 312
39	13	552, 559, 564, 568

Biblisches Textverzeichniß.

Pfalm.

Kp.	Vers.	No. der Lieder.
40	4	350, 358
42	2, 3	306, 349, 538
42	5	25, 40, 41
42	12	529, 536, 540, 542, 547
46	1–6	607, 610, 611
47		83
48	12	459, 570
51	3	301, 303, 305
51	7	258, 261
51	12	230, 368, 369
51	14	361, 381
53	7	101 111
55	23	520, 531, 532, 534, 540, 547
57	8–11	63
62	2, 3	529, 536, 541
63	2	306, 349, 538
65	2, 3	419, 439
73	25–28	180, 187, 196, 198
74	22	609
76		608, 611
77	14–20	527, 550
84		27, 34, 553
87		606, 612
90	12	270, 708, 709, 710
90	17	602, 603
91	3	39, 520
92	2, 3	4, 6, 8, 13
92	13–16	586, 587
95	6, 7	6, 8
96	10	153, 164, 174
100	4	25, 40, 41, 56
103	1–5	4, 5, 7, 22, 351, 363
104	1–4	2, 20, 81, 83
106	1	3, 6, 22
107	1–8	4, 14, 18, 86
110	4	170, 192
116	1–4	304, 307, 312, 319
118	15	554
118	24	96, 104
119	19	56[illegible]
119	105	248, 249, 254, 255
126		556, 596, 622
127	1, 2	684
130	1–4	299, 300
133		442, 444, 446, 462, 475
138	2	11, 84
138	8	609
139	23, 24	89, 435
145	1–7	1, 20
145	18, 19	425, 433, 440
146	1–5	10, 551

Sprüche.

3	17	539, 554, 561, 570
4	18	562, 568, 569
18	10	184, 520
23	26	271, 311, 314

Prediger.

Kp.	Vers.	No. der Lieder.
11	6	596, 598, 603
12	1	677, 678, 690

Hohelied.

2	1–4	181, 361, 447, 553
2	15	412, 511
3	2–4	447, 456
3	11	134, 140, 144
4	16	215, 232, 233
5	10	180, 183, 187, 192

Jesaia.

1	18	334, 345, 353
4	5, 6	185, 529, 533, 542
6	3	17
6	6, 7	615
9	2, 3	115
9	6, 7	114, 116, 117
12	2, 3	371
21	11	649, 653, 659
25	6	262, 267
26	1, 2	611, 612
28	16	663, 669
28	29	527, 543
35	3–10	10, 470, 538, 552, 564
38	3	522, 547
40	29–31	496, 505
43	19, 20	422, 434, 448
44	3	225, 660
44	22	202, 207
48	18	459, 570, 577, 582
49	14–16	85, 520, 550, 551
50	6	134, 135, 147, 148
52	7	642, 647, 650
53	3–5	138, 144, 146, 148, 303
54	10	76, 86, 88
55	1–6	262, 284
55	8, 9	527, 543, 550
61	10	343, 345, 399, 451

Jeremia.

2	13	284, 366
3	12	275, 302
8	22	201, 205 260, 295
17	14	312, 333, 399, 437
29	11–14	281, 292, 340, 344
31	3	93, 95, 178
31	18	301, 307, 311, 316

Klaglieder Jer.

3	22, 23	14, 84
3	24	86

Hesekiel.

3	17	240, 615
11	19	215, 216, 226
18	31, 32	276, 277, 288

Bibliſches Textverzeichniß.

Heſekiel.

Kp.	Vers.	No. der Lieder.
33	11	275, 279, 280
34	11	16, 208, 209
36	25–27	227, 314, 311
37	1–10	647, 655
47	1–10	289, 422, 660

Daniel.

5	27	741, 744
6	10	431
12	3	622, 623

Hoſea.

2	19, 20	451, 464
6	4	28, 434, 448

Joel.

3	1, 2	225, 231

Amos.

4	12	270, 273, 275, 281

Micha.

2	13	402
7	18	271, 298, 305

Habakuk.

2	14	606, 650, 656
4	2	609, 648, 654, 657

Sacharja.

9	9	98, 105, 269
12	10	216, 217, 223, 234
13	1	306, 313, 448

Maleachi.

3	1	111, 269
3	2, 3	368, 400
4	2	161, 444, 589

Matthäi.

1	21	184, 212
2	9, 10	102, 107, 179
3	2	275, 287, 303
3	10	270, 287
5	1	121
5	3	508
5	4	545
5	6	338, 341, 343, 345
5	8	367, 368, 376, 381
5	10–12	492, 497, 506, 508, 545, 588
5	13–16	481, 613
5	20	324, 328, 337, 345
5	44	488
6	6	424, 425, 439, 440
6	10	609, 619
6	19–21	484, 491, 583
6	24	283, 503
6	25, 26	525, 526, 531, 540
6	33	266, 290, 559
7	1, 2	480
7	7–11	417, 423, 428
7	13, 14	265, 296, 502
7	24, 25	493, 494
8	1–4	260, 261, 312
8	5–13	185, 201, 205, 333
8	23–27	473, 542, 546
9	12	201, 205, 295
9	35	119, 205
9	37, 38	597, 600, 603
11	5	118, 119, 126
11	28–30	125, 185, 201, 266, 294
12	30	592
13	3–8	237, 241
13	24–30	739
13	44	197, 580, 583
15	22–31	292, 295, 299, 300, 312
16	18	607, 610, 611
16	24, 25	492, 499, 50[illegible], 518
16	26	263, 270, 272, 279
18	20	49, 51, 420, 421
18	22	489
19	27	558, 570, 577, 580, 581
20	1–16	598, 599, 600, 644
20	28	126, 189, 195
21	1–9	103, 105, 111
21	16	676, 686
22	1–10	275, 276
23	37	266, 267, 275
25	1–13	498, 507, 747
25	14–30	603, 705, 746
25	31–46	599, 740, 743
26	26–29	628, 630
26	36–39	128, 144
26	41	509, 513, 514, 516
26	69–75	509, 516
27	29	134, 135, 147
27	45, 46	144, 145, 146
28	1–7	160, 161, 163
28	9	214
28	18, 19	614, 650, 652
28	20	38, 605

Marci.

1	15	275, 287, 303
2	17	260, 295, 315
8	36, 37	263, 272, 581, 583
9	23, 24	329, 331, 333
10	13–16	624, 625, 626, 627, 676
11	22	320, 323, 330
13	37	509, 513, 516
15	31, 32	136, 138, 139
16	15, 16	614, 618, 650, 652

Lucä.

1	47	578, 580, 582, 587
2	1–11	96, 99, 100, 104, 106, 108, 110

Biblisches Textverzeichniß.

Lucä.

Kp. Vers.	No. der Lieder.
2 14	11, 112
2 15–20	101, 113, 114, 117
2 21	184, 186, 206, 212
2 29	115, 565
2 40–52	122, 123, 124, 686
5 1–11	688
5 16–26	20, 205, 295, 312
7 11–17	482, 522, 529, 548
7 22	118
7 48	334, 340, 352, 362
8 5–15	237, 241
8 22–25	118, 473, 542, 546
9 23–26	518, 545
10 20	763
10 39	28, 437, 562
10 42	388, 407
11 1–13	418, 424, 425
12 32	461, 607, 618
12 35, 36	449, 746
12 49	390, 643, 648, 654, 658
13 24	29, 493, 502
14 16–24	267, 284, 309, 638
15 2	205, 307, 308
15 10	82, 87
15 20	264, 265
16 10, 11	602, 603
16 19–31	742
17 5	320, 326, 333
17 11–19	313, 362, 382
17 32	279, 283, 297
18 13	261, 281, 303
18 35–43	312
19 10	202
21 34	485, 486
21 36	512, 513
23 28	137, 139
23 42, 43	133, 313
24 13	173
24 29	64
24 46, 47	203, 609
24 50, 51	162, 166, 170, 171

Johannis.

1 11, 12	357, 360, 389
1 16	4, 28, 185, 448
1 29	127, 142, 144, 145, 315
3 3	286, 304
3 16	23, 90, 91, 92, 93, 95 106, 109
4 15	289, 346, 384
4 24	6, 8, 16, 17, 19
5 1–9	9, 290, 295, 312
5 39	238, 240, 242, 249
6 67–69	186, 189, 192, 198, 247, 495
7 37–38	289, 578, 579, 582
8 12	102, 194, 518
8 36	336, 353
9 4	591, 592, 598, 599, 600
10 9–12	208, 209, 461, 524 662
10 16	
11 25, 26	149, 154, 158, 160, 163, 167
11 28–35	182, 185, 187, 191, 201, 529
12 25, 26	413, 515, 517, 518, 597
13 35	444, 446, 453, 454
14 1, 2	150, 162, 165, 166, 183
14 19	167, 169
14 13, 14	191, 426, 429
14 16, 17	217, 218, 219, 220, 221, 223, 229
14 21	412
14 23	179, 180, 181, 183, 187, 204, 214
14 26	216, 231, 236
15 1–6	189, 393, 411, 495
15 11, 12	453, 454, 465
15 16	332, 340, 342, 349
15 26	216, 219, 221
16 7–11	223, 225, 228, 231, 236
17 13	332, 343, 350
17 15–17	193, 198, 199, 211, 213
17 21	442, 445, 463, 467
19 2–5	134, 138, 139, 141
19 30	140, 142, 143
20 1–10	149, 151, 152, 158, 161
20 11–18	154, 157, 160
20 20	155, 167, 180, 183
20 29	211, 214
21 15–17	187, 192, 194, 195, 364, 601

Apostelgeschichte.

1 8	221, 223, 224, 228, 236
1 10, 11	165, 166, 168, 171
2 1–4	215, 220, 222, 226, 232, 233
2 41, 42	605, 606, 634, 636
4 12	182, 184, 199, 204, 206, 210
4 19–21	469, 618
4 24	420, 421
7 58, 59	149, 150, 165
10 2	674, 681
10 42–46	334, 348, 350, 351
11 23	448, 451, 459, 465, 467
16 4, 25	24, 29, 253, 254
16 30, 31	265, 271, 277, 329
17 30	285, 287, 288
19 2	216, 219, 221, 223, 234
20 32	771, 775
26 28, 29	408, 409

Römer.

1 16	251, 614, 642
3 10–18	258, 261
3 24–25	275, 303, 310, 324, 337
5 1, 2	327, 338, 340, 341, 350, 352, 361

Bibliſches Textverzeichniß.

Römer.

Kp. Vers.	No. der Lieder.
5 16–19	260, 261
5 20, 21	305, 354, 362
6 19–23	336, 354, 383, 384, 385
7 24	257, 258, 259, 260
8 1, 2	304, 305, 324
8 9	216, 225
8 12, 13	383, 384, 385
8 15, 16	335, 338, 348, 389
8 17, 18	323, 350, 351
8 26	217, 229
8 28	521, 525, 535
8 31, 32	182, 183, 365, 566
8 33–39	186, 358, 359, 537
10 4	303, 337, 342
12 1, 2	370, 394, 395, 405
12 10	454, 462, 488
14 8	386
14 17	337, 365

1 Corinther.

2 2	204, 206, 207
3 16	376, 390, 490
3 21	460, 570
6 19	376, 390, 490
9 24–27	494, 500, 511
10 4	291, 579
10 13	85, 520, 525, 527
11 23–27	628, 629, 630
11 28	317, 410, 411
13	401, 454, 488
15 14	149, 152, 158
15 16–22	736, 738
15 25	153
15 55–57	166, 167, 176
15 58	375, 377, 378
16 13	496, 497, 499, 501, 504, 516

2 Corinther.

3 17	221, 266, 389
3 18	335, 400, 464
4 16–18	528, 530, 545
5 1–7	559, 567, 569, 572
5 10	739, 743, 744
5 14, 15	194
5 17	286, 304
5 19, 20	623, 642
6 2	263, 266, 273, 276
8 9	101, 109, 119, 126
9 6	592, 594, 596
10 4	496, 501, 504, 510
12 9	500, 505
13 5	322, 408, 413
13 13	43, 45

Galater.

2 20	374, 380
3 13, 14	303, 304, 305
5 22	475, 481, 488, 490
6 7–9	593, 594, 604
6 14	130, 398, 492

Epheſer.

1 3–7	340, 349, 350, 351, 352
1 13, 14	216, 225, 335
1 20–22	153, 164, 176
2 5–9	310, 329, 330, 337
2 10	592, 597
2 13–18	340, 341, 342
2 20, 21	663, 669
3 15–17	633, 640, 641
3 18, 19	80, 577, 579
4 25	478, 483
4 30	216, 221, 223
5 2	454, 462, 465
5 14	280, 285
5 19, 20	2, 3, 21
6 10–12	443, 496, 497, 504, 505

Philipper.

1 6	371, 378, 379, 383, 387
1 21	713, 720, 722, 726
1 23	571, 576, 584
2 5	178, 367, 373
2 8–11	164, 168, 174, 175
2 12, 13	493, 502, 506
3 7, 8	397, 570, 581
3 13, 14	500, 506
3 20	559, 561, 563, 564, 580, 590
4 4	554, 560, 578, 587
4 6	525, 529, 533, 541

Coloſſer.

1 12–14	343, 350, 351, 353
3 1–4	161, 188, 396, 468
3 16	28, 38, 251, 252
3 20	683, 686

1 Theſſalonicher.

4 16, 17	569, 740, 746
5 23, 24	367, 392, 403

2 Theſſalonicher.

3 1	617, 619, 620, 657
3 3	85

1 Timotheum.

1 15, 16	355, 356, 457
2 1, 2	765, 766, 768, 770
4 8	562, 577, 582
4 16	411, 412, 413, 509
6 6–10	484, 491
6 12	506, 517, 519

2 Timotheum.

Kp.	Vers.	No. der Lieder.
1	7	220, 223, 228
1	12	328, 332
2	5	499, 500, 519
2	13	330, 332
2	19	610, 613
4	5	622, 623
4	7, 8	497, 499, 505

1 Petri.

1	18, 19	341, 342, 351
2	9	605
3	15	410, 411
4	8	444, 453, 454, 489
4	18	288
4	19	520, 525, 532, 541
5	5, 6	474, 479
5	7	520, 522, 526, 529, 534
5	10	402, 404, 450

2 Petri.

1	5–7	375, 481
1	19–21	238, 240, 249
3	10–13	741, 744

1 Johannis.

1	7	129, 313, 345, 372, 382, 399
2	15–17	92, 581, 583
2	28	189, 198, 495
3	2, 3	357, 360, 373, 567
3	14	444, 445, 454, 488
4	16	92, 94, 95, 445
4	18	367, 400, 406
4	19	195, 199, 404

Hebräer.

1	13	174
1	14	82, 87
2	17	104, 211, 213, 216
4	9–11	33, 35, 50, 56, 574
4	12	54, 244, 250, 252
4	15	211, 213, 416
4	16	298, 422
5	7–9	211, 213
6	16	487
7	25, 26	172, 193
9	13, 14	129, 345
10	23–25	441, 446, 449, 469
10	36–39	477, 494, 525
11	1	321, 326
11	5, 6	320, 323
11	13–16	555, 560, 561, 568, 572, 573
11	39	324, 325
12	1, 2	505, 506, 517
12	14	366, 369, 375, 387, 392
12	22–24	363
13	8	190
13	9	330, 332
13	13, 14	458, 470
13	16	593, 604
13	17	617, 620

Jakobi.

1	5, 6	425, 435, 439
1	12	523, 525, 528
1	17	2, 18
3	2–6	483
5	16–18	414, 425, 426, 428
5	19, 20	592, 599, 601

Judä.

	20	441, 446, 465, 466

Offenbarung.

2	4, 5	489, 512, 613
2	7	519
2	10	450, 471
3	11, 12	499, 511, 519
3	15–18	283, 503
3	20	278, 311
5	6–9	17, 168, 175
5	12–14	1, 19, 164
7	9–14	749, 753
14	13	713, 714, 717, 720, 724
19	9	748, 752
21	2–4	750, 751, 758
21	7, 8	505, 519
21	27	763
22	12	746
22	17	274, 284, 346
22	21	42